



Handwritten text, possibly a signature or name, appearing as "W. H. ...".

Handwritten scribble or signature, possibly initials "W. H.".

Beschreibung
der grossen und denckwürdigen

S e y e r

die bey

Der Allerhöchsten Anwesenheit

Des

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten
Fürsten und Herren,

S L R R L S

George des Andern,

Königes von Großbritannien, Frankreich und Irland,
Beschützers des Glaubens, Herzoges zu Braunschweig-
Lüneburg, des Heil. Röm. Reiches Erbschatzmeisters
und Churfürsten.

auf Deroselben

Georg Augustus hohen Schule

in der Stadt Göttingen




Im Jahr 1748. am ersten Tage des Augustmonates begangen ward.



Göttingen,

bey Johann Wilhelm Schmidt, Universitäts-Buchhändler 1749.



Die hohe Schule, die Ihre Königliche Grossbritannische
 Majestät in Dero Deutschen Landen zu Göttingen an-
 gelegt, nach Deroselben allerhöchsten Namen genen-
 net, und mit grossen Vorrechten und Freyheiten be-
 gnadiget haben, zählet von dem Anfange ihrer Stiftung weniger
 Monate, als besondere Merckmale der Vorsorge, der Gros-
 muht, der Gnade Ihres Allerdurchlauchtigsten Stifters. Man
 kann ein jedes Jahr von denen, welche sie stehet, durch eigene
 und sonderbare Guadenzeichen von den übrigen unterscheiden.
 Mitten in den allgerdsten Unruhen und gefährlichsten Bewegun-
 gen, die der jekt geschlossene Krieg viele Jahre nacheinander erre-
 get hat, mitten unter den wichtigsten Beschäftigungen und Sor-
 gen, welche die allgemeine Zerrüttung unsers Welttheiles dem
 wachsamem Beschützer und glücklichen Erretter der Europäischen,

und insonderheit der Deutschen Freyheit so lange unaufhörlich aufgebürdet hat, unterliessen Ihre Majestät noch niemahls ein gnädiges Auge auf eine Stiftung und Anstalt zu werfen, die allein Dero allerhöchsten Namen verewigen könnte, sich nach dem Zustande derselben zu erkundigen, die bey derselben stehende und arbeitende Lehrer durch die gnädigsten Schreiben und andre Wohlthaten zu ermuntern, und überhaupt den Flor und die Aufnahme derselben zu beherzigen, und nachdrücklich zu befördern.

Diese nie unterbrochene Reihe so vieler und so mannigfaltiger Gnadenzeichen setzte die Universität in eine völlige Ruhe und Zufriedenheit. Sie erkannte ihr Glück: und war eben deswegen mit demselben vergnügt, weil sie es kannte. Sie wünschte und erwartete keine Vergrößerung desselben, und hoffete auf keine neue Wohlthaten und Gnadenbezeugungen, von einer andern und höhern Art und Gattung. Wie konnte sie dieselbe ohne Ungerechtigkeit und ohne Unbedachtsamkeit erwarten? Ihr höchster und einziger Wunsch war, daß Gott den Jahren Ihres so gnädigen und großmüthigen Königes und Vaters ein sehr spätes Ziel setzen, und daß ein jedes der noch rückständigen Jahre desselben nicht unfruchtbarer, als die zurücke gelegten, an Gnade und Wohlthaten seyn mögten. Sie hätte höher mit ihren Gedancken steigen, sie hätte sich nach einer größern Gnade und Ehre sehnen können, wenn die Ehrfurcht es Ihr hätte erlauben wollen, zu glauben, daß die Gnade Ihres Königes und seine Hoheit und Gröffe einerley Maaß haben, und einander vollkommen gleichen. Davon ward sie nicht lange nach der letzten Ankunft des Königes in Deutschland auf eine Weise, die sie nie wird vergessen können, überführet.

Kaum hatten Ihre Königliche Majestät Ihre deutschen Länder zur unsäglichem Freude Ihrer getreuesten Unterthanen betreten, so erklärten Sie sich freywillig, daß Sie gesonnen wären, Ihre

re

re hohe Schule zum Zeichen Ihrer Gnade gegen dieselbe eines Besuches zu würdigen, und sowohl die bey derselben verfügte Anstalten in hohen Augenschein zu nehmen, als die bey derselben stehende Lehrer persönlich kennen zu lernen. Das erste Gerüchte von diesem allergnädigsten Entschlusse schiene den meisten mehr der Wunsch einiger Gönner der Universität, als eine beglaubte und zuverlässige Zeitung zu seyn. Was war natürlicher, als dieses? War es glaublich, daß ein so grosser Monarch, der zu dem Ende vornemlich nach Deutschland gekommen war, daß er unserm Welttheile die verlohrene Ruhe und Glückseligkeit durch einen dauerhaften Frieden wieder schencken mögte, der sich ohne Unterlaß mit Sachen beschäftigte, die zur Beförderung und Erreichung dieses grossen Zwecks gehörten, dem so viele Fürsten und Völcker ihre entweder gegründeten, oder vermeinten Rechte, als dem billigsten und gerechtesten Schiedsrichter, anvertraueten: war es zu hoffen und zu vermuthen, daß ein so grosser und beschwerter Monarch ein Theil seiner kostbaren Zeit anwenden würde, eine gelehrte Gesellschaft durch einen besondern Besuch zu ehren und zu erhöhen? Die Universität, so eifrig sie wünschete, daß das Gerüchte diesesmahl nicht trügen mögte, zweifelte am längsten. Eben diejenigen Menschen, die nichts geschwinder zu gläuben pflegen, als was ihren Neigungen und Wünschen angenehm ist, gläuben das oft am schweresten und langsamsten, was sie am heftigsten begehren, wo sie durch die Hitze der Begierden nicht ungeschickt gemachet werden, ihren eignen Wehrt mit dem Wehrte der Dinge, wornach sie sich sehnen, aufrichtig zu vergleichen, oder, daß ich deutlicher rede, wo die Selbstliebe die Vernunft in ihnen nicht verfinstert hat.

Der vernünftige Zweifel der Academie ward nach einer kurzen Zeit getilget. Man erfuhr zuverlässig, daß Ihre Königl. Majestät würcklich aus einem Triebe Ihrer Großmuth und Gnade gegen die Wissenschaften sich entschlossen hätten, die Academie Ih-

rer Königl. Hulde gegenwärtig zu versichern, und die Früchte, die Ihre Milde und Sorgfalt getragen hätten, zu besichtigen. Die Freude, die diese Nachricht bey allen erweckte, war unbeschreiblich. Allein da man aus der ersten Bewegung gleichsam zu sich selber gekommen war, vereinigte sich diese Freude mit einer Art der Unruhe und der Sorge. Man fing an zu beräthschlagen, durch was für Zeichen man diese unschätzbare Königl. Gnade erkennen, und auf was für Art und Weise man seine allerunterthänigste Ehrfurcht öffentlich an den Tag legen könnte: und alles, was man erdachte und vorschlug, das schiene den bewegten und entbrannten Gemüthern zu wenig zu seyn. Man hielt dafür, daß eine so außerordentliche Gnade auch außerordentliche Anstalten und Bemühungen verdienete. Wie vergeblich und unnöthig war diese Sorge und Unruhe? Man erfuhr bald, daß der König, den man empfangen sollte, sich mehr wie den Vater, Beschützer und Verpfleger seiner Universität, als wie ihren König und Herren zeigen, daß er seine getreuesten Unterthanen nicht beschweren, sondern erfreuen wollte, daß er seine Academie ohne Puß und Schmuck in ihrer wahren und natürlichen Gestalt zu sehen verlangte. Da die Universität allerunterthänigst eröffnete, wie sie den grossen Tag, dem sie so brünstig entgegen sahe, zu feyren gesonnen wäre, lehneten Ihre Majestät außs gnädigste fast alle diejenigen Dinge ab, die für nichts, als für Zeichen der Ehrebetung gegen Dero geheiligte und höchste Person, konnten angesehen werden, und erwählten allein solche, die mit dem Zwecke Ihres Besuches übereinstimmeten, das heisset, solche, welche die Academie sich kaum vorzuschlagen getraute.

Die studirende Jugend meinete, daß es eine Ihrer Pflichten wäre, Ihrer Königl. Majest. in einem anständigen Aufzuge entgegen zu reiten, Dieselbe demüthigst zu bewillkommen und einzuholen: und sie rühtete sich mit einem unglaublichen Eyser zu dieser Ehre. Die Academie glaubete, daß sie Ihren allergnädigsten Herren nicht

in

in ihrem eigenen Hause, so zu reden, erwarten müste, sondern Demselben entgegen zu gehen, und Ihn in ihren Sitz zu führen, verpflichtet wäre. Ihre Königl. Majest. entbunden beyde aufs leutseligste dieser Schuldigkeit, und ließen Ihnen hinterbringen, daß Sie vollkommen zufrieden wären, wenn sie Väter und Söhne, Lehrer und Lernende, beysammen auf einem Plage, an dem Orte nemlich, antreffen würden, wo Sie aus dem Wagen steigen wollten. Die Universität sowohl, als die Stadt, hoffete, daß Ihre Majestät es wenigstens nicht ungnädig sehen würden, wenn Sie Ihre Freude über die Gegenwart Ihres theuersten Landesvaters durch die Aufklärung und Erleuchtung ihrer Häuser, und der öffentlichen Gebäude, nach der uralten Gewohnheit so vieler Völker, kund machten. Dieses Vorhaben ward aus einem besondern Gnadentriebe von Ihrer Königl. Majest. wir können nicht sagen verboten, sondern nur widerrathen. Sie ließen sich allergnädigst heraus, wie Sie fürchteten, daß es wegen der Kosten, die es erforderte, vielen Ihrer getreuesten Unterthanen beschwerlich, und wegen der Unachtsamkeit, die insgemein die Freude und Neugierigkeit zu begleiten pflegt, allen gefährlich seyn mögte. Dieses Landesväterliche Gutachten (einen so sanften Namen verdienen die allermeisten Verordnungen, die in unsern Ländern gemacht werden) dieser Landesväterliche Raths hat einem der geschicktesten und berühmtesten Mitglieder der Academie einige scharfsinnige Gedancken eingegeben, die so zierlich eingekleidet sind, daß wir denselben eine Stelle unter den Beylagen dieser Erzählung nicht haben verjagen können.

Wir übergehen einige andre Dinge, die so nöthig und anständig sie auch der Ehrfurcht und der Liebe zu seyn schienen, doch außgnädigste für unnöthig und überflüssig erklärt wurden. Alles, was man erhalten konnte, war dieses, daß Ihre Königl. Majestät der Academie so wohl, als der Stadt, eine Ehrenpforte oder Triumphbogen

bogen, wodurch sie Ihren Einzug halten könnten, aufzurichten, und der studirenden Jugend Ihnen mit einer Serenade oder Abendmusik aufzuwarten, allergnädigst erlaubeten.

Diejenigen, die befürchteten, daß diese Verminderung der vorgeschlagenen Ehren- und Freudenzeichen dem Glanze und der Würde des Tages etwas entziehen mögte, wurden bald auf die angenehmste Weise von ihrem Irrthume überzuet. Sie vernahmen mit Freude und Verwunderung, daß des Königes Majestät selber diesen vermeinten Mangel ersetzen wollten, und mehr kommen würden, die Universität und Stadt zu ehren, als sich von denselben ehren zu lassen. Ihre Königl. Majestät ließen nemlich der Academie eröffnen, daß Sie allergnädigst geruhen wollten, den beyden Hauptfesten derselben beizuwohnen, und es anzusehen, wie die Academische Regierung dem neuen Prorectori pflege übergeben zu werden, und mit was für Gebräuchen die sogenannten Facultäten denen, die sie tüchtig befunden haben, die Macht zu lehren, oder die Doctor- und Magisterwürde von Alters her zu ertheilen gewohnt sind. Allein es gefiel Ihnen wiederum, dieser gnädigsten Zusage einige Bedingungen beyzufügen, die der Freude und Ehrerbietung hart und schwer, und der Vernunft doch verehrungswürdig zu seyn schienen. Sie verbeten einen Thron und Himmel, wie die Academie willens war, für Sie aufschlagen zu lassen, und verlangten nichts mehr, als einen Siz, von dem Sie alles bequem und frey ansehen könnten: Sie ließen sowohl dem ab- und antretenden Prorectori, als den Dechanten der Facultäten wissen, daß Sie es gnädigst gerne sehen würden, wenn Sie weder durch besondere Anreden, noch durch ein weitläufiges Wortgepränge die Handlungen, die sie verrichten sollten, verlängerten: Sie verstatteten es allergnädigst, daß die Academie durch ihren Cansler zuletzt eine demüthigste Dancksagung für die erwiesene Gnade ablegen mögte, und ließen zugleich dem Redner befehlen, es nicht zu vergessen, daß Sie nicht

nichts mehr, als eine Dancksagung, und weder überflüssige Worte, noch Lobsprüche genehmiget hätten.

Da man von der gnädigsten Willensmeinung des Königes sattfam unterrichtet war, rüstete sich ein jeder, der zur Vollziehung derselben etwas beizutragen hatte, seine Schuldigkeit zu erfüllen. Zuerst ward dem damaligen Proreector, Herren Georg Heinrich Ribow, der am zweyten Tage des Monates Julius seine Würde nach der Vorschrift der Geseze hätte ablegen müssen, die Regierung bis zur Ankunft des Monarchen verlängert. Bey allen vier Facultäten meldeten sich geschickte, und in ihren Wissenschaften erfahrene Männer, die es für ein außerordentliches Glück und für die größte Ehre, die ihnen wiederfahren könnte, ansahen, in der Gegenwart und vor den Augen des mächtigsten, gerechtesten und gnädigsten Königes unserer Zeiten das öffentliche Zeugniß ihrer Geschicklichkeit, und die Belohnung ihres Fleißes zu empfangen. Die Theologische Facultät war in diesem Stücke unter allen diesemahl die glücklichste. Die vier geistlichen Räte bey dem Königlichem Consistorio in Hannover, die zugleich Oberaufseher eines ansehnlichen Theiles der Geistlichkeit in den Königlichem Churländern sind, und keiner andern Titul und Ehren bedürfen, ließen es sich gefallen, bey dieser so sonderbaren und seltenen Gelegenheit zum Zeichen ihrer Hochachtung gegen die Theologische Facultät und ihrer genauen Vereinigung mit derselben die Doctorwürde von derselben anzunehmen. Von diesen so angesehenen, so berühmten und verdienten Männern konnten die sonst gewöhnlichen Proben der Gelehrsamkeit ohne Ungerechtigkeit nicht gefordert werden: von denen, die sich bey den übrigen Facultäten angaben, wurden sie desto schärfer gefordert, weil man es für eine Verletzung der Geseze der Ehrfurcht und der Treue hielte, dem allerhöchsten Haupte der Academie Leute von zweifelhafter Geschicklichkeit, als Belohnungswürdige Männer darzustellen. Die meisten Tage demnach, die

noch bis zur Ankunft des Königes übrig waren, wurden mit den geheimen und öffentlichen Prüfungen derer zugebracht, die um die Doctor- und Magisterwürde angehalten hatten. Ein gelehrter Streit folgte dem andern: Und alle endigten sich mit dem Lobe desjenigen, der sie veranlassete. Die meisten konnten nur kurze Sätze und Abrisse der Schriften, die sie ausarbeiten wollten, der Untersuchung übergeben, theils weil die Kürze der Zeit es nicht zugab, lange Abhandlungen zu verfertigen, theils weil die Druckereyen alle Arbeiten nicht bestreiten konnten. Allein diese kurzen und dünnen Auszüge werden bald ganz ausgebildet werden, und in ihrer vollen Grösse der gelehrten Welt sich darstellen.

Unter diesen gelehrten Vorbereitungen und Zurüstungen wurden die übrigen nicht vergessen, die entweder die Demuth und Ehrfurcht, oder der Wohlstand erforderte. Die Haupthandlung sollte in der Academischen Kirche vorgehen, in der die neuen Prorectores ihre Würde zu übernehmen, und die ernannten Doctores und Magistri ausgerufen zu werden pflegen. Diese musste daher so eingerichtet werden, daß Ihre Königl. Maj. so wohl, als Deroselben hohe Gesellschaft, alles, was vorgehen sollte, ungehindert sehen, und die übrigen Fremden und Zuschauer nebst der Studirenden Jugend einander weder in ihrer ehrerbietigen Stellung, noch in der ruhigen Betrachtung stören mögten. Dieses Geschäft kostete wenige Mühe. Ihre Königl. Maj. hatten aller Pracht und allen Ausschmückungen entsaget. Und die hohe, geräumige und helle Kirche gab selber gleichsam alle nöthige Gemächlichkeit an die Hand. Da also das Königl. Oberhoffmarschallamt den Oberhoffcommissarium, Herrn Bartels, einige Zeit vorhero herüber sendete, der mit der Academie sich dieser Einrichtung wegen bereden sollte, so war die Ordnung mit demselben in kurzer Zeit getroffen.

Die Bühne, auf der die Lehrer der Universität dem Gottesdienste bezuwohnen pflegen, ward zum Sitze des Königes ausersehen. Man erhöhete den Boden derselben durch ein kleines Gerüste, belegte dasselbe mit einem Teppiche, und setzte einen mit rothen Sammet bezogenen und mit Golde stark besetzten Lehnsessel darauf. Das ordentliche Gitter ward abgenommen, und ein neuer erhobener und gekrümmter Bogen längst der ganzen Bühne hergezogen, dem man rothe seidene mit Gold gezierte Vorhänge anfügete. Die auswendige Seite der Bühne ward mit einer rothen sammetten gleichfalls mit Gold eingefasseten Decke behangen. Aus den übrigen Gitterstulen der Kirchen wurden aus Ehrerbietung gegen des Königes Maj. die Fenster so wohl, als die Vorhänge weggenommen. An den Königlichen Sitz stößet eine lange Reihe anderer Stüle. Der erste derselben ward dem hohen Frauenzimmer und den Staatsministern, die *S. Majestät* begleiten würden, eingeräumt: die folgenden den übrigen Vornehmen, so wohl Einheimischen, als Fremden, gewidmet. Die gegen über liegende Bühne, die der Studirenden Jugend gehöret, ward dem Frauenzimmer der Academie, der Stadt und des Landes angewiesen. Der grosse Mittelplatz ward ganz für die Studirenden ausgeräumt. Das Chorb blieb für die gedoppelte Cathedral, für die Academie, für die sich hier aufhaltenden Herren Grafen, für diejenigen, die mit der Doctorwürde sollten beehret werden, und für den Tisch, worauf die Ehrenzeichen der Universität sollten geleyet werden, frey. Außer dieser Eintheilung der Plätze und Sitze in der Kirchen war bey den übrigen Academischen Gebäuden wenig oder nichts zuveranstellen. Die unermüdete Vorsorge und Wachsamkeit des nie genug gepriesenen Pflegers der Academie hat sie in einen solchen Stand gesetzt, und erhält sie in demselben so standhaft und eifrig, daß sie auch ohne Schmutz, in ihrer täglichen Kleidung, wenn man so reden darf, Niemanden mißfallen kann.

Die Stadtobrigkeit ließ es an ihrer Seite gleichfalls an nichts von dem ermangeln, was so wohl zur anständigen Bewillkommung Ihres gloriwürdigsten Königes, als zur Anschaffung aller Nothwendigkeiten und zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe dienen konnte. Des Königes Majestät hatten derselben berichten lassen, daß sie allergnädigst beschlossen hätten, öffentlich auf den Nachthause die Mittagstafel zu halten. Man mußte daher vornemlich darauf bedacht seyn, wie man dieses vor sich ansehnliche Gebäude auf eine solche Weise zubereiten könnte, als es dieser gnädigste Wille erforderte. Dieses geschach unter der Aufsicht und nach der Anweisung der Abgeordneten des Oberhoffmarschallamtes. Die Nachtsstube ward zum Speisegemach des Königes ausersehen, und zu dem Ende mit kostbaren Tapeten und silbernen Wandleuchtern behangen. Der Königliche Sessel ward mit einem Himmel von rothen Sammet, der mit güldenen Tressen und eben solchen Troddeln gezieret war, bedeket: diesem gliche der Sessel selber. Das Holzwerck desselben war sehr starck vergüldet, und der Ueberzug rother Sammet, der mit breiten güldenen Borten beseket war. Der Nachtsaal ward für die Marschallstafeln bestimmt und deswegen mit vier grossen Lichterkronen ausgezieret. Die grosse Stube nach dem Markte war das Wohnzimmer des Königes, in dem Ihre Majestät vor und nach der Tafel sich aufhielten. Daher ward sie prächtig mit Tapeten, Spiegeln und anderem kostbaren Geräthe geschmücket. Auf der gegen über an der andern Seite des Saales liegenden so genannten Commissionsstube trat das hohe Frauenzimmer ab, das in der Gesellschaft des Königes sich befand. Auch da waren weder die Zierathen, noch die Bequemlichkeiten vergessen worden. Die übrigen geringern, und doch in sich nöthigen und löblichen Anordnungen wollen wir nicht anzeigen. Die Leser werden schon begierig seyn, zu denen Sachen fortzurücken, die einer grössern Achtsamkeit würdig sind.

Nur

Nur eins wird man uns noch vergönnen zu bemerken, ehe wir die Zurüstungen verlassen und zu wichtigern Dingen fortgehen. Es kann nicht nur zum Zeugnisse von der rühmlichen Vorsicht der Stadtobrigkeit sondern auch zum Exempel dienen. Man konnte nicht zweifeln, daß die Begierde einen so grossen König unter den Gelehrten, und eine so ungewöhnliche Feyer zu sehen, eine starke Anzahl Fremder nach Göttingen ziehen würde. Man machte daher alle nur erdenkliche und mögliche Anstalten, daß es diesen Gästen weder an den Nothwendigkeiten noch an Bequemlichkeiten, fehlen mögte. Man ließ durch zweene Rathsverwandten, die Herren Clar und Dannhauer, alle vorrätliche Zimmer, Stallungen und Wagenschuppen in der Stadt auß genaueste untersuchen, alle in den Zimmern befindliche Tische, Stühle, Schräncke, Betten und andre Dinge umständlich beschreiben und dieses alles in ein richtiges Verzeichniß bringen. Dieses Register sollte dem Quartieramte, das man aufzurichten beschlossen hatte, zum Unterrichte und zur Vorschrift dienen: Und dieses Amt ward sogleich hernach bestellt. Man übergab es den beyden bereits benenneten Rathsverwandten: und diesen fügete man sechs der vornehmsten Bürger aus der Kaufmannschaft zu. Diese wurden alle mit der Pflicht beladen, die ankommenden Fremden, die sich vorher keine Wohnungen bestellet hatten, bequeme und ihrem Stande gemässe Zimmer anzuweisen. Man ließ ferner bey allen, die so wohl mit Lebensmitteln, als mit andern brauchbaren Waaren handeln, scharf nachsehen, wie viel Vorrath beyeinem jeden vorhanden wäre, und diejenigen, die man nicht reichlich genug versehen zu seyn glaubete, anhalten, Ueberfluß anzuschaffen. Damit alle Ankommende des Nutzens dieser Sorgfalt theilhaft werden mögten, ward ein Verzeichniß der vornehmsten Waaren, die begehret werden konnten, gedrucket und einer jedweden so wohl der Ort, wo sie zu bekommen, als der Preis beygefüget. Und dieses Blat ward nicht nur allenthalben in der Stadt vertheilet, sondern auch in allen Thoren öffentlich zu jedermannes Nach-

richt ausgeschlagen. Zu der Vorsorge für die Fremden gehdret auch das, daß man eine hinlängliche Anzahl von Mietkutschen bestellte, damit diejenigen, die nach Wehnde, wo das Hoflager des Königes seyn sollte, sich verfügen wollten, stets bedienet werden könnten. Was zur Ausbesserung und Auszierung der vor sich breiten, schönen und wohl gepflasterten Stadtgassen, der Wege, die zu der Stadt führen, der öffentlichen Gebäude und anderer Stütze sey veranstaltet worden, darf nicht erzählt werden. Es ist genug, überhaupt zu erinnern, daß die Freude, die sich der Gemüther bemächtigt hatte, durch die Ehrerbietung so sey gemäßiget worden, daß sie der Achtsamkeit und Vorsorge nichts habe entziehen können.

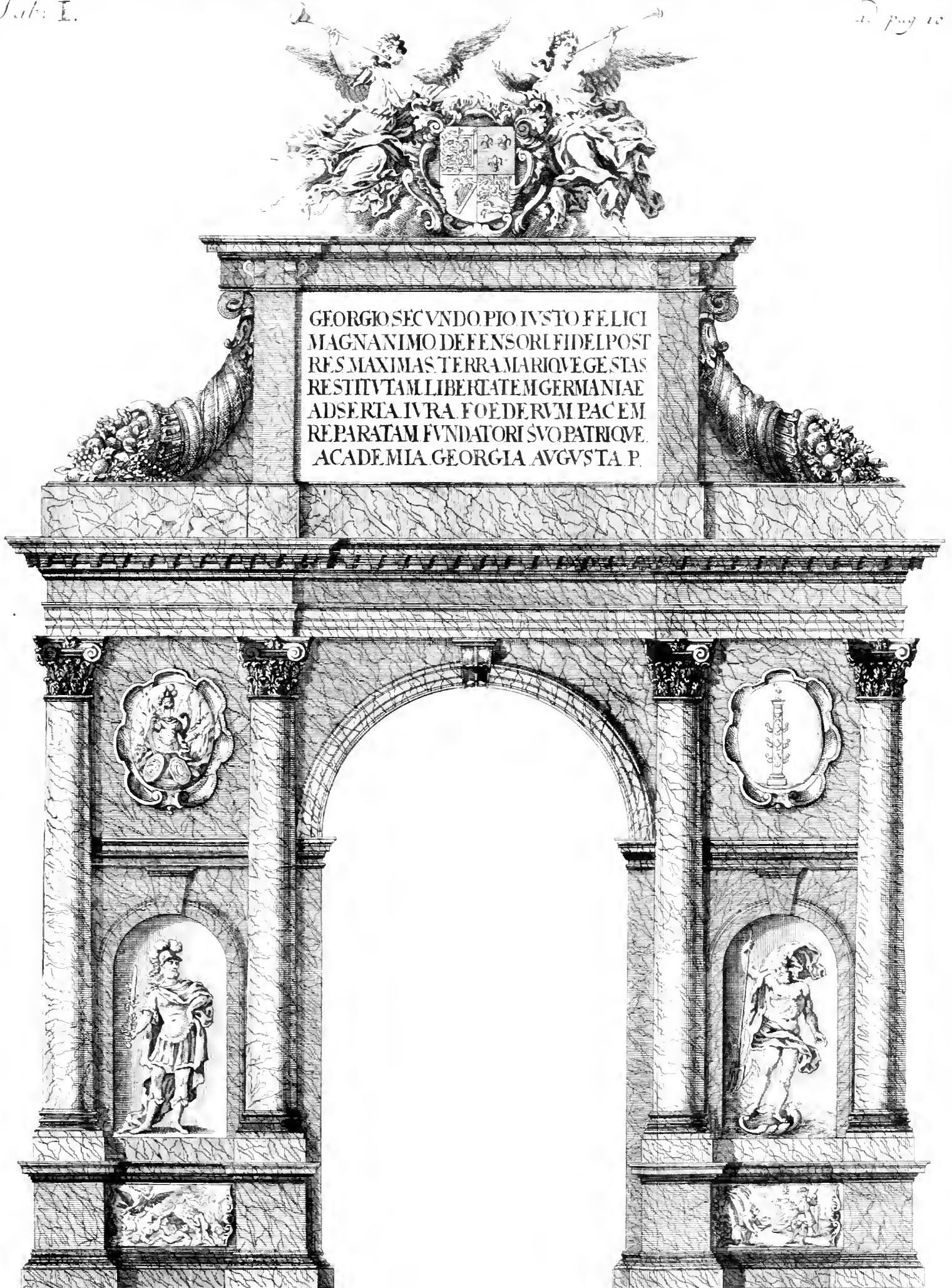
Einige Tage vor der Ankunft des Königes ward man mit dem Bau und der Auszierung der Ehrenpforten oder Triumphbogen fertig. Die Universität hatte ihren Triumphbogen in der so genannten Collegienstrasse, nicht weit von der Londonschenke, an dem Orte, wo sich die Gebäude der Academie von den Stadthäusern scheiden, aufgerichtet. Er füllte die Breite der Gasse und fiel von beyden Seiten sehr weit in die Augen, am weitesten von derjenigen Seite, die der Leinbrücke zugekehret war. Das Auge wird auf dieser Seite mit einer Aussicht ergdhet, die wenige ihres gleichen hat. Es sieht in einer Reihe die Leine mit ihrer Brücke, einen freyen geräumigen Platz, verschiedene theils schöne, theils prächtige Häuser, den langen und breiten mit Linden besetzten Spaziergang, der bis an den Wall reicht, von dem die Stadt umringet wird, die breite steinerne Treppe, die aus dem Spaziergange auf den Wall führet, ein Theil des Walles selber und endlich über denselben in der Ferne eine angenehme Abwechslung erhabener Berge, schöner Waldungen und fruchtbarer Felder. Dieses Denckmahl der Ehrfurcht und Liebe der Academie gegen ihren allerdurchlauchtigsten Stifter konnte also an keinem frey-

freyern, bequemern und angenehmern Orte aufgestellt werden: Und doch würde es durch seine Regelmäßige Schönheit und wohl erfonnene Zierathen dem dunkelsten und ungelegensten Orte Licht, Schönheit und Ansehen ertheilet haben. Der Baumeister, der berühmte Herr Rath und Professor, Johann Friedrich Penther, unter dem das Bauwesen der Universität stehet, hat seinen Ruhm mit gebauet. Die Kunstverständigen werden aus dem Kupfer von der Art und dem Wehrte des Werkes leicht urtheilen: den übrigen wird sonder Zweifel eine kurze Beschreibung angenehm seyn.

Die Bauart der Ehrenpforte ist Römisch. Sie entfernet sich in der Hauptgestalt ein wenig von derjenigen, die man an den meisten Triumphbogen der alten Römischen Kayser, die noch nicht untergangen sind, wahrnimmt: das heisset: Sie stellet kein viereckigtes Gebäude vor, sondern läuft oben nach der Art einer Feuerseule etwas enge zusammen. Diese Weise zu bauen haben seit vielen Jahren die größten Meister der Kunst der alten Römischen vorgezogen. Das ungeachtet fehlt keines von denen Hauptstücken, die man an den alten Römischen Siegesbogen und Ehrenpforten bemerket, an dieser Academischen. Sie hat eine erhabene Oefnung, an beyden Seiten derselben hohe Seulenordnungen und darüber eine so genannte Artika. Die Seulen sind von der Römischen Ordnung. Es sind keine frey stehende, sondern nur Wandseulen, dergleichen man auch an den Ehrenpforten des Kayser Trajanus zu Rom und zu Ankona siehet. Allein da sie unten bey dem gleichdicken Stamm nur einen halben Modul und oben bey der Verdünnung des Stammes noch weniger in der Wand stehen, so wird das Auge, das sie von weiten siehet, verführet, sie für frey stehende Seulen zu halten. Die Höhe und die Breite der Oefnung zur Durchfahrt haben dasjenige Verhältniß gegen einander, das die Gesehe
der

der Baukunst vorschreiben. Jene beträgt noch einmahl so viel, als diese. Die Höhe machet vier und zwanzig Modul, ein jedes zu zehn Rheinischen Zollen gerechnet: die Breite halb so viel. Ein gleiches Verhältniß ist bey den Bilderblinden oder sogenannten Nischen beobachtet worden. Ihre Höhe erstrecket sich auf neun Modul, die Breite auf vier und ein halbes. Durch diese Regelmäßige Einrichtung hat man den Vortheil gewonnen, daß die Bilder, die in dieselbe sind gestellet worden, die volle Lebensgröße erhalten haben und ihre Fächer gehörig ausfüllen. Die Einfassung der Bilderblinden nimmt drey viertel einer Modul weg: Sie ist also nur den sechsten Theil so breit, als die Bilderblinde selber. Und daher kömmt es, daß der Raum zwischen zweyen Säulen ganz gefüllet wird. Die mittlste Säulenweite, ich meine diejenige, die von dem Mittelstriche der einen bis zu dem Mittelstriche der andern Säule gehet, hält sechszechen Modul. Diese Weite können die hohen Säulenordnungen, nach dem Urtheile der größesten Meister, noch annehmen: Man fürchtet daher nicht, daß jemand etwas mit Grunde dagegen einwenden werde. Die andere Säulenweite, welche die Bilderblinden umschließet, beträgt halb so viel, als die erstere, nämlich acht Modul. Die Säulenweiten der Ecksäulen halten zehen Modul. Die Farbe des Gebäudes stellet durch und durch rothen Marmor mit bläulichten und gelblichten Adern vor. Die Kapitäl der Säulen und die Ueberschriften der Sinnbilder sind starck verguldet. Das Großbritannische Wapen, das sich an der einen Seite oben in der Attika zeigt, ist mit den gehörigen Farben ausgemahlet. Wir lassen mit Fleiß dasjenige weg, was man ohne Ausleger aus dem beygefüigten Kupfer, das zugleich den Grundriß des Gebäudes darstelllet, sehen kann. Die Beschreibung der Zierathen und Sinnbilder, die der Künstler in dem engen Raume nicht hat deutlich entwerfen können, wird so wohl nöthiger, als angenehmer seyn. Sie stammen von dem reichen, lebhaften und vernünftigen Wiße des Herren Hofrathes Hallers her.

Die



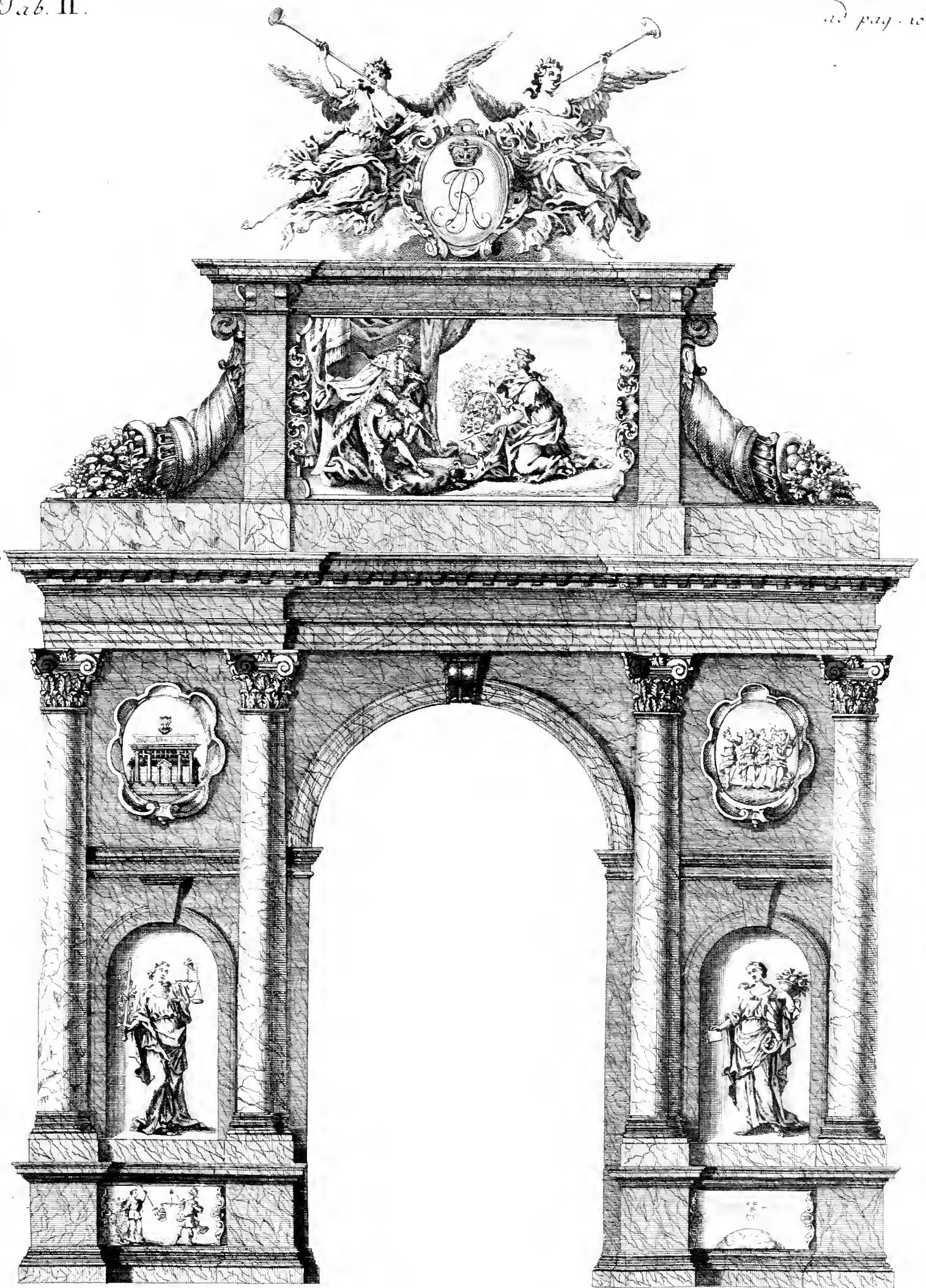
GEORGIO SECUNDO PIO IVSTO FELICI
 MAGNIMO DEFENSORI FIDELI POST
 RES MAXIMAS TERRA MARIQUE STAS
 RESTITVTAM LIBERTATEM GERMANIAE
 AD SERVA IVRA FOEDERVM PACEM
 REPARATAM FVNDATORI SVO PATRIQUE
 ACADEMIA GEORGIA AVGVSTA P.

Der Universitæts Ehrenpforte östliche Seite
 gegen den Einzug S. Køn. Majestæts.

J. D. Schumann sculp.

J. G. Schmitt del.





5 12 15 Fuß

Der Universitäts Ehrenpforte Westliche Seite gegen die Zurückfahrt S. Kön. Maj.



Die Seite, die des Königes Majestät bey dem Hereinfahren auf eine starcke Weite in die Augen fiel, prangete in dem breiten Plaze über dem Thore, unter dem Bilde des Verüchtes oder der Fama, mit dieser starck vergöldeten Aufschrift:

GEORGIO. SECUNDO.
 PIO. IVSTO. FELICI. MAGNANIMO.
 DEFENSORI. FIDEI.
 OB. RES. MAXIMAS. TERRA. MARIQVE.
 GESTAS. RESTITVTAM. GERMANIAE.
 LIBERTATEM. ADSERTA. IVRA.
 FOEDERVM. PACEM.
 REPARATAM.
 FVNDA TORI. SVO. PATRIQVE.
 ACADEMIA. GEORGIA. AVGVSTA.
 P.

Die Sinnbilder dieser Seite zieleten alle auf die Heldenthaten und Siege des Königes. In der Muschel zur Rechten sahe man ein von allerhand Waffen und Kriegeswerckzeugen, aufgethürmtes Siegemahl mit der Ueberschrift:

GERMANIA. LIBERATA.

Unter der Linie stand:

AD. DETTINGAM.

In der Füllung ließ sich der Kriegesgott sehen, dessen Schwert mit Lorbeerzweigen umflochten war.

In dem kleinen Vierrecke zwischen den Fußgestellen der Säulen war die Niederlage der Niesen, die sich wieder den Jupiter empöreten, abgebildet, mit den Beyworten:

VICTORIA. CALEDONICA.

Unten las man:

DE. PERDVELLIBVS. AD CVLLODEN.

Die Muschel zur linken Hand zerete eine Schiffsseule oder Columna rostralis, worüber diese Worte standen:

IMPERIVM. MARIS. ADSERTVM.

Die Unterschrift erläuterte dieselbe:

AD. PROMONTORIVM. ARTABRVM.
AD. TRILEVCVM.

Dieses sind die alten Namen der Vorgebürge Ortugall und Finis-terre, bey denen die Französische Flotte in dem Jahre 1747. geschlagen ward.

In der Füllung wies sich der Gott des Meeres, Neptunus, der mit seinem Dreyzacke ein Schiff versenckete.

Unter diesem Gotte zwischen den Fußgestellen der Säulen erblickete man Indien in der Gestalt einer Frauensperson, die dem Großbritannischen Admiral, hinter welchem die Englische Unions-Flagge wehete, Palmen überreichete. Oben las man.

VICTORIA. INDICA.

Unten:

HOSTIVM. MVNIMENTA. EVERSA.
CLASSES. CAPTAE. ET. DEMERSAE.

Die andre Seite des Triumphbogens, die sich dem Könige bey der Abfahrt darstellte, war mit Bildern und Zierrathen geschmückt, welche die vornehmsten Thaten des Königes in den Zeiten des Friedens rühmeten.

Oben

Oben in dem grossen Raume, der von den Bauverständigen die Atticka genennet wird, kniete das Churfürstenthum Hannover, das sich auf sein Wapenschild stützte, vor dem auf dem Throne sitzenden Könige. Die Ueberschrift hieß:

ADVENTV. OPTIMI. PRINCIPIS. FELIX.
PATRIA.

Unten stand.

HIC. AMAS. DICI. PATER. ATQVE.
PRINCEPS.

Zur rechten Hand sahe man in der Nische den geschlossenen Tempel des Janus mit den Worten:

VBIQVE. PAX.

In der Füllung zeigte sich das Bild der Gerechtigkeit, die ihr Schwert mit Oelzweigen bekränket hatte.

Unter derselben in dem Vierecke zwischen den Fußgestellen der Säulen, hielt der Gott des Krieges, Mars, eine Wagschale, in deren Schalen die Wapen der beyden Häuser Oesterreich und Bourbon lagen. Die Schale mit dem Oesterreichischen Wapen schiene sich zu heben: Großbritannien drückete sie mit dem Dreysacke, den es in der Hand hielt, herunter. Die Ueberschrift hieß:

AEQVILIBRIVM. EVROPAE. RESTI-
TVTVM.

Die Nische der linken Hand füllten die Schutzgeister verschiedener Wissenschaften, die in der Arbeit begriffen waren. Den Zweck ihrer Arbeiten erklärten die oben stehenden Worte:

IN. PVBLICA. COMMODA.

Die Unterschrift bestimmte ihn deutlicher:

ACADEMIA. GEORGIA. AVGVSTA.
CONDITA.

In der Füllung stand das Bild der Mildthätigkeit oder der Munifizenz; so, wie sie auf den Römischen Münzen abgebildet wird.

Den Platz zwischen den Füßen der Säulen zierete eine Sonne, welche die ganze Erdkugel bestrahlte. Oben stand:

VTRVMOVE. BENIGNVS. IN. ORBEM.

Und unten:

COLONIA. IN. GEORGIAM. DEDVCTA.

Die Ehrenpforte, welche die Stadtobrigkeit aufgerichtet hatte, war nicht weniger sehenswürdig, und rühmte die Wissenschaft ihres Meisters, des Rathsverwandten, Herren Kampen, dem die Aufsicht über die Gebäude der Stadt anvertrauet ist. Sie war auf der Wehnder Straße nicht weit von dem Orte, wo der Zug des Königes sich in die Bugstraße wenden mußte, so vortheilhaft gestellet, daß man sie von beyden Seiten auf vierhundert Schritte in vollem Lichte sehen konnte. Das Gebäude selber war eylf Fuß weit, zwey und zwanzig Fuß hoch, zehen Fuß tief, und über und über wie hellgrauer Marmor angemahlet. Neben der Defnung waren auf beyden Seiten zweene Ionische Wandpfeiler auf Säulenfüßen gestellet, und zwischen den Wandpfeilern Bilderblinden angebracht. Unter denselben waren an dem Würfel des Säulenfußes gemahlte Felder mit Sinnbildern. Der Aufsatz über dem Gebäude war mit einem geschweiften Kranze gekrönet, der sich in der Mitte in Schnecken mit einer gedoppelten Muschel endigte. An beyden Seiten dieses Kranzes stunden Rauchfässer mit verguldeten Flammen: und an beyden Seiten des Aufsatzes sahe man Triumph- und Siegeszeichen. Ueber dem Thore war auf jeder Seite ein fein geschnitztes Schild mit einer breiten verguldeten Einfassung angeheftet, deren eines das Wapen, das andere den Namen Ihrer Königlichen Majestät darstellte. Die Sinn- und übrigen Bilder waren hell-

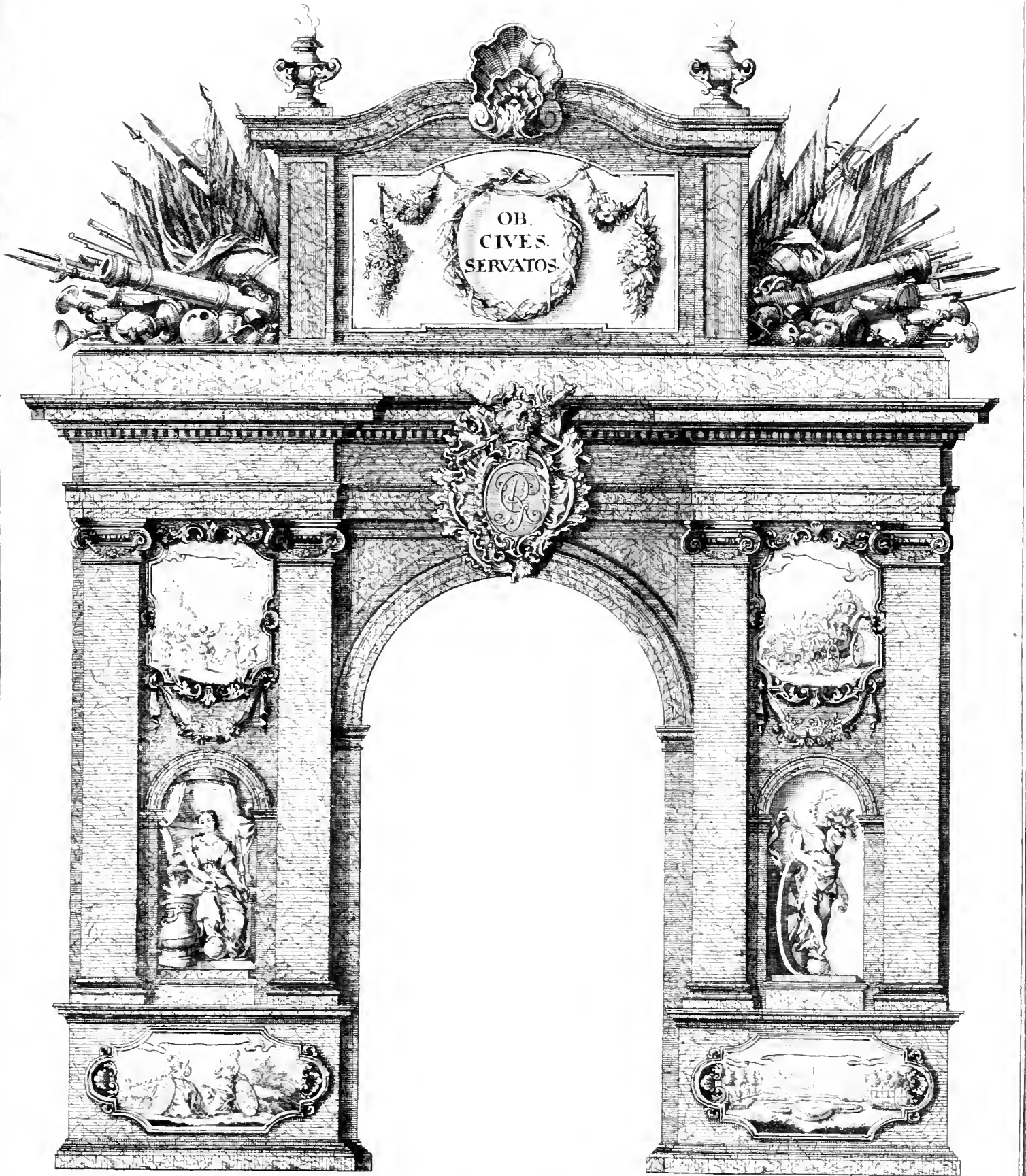


5

12

15 Fus

Der von der Stadt Göttingen errichtete Triumphbogen.
Mitternächliche Seite.



5 10 15 Fuß

J. D. Neumann del.

J. G. Schmidt sculp.

Der von der Stadt Göttingen errichtete Triumphbogen.
Mittägige Seite.

hellblau gemahlet : die Pfeiler und das Gebälcke waren wie bläulichter Marmor angestrichen. Die Kapitälcr der Seulen und alle Aufschriften waren starck verguldet.

Der obere Raum der Seite, die dem Wehnder Thore zugewendet war, zeigte mit grossen güldenen Buchstaben diese Aufschrift:

REGI. ELECTORI.
 GEORGIO. SECUNDO.
 AVGVSTO.
 BRITANNICO. GERMANICO.
 VTRIVSQVE. PATRIAE. PATRI.
 PACATORI. ORBIS.

Ueber der Füllung oder Bilderblende zur rechten Hand erblickte man zwo geschleyerte Weibespersonen. Die eine erkannte man aus dem Kreuze, das sie trug, und aus dem Buche, das sie in der Hand, hielt, für den Glauben oder die Religion: die andre durch die Opferschale, die sie gefasset hatte, und durch die zum Eynde aufgereckte Hand für die Treue. Der Erfinder hat das Wort FIDES in dem Titul der Grossbritannischen Könige: DEFENSOR FIDEI, in einem doppelten Verstande genommen, und sowohl von dem Glauben, als von der Treue und Aufrichtigkeit, womit die Bündnisse müssen geschlossen, und gehalten werden, erklärt. Die eine Person stellet also FIDEM RELIGIOSAM, die andre FIDEM FOEDERVM vor. Hieraus versteht man die Ueberschrift:

DEFENSORE. SVO. TVTAE.

In der Füllung selber war ein Herkules abgebildet mit den dreyen Englischen Leoparden, aus deren jedes Brust eine güldene Kette

ging, die sich alle drey gegen die Brust des Herkuls vereinigten, mit der Ueberschrift:

HERCVLES. BRITANNICVS.

Unter der Füllung waren die Säulen des Herkuls zu sehen, und an deren beyden Seiten Schiffe und Siegeszeichen. Der Denckspruch hieß:

PLVS. VLTRA.

Zur linken Hand zeigte sich über der Bilderblende das weisse Pferd, das wie ein Pegasus beflügelt war. Ueber demselben las man:

NEC. ARDVA. TERRENT.

In der Füllung bemerkete man einen Herkules, der durch die Leier, die er neben seiner übrigen Rüstung führete und durch die Ueberschrift:

HERCVLES. MVSAGETES.

von dem andern zur Rechten unterschieden ward.

Unter demselben sassen die neun Mufen auf dem Parnassus und wunden einen Kranz. Die Ueberschrift hieß:

VE TANT. MORI.

In der sogenannten Atticka der andern Seite, die sich gegen die Stadt kehrete, hing ein grosser Kranz von Eichenlaub oder eine corona civica an einer Blumenkette, der von der Ueberschrift begleitet ward:

OB. CIVES. SERVATOS.

Ueber der Füllung war ein Gefilde mit tanzenden Volcke abgebildet. In der Ferne erblickte man eine Stadt mit ofnen Thoren und dem geschlossenen Tempel des Janus, als Zeichen der Sicherheit und des Friedens. Oben las man:

SAECVLVM. AVGVSTI.

In der Füllung war die DEA SALVS, die Göttin der Gesundheit zu sehen. Sie saß auf einem Throne und hielt eine Opfer-
schale

schale in der rechten Hand. Neben ihr stand ein Altar, um den sich eine Schlange mit aufgerichteten Haupte wand. Die Ueberschrift war:

SALVS. REGIA.

Unter der Füllung erschienen Großbritannien und das Churfürstenthum Hannover als sitzende Weibespersonen. Sie wurden durch die Wapen der Länder, welche sie vorstellten, unterschieden. Beyde hoben die Hände gen Himmel. Oben las man:

VOTA. COMMVNIA.

Zur Linken dieser Seite erblickte man in dem Raume über der Füllung den König mit einem Kranze von Lorbeer- und Delblättern auf einem Triumphwagen, den vier in einer Reihe angespannte Pferde zogen, mit der Ueberschrift:

ADVENTVS. AVGVSTI.

In der Füllung wies sich die Göttin des Glückes. Sie stand bey ihrem Rade, und hielt dasselbe mit der einen Hand gleichsam an. In der andern trug sie ein Horn des Ueberflusses. Oben las man die Worte:

FORTVNA. OBSEQVENS.

Unter der Füllung sprang ein Brunnen aus einem fruchtbaren Grunde weit in die Höhe, und fiel wieder auf denselben herunter. Die Bedeutung des Bildes sahe man aus der Ueberschrift:

NITIVR. IN. NATALE. SOLVM.

Der wahre Tag der Ankunft des Königes blieb lange zweifelhaft. Endlich ward der erste Tag des Augustmonates dazu erwählet. So bald dieses ausgemacht war, trat gleichsam ein jeder an seine angewiesene Stelle, und verdoppelte seine Wachsamkeit, damit

mit nichts vorgehen mögte, daß die Augen eines so grossen Monarchen beleidigen, und seiner Gnade gegen die Academie sowohl, als gegen die Stadt etwas entziehen könnte. Die Univerſität konnte der Sittſamkeit, der Beſcheidenheit, der Vernunft der allermeiſten derer, die unter ihrer Aufſicht ſtehen, trauen. Dieſes Vertrauen gründet ſich auf eine Erfahrung, die ſo alt iſt, als die Academie ſelbſt. Allein die Freude iſt eben ſo mächtig, die edelſten und beſten Gemüther in Unordnung zu bringen, und die vernünfftigſten Schlußſe zu brechen, als die übrigen Bewegungen unſerer Seelen, die ſo unſchuldig nicht ſind, als die Freude. Man beſchloß daher aus Vorſichtigkeit durch einen deutſchen Anſchlag die Studirenden nicht ſowohl ihrer Pflicht zu erinnern, als zu bitten, daß ſie das Feuer der Jugend durch die Vernunft mäßigen und acht haben mögten, damit der Verſtand nicht etwa von dem Herken betrogen und überwältiget würde. Man wird dieſen Anſchlag unter den Beylagen dieſer Erzählung finden. Er iſt ſo abgefaſſet, wie alle unſere Verordnungen. Die Academie zu Göttingen iſt ſo glücklich, daß ſie mit den allermeiſten ihrer Bürger wie mit vernünfftigen und geſetzten Leuten handeln kann. Die Drohungen ſind ungewöhnlich unter uns, weil wir nur ſehr wenige haben, die ſich durch nichts, als durch die Furcht, regieren laſſen.

So groß dieſe Zuverſicht war, ſo konnte ſie doch nicht alle Sorge einer Unordnung tilgen. Man mußte nemlich befürchten, daß eine ſo ſtarcke Anzahl muntreer, junger und lebhafter Leute, die alle von der Begierde brannten einen ſo groſſen Monarchen zu ſehen, und alles, was vorgehen würde, genau zu beobachten, wider ihren Sinn und Willen durch ihr in ſich unſträfliches Verlangen in eine Verwirrung gerathen mögte. Dieſe Furcht gab zu einer andern Anſtalt Anlaß. Man fand kein gewiſſeres Mittel dem Uebel, das man

man besorgete, vorzubringen, als wenn man die Schaar der Studierenden der Anführung und Aufsicht solcher Personen aus ihrem Mittel anvertraute, die durch ihre Vernunft und Vorsichtigkeit sich ein Ansehen erworben hatten. Man erneunete also vierzig Marschälle, die Hälfte aus den Herren von Adel, die andre Hälfte aus den übrigen, die eine gewisse Anzahl ihrer Mitbrüder mit ihren Stäben in den Händen aufführen und so, wie es die Ehrfurcht und die übrigen Umstände erforderten, leiten und lenken sollten. Man verfahe diese Marschälle mit einer gewissen Vorschrift, wornach sie ihr Amt zu führen hätten. Und wie sind Regeln und Gesetze genauer und richtiger beobachtet worden: Nie haben Vorschriften glücklicher ihre Absicht erreicht.

Auf den Deutschen Anschlag der Academie folgete die gewöhnliche Lateinische Einladung zu der bevorstehenden Abwechselung des Prorectorates und der vor dieseßmahl damit verknüpften öffentlichen Erhöhung derer, die bey den Facultäten um den Preis ihrer Wissenschaft und Geschicklichkeit sich beworben hatten, und desselben würdig waren befunden worden. Der Verfasser derselben, (wer kennet den Redner der Georgaugustus Academie nicht?) handelte von dem Nutzen, den die Kriegesmacht einem Lande zu Friedenszeiten verschaffen kann, und mahlete zugleich das erfreute und gerührte Herze der Universität als ein Meister ab. Die Vorsteher oder Dechante der Facultäten verkündigten gleichfalls absonderlich, wie es die Gewonheit der Academie mit sich bringet, in wohl ausgearbeiteten Schriften die Feyer, die herannahete, und ließen in denselben diejenigen, denen sie die Belohnung ihres Fleißes zuerkannt hatten, von ihrem Leben, Arbeiten und Schriften selber Bericht abstatten. Der Herr Prorector, Niebow, der zugleich Dechant der Theologischen Facultät war, handelte von derjenigen Art die Feinde der Religion zu bestreiten, welche die Lehrer der ersten Kirche die Kunst nach der Dekonomie zu disputiren, zu nennen

D

pflegen.

pflegen. Das Haupt der Facultät der Rechtsgelehrten, der Herr Hofrath Ayrer, untersuchte gelehrt, was diejenigen für Leute gewesen sind, die von den Alten Ritter der Geseke, Equites legum, genennet werden. Der Herr Hofrath Richter, lieferte, als Vorsteher der Facultät der Arzneylehrer, eine angenehme Schrift de balneo animalium. Die Philosophische Facultät pflegt sonst nicht zu der Austheilung der Ehren, die sie den Verdienten verwilligen kann, in einer besondern Schrift einzuladen. Sie machet nur durch einen ofnen Anschlag die Namen derjenigen bekant, die sie zu ihren Mitgliedern annimmt: Und sie thut dieses aus guten und wohlgegründeten Ursachen. Allein in diesem ausserordentlichen Falle beschloß sie etwas ausserordentliches zu thun, und ließ durch ihren Dechant, den Herren Professor Gehner, ihr Fest anzeigen und die Lebensumstände derer, denen sie den Magisterhut aufsetzen wollte, bekant machen.

An dem dreißigsten Tage des Monates Julius nahm die Feyer auf gewisse Weise ihren Anfang. Die hiesige Deutsche Gesellschaft eröffnete sie gleichsam. Sie stellte eines ihrer vornehmsten und geschicktesten Mitglieder auf, Herren Friederich Eberhard, Reichsfreyherren von Gemmingen, der in einer sehr wohl gesetzten Rede ihre ehrerbietigste Freude über die Ankunft des grossen Königes, der sie so wohl bestätigt, als sonst begnadiget hat, bezeugen mußte. Die Academie hat durch einen Deutschen Anschlag die Einheimischen so wohl, als die in grosser Menge versammelten Fremden, diese Rede durch ihre Gegenwart zu beehren: Und sie hat nicht vergebens. Die Versammlung war sehr zahlreich: Und der vornehme Redner unterhielt dieselbe durch die Scharfsinnigkeit der Gedancken, durch die angenehme Einkleidung derselben und durch die Lebhaftigkeit des Vortrages länger, als eine Stunde, in der Aufmerksamkeit. Er redete von den grossen Vortheilen, welche die Wissenschaften einem Lande zuwege bringen, und nahm von dieser Sache Anlaß die Glückseligkeit

seligkeit unsrer Länder, in denen die Wissenschaften blühen, und die Gnade und Weisheit des Königes, der sie befördert, schützt, belohnet und ehret, zu preisen. Die Rede ist gedruckt: Sie hat das Glück gehabt, allen Kennern der wahren Beredsamkeit zu gefallen, und ihr Verfasser die Gnade und Ehre, J. Königl. Majestät seine Arbeit allerunterthänigst zu überreichen.

Die freudigen Bewegungen, die diese Rede in den Gemüthern zeugete, wurden durch die unvermuthete Ankunft des unsterblichen Pflegers und Wohlthäters der Academie, des Staatsministers und Großvoigts von Münchhausen, mehr, als verdoppelt. Ihre Hochgebohrne Excellance langten in der Gesellschaft Dero Herren Bruders, des Königlichen Staatsministers und Bremischen Regierungspresidenten, eben um die Zeit in Göttingen an, da man sich rüstete den Herren von Gemmingen zu hören, und lehrten bey dem seßigen Herren Obercommerciencommissarius Greßel ein. Die Freude über die glückliche Ankunft dieses nie genug gepriesenen Herren war um so viel stärker und lebendiger, je größer die Furcht und Unruhe gewesen war, in der man seinenthalben einige Zeit geschwebet hatte. Ihre Excellance hatten einige Wochen vorher einen Unfall erlebet, der Ihr Leben in die äußerste Gefahr und die Herzen so vieler Verehrer in eine Unruhe, die dieser Gefahr gleiche, versetzt hatte: Und Sie erschienen daher in Göttingen, als der allgemeine Vater und Wohlthäter, den die Güte der Vorsehung dem enstigen Gebete und Wunsche der Academie aufs neue gleichsam geschencket hatte. Jedermann eilte daher, nicht so wohl Ihre Excellance aufzuwarten, als sich durch seine eignen Augen zu versichern, daß die Ursache seiner bisherigen Sorge verschwunden wäre. Die Universität, die sich nach der Rede des Herren von Gemmingen versammlete, ordnete Ihren Canzler nebst den Dechanten der vier Facultäten ab, J. Excellance so wohl, als Deroselben Herren Bruders Excellance ehrerbietigst zu bewillkommen, und ein Zeugniß von der lebendigen

Freude, die sie über Deroselben Gegenwart und glückliche Genesung spürte, bey derselben abzulegen. Wie gnädig und leutselig diese Gesandtschaft sey angenommen, gehdret, beantwortet, unterhalten und entlassen worden, können keine andere, als diejenigen, ermessen, die J. Excellence unbeschreibliche und fast väterliche Neigung gegen diejenige Anstalt kennen, die nächst Gott und dem Könige, Ihnen ihren Anfang, ihren Fortgang, ihr Wachsthum, ihr Glück, ihre Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu danken hat. Wir würden sehr viel, und doch viel zu wenig sagen, wenn wir sageten, daß Ihre Excellence die Abgeordneten mit Ihrer gewöhnlichen Leutseligkeit und Gnade empfangen hätten.

Die Nacht, die auf diesen frühlichen Tag folgte, ruheten J. Königl. Majestät auf dem vier Meilen von hier entlegenen Amte Sals der Helden. Und des andern Morgens an dem letzten Tage des Monates Julius trafen Dieselbe gegen den Mittag in der Göttingischen Nachbarschaft zu Behnde ein. Behnde war vor der Reformation ein Jungfernloster: Es ist jetzt ein Amt und der Sitz des Königlichen Obercommissarius, Herren Anton Christoph Eleden. Göttingen und Behnde sind nur durch einen kurzen, angenehmen und ebenen Weg geschieden. Daher gefiel es J. Majestät in diesem ehemaligen Kloster Ihr Hoflager aufzuschlagen lassen. Der Herr Obercommissarius, der daselbst wohnet, hatte unter dem Beystande der Abgeordneten des Oberhoffmarschallamtes sein Haus, seinen Garten und das, was dazu gehdret, auf eine solche Weise eingerichtet und zubereitet, daß es nicht ganz ungeschickt war, einen Monarchen einige Tage zu beherbergen, der um des Vergnügens zu genieffen, seine Unterthanen zu erfreuen, einem Theile seiner Bequemlichkeiten ohne Beschwerde entsagen kann. J. Majestät wurden von verschiedenen hohen Personen benderley Geschlechtes begleitet. Unter denselben waren des Staatsministers Herren von Steinberg Excellence, des Herren Oberhoffmarschalls

schalls Herren von Neden Excellence, der Herr Geheimde Kriegeraht von Schwicheld, der Herr Schlosshauptmann von Wangenheim, die beyden Herren Gebrüdere von Oldershausen, der Herr Landdrost und der Herr Oberhauptmann, und andere mehr. Der erste und höchsten der Gefehrten des Königes war Mylord, Herzog von Newcastle, dessen altes und berühmtes Geschlechte, hohe Würde, grosse Eigenschaften und ungemeyne Verdienste ganz Europa verehret. Dieser vortrefliche Herr langte nicht lange nach der Ankunft des Königes zu Wehnde in Göttingen an und ließ sich gefallen bey dem Canzler der Academie abzutreten. Die bloße Gegenwart eines so hohen Gastes erweckte Vergnügen und Freude: Allein wie starck nahm diese Lust und Vergnügung nicht zu, da er sich durch seine persönlichen Tugenden und Eigenschaften bekant machte? Alle, die entweder das Glück hatten, der Person dieses Herren sich zu nähern, oder denen er sich durch einen Trieb der Gnade näherte, wurden durch seine Gefälligkeit, Leutseligkeit, Beredsamkeit unvermerkt gezwungen, seines Standes, seines Herkommens, seiner Hoheit zu vergessen, und ihn allein als einen Gelehrten, als einen Gönner der Gelehrten und als einen Menschenfreund anzusehen. Die Ehrerbietung gegen ihn wird in dem Herzen der jetzt lebenden Academie nie sterben können: Und sein Gedächtniß wird durch die Bücher, Register und Nachrichten derselben, und durch die kostbaren Denkmahle seiner Großmuth in dem Bücherschaze der Universität beständig bey den Nachkommenden blühen müssen.

Der König hielt des Mittages zu Wehnde unter einem unglaublichen Zulaufe öffentlich Tafel. Alle, die daher zurücke kamen, waren so viele Vorboten der Glückseligkeit des folgenden Tages, weil sie alle des Königes Gnade, Munterkeit und Zufriedenheit rühmeten. Nach Mittage geruheten J. Majestät, die nichts

geringe schätzen, was zur Besserung Ihrer Länder und der Wohlfart Ihrer Unterthanen gereichet, die schönen und nützlichen Anstalten zu besehen, die der Herr Obercommissarius Grekel, unferne von der Stadt zur Verfertigung verschiedener Arten von Tüchern, Zeugen und Stoffen angeleget hat. Der Herr Obercommissarius, der mit einem guten Theile seiner Bedienten und Arbeiter zugegen war, hatte die Gnade und Ehre die vornehmsten Stücke und Handgriffe der Gewerke, die unter ihm stehen, J. Majestät zu zeigen und dieselbe zu erklären. Der König geruhete demselben nicht nur eine mehr, als gemeine, Achtsamkeit zu gönnen, sondern auch seine Zufriedenheit über die verschiedenen Erfindungen und Einrichtungen auß allergnädigste an den Tag zu legen.

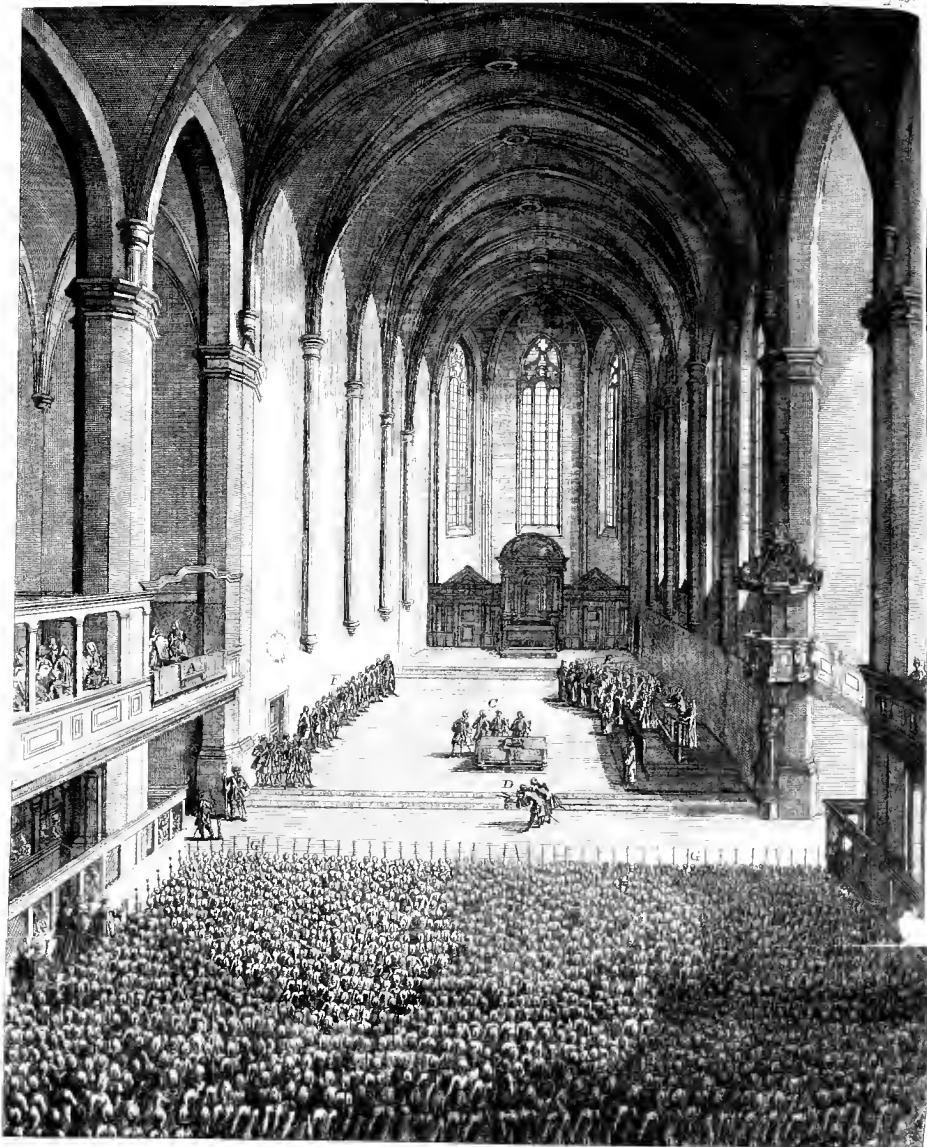
An dem Tage, es war der erste des Augustmonates, woran J. Königl. Majestät durch Dero allerhöchste Gegenwart die Academie und Stadt beglücken wollten, war alles frühe geschäftig, sich zu dieser Gnade und zum Empfange des allertheuertesten Landesvaters anzuschicken. Nach acht Uhr versammlete sich die Academie in denen Kleidern, die sie nur bey feyerlichen Handlungen anzulegen pfleget, in dem Saale, worinn sie ordentlich zusammen kömmt. Sie verfügte noch eines und das andere, das unbestimmt geblieben war, und begab sich darauf an den Ort, wo sie Ihren König und Vater allerunterthänigst erwarten und bewillkommen sollte. Fast zu gleicher Zeit kam die sämtliche studirende Jugend zusammen und stellte sich unter der Anführung ihrer vierzig Marschälle auf eben dem Plage in einer anständigen Ordnung. Sie that dieses mit einer Stille, Fertigkeit und Anständigkeit, die von jedermann bewundert ward, und welche die Academie, so viel sie auch der Ueberlegung und der verständigen Sittsamkeit ihrer Bürger trauete, kaum von einer so starken Anzahl mannigfaltiggesinnter junger Leute hatte hoffen dürfen. Die Herren Grafen, die diese hohe Schule durch
Ihren

Ihren hohen Stand, durch ihren Fleiß, durch ihre Gefälligkeit und Leutseligkeit dazumahl ziereten, Herr Karl Ludwig, Wildgraf zu Dhaun und Kyrburg, Rheingraf zum Stein, Graf zu Salm, Herr zu Winzingen, Püttlingen, und Dimmeringen, Herr Johann Martin, Graf zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und Hohenstein, Herr zu Eppstein, Münsenberg, Breuberg, Aligmont, Lohra und Klettenberg, Herr Hans Kaspar, des Heil. Römischen Reichs Graf und Herr von Bothmar, Herr Karl Julius, Graf de la Gardie, Herr Friederich und Herr Karl Rudolph August, Gebrüdere, Grafen und Herren von Kielmanns- egge, diese Herren, welche die Academie als ihre Pflegemutter eh- ren, und von derselben als Ihre würdigsten und ersten Edhne ver- ehret werden, fanden sich in einer Standesmäßigen und prächtigen Kleidung in der Kirche der Universität ein, und stellten sich als Hüter und Bewahrer der Ehrenzeichen und Rechte der Academie zu dem Tische, worauf dieselben geleet waren. Sie hatten sich auf geziemendes Ansuchen freiwillig erklärt, daß Sie die Stelle der Academie an diesem grossen Feste vertreten, und in dem Nah- men sowohl derselben überhaupt, als der Facultäten insonderheit von J. Königl. Majestät, als Rectore Magnificentissimo, die aller- gnädigste Vergünstigung zu den bevorstehenden Handlungen aller- unterthänigst erbitten wollten.

Die Hauptpforte der Academischen Kirche, durch welche der König in dieselbe sollte geführt werden, ist schön, hoch und nach der alten gothischen Bauart wohl angeleget. Ueber derselben raget eine steinerne Bühne hervor, auf der zwanzig und mehr Personen bequem stehen können. Vor derselben lieget ein länglicht viereckig- ter geräumiger und ansehnlicher Platz, der durch einige Stufen von der daran stoffenden Paulinergasse erhöht ist. Die Bühne war mit einem Chore Paucker und Trompeter besetzt. Den Platz füllte die studirende Jugend, die auf beyden Seiten ihre Anführer
oder

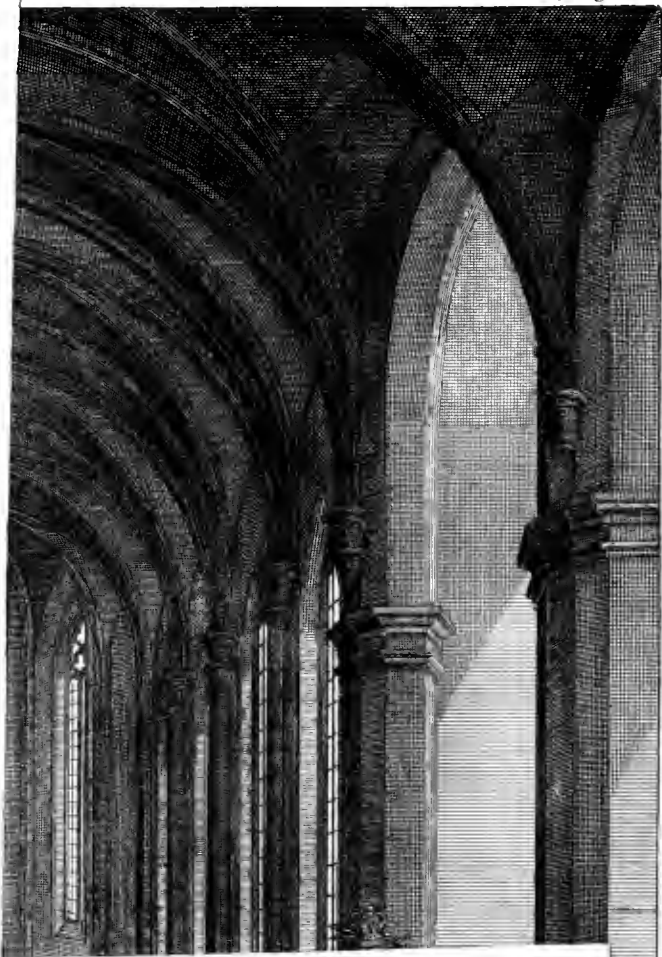
oder Marschälle mit ihren Stäben vor sich hatte. Die beyden grossen Haufen derselben liessen einen breiten und freyen Durchgang offen: und auf diesem hatte sich die Academie in zween Reihen gestellt. An der Spitze dieser gelehrten Gesellschaft nicht weit von der Thüre der Kirchen befanden sich der abtretende Prorector, derjenige, der diese Würde in Gegenwart des Königes wieder übernehmen sollte, und der Cangler der Academie in einer Reihe. Der abgehende Prorector, Herr Georg Heinrich Ribow, war mit dem Prorectoratsmantel bekleidet. Die beyden andern trugen ihre Ceremonienkleidung. Diesen dreyen war es aufgetragen worden, sowohl des Königes Majestät entgegen zu gehen und Dieselbe im Rahmen der ganzen Academie allerunterthänigst zu empfangen, als die hohen Befehrten des Königes zu bewillkommen, und in die Kirche zu führen. Sie statteten diese Pflicht zuerst den Begleitern des Königes ab, die in der Stadt sich aufhielten. Diese begaben sich einige Zeit vor der Ankunft S. Majestät in die Kirche um Ihren allernädigsten Herren bey dem Eingange derselben zu erwarten. Die übrigen, die aussere der Stadt und in Behnde geruhet hatten, nebst denen Bedienten, die auf die höchste Person des Königes warteten, geselleten sich nach und nach in vielen sechs-spännigten Carossen zu denselben, und verkündigten gleichsam, daß S. Majestät bald folgen würden. Wer seiner Einbildung mächtig ist, dem wird es nicht schwer fallen, zu glauben, daß eine so zahlreiche, wohlgeordnete, theils prächtig, theils anständig gekleidete Menge, die in einer ehrerbietigen Stille, mit Gesichtern, woraus eben so viele Freude, als Ehrfurcht hervorleuchtete, auf die Erscheinung Ihres Schutzgottes, wenn wir so reden dürfen, wartete, das Auge der Zuschauer ergötzet und entzückt habe.

Von der innerlichen Einrichtung der Kirche haben wir schon oben die Leser unterrichtet. Allein es wird nöthig seyn, hie etwas weniges bezzufügen. Die Bühne, die man für des Königes
Ma.



Inwendiges Aussehen der Universitätskirche
in wählenden Feiertagen

- A J. Königl. Maj. GEORG der II
 B Die beiden Fürsten bei der Uebergabe der Insignien
 C Vier Herren sitzen bei dem Tische worauf die Insignien liegen
 D Zwei Herren tragen die die Leyster d. Kön. Altdorf darbieten
 E Die sämtlichen Prinzen
 F Die Säulen G Die Märschalle



Majestät zubereitet hatte, war sowohl unten an der Treppe, als oben bey dem Eingange mit einem Ausschusse der Leibwache zu Pferde besetzt. Die übrigen Treppen zu den erhabenen Stülen, die Thüren der Kirche, die Pforten der academischen Gebäude, alle Defnungen, durch welche das Volk eindringen konnte, wurden von Soldaten aus der hiesigen Stadtbefähung bewahret. In die Kirche wurden nur diejenigen gelassen, die ein gesiegeltes Blat oder so genanntes Billet vorwiesen. Diese Scheine hatte ein jeder des Tages vorher bey dem Syndicus der Academie, dem Herren Professor Riccius, abfordern können. Die Bedienten der Academie waren in der Kirche, und wiesen einem jeden Ankommenden seine Stelle an. Gerade gegen der Bühne über, worauf **Jh. Maj.** Ihren Sitz nehmen sollten, war die doppelte Catheder aufgeschlagen, die mit purpurfarbenen mit güldenen Tressen besetzten Tuche überzogen war. Nicht weit von derselben stand der mit rohten Tuche behangene Tisch, auf dem die beyden Zepter, die dem Prorector vorgetragen werden, die Freyheiten, die Geseze und Rechte, und die übrigen Ehrenzeichen der Academie auf roht sammetenen mit Gold reich besetzten Küssen lagen. Wir haben schon oben erinnert, daß die allhie studirenden Herren Grafen der Academie die Ehre erzeigt haben, sich an und um diese Tafel zu stellen. Das übrige wird das angelegte Kupfer, das die innere Gestalt der Kirche abbildet, zeigen.

Der König trat um neun Uhr die kleine Reise von Wehnde nach der Stadt an. Ihre Majestät saßen in einem prächtigen Staatswagen, der von acht perlenfärbigen vortreflichen Pferden gezogen ward, und wurden durch funfzig Mann von Dero Leibwache zu Pferde begleitet, die der Rittmeister der Leibwache, der Herr Graf von der Schulenburg, anführte. Der Obercommissarius, Herr Kleve, hatte die vor sich schon angenehme und ebene Strasse von Wehnde nach Göttingen in einen lustigen Spaziergang verwandelt

delt. Beyde Seiten derselben waren bis an die Stadt mit grünen Tannenbäumen besetzt. Auf der Helfte, da, wo sich das Gebiete der Stadt von dem Gebiete des Klosters Behnde absondert, war eine Ehrenpforte aufgerichtet, bey der die Kunst sich der Natur zu ihren Absichten auf eine artige Weise bedienet hatte. Sie bestand größtentheils aus Laubwerk und Tannenzweigen, die nach den Gesetzen der Baukunst zierlich zusammen gefüget, und in einander geflochten, und mit Bildern, mit Säulen, mit einem künstlichen Aufsätze, mit dem Königlischen Namen und Wapen, und mit andern Bauzierarten so geschickt bekleidet und geschmücket waren, daß sie in der schönen Ebene den Augen sich von weiten als ein prächtiges Lusthaus darstellte. Die Erfindung sowohl, als die Ausführung haben einen allgemeinen Beyfall erhalten. Diese Annehmlichkeiten des Weges wurden durch das Freudengeschrey und Jauchzen vieler Schaaren der Landleute vermehret. Eine grosse Menge junger Leute von beyderley Geschlecht, die aus den umliegenden Dörfern zusammen gekommen waren, begleitete auf beyden Seiten den Wagen des Königes, und offenbaret durch den Schmuck, in dem sie erschiene, durch ein beständiges Zurufen und Frolocken, durch Blumenstreuen und Zuwerfen, ihre Lust und Freude über die Gegenwart des grossen Landesvaters in ihren Gegenden.

Unter diesem Freudengeschrey und Jauchzen erreichten Ihre Majestät die Stadt und das Thor derselben, das von dem benachbarten Behnde den Namen hat. In dem äussersten Behnderthore hatten sich an der rechten Seite der ganze Rath der Stadt, und gegen über zur Linken die Geistlichkeit, nebst den Lehrern der Schule gestellt. Diese alle grüßeten den langsam durch beyde Reihen fahrenden König durch eine tiefe Verbeugung ohne Anrede, und wurden von Ihrer Majestät aufs gnädigste angesehen. Die Gassen der Stadt, durch welche der König fahren mußte, waren bis an die Stelle, wo das Gebiete der Academie anfänget, auf beyden Seiten mit den fünf Bürgercompagnien besetzt, die alle mit neuen Fah-

Fahnen und sowohl Ober- als Untergewehr aus dem hiesigen Zeughaufe versehen waren. Die so genannte Junggesellen Compagnie unterschiede sich von den übrigen dadurch, daß ihre Officiers Hüte mit güldenen Treppen eingefasset, und Schleifen von Gold und schwarzen Bande trugen. Der Zug ging unter dem Gerhöne der Pauker und Trompeter, die in starker Anzahl sowohl auf dem Johannisthurme, als bey der Ehrenpforte der Stadt bestellet waren, zuerst über die lange und breite Wehuderstrasse durch die Ehrenpforte der Stadt. Aus dieser wendete er sich in die Bugstrasse, ferner in die Collegiengasse, wo der Triumphbogen der Academie aufgerichtet war. Da er diesen zurücke gelegt hatte, ließ er die Academischen Gebäude und den grossen Vorplatz derselben zur Linken liegen, und folgte der zur Rechten fließenden Leine durch die Paulinerstrasse bis an die Hauptpforte der Academischen Kirche, wo die ganze Universität in Bereitschaft stand, Ihren allergnädigsten König und Stifter allerunterthänigst zu empfangen.

Sobald man die Herannaherung des Königlichen Wagens spürete, ließen sich die Pauker und Trompeter auf der Bühne über der Kirchenpforte hören, und fuhren fort bis Ihre Majestät aus dem Wagen getreten waren. Der König stieg aus demselben mit einer Munterkeit, die alle Anwesende mit ermunterte, und warf auf die zahlreiche Versammlung, die sich ihm in der ehrerbietigsten Stellung zeigte, einige Blicke, die nichts, als Gnade, Leutseligkeit und Zufriedenheit ankündigten. Ihre Majestät gerüheten stille zu stehen, da die beyden Prorectores nebst dem Cansler Derselben entgegen traten, und hörten die ehrerbietigste Anrede des bisherigen Prorectors, des Hn. D. Ribows, mit einer grossen Aufmerksamkeit an. Der Herr Prorector eröffnete das Herke der Academie, in deren Namen er redete, mit den folgenden Worten:

Die ausserordentliche Gnade, welche Ew. Königliche Majestät durch Dero allerhöchste Gegenwart Dero getreuesten Georgaugustus Universität angedeihen las-

fen, hat in unser aller Gemüthern die stärksten Regungen und die besten Leidenschaften aufgebracht. Diese sind grösser, als daß wir dieselben auch mit den bindigsten Worten auszudrücken vermögend sind. Es bleibt uns dieses nur übrig, daß wir mehr mit einem Ehrfürchtvollen Stillschweigen, als mit einer langen Rede solche an den Tag legen. Dieses einzige, allergnädigster König und Herr, bitten wir nur, daß Ew. Königliche Majestät die hiesigen Anstalten mit gnädigen Augen anzusehen, allerhöchst geruhen wollen.

Nur wenige konnten vermuthen, daß Ihre Majestät diese demüthige Anrede beantworten würden. Ein gnädiger Blick, eine leutselige Neigung des Hauptes, ein stiller Blick eines grossen Monarchen gelten eben soviel unter den Menschen, als eine beredte Antwort. Die es hoffeten, und es von der außerordentlichen Gnade des Königes hoffen konnten, daß Ihre Majestät etwas antworten würden, die warteten nur auf drey oder vier gnädige und gefällige Worte. Allein Ihre Majestät antworteten nicht nur, sondern sie antworteten auch mit einer Majestätischen und einnehmenden Beredsamkeit weitläufig und umständlich. Wir geben hier diese Königliche Antwort ungefälscht zu lesen. Sie wird jedermann von der Gegenwart des Geistes, womit Ihre Majestät die Anrede angehdret haben, und von der Achtsamkeit, die Sie auf alle Stücke derselben gewendet, überzeugen:

Ich habe allezeit viele Neigung für die Academie gehabt: Und es ist mir angenehm ihre Einrichtung und Anstalten jegund zu sehen. Was ich bisher von ihrem Zustande vernommen, das hat zu meiner Zufriedenheit gereicht: Und es vergnüget mich insonderheit, daß sie mit Männern besetzt ist, die sich durch ihre
Ge-

Geschicklichkeit und Fleiß einen grossen Ruhm erworben haben. Ich werde fortfahren, für die Aufnahme und Wohlfart derselben besorgt zu seyn: Und sie kann sich meines Schutzes und meiner Gnade völlig verstchern. Ich hoffe übrigens, daß sie alle durch ihren Fleiß fortfahren werden, die Ehre und das Wachsthum derselben zu befördern.

Konnten nach der Anhöhrung dieser so Gnadenvollen Antwort in den Seelen der Anwesenden andre Bewegungen, als Bewunderung, als Freude, als Ehrerbietung, Raum und Stelle finden? Ihre Majestät ließen sich darauf in die Kirche, und von Deroselben daselbst gegenwärtigen Staatsministern und andern vornehmen Bedienten, unter dem Schall der Pauken und Trompeten, nach der Bühne führen, von der Sie die bevorstehenden Handlungen ansehen wollten. Die Lehrer der Universität folgten und stellten sich in vier Reihen in dem Chore neben den Cathedern an der Seite des Altars. Nach ihnen kamen diejenigen, die mit der Doctor- und Magisterwürde sollten beehret werden, in schwarzen seidenen Mänteln, und nahmen die andre Seite des Chores ein. Den Schluß machten die sämtlichen allhie Studirenden, die unter der Anführung ihrer Marschälle den ausgeräumten Mittelplatz der Kirche füllten. Da dieses kleine Heer ohne Gerensch und Unruhe sich gesetzt hatte, traten die Marschälle an die Spitze desselben und zogen von der einen Seite der Kirche bis zu der andern eine einzige Reihe.

So bald J. Königl. Majestät sich oben niedergelassen hatten, begab sich der Herr Graf von Stolberg zu denselben hinauf und überreichte aufs ehrerbietigste die auf Atlas gedruckte, und in rothen mit Gold gestickten Sammet gebundene Cantate, die von der stark besetzten Music sollte aufgeführt und abgesungen werden.

Einige der Marschälle übergaben dieses Gedichte, gleichfalls schön und sauber gebunden, den hohen Begleitern und Begleiterinnen des Königes. Es ist eines von den Beylagen dieser Erzählung. Wir dürfen den Meister nicht nennen. Hallers Geist hat seine besondern Vorzüge und Eigenschaften, die es nicht zugeben, daß man ihn mit andern Dichtern vermenge. Die erste Musick, die etwa den dritten Theil des Gedichtes wegnahm, dauerte ohngefähr eine Viertelstunde. Da sie aufhörte, nahmen die beyden Herren Grafen von Bothmer und de la Gardie von dem Tische, an dem sie standen, zwey roth sammetene, mit Gold besetzte Kissen. Auf dem einen lagen die beyden verguldeten Zepter der Academie, auf dem andern das in rothen Sammet prächtig gebundene Buch, worinn die Rechte und Freyheiten der Academie verzeichnet sind. Die Herren Grafen traten mit diesen beyden Kissen von dem Chor herunter, stellten sich des Königes Majestät gegen über, und boten höchst Derselben dasjenige, was sie trugen, mit der tiefsten Neigung dar. Die Academie hielt sich nicht befugt, bey der Anwesenheit Ihres allerhöchsten Oberhauptes, von dem sie alle Gewalt hat, sich einen Prorector zu setzen, ohne die Majestät des Rectoris Magnificissimi zu verehren, und Desselben allergnädigste Vergünstigung sich dazu ehrerbietigst anzubitten. Dieses beydes konnte nicht füglich und kürzer geltehen, als durch die Darreichung derjenigen Stücke, die Zeichen der Gewalt und der Rechte sind, welche des Königes Gnade seiner Universität verliehen hat. J. Königl. Majestät genehmigten durch einem allergnädigsten Wink dasjenige, was von den Herren Grafen im Namen der Academie allerunterthänigst gesucht ward: und gleich darauf nahm die erste Handlung, die Einweihung des vorhin gewählten Prorectoris, ihren Anfang.

Der abgehende Prorector, Herr Georg Henrich Ribow, besstieg in seinem gewöhnlichen Schmucke die obere Catheder, und forderte, nach einer kurzen lateinischen Rede, den neuerwählten Prorector

rector, den Herren Hofrath, Georg Ludwig Böhmer, zu sich hinauf. Dieser stellte sich, und ward sogleich mit denjenigen Gebräuchen, die auf den vornehmsten hohen Schulen von Alters her eingeführet sind, zu der ihm bestimmten Verwaltung angewiesen. Sein Vorweser nahm ihm zuerst den gewöhnlichen End ab, ließ ihm den Proreectoratsmantel, den er ablegete, von den Bedienten der Universität wieder anlegen, überreichte ihm den dazu gehörigen Hut, übergab ihm die Zepher, das Siegel, die Bücher, worinn die Rechte und Ordnungen der Academie, und die Namen der Studirenden verzeichnet sind, wünschete ihm endlich Glück und verließ nebst der Cathedraler das Amt, das er bis dahin mit vielen Ruhm verwaltet hatte. Bey allen diesen Gebräuchen ward weder etwas, das zum Wesen derselben gehöret, noch etwas von dem, was die Anständigkeit forderte, vergessen. Man hütete sich nur für überflüssigen Worten und unnöthigen Ausschweifungen, wodurch die Geduld des gütigsten Königes hätte können ermüdet werden. Dieses Geſetze ward von dem neuen Proreector bey dem Antritte seiner Würde gleichfalls genau beobachtet. Nie hat vielleicht ein Redner so viel, als er, in so wenigen Worten vorgetragen. Er sagte alles, was er bey einer so sonderbaren Gelegenheit sagen konnte und durfte. Er rühmete sein Glück, daß er vor den Augen und in der allerhöchsten Gegenwart des Cisterers und Herren der Academie sein Amt antrete: Er verhiesse dasselbe außs allerheiligste zu verwalten, und sich seines geleisteten Eydes stets zu erinnern: Er sprach die Mitglieder der Academie um ihren Rath und Beystand an: Er lobete die Stille, die Sittsamkeit, den Gehorsam der studierenden Jugend, und hoffete, daß sie unter seiner Regierung den Ruhm, den sie sich erworben, mehr vermehren, als vermindern würde: Er berührte die Ursachen, weswegen er die Gesetze, wie es sonst die Gewohnheit mit sich bringet, vor diesemahl nicht wollte ablesen lassen. Wird nicht, sagte er, die Gegenwart des allerhöchsten Gesetzgebers die Gemüther mehr zur aufrichtigen Beobachtung der Ge-

setze

sehe reizen, als das Anhören derselben? Er wünschte dem Könige ein langes Leben, und in demselben alle Arten der menschlichen Glückseligkeit: Er empfahl zuletzt die Academie dem Schutze und der Gnade ihres Allerdurchlauchtigsten Stifters. Dieses alles ward in wenigen Augenblicken auf eine solche Weise vorgetragen, daß die Kürze weder dem Nachdrucke, noch der Klarheit etwas benehmen konnte. Beyde Prorectores redeten lateinisch. Eben dieser Sprache bedienten sich die Dechante oder Vorsteher der Facultäten. Ihre Majestät hatten ausdrücklich befehlen lassen, daß alles nach der Gewohnheit der Gelehrten, und also auch in der Sprache, die den Gelehrten eigen ist, verhandelt werden sollte.

Da der neue Prorector die Catheder geräumt hatte und an seine Stelle getreten war, führte die Music das andere Stück des Gedichtes auf, das wir schon gepriesen haben. Wie sie aufhörte, nahmen die beyden Herren Grafen von Kielmannsegge zwey rothe sammetne mit Gold reich gezierte Kissen, worauf die Gesetze und Freyheiten der vier Facultäten und ihre übrigen Ehrenzeichen lagen, und boten dieselbe mit einer tiefen Beugung des Königes Majestät dar. Wir haben die Bedeutung dieser Ceremonie bereits oben erklärt. Die Facultäten waren der Königlichen allergnädigsten Genehmhaltung zu der Austheilung der gelehrten Würden und Titel nicht weniger benöthiget, als die Academie zu der Prorectoratsabwechslung. Die beyden Herren Grafen ließen es sich gefallen, die Facultäten vorzustellen, und im Namen derselben die Königliche Vergünstigung auf die gedachte Weise einzuholen. Nach der Erlangung derselben führten zween Marschälle den Dechant der Theologischen Facultät, Herren Georg Henrich Niebow, auf die obere, und bald hernach den gelehrten academischen Prediger und Professor, Herren Friederich Wilhelm Kraft, der allein von denen zugegen war, welche die theologische Doctormwürde erhalten sollten, auf die untere Catheder. Der Herr Dechant schritt nach einem kurzen

Eingange

Eingänge gleich zu der Handlung, weswegen er aufgetreten war. Er ernennete die Königlichen vier Consistorialräthe in Hannover, Herren David Wilhelm Erytropel, Herren Lorenz Hagemann, Herren Meinhard Plesken und Herren Gabriel Wilhelm Götten, nebst dem bereits gemeldeten Herren Kraft, und dem Lüneburgischen Prediger und Professore bey der dortigen Ritterschule, Herren Christian Johann Ludolph Neußmann, der schon in dem vorigen Jahre sich dieser Ehre würdig gemacht hatte, zu Doctoren der Theologie. Er forderte darauf den Herren Kraft zu sich auf die obere Catheder hinauf, und weihete ihn zu seiner Würde mit den von uralten Zeiten eingeführten Gebräuchen ein. Er setzte ihm nemlich den Doctorhut auf, steckte ihm den Doctorring an den Finger, legte ihm das ofne und geschlossene Buch vor, nahm ihn durch den gewöhnlichen Friedenskuß zum Vensißer und Mitgliede seiner Facultät an, und begleitete einen jeden dieser Gebräuche mit einer kurzen und geschickten Erinnerung. Eben so ward es bey den übrigen dreyen Facultäten gehalten. Zweene Marschälle forderten so wohl die Dechante, als diejenigen, die mit der Lehrwürde sollten beehret werden, auf, und führten sie zu den Cathedern. Die Dechante redeten nicht mehr, als zu ihrer Absicht nöthig war, und liessen doch nichts von demjenigen zurücke, was zur Deutlichkeit und zum Begriffe der Handlung gehörete. Sie riefen darauf mit den hergebrachten Redensarten und Ausdrücken diejenigen, die von ihren Facultäten für würdig waren erkannt worden, zu Doctoren aus und nahmen diejenigen, die gegenwärtig waren, nach der eingeführten Ordnung, dazu an. Der Vorsteher der Facultät der Rechtsgelehrten, der Herr Hofrath Nhrer, ernennete neun Doctores beyder Rechte. Zweene derselben, Herr Sigismund Johann von Hude und Herr Christian Friederich Schuhmacher waren nicht zugegen. Sie hatten schon zu einer andern Zeit ihre Proben abgelegt und die Versicherung mitgenommen, daß sie an dem Jahrtage der Academie öffentlich sollten ernennet werden. Unter den sieben Anwesenden war der

hiesige berühmte außerordentliche Lehrer der Rechte, Herr Johann Stephan Pütter, der schon zu Marburg die Lizentiaten Würde erlangt hatte, der vornehmste. Die übrigen waren Herr Johann Achterkirchen, Herr Joh. Peter Wolber, Herr Heinrich Christian Jaep, Herr Johann Friederich Christian Kasius, Herr Georg Andreas Kasius, Herr Johann Georg Henrich Morrien. Ein geschickter Lübecker, Herr Johann Joachim Karstens, ließ sich bey dieser grossen Gelegenheit die Lizentiatenwürde ertheilen. Das Haupt der Arzneyverständigen, der Herr Hofrath Richter, hatte sechs abwesende und schon ernennete geschickte Männer zu Doctoren öffentlich auszurufen, und eben so viele gegenwärtige wohl geprüfete und gelehrte Männer mit dem Doctorhute zu zieren. Jene waren Herr Georg Conrad Schmidt, Herr Johann Theophilus Bel, Herr Gottfried Andreas Eichmann, Herr Just Herman Rechtern, Herr David Christoph Schobinger, Herr Andreas Conradi. Diese waren Herr Johann Friederich Meckel, Herr Abraham d'Orville, Herr Christian Friederich Trentelenburg, Herr Georg Friederich Scip, Herr Georg Erich Barnstorf, Herr Christoph Wilhelm von Berger, ein würdiger Sohn des so glücklichen, gelehrten und berühmten Königl. Leibarztes in Zelle. Die Philosophische Facultät, der dazumahl der Herr Professor Geyner vorstand, ließ durch denselben sechs anwesenden geschickten Männern, dem Herren Secretaire, Isaac Colom du Cloß, Lector der Französischen Sprache allhie, dem Herren Just Christian Stuß, berufenen Convector der Königl. Schule zu Jiefeld, Herren Joh. Friederich Murray, Herren Joh. Casimir Happach, Herren Just Friederich Weit Breithaupt und Herren Joh. Peter Miller den Magisterhut feyerlich aufsetzen und einen, der schon vorher in der Beisammlung der Facultät war ernennet worden, Herren Johann Christian Hecker, wiederum öffentlich ausrufen.

Ihre Königl. Majestät sahen alle diese Handlungen mit einer Achtsamkeit an, die alle Anwesende, und keine mehr, als diejenigen

nigen, die Theil an denselben nahmen, unendlich ermunterte und vergnügete. Was etwa in denselben nicht bekant genug war, das ward Denselben von des Herren Großvoigts Excellence, die bey dem Sessel Derselben stehend aufwarteten, erkläret. Die Vernunft und die Ehrfurcht riehten den Prorectoren und den Dechanten ihren Vortrag einzuschränken und so kurz, als es die Natur der Sachen zugab, abzufassen. Allein sie erfuhren zu ihrer unbeschreiblichen Freude, da sie ihre Arbeit geendiget hatten, daß sie diesen Raht so strenge nicht hätten beobachten dürfen. Ihre Majestät bezeugten nicht nur durch ein heiteres und aufgeklärtes Gesicht, daß man Ihre Geduld nicht erschöpfet hätte, sondern gaben auch mit den gnädigsten Worten zu verstehen, daß Sie das Ende der Handlung noch nicht gewünschet hätten. Dieses allein verdiente die allerunterthänigste Dankagung, die der Canzler der Academie in dem Namen derselben, da alles geendiget war, ablegete. Zween Marschälle führten ihn auf die obere Catheder, und er verrichtete von derselben das, was ihm anbefohlen war, mit den folgenden Worten:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Eurer Königlichem Majestät allergetreueste Georg-Augustusuniversität nimmt sich die Freyheit, durch mich für die unschätzbaren Zeichen der Gnade, deren Sie an dem heutigen Tage zu Ihrer unaussprechlichen Freude ist gewürdiget worden, allerunterthänigsten Dank abzustatten, E. Königl. Majestät den ruhigen Genuß alles desjenigen, was des Namens der Glückseligkeit wehrt ist, bis auf die aller spätesten Zeiten aus inbrünstiger Seelen anzuwünschen, sich E. Königlichem Majestät mächtigstem Schutze, väterlichen Vorserge und allerhöchsten Gnade aufs demüthigste

thigste zu empfehlen, und endlich die allerheiligste Versicherung zu geben, daß Sie niemahls unbereit seyn werde, alles, was sie hat, was sie liebet, was sie hochschätzet, das Leben nicht ausgenommen, zu Ihres glorwürdigsten Stifters, Versorgers und Königes Ehre und Diensten aufzuopfern.

Das ist es alles, allergnädigster König und Herr, was Ew. Majestät getreueste Academie mir zu sagen aufgetragen hat. Sie weiß, daß in Ew. Königl. Majestät Gegenwart ihr nicht mehr zu sagen erlaubt ist. Und wo würde sie den Redner finden, der das, was Sie heute dencket, fühlet und bewundert, erklären, der Ihr Herz öffnen, der die grossen Bewegungen, das Feuer, das Leben, die Erkenntlichkeit, der die Triebe der Freude, der Ehrerbietung, der Liebe, von denen sie begeistert wird, abmahlen und mit Worten vorstellen könnte? Gesezet: daß Sie mir mehr zu sagen befohlen hätte, als ich gesagt habe, würde ich ihrem Willen gehorchen können?

Das alles ungeachtet erkühne ich mich doch die Grenzen meiner Vollmacht zu überschreiten, und etwas zu dem, was ich sagen kann und darf, hinzu zu setzen. Allein es ist etwas, das weder mit dem Willen und den Einsichten derer, die ich vorstelle, streitet, noch die Ehrerbietung beleidiget, die wir Ew. Königl. Majestät Tugend und Großmuth schuldig sind. Ich überrede mich, daß ich nicht als der Redner dieser hohen Schule allein, sondern der ganzen gelehrten Welt aufgetreten sey. Dieses ist kein blinder Einfall der erhizten Einbildung: Nein, ich weiß, daß keiner von allen denen, die den Namen der Gelehrten zu führen würdig sind, mir die Vollmacht in seinem Namen zu reden

den versagen werde. Sind wir es allein, Väter, Brüder, Lehrer, Lernende, sind wir es allein, die wir diesen Sitz der Wissenschaften bewohnen, welche die Gnade, die uns mit so vieler Freude, Verwunderung und Hoffnung erfüllet, angehet? Nein, die Wohlthat die uns so rühret und ermuntert, erstrecket sich über das ganze Reich der Wissenschaften und alle Freunde derselben. Unser König begnadiget, erwecket, belebet heute in uns alle, die ihr Leben der Gelehrsamkeit gewidmet haben, und flößet gleichsam durch die Ehre, die er dieser hohen Schule erweist, allen unsern Mitbrüdern einen neuen Geist, einen neuen Eyser, einen neuen Trieb ein.

Man klaget lange, daß die Wissenschaften sich dem Throne nicht nähern dürfen: und man füget hinzu, daß dieses die Geister nicht weniger unfruchtbar mache, als der Mangel der Sonne die Aecker und die Felder. Ist diese Klage gerecht, ist dieses die Ursache eures Unmuthes, Gelehrte, Liebhaber der Wissenschaften, so höret sie heute auf. Die Wissenschaften nähern sich unter uns mit aller Freyheit dem Throne: Noch mehr: Der Thron nähert sich, so zu reden, den Wissenschaften: Er wird in dem Schoose der Wissenschaften aufgeschlagen.

Ich trage also kein Bedencken, mich in dem Namen aller Gelehrten zu Ew. Königl. Majestät Füßen zu werfen, und an statt derselben zu versichern, daß sie Alle, diejenige Gnade, deren wir heute genieffen, für die ihrige erkennen, Alle Ew. Königl. Majestät ein unsterbliches Denckmahl der tiefsten Ehrerbietung und Dankbarkeit in ihren Seelen aufrichten, Alle Ew. Königl. Majestät Leben, Ruhe, Glückseligkeit und des Königl. lichen

lichen Hauses ewigen Flor mit den treuesten und aufrichtigsten Wünschen dem Allerhöchsten empfehlen werden. Was können sie weniger thun, wo sie nicht ungeschickt sind, die natürlichen Folgen der heutigen Begebenheiten einzusehen? Das Exempel Ew. Königl. Majestät wird diejenigen, die sie bisher verachtet haben, beschämen, diejenigen, die sie bisher kaltfinnig angesehen, zu einer grössern Hochachtung bewegen, und den bösen Vorsatz derer, die ihnen ihre Freyheiten und Rechte misgönnen, wo nicht aufheben, doch hemmen.

Weiter entferne ich mich von der Vollmacht nicht, die Ew. Königl. Majestät allergetreueste Georgaugustus Universität mir gegeben hat. Sie will, daß ich in ihren Namen nichts mehr melden soll, als was sie ohne Schande nicht verschweigen kann: und ich gehorsame ihr.

Eine Dancksagung ohne Lob ist ein seltenes und fast unerhörtes Stück der Redekunst: Allein zu einer so seltenen und ungewöhnlichen Feyer, als die heutige ist, schicket sich ein seltener und ungewöhnlicher Schluß.

Große und Hohe! die Ihr diese Handlung durch eure Gegenwart beehret habet! Fremde, die ihr in so großer Anzahl Theil an unsrer Glückseligkeit und Freude habet nehmen wollen! Väter, die ihr den Ruhm dieser hohen Schule durch eure Arbeiten täglich vermehret, und euch selbst zugleich den Weg zur Unsterblichkeit öfnet! Brüder! die ihr euch mit mir geschickt und tüchtig zu machen suchet, Gott, dem Könige und der Welt mit Nutzen zu dienen! Alle, die ihr hie versammelt seyd, vereiniget euch mit mir in dem Wunsche, daß der Herr diejenige Zeit noch sehr weit entfernen

nen möge, da es vergönnet seyn wird, zu loben und die grossen Bewegungen der Ehrfurcht, der Verwunderung, der Liebe, der Dankbarkeit, deren Gewalt wir uns heute widersehen müssen, zu offenbaren! Vereiniget euch alle mit mir in dem Wunsche: Es lebe unser König! Es lebe unser Vater und Stifter! Es lebe unser Wohlthäter! Es lebe der König!

Das Ende dieser Rede war das Ende derer Dinge, die in der Kirche vorgehen sollten. Die Musik ließ sich wieder hören, und unter derselben verfügte sich der König nebst seiner hohen Gesellschaft aus der Kirche durch den Lehrsaal der Aerzte zu den Gemächern hinauf, die den vortreflichen Bücherschatz der Academie verwahren. Die Academie begab sich inzwischen in den grossen Lehrsaal, der den Rechtsgelehrten gehört, und erwartete daselbst Ihre Majestät, um Derselben bey der Abfahrt wieder aufzuwarten. Die studirende Jugend zog sich aus der Kirche unter der Anführung ihrer Marschälle über den grossen Vorplatz der Academischen Gebäude in die Gassen hinein, die zu dem Markte führen, und stellte sich endlich auf dem Markte so, daß sie des Königes Majestät auf dem Wege zu dem Rathhause durch ein freudiges Zuruffen allerunterthänigst begrüßen konnte.

Der König ward nach den Zimmern der Bibliothek von allen hohen Personen beyderley Geschlechtes begleitet, die mit ihm gekommen waren. Zu dieser angesehenen Gesellschaft verfügten sich einige vornehme Fremde, unter andern der Churmainische Abgesandte, der Herr Graf von Stadian, und der Herzogliche Braunschweigslüneburgische Staatsminister, der Freyherr von Kramm. Der Herr Professor Gefner, unter dessen Aufsicht diese kostbare Büchersammlung stehet, befand sich nebst denen, die ihm zugegeben sind, an dem Eingange des Saals, in welchen Ihre Majestät zuerst treten mußten, und empfing höchst Dieselbe mit einer kurzen Anrede. Ew. Königl. Majestät, sagte er, betreten jezt
den

den schönsten Theil unsrer Academischen Anstalten: Und es ist kein Zweifel, daß dieser gesegnete Eintritt nicht nur demselben einen besondern Glanz, sondern auch einen solchen Vortheil und Nutzen verschaffen werde, der sich eben so, wie die übrigen Gnadenbezeugungen eines so grossen Monarchen, auf das ganze menschliche Geschlecht bis in die spätesten Zeiten erstrecken und ausbreiten wird. Der König beantwortete auch diese Rede aufs gnädigste, und bezeugte insonderheit, daß es Ihm sehr lieb und angenehm wäre, auch hic alles in so gutem Stande und Ordnung anzutreffen. Das Gemach, in welches Ihre Majestät zu erst traten, ist dasjenige, in dessen mittelsten Durchgange die Bücher stehen, die zu der Geschichte sowohl des Römischen und Deutschen Reiches, als der vornehmsten Europäischen Länder und Königreiche gehören. Der Herr Professor Gesner nahm von diesem Theile der Bücher Anlaß, Ihrer Majestät die Haupteintheilung und Einrichtung des ganzen grossen Büchervorrathes zu erklären: Und Ihre Majestät geruheten ihm ein sehr gnädiges Gehör zu verleihen. Aus diesem Zimmer begaben sich J. Majestät in den grossen Saal, an welchen dasselbe Winkelrecht auf eine solche Art anstößet, daß es nur davon durch eine sogenannte Balustrade abge sondert ist. Diese artige Einrichtung belustiget das Auge: Und der König ward selber davon so gerühret, daß er nicht umhin konnte, sein gnädigstes Wohlgefallen darüber an den Tag zu legen. In der Gegend, wo diese beyden Säle an einander stoßen, hat die Academie das vortreflich gemahlte und prächtig eingefassete Bild Ihres theuersten Pflegers und ewig unvergeßlichen Wohlthäters, des Staatsministers und Großvoigts von Münchhausen, aufstellen lassen. Der Künstler hat J. Excellence in Lebensgröße in derjenigen Kleidung, worinn Sie den beyden letzten Kaiserwahlen ben gewohnt haben, unvergleichlich vorgestellt: Und J. Excellence, die nie aufhören die Academie durch kostbare Zeichen Ihrer Hulde zu erfreuen und zu beehren, haben erst

erst in diesem Jahre dieselbe mit diesem bewundernswürdigen Stücke beschenkt. Ein jeder Ort, ein jeder Platz der Academie kannt sich dieses Gemählde zu eignen: Wo fehlen die Spuren der Vorsorge, der Freygebigkeit, der Liebe dieses Herren? Allein die Academie hat es mit J. Excellence Bewilligung unter ihre Bücher setzen wollen, weil dieselbe vornemlich unaufhörlich von Derselben bedacht und vermehret werden. Nur noch einige Jahre, so wird der Göttin-gische Bücherschatz mit den vornehmsten in Europa um den Vorzug streiten können. J. Königl. Majestät hielten sich bey dem Gemählde, von dem wir reden, einige Zeit auf, und betrachteten es mit einer Gesichtsstellung, die von der Gnade und von dem Vertrauen Deroselben zu der Person, die es vorstellte, deutlich genug zeugete. Da Dieselben sich bereiteten, in der Besichtigung der Bücher fortzufahren, ergrif der Herr Professor Gefner die Gelegenheit, die drey fertigen Bänder seines Thesauri linguae & eruditionis Romanae Deroselben allerunterthänigst zu überreichen. Er hat sich unterstanden, dieses unsterbliche Werck in einer besondern Zuschrift, die man nicht ohne Vergnügen in den Beylagen lesen wird, dem Könige als ein Denckmahl des allergnädigsten Besuches, dessen Derselbe die Academie und insonderheit die Bibliothek gewürdiget hat, zu widmen. Ihre Majestät nahmen dieses gelehrte Geschenk mit den gnädigsten Worten und Geberden an. Sie begegneten dem Herren Hofrath Myrer eben so gnädig, der zu einer andern Zeit, und an einem andern Orte die unter ihm neulich gehaltene gelehrte Disputation von dem güldenen Bliesse, und die Schrift, wodurch er zu der Ernennung der neuen Rechtsgelehrten Doctoren eingeladen hatte, Deroselben überreichte, wie auch dem jungen Freyherrn von Gemmingen, der seine vor zweyen Tagen in dem Namen der Deutschen Gesellschaft gehaltene Rede allerunterthänigst überlieferte.

Die Aufmerksamheit des Königes fiel nach diesen Gnadenbezeugungen wieder auf die Bücher, mit denen er umgeben war.

Hiedurch ward der Herr Professor Gefner veranlaßet, gegen Denselben unter andern derjenigen Bücher zu erwähnen, womit der weltberühmte Cardinal der Römischen Kirche und Bischof von Brescia Querini in diesem Jahr die Academie beschenkt hat. I. Majestät verlangten dieselbe zu sehen, und erkundigten sich, da sie vorgezeigt wurden, nach der Ursache der Frengelbigkeit des Herren Cardinals. Der Vorsteher des Bücherschatzes berichtete dieselbe so kurz, als es geschehen konnte. Er selber ist derjenige, der Anlaß zu diesem Geschenke gegeben hat. Er ermahnete in einer seiner Einladungsschriften zu dem Jahrfeste der Academie den König beyder Sizilien, daß er sein Kriegesheer nicht zur Vergrößerung der Italkänischen Unruhen, sondern zur völligen Entdeckung der durch den ersten Brand des Vesuivs verschütteten alten Stadt Herculanium gebrauchen, und die Aufsicht über diese Arbeit gelehren, und der Alterthümer kundigen Männern, die ihm Niemand besser, als der Cardinal Querini, würde anweisen und benennen können, anvertrauen mögte. Dieser Ruhm, dessen der Herr Cardinal nicht unwürdig ist, gefiel demselben sowohl, daß er alle seine Schriften in prächtigen Bändern der Academie verehrte, und die Freundschaft derselben sich ausbat.

Ehe der König den großen Saal der Bibliothek verließ, legte er noch ein schätzbares Zeichen seiner gnädigsten Vorsorge für die studirende Jugend ab. I. Majestät erkundigten sich insonderheit: Ob denn nicht auch den Studirenden erlaubt wäre, sich der Bücher zu bedienen? Der Aufseher der Bibliothek antwortete: Es werde jedermann der Gebrauch derselben, so weit als es die Vorsorge für die Erhaltung der Bücher verstattete, gegönnet: Die Studirenden könnten sich daher der Bücher nach Gefallen zu ihrem Besten bedienen: Man habe dieses von Anfang her Ihrer Königl. Majestät allergnädigster Absicht gemäß erachtet, und man habe den Nutzen davon bereits bey vielen verspüret. Aus dem Hauptzimmer der Bibliothek begaben sich Ihre Majestät in die beyden da-

ran

ran liegenden kleinen Gemächer, und besahen in denselben gleichfalls die merkwürdigsten Dinge. In dem äussersten derselben liefen Sie sich vornemlich die kostbare, in zwey und zwanzig starcken Bändern bestehende, Sammlung ungedruckter Staatsurkunden und Schriften zeigen, die der ehemalige grosse Minister und Präsident der Niederländischen Regierung, Viglius Zwichemus, zusammen getragen hat. Dieses Werk enthält eine Menge solcher Schriften, welche die Geschichte und Regierung des Kayserß, Karls des Fünften, erläutern, und unter denselben viele eigenhändige Briefe des so berühmten Bischofs von Arras, und Cardinals, Granveka. Nicht weit von derselben stehet eine Sammlung von einer andern Art, die nicht weniger nützlich und sehenswürdig ist. Sie kömmt von dem gelehrten Reichskammergerichts Beysitzer, dem Herren von Ludolf, her, und begreift eine sehr grosse Anzahl rechtlicher Bedencken, Entscheidungen, Streitschriften und anderer Dinge, die das Reichskammergericht und die Rechtshändel der deutschen Fürsten und Stände betreffen. Auch diese, die nummehr in Ordnung gebracht, und zum bequemen Gebrauche eingerichtet ist, liessen J. Majestät sich vorweisen, und hörten den Professor Gefner, der den Nutzen derselben erklärte, mit eben der gnädigen Aufmerksamkeith, die sie ihm bisher gegönnet hatten.

Der König verweilte eine gute halbe Stunde auf der Bibliothek, und brachte diese Zeit allein mit Besichtigung derselben zu. Da J. Majestät alles, was merkwürdig, betrachtet hatten, liessen Sie sich nach dem grossen Hörsaale der Academie zurücke führen, um vor der Pforte desselben in den Wagen zu steigen, und durch den Triumphbogen der Academie nach dem Rathhause zu fahren. Sie trafen in diesem sehr schönen Saale, der vor kurzer Zeit erst durch das prächtige Bildniß des Königes, das über der höhern Catheder stehet, einen neuen Glanz bekommen hat, die ganze Academische Versammlung in ihrer Ordnung an. Man glaubte, daß der König nur durchgehen würde: Und man irrete sich zu sei-

nem Vergnügen abermahl. *J. Majestät* waren so gnädig, daß Sie sich aufhielten, und der Universität Ihre allerhöchste Zufriedenheit über alle Anstalten bezeugten. Des *Hr. Großvoigts* Excell. die allenthalben zugegen waren und das Amt des Vormundes, Beschützers und Vaters der Academie mit einem unglaublichen Eyser vertraten, ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen, so wohl die ganze Gesellschaft überhaupt, als ein jedes Mitglied derselben insonderheit, dem Könige darzustellen und zu Deroselben allerhöchsten Schutz und Hulde zu empfehlen. *J. Majestät* gaben einem jedwedem ein Zeichen Ihrer Gnade, und würdigten einige, die Ihnen etwas bekannter waren, als die übrigen, einer besondern allergnädigsten Ansprache, die Ihnen schwerlich, so lange sie Menschen bleiben, wird entfallen können. Unterdessen kam die Gesellschaft des Königes, die sich noch einige Zeit auf der Bibliothek verweilet und mit dem Herren Professor *Gehner* unterredet hatte, gleichfalls zurücke. So bald als dieselbe angelanget war, gefiel es *J. Majestät*, die Nichts unbetrachtet und Niemanden unerfreuet gelassen hatten, sich in den Wagen zu setzen und abzufahren. Die Gassen nach dem Rathhause, wodurch sie unter der gewöhnlichen Begleitung der Leibwache fuhren, waren auf beyden Seiten mit der bewafneten Bürgerschaft besetzt. Auf dem Markte, an dem das Rathhaus lieget, hatten sich die hie Studirenden mit ihren Marschällen gestellt. Diese erkühneter sich, den König mit einem ehrerbietigen Freudengeschrey und frolockenden Zuruf zu grüßen. Und Sie hatten das Vergnügen aus dem Gesichte und ganzem Bezeigen des Monarchen zu lesen, daß diese Art der Ehrerbietung Ihm angenehm wäre.

An der Treppe des Rathhauses wurden *J. Königl. Majestät* von der sämtlichen Stadtobrigkeit und deroselben Bedienten allerunterthänigst bewillkommet. Da Sie hinauf gegangen waren, verfügten Sie sich in das für Sie bereitete Zimmer und verweilten daselbst biß zu der Zeit der Tafel, zu der die gesammte Universität mittlerweile von dem hochpreißlichen Oberhoffmarschall-

amte

amte' eingeladen ward. Ausser der Königlichen Tafel, waren in dem grossen Saale des Rathhauses drey Tafeln zubereitet, und mit dem dazu gehörigen prächtigen Geräthe versehen. An der Königlichen Tafel, die auf vierzehn Personen gedecket war, leistete das anwesende hohe Frauenzimmer nebst den Staatsministern und einigen vornehmen Fremden J. Majestät Gesellschaft. An der ersten Marschallstafel speiseten, ausser den hie studirenden Herren Grafen und einigen vornehmen Herren von dem Gefolge des Königes, die beyden Prorectores und der Cansler der Academie. Die zwente war mit den ordentlichen Lehrern der Academie besetzt. An der dritten befanden sich die ausserordentliche Lehrer, und die Glieder des hiesigen Stadtrathes. Alle wurden mit Königlicher Pracht bedienet. J. Majestät bezeigten sich über der Tafel ungemein vergnügt über dasjenige, was Sie gesehen und gehdret hatten, rühmeten das anständige Wesen, die Ordnung und die Sittsamkeit der bey uns studirenden Jugend, und geruheten unter verschiedenen andern Zeichen der Gnade gegen die Academie auf Derselben Flor und Aufnahme zu trincken.

Die Tafel ward um drey Uhr aufgehoben. Nach derselben beschloffen J. Majestät nach dem Reithause, das vor dem Wehndertthor lieget, zu fahren. Sie trafen wiederum die Studirenden auf dem Markte in ihrer gewöhnlichen Ordnung an, und wurden durch ein glückwünschendes Zuruffen und Jauchzen, das durch keinen unbedachtsamen Schritt, durch keine falsche Wendung, durch kein übereiltes Wort verdorben ward, begleitet. Ihre Majestät konnten sich nicht entbrechen, diese so gesetzte, und ihrer innerlichen sowohl, als äusserlichen Bewegungen mächtige Jugend durch einen gnädigsten Gruss und durch ein aufgeheitertes und Gnadenvolles Gesichte Ihrer Königlichen Gnade und Wohlgefallens zu versichern. Die Gassen waren bis an das Wehndertthor wieder mit der bewafneten Bürgerschaft besetzt. Vor dem Reithause erschien der Stallmeister der Academie, Herr Dehlmann, in einem mit Gold besetzten ledernen Reitkleide und

steiffen Reitstiefeln, und genoß der Gnade, J. Majestät mit einem Knecht alleunterthänigst zu bewillkommen. Er führte Dieselbe durch das große und prächtige Reithaus auf die ofne Reithahn und in das Gezelt, das am Ende derselben aufgeschlagen war. Auf der Reithahn hielten die jungen Herren, die sich im Reiten üben, auf schönen, wohlberittenen Pferden mit der Lanze in der Hand. Die Vornehmsten unter denselben waren die Herren Grafen von Bothmer, de la Gardie, und Kielmannsegge. Sie hatten sich in zwei Bänden, oder Quadrillen getheilet. Die eine trug lederne Reitröcke mit Golde besetzt, und rohte mit Golde eingefasste und geschmückete Pferdedecken: die andre erschien in Reitröcken, die mit Silber besetzt waren, und führte blaue mit Silber bekleidete Pferdedecken.

Als J. Majestät Platz genommen hatten, führte der Herr Graf von Bothmer die erste, und hernach der Herr Graf de la Gardie die andere Bande vor das Gezelt vorüber. Beyde Bänden grüßeten des Königes Majestät mit der Lanze, und stellten sich darauf in einer Reihe dem Gezelte gegen über. Nach einer kleinen Weile bestieg der Herr Graf von Bothmer einen schwarzen Neapolitanischen Springer, der einen starken Reuter forderte, und ließ dieses muhtige Schulpferd auf der Bahn alle seine Sprünge und Streiche machen. Auf dieses schwere Vorspiel folgte ein Hingelrennen. Die Herren Grafen von Bothmer und de la Gardie machten dazu den Anfang, jener oben, dieser unten auf der Bahn. Beyde nahmen in vollen Rennen den Ring mit der Lanzen weg. Sie gaben darauf die Lanzen weg, nahmen den Wurfspeer, und schossen denselben zugleich nach der zwischen den beyden großen Pfeilern gestellten Scheibe. Nach dieser Uebung ergrieffen sie die Spiesse, die sie zwischen den Beinen und Satteln führten, und ranneten mit denselben nach den Türckenköpfen. Zuletzt zogen sie die Degen, nahmen mit denselben Rohrenköpfe von der Erden, und von dem Pfale, und reicheten dieselbe auf der Spitze des Degens dem

dem Könige ehrerbietigst dar. Das Schiessen und das Werffen der Spiesse nach den Türckenköpfen mußte wegen der ungemeynen Menge der Zuschauer, die sowohl die Bahn, als die Mauern gefüllet hatten, unterbleiben. Anstatt desselben wurden die vorigen Uebungen noch einmahl von gedachten Herren Grafen mit besonderer Fertigkeit wiederholet. Die beyden Herren Grafen von Kielmanssegge, und die übrigen Herren von der Bahn folgten ihnen, und bewiesen gleichfalls ihre Geschicklichkeit. Nach dem Schlusse des Ringelrennens führten die Herren Grafen von Bothmer und de la Gardie beyde Banden abermahl das Gezelt des Königes vorbey. Sie grüßeten, wie vorher, mit der Lanze, und stellten sich darauf in zweyen Reihen auf der Bahn. Der König bezeugte sein gnädigstes Gefallen an der Fertigkeit und Geschicklichkeit der Reitschüler, und an der Schönheit der Pferde. Als daher der Stallmeister zuletzt vor das Gezelt trat, und allerunterthänigsten Danck für die ihm und seinen Schülern erwiesene Gnade abstattete, erlaubten Ihre Majestät, daß er näher hinzutreten, und Deroselben abermahl den Hock küssen durfte. Der König verließ also auch diesen Ort vergnügt. Die ganze Reitbahn begleitete Ihn bis nach Wehnde. Sie ritte vor dem Wagen des Königes her, und ließ sich von dem Stallmeister anführen, der auf einem vortreflichen Spanischen Hengste saß, den eine prächtige rothsammettene mit Gold gestickte Decke zierte.

Einige von den hohen Befehrten des Königes blieben noch einige Zeit nach der Abfahrt desselben in der Stadt zurücke. Alle diese hatten Ursachen dazu, die zur Ehre der Academie gereichen; Keiner hatte eine so sonderbare und denckwürdige, als diejenige ist, wodurch Mylord, Herzog von Newcastle, sich bewegen ließ, zu verweilen. Dieser weltgepriesene Herr gab von dem ersten Augenblicke seiner Ankunft der Universität und allen Mitgliedern derselben grössere Zeichen seiner Gnade und Zuneigung, als man sich zu hoffen erkühnet hatte: Das allergrösseste behielt er sich vor derselben
nach

nach der Abfahrt des Königes zu ertheilen. Er ließ sich in einem Besuche, womit er den Cansler der Universität beehrte, zuerst merken, daß er es nicht ungnädig deuten würde, wenn die Academie ihn zu ihrem Mitgliede aufnähme. Diese Erklärung ward nicht völlig verstanden, weil die Art der Ehre, die dieser großmüthige Herr der Academie zu erzeigen gedachte, in Deutschland bisher ungewöhnlich ist. Er ließ sich deutlicher und bestimmter gegen den Herrn Professor Gefner heraus, durch dessen Ankunft die Unterredung mit dem Cansler unterbrochen, und der Zweck derselben befördert ward. Wie groß war die Freude? Wie groß die Bewunderung? da der Herr Professor es kund machte, der Herzog habe ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß die Academie ihm kein größeres Denckmahl Ihrer Ehrerbietung geben könnte, als wenn Sie Ihn denen, die vor den Augen des Königes den Preis ihres Fleißes und ihrer Geschicklichkeit empfangen hatten, zugesellte, und daß er sich nicht schämen wollte, den Titul eines Doctoris der Göttingischen hohen Schule seinen übrigen hohen, theils angestammten, theils verdienten, Ehrennahmen beizufügen. Diese sonderbare Ehre betraf die ganze Academie, allein unmittelbar, und insonderheit die Gesellschaft der Rechtslehrer. Der Herr Professor eilte daher die Nachricht davon dem Vorsteher derselben, dem Herren Hofraht Myrer, zuerst zu hinterbringen. Dieser wartete unverzüglich dem Herzoge auf, empfing aus desselben Munde eben das, was er von dem Herren Professor vernommen, stattete für diese grosse und unerwartete Ehre in seinem, und seiner Amtsgenossen Namen demüthigsten Dank ab, und säumete keinen Augenblick, dasjenige zu vollziehen, was zur Erfüllung des Willens des Herzogs erfordert ward. Man wird die ehrerbietige Freude der Facultät der Rechtsgelehrten aus dem offenen Briefe, womit sie diesen grossen und hohen Doctor Ihrer Junft einverleibet hat, am besten beurtheilen können. Er ist dem Herzoge in einer seinem Stande gemässen Gestalt zugesendet, und so von ihm als ein angenehmes und schätzbares Geschenk

angenommen worden. Allein die ganze Universität war schuldig, diese Ehre für die ihrige zu erkennen. Daher ließ sie durch einen öffentlichen Anschlag ihre lebendige Freude über ein so wenig gehofftes Glück durch den beredten Geist des Hrn. Prof. Gefners abbilden, und die studirende Jugend so wohl zur Verehrung der Tugenden und Verdienste des Herzogs, als zur Nachfolge eines so erhobenen Exempels ermuntern. Der offene Brief, worinn der Herzog zum Doctor beyder Rechte erneuet wird, ist eine Arbeit des Hr. Hofrath Myvers, die den Ruhm, den die übrigen Schriften des Verfassers erhalten haben, bestärken wird. Der Bücherschatz der Academie hatte schon dazumahl, da dieses vorging, ein vortrefliches Denckmahl der Gnade des Hauses Pelham gegen Dieselbe zu zeigen. Der Bruder des Herzogs, Mylord Pelham, ein Herr, der durch seine persönlichen Eigenschaften und Tugenden, sonderlich durch seine Liebe gegen die Wissenschaften und die Liebhaber derselben, ehrwürdiger ist, als durch seine grossen Aemter und Bedienungen, hatte vor weniger Zeit aus einem freyen Triebe die kostbare Sammlung der Handlungen des Unterhauses in prächtigen Bändern, der Academie als ein Pfand seiner Gewogenheit und Zuneigung, zusenden lassen. Und kaum hatte sich die Akademie für dieses herrliche Geschencke bedancket: Noch hatte Sie nicht aufgehört, sich über die recht gnädige und leutselige Antwort zu erfreuen, die auf ihre Dancksagung so gleich erfolgete: So erhielt Sie aus London die Nachricht, daß der Herzog von Newcastle die Ehre, die er der Academie durch die Annehmung des Doctortituls erwiesen, als eine Ehre, die ihm wäre erwiesen worden, ansehen und dieses durch ein unvergeßliches Denckmahl seiner Großmuth und Gnade öffentlich der Welt darthun wolle. Dieses Denckmahl folgte nicht lange hernach. Es ist die in England selber seltene und ungemein theure Sammlung der Handlungen des Oberhauses in hundert und zwey vortreflichen Bändern, die in zweyen sehr kostbaren und kunstreichen

Behältnissen verwahret sind. Nichts kann schöner in seiner Art seyn, als dieses der Grösse und dem Stande des Gebers vollkommen gemässe Geschenke. Es wird unter unsern Büchern nicht nur als ein ewiges Denckmahl der Freygebigkeit und Großmuth desjenigen, von dem es kömmt, stehen, sondern auch als eine beständige Erinnerung an diejenigen Pflichten, wozu wir durch dasselbe und durch die Ursache desselben verbunden werden. Die größte Kunst der Großmuth ist, die Wohlthaten, die sie erzeugen will, in Zeichen der Erkenntlichkeit zu verwandeln. Diese Kunst setzet eine andere zum voraus. Man muß andre so zu ehren wissen, daß es das Ansehen hat, als wenn man von ihnen geehret werde, und die Ehren, die man erzeiget, zu Ehren, die man empfänget, machen können. Die Welt mag urtheilen, ob die Doctorwürde des Herzogs von Newcastle nicht ein Exempel dieser so schweren und seltenen Künste, worinn das Wesen der wahren Großmuth lieget, abgebe.

Der Abend des grossen und ewig denckwürdigen Tages, den wir beschreiben, ward durch neue Beweiskümer der Gnade des Königes gegen die Academie und der geschäftigen Freude der Academie über die Gnade ihres Königes aufgekläret. Ihre Majestät hatten den Studirenden allergnädigst erlaubet, daß sie Ihnen zu Wehnde mit einer Serenade aufwarten mögten. Sie versammelten sich also um neun Uhr in dem grossen Lehrsaale der Universität, setzten sich auf dem Vorhofe in Ordnung, zündeten die in den Händen tragenden weissen Wachsfackeln an, und zogen unter dem Getöse ihrer stark besetzten Music und der Anführung ihrer Marschälle hinaus. Kein geistlicher Aufzug kann mehr Anständigkeit, Ordnung und Stille beobachten, als diese Schaar so vieler hundert munterer und aufgeweckter junger Leute, die noch dazu durch die Freude belebet ward. Kein Geschrey, und was Geschrey? nicht einmahl ein Gemümel, keine Zerrüttung der einmahl gemachten Ordnung, kein ungemessener und freyer Schritt, keine Bewegung, die ein

ein unbefestigtes Herze hätte bedeuten können, kein Wort, kein Blick, den man hätte als einen Fehler aufrücken können. Der König speisete diesen Abend, der sehr schön war, im Garten unter einem Gezelte. Dieses umringeten die nach und nach heranrückenden Söhne der Academie in verschiedenen Reihen mit einer Fertigkeit und Geschicklichkeit, die von der ungemeynen Anzahl der Zuschauer eben so, als der Zug, bewundert ward. Da sie sich gestellet hatten, ward das Gedichte, das abgesungen werden sollte, durch die vier ältesten Marschälle, unter denen der Freyherr von Gemmingen der vornehmste war, des Königes Majestät in einem sehr prächtigen Bande mit einer kleinen Rede überreicht. Man wird es nicht ohne Vergnügen in den Beylagen lesen. Es ist eine Frucht eben desjenigen unerschöpflichen und vernünftigen Wises, der die in der Kirchen aufgeführte Cantata gezeuget hat. Die Music stimmete mit der Schönheit des Gedichtes überein. Da sie geschlossen war, grüßeten diejenigen, die sie gebracht hatten, des Königes Majestät mit einem dreymaligen Freudengeschrey, und zogen darauf mit eben derjenigen Sittsamkeit und Anständigkeit, die man den ganzen Tag nicht sattfam hatte rühmen können, nach der Stadt zurücke. Sie gingen nach ihrer Wiederkunft so ruhig auseinander, als sie sich versammlet hatten: Und keiner von ihnen störte die Stille der Nacht durch einen freyen Laut, vielweniger durch eine unbedachte Handlung.

Nach aufgehobener Abendtafel entschlossen sich Ihre Majestät der Academie und der Stadt das letzte Zeichen Ihrer allergnädigsten Zuneigung zu schencken. Man hinterbrachte Ihnen, daß die Academie so wohl, als die Stadtobrigkeit, nebst einigen von Deroselben Bedienten, verschiedene öffentliche Gebäude und Häuser mit Lampen und Lichtern aus einem Triebe der Freuden erleuchtet hätten. Sie geruheten daher mit Ihrer hohen Gesellschaft, wie wohl ohne Gepränge, noch einmahl in die Stadt zu fahren, und

durch die Besichtigung dieser Ehren- und Freudenbezeugungen diejenigen, die sie veranstaltet hatten, zu versichern, daß auch diejenige Ehre, die Sie sonst aus gültigen Ursachen widerrathen hatten, Ihnen zum gnädigsten Gefallen gereichete. Der Weg von Wehnde nach der Stadt war auf beyden Seiten durch Lampen aufgekläret, die an den Lannenbäumen, womit man ihn bepflanzet hatte, befestiget waren. Die in der Mitten desselben stehende schöne Ehrenpforte war mit einigen tausenden Lampen besetzt und behangen. Die Ritter der alten Welt würden sie für ein bezaubertes Schloß angesehen haben. Der Raht der Stadt hatte die Thürmer der Johannis- und Jacobskirchen eben so mit Lampen auszieren und einen jeden mit einem Chore von Paukern und Trompetern besetzen lassen. Der Triumphbogen der Academie prangete mit unzähligen sehr künstlich gestellten Lampen und erhellete die Gegend, in der er stand, auf eine grosse Weite. Die Ehrenpforte der Stadtobrigkeit war nicht weniger schön und angenehm erleuchtet. Auf dem grossen Vorhofe der Academischen Gebäude sahe man ein brennendes oder mit Lampen behangenes Gerüste, das den Namenszug des Königes nebst dem Wunsche des ganzen Landes für sein theurestes Leben vorstellte. Unter den Häusern, die hin und wieder in der Stadt auf verschiedene Weise erleuchtet waren, stellte sich keines den Augen schöner und angenehmer vor, als die Wohnung des neuen Prorectoris, des Herren Hofrathes Böhmers. Der Herr Prorector hatte die Wünsche der Academie für die Wohlfart und den Ruhm ihres Königes nur kurz und mit wenigen Worten in der Kirche vortragen können. Er entschloß sich daher, dieselbe angenehmer und heller, als es durch Worte geschehen kann, den Augen vorzubilden. Sein Hauß war von oben bis unten mit lauter auf die artigste Weise aufgeklärten Gemälden und Sinnbildern geschmückt, die zu dieser Absicht dieneren. Wir haben dafür gehalten, daß die Beschreibung dieser wohl erdachten Auszierung, die dem Herren Prorector eben so viel Ehre, als der Universität selber, gebracht hat, des Lesens

fens und der Achtsamkeit würdig wäre: Daher haben wir derselben einen Platz in den Beylagen eingeräumt. Der König nahm sich die Mühe, alle diese Erleuchtungen, und insonderheit die letzte, achtsam zu betrachten, und unterließ dabey nicht, den Eyser und die Liebe derer, die sie angeordnet hatten, seines gnädigsten Beyfalls zu würdigen.

So ruhig, so glücklich, so vergnügt ward der grösste Tag angefangen, zugebracht und beschloffen, den die Academie zu Göttingen bisher erlebt hat, die Feyer, deren Früchte sich nicht nur auf uns und unsere Nachkommen, sondern auch über ein grosses Theil der gelehrten Welt ergiessen werden. J. Majestät reiseten des andern Morgens von Wehnde, wieder nach Hannover: Allein sie liessen in den Gemüthern einen unvergänglichen Abdruck des munteren, lebhaften, edlen und wahrhaftig Königlichen Gesichtes, womit Sie jedermann vergnüget und ensücket hatten, und in den Herzen Bewegungen der Ehrerbietung, der Liebe, der Treue, die eben so wenig aussterben oder nur abnehmen, als höher steigen können. Die Academie speisete an dem Tage der Abfahrt des Königes in dem grossen Hörsaale zusammen und bewirthete an verschiedenen Tafeln mehr, als achtzig Personen. Zu diesem Mahle wurden die Herren Grafen, die neuernenneten Doctores und Magistri, die gelehrten und angesehenen Fremden, die noch in der Stadt waren, und die vornehmsten Mitglieder der Stadtobrigkeit mit eingeladen. Man unterredete sich fast von nichts anders, als von der Glückseligkeit des vorigen Tages, von der Gnade und Majestätischen Leutseligkeit des Königes, von dem gewünschten Ausgange aller Handlungen, von der vernünftigen und bescheidenen Aufführung der studirenden Jugend, von der grossen Stille und Ruhe, die so wohl des Nachtes, als des Tages gespüret worden: Man wird sich noch lange von diesen Dingen unterreden.

hatte, daß des Königes Majestät in Hannover wieder angelanget wären, ließ die Academie ein allerunterthänigstes Dankfagungsschreiben für die erwiesene Gnade an Dieselbe abgehen. Ihre Majestät beantworteten diese demüthigste Dankfagung: Und wir zweifeln nicht daran, daß wir alle unsre Leser durch die Abschrift dieser Antwort vergnügen werden. Sie verdienet mehr, als daß sie auf's heiligste aufgehoben und verwahret werde!

Georg der Andere von Gottes Gnaden König von Großbritannien, Frankreich und Irroland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des H. Römischen Reiches Erzschatzmeister und Churfürst, Unsern geneigten und gnädigen Willen zuvor!

Würdige, Ehrenveste, Ehrbahre, Hoch- und Wohlgelahrte, Liebe, Andächtige Räthe und Getreue!

Unsre neuliche Anwesenheit alldort hat Uns Vergnügen gemacht, weil wir bey solcher nicht nur Unsere dortige

dortige Universität in allen Stücken , zu unserer völligen gnädigsten Zufriedenheit eingerichtet und im Wohlstande gefunden , sondern Uns auch vornemlich in der Ueberzeugung befestiget haben , daß selbige mit geschickten wohlverdienten Lehrern versehen sey. Wie Uns nun lieb ist , daß die Merckmale , welche wir von solcher Unserer Zufriedenheit euch gegenwärtig gegeben , denjenigen Eindruck bey euch gemachet haben , welchen ihr durch eure unterthänigste Zuschrift vom siebenten dieses darzulegen gesucht habet : Also Können wir auch versichert seyn , daß bey Uns die von eurem persönlichen bekommene Rundschaft zur Unterhaltung derjenigen Gnade dienen werde , womit wir euch zu geneigten und gnädigsten Willen wohl bengethan verbleiben. Herrenhausen d. 11. August 1748.

S e o r g e R.

v. Steinberg.

Wie

Wir können unsre Beschreibung nicht besser, als mit diesem unschätzbaren Königl. Schreiben beschließen. Es beweiset die Wahrheit der Hauptstücke unserer Erzählung und überhebet uns der Mühe, das grosse Herz des Königes abzubilden, und die Glückseligkeit der Academie zu preisen, die unter seinem Schutze lebet.



Ben-

Beylagen

zu der vorherstehenden

Beschreibung.





I.

Herrn Professors Gefners Gedancken über die verbesserte Illumination.

Siccine luminibus sanctos celebrare GEORGI
Aduentus pietas nostra vetatur? ita est.
Soli aduentanti qui lumina praebuit, idem
Humoris guttas offeret Oceano.
Gaudia non voluit temerari nostra timore
Vel minimo AVGVSTI prouida cura PATRIS.
Hoc quoque, REX, merito, quanta tibi lampade nostra
Urbs arfura fuit, tot tibi corda calent.
Tot tibi sideribus lucentem, nostra, coronam,
Nullo exstinguendis tempore, Musa parat.

II.

Anschlag der Universität, wodurch die Studirenden an ihre Pflichten erinnert werden.

Sie Prorektor, Cansler, und übrigen Professoren der Königl. Georg-August-Universität, geben den hier Studirenden hiemit zu vernehmen, welcher gestalt Ihre Königlichen Majestät immer näher herbeyrückende Ankunft bey uns, nächst der innigsten Freude, auch die billige Sorgfalt rege machet, alles

in unserm Vermögen ist, vorzukehren, damit wir eines so hohen Glückes nicht unwürdig erfunden werden. Wir haben also unter andern Anstalten, welche bey Königlichlicher Regierung zur gnädigsten approbation eingeschickt worden, auch in Vorschlag gebracht, eine öffentliche Vermahnung an die Studirenden ergehen zu lassen. Die Antwort, welche uns auf diesen Artikel ertheilet worden, ist also abgefaßt, daß wir nicht umhin können, dieselbe ihrem wörtlichen Inhalt nach, zur Ehre der hiesigen Universität, bekannt zu machen.

”Ob wir nun zwar in dortigen Coetum Studiosorum
 ”das gute Vertrauen setzen, daß es niemand in Sinn kommen wer-
 ”de, bey einer solchen Gelegenheit von derjenigen Modestie und
 ”Sittsamkeit, wodurch sie sich bisher von andern Universitäten di-
 ”stinguirt, im mindesten abzugehen, oder vor den Augen eines
 ”grossen Monarchen etwas unanständiges vorzunehmen:

”So wird doch, wegen der auswärtigen diensam seyn, wegen
 ”eines sitt- und friedsamem auch ehrerbietigen Bezengens, einen
 ”öffentlichen Anschlag zu verfügen.

Wir finden kaum nöthig etwas mehreres hinzuzuthun. Wir trauen allen, die bisher bey uns studirt, und die Lebensart und Manieren, welche man mit Recht die Göttingischen nennen kan, eingesehen haben: sie werden die wohl erworbene und bisher auch auswerts behauptete Ehre der Universität, bey dieser höchsterwünsch- ten Gelegenheit, welche einen Eindruck auf alle folgende Zeiten haben wird, zu handhaben äußerst beflissen seyn, und allen Gelegenheiten, da dieselbe befleckt werden könnte, auf das sorgfältigste vorbeugen.

Bestehet die wahre Ehre in dem günstigen Urtheil, welches diejenigen von unserer Tugend fällen, welche dieselbe am besten be- lohnen können: wo ist wohl grössere Ehre aufzuheben, als wenn
 unser

unser König an unserer Aufführung ein gnädiges Wohlgefallen bezeugen sollte? unser König, dessen Weisheit schon mehrmahl bezeuget hat, "Es sey bey Errichtung und Regierung dieser Universität nicht sowohl auf eine zahlreiche, als vielmehr auf eine wohlgestittete Jugend, die Absicht zu nemen. Wir getrauen uns mit Zuversicht zu sagen, daß unserem verehrenswürdigsten Monarchen die muntere Bescheidenheit, die vernünfftig und ehrerbietig eingerichtete Frölichkeit unserer Studirenden, eine größere und dauerhaftere Freude verursachen werde, als alles andere, womit man sich denselben zu verehren Mühe giebt.

Es würde einem Mißtrauen gegen eine Menge wahrhaftig edler Seelen ähnlich seyn, wenn wir ein mehreres, als das folgende hinzusetzen wolten.

1. Es sind den aus dem Mittel der Studirenden erwählten Anführern gewisse Vorschriften zugestellt worden, wodurch gute Ordnung erhalten, und alle Verwirrung vermieden werden kan, wornach sich also ein jeder, als nach einem Mittel seinen eignen Endzweck zu erhalten, mit einer edlen Bereitwilligkeit richten wird.

2. Solte wider unser Hoffen und Wünschen, sich jemand, er sey fremd oder einheimisch, gelüsten lassen, durch Zänckereyen, unvernünfftiges Ruffen, muthwilliges Singen, oder des etwas, unsere billige Freude zu stören, unsern Ruhm zu beflecken, unserm Allergnädigsten König einiges Mißfallen zu erwecken, der soll nicht nur als ein muthwilliger und unvernünfftiger für seine Frechheit gezüchtigt; sondern nach Befinden als ein Störer der gemeinen Ruhe, als ein Feind unserer Ehre, mit empfindlichen Strafen unausbleiblich und unerbittlich belegen werden. Göttingen den 28 Jul. 1748.

III.

Der Universität Einladung zu der Rede des Hrn.
Baron von Gemmingen, aufgesetzt von dem
Herrn Prof. Geßner.

Sinfere Stadt ist dormalen in voller Bewegung, und in allen ihren Theilen einem Haus ähnlich, in welchem man sich bereitet ein Freudenfest zu begehen. Es stehet ihr ein Glück bevor, das ihre Jugend noch nicht erlebet, das die gelehrte Colonie, welche seit vierzehn Jahren in ihren Mauern sich aufhält, noch nicht gesehen. Ihr Landesvater kommt, welchem die glänzende Krone der Britten, die größte Herrlichkeit, womit er sich in jenen glückseligen Inseln umgeben siehet, die Majestät, welche in allen vier Theilen der Welt angebetet wird, seine liebevolle und allergnädigste Gesinnung gegen die Einwohner des Landes, welches eine sechshundertjährige Reihe seiner gloriwürdigen Vorfahren besessen, nicht benehmen noch vermindern können.

Ihr Schutzgott erscheinet ihr, dem sie unter der Vorsehung des Gottes aller Götter zu danken hat, daß sie bisher eine unverrückte Ruhe und ungestörte Sicherheit genossen, zu der Zeit, da ein guter Theil von Deutschland alle den Schrecken, und alle das Ungemach, empfinden müssen, so der Krieg mit sich bringet. Sie hat die Hoffnung in wenig Tagen den Beschützer der Treue und des Glaubens, den Erhalter der Verfassung Europens, den Stifter des anscheinenden Frieden, zu bewillkommen. Wir wollen nicht läugnen, daß die natürliche Eitelkeit des menschlichen Herzens nicht auch einen Theil an diesen Bewegungen haben sollte, nach welcher auch der niedrigste Theil der Unterthanen sich etwas von dem Ruhm ihrer Regenten anzumassen pfeget, eben so wie sie an das Lob ihrer preiswürdigen Mitbürger einen Anspruch zu machen gewohnt sind.

sind. Genug, daß sich auch in dieser Sache etwas von dem natürlichen Adel der menschlichen Seelen äußert, nach welchem wir dasjenige was wahrhaftig schön, was dem ganzen Geschlechte der Menschen heilsam ist, hochhalten, und soviel möglich ist, auch uns zuzueignen bemühet sind. So hoch die Tugenden und Thaten unseres großmächtigsten Königes über alles, was wir davon denken und sagen können, erhaben sind: so haben sie doch die Eigenschaft anderer im hohen Grad guten Dinge, daß sie gleichsam theilbar sind, und, ohne den geringsten Abgang zu leiden, nicht nur von unendlichen Personen genühet, sondern auch gewisser massen denselben beygemessen werden können. Der Beschützer des Glaubens, der Stifter des Friedens, der Urheber der gemeinen Ruhe und Glaubens, ~~der Stifter des Friedens, der Urheber der gemeinen Ruhe und~~ Glückseligkeit ist unser! Unser angebohrner Landesfürst! unser allergnädigster Vater! unser König ist es, auf welchen jetzt die Augen der Welt gerichtet sind, unser König, dem die spätesten Zeiten die Nahmen des großmüthigsten Monarchen, des gerechtesten Königes, des redlichsten und getreuesten Bundesgenossen, des liebenswürdigsten Fürsten und Landesvaters, nie versagen werden.

Unsere hohe Schule, welcher selbst der ihr allergnädigst mitgetheilte Nahme ihres gloriwürdigsten Stifters ein vorzüglich Recht giebt, auf ein so hohes Glück stolz zu seyn, giebt wenigstens in der brennenden Begierde ihrem König gefällig zu seyn, die Ehre ihres Königes durch eigenes Wohlverhalten zu erhöhen, das Leben ihres Königes mit ihrem Blute zu erkaufen, keinem von den Millionen der Unterterthanen Georgens etwas nach: und die Gesellschaft, welche in derselben sich vereiniget hat, nicht die Sprache der Deutschen zu bessern, sondern in der Sprache der Deutschen vernünftige Gedanken, mit verständlichen Worten, anständig auszudrücken,
hält

hält sich berechtigt, bey dieser höchstenwünschten Gelegenheit ihren Antheil an der allgemeinen Freude öffentlich zu behaupten.

Sie ist glücklich, daß sie dormalen in der Person des Reichs-Frey Hochwohlgebohrnen Herrn Eberhard F. von Gemmingen ein Mitglied hat, dessen natürliche und durch Fleiß erworbene Geschicklichkeit ihn adeln würde, wenn er auch von niedriger Geburt, und nicht aus einem Geschlecht entsprossen wäre, welches schon durch etliche hundert Jahre Helden und Weise, Generale und Doctoren *) hervorgebracht, und in dem würdigsten Besiß aller adelichen Vorzüge ist.

Gleichwie Derselbe eine Menge schöner Proben seines Geistes in gebundener und ungebundener Rede in der Deutschen Gesellschaft gegeben: also hat er willig übernommen, die Freude derselben über die höchstenwünschte Ankunft unsers allergnädigsten StifTERS in einer Rede auszudrücken: welche den 30 Julius in dem grossen Juristen Hörsaal von ihm abgeleget werden soll.

Wir ersuchen, sowohl die Hochgebohrnen Herren Grafen, die wir als eine besondere Zierde unserer hohen Schule ansehen und ehren; als auch die ansehnlichen fremden und einheimischen Gäste, welche der Ankunft unsers allergnädigsten Königes mit freudiger Begierde entgegen sehen, diese Handlung mit ihrer Gegenwart feyerlich zu machen. Wir zweifeln nicht, unsere sämtliche Studirende, welche ihr Geblüt und Tugend über andere erhebet, werden durch ihre aufmercksame Bescheidenheit, unsere Hofnung stärken, diese

Aca:

(*) J. E. Hans von Gemmingen ein kühner Held, welcher nach der damaligen altdeutschen Art Reckhans genennet wurde, hatte drey Söhne die Doctores Iuris waren, nemlich Georgen der Probst zu Speyer, Ulrich der 1508 Erzbischof zu Maynz worden, und Erph Dembedant zu Worms und Domprobst zu Speyer. Albrecht von Gemmingen Bischof zu Eichstätt hat den grossen Hortum Eichstadiensem, der noch jetzt eine Zierde der Bibliotheken ist, samm'len und herausgeben lassen. Reinhard von Gemmingen hieß mit einem gewöhnlichen Beynahmen der Gelehrte. und hat um das Jahr 1630 eine Beschreibung dieses Geschlechtes in neun Büchern verfertiget.

Academie werde bey einer so vortreflichen Gelegenheit den wohlverworbenen Ruhm behaupten, daß nirgends bescheidenere und besser gesittete Studenten als bey uns angetroffen werden. Göttingen den 28. Jul. 1748.

IV.

Exhilarante praesenti numine suo aeternumque condecorante piam fidelemque Academiam suam Patre illius, conditore & Rectore Magnificentissimo GEORGIO II. M. Britanniae Franciae & Hibern. Rege, Defensore fidei, Duce Brunsv. & Luneburg. S. R. I. Archithes. & Electore, fascibus prorectoralibus transferendis, celebrando sacro anniuersario, Academicis honoribus conferendis dictus est dies, qui erit Kal. Augusti A. c1510ccxxxviii, quem diem fastis nostris per omnia saecula memorabilem hospitibus & ciuibus indicit Prorektor Ge. Henricus Ribovius cum Cancellario & senatu.

Obiter disputatur de vtilitate militum in pace.

Sub initia huius belli, quod, si Deus porro faueat melioribus consiliis, & studiis GEORGII, quem proprio titulo *Defensorem Fidei, Orbisque Pacatorem* celebrabit posteritas, iam finitum est feliciter, ex hoc loco disputatum est, (*) *Ecquis*
in

(*) Programmate, quo Ven. *Feuerlini* nostri Prorektoratus indicus est Prid. Kal. Ian. c1510ccxxxii, quod habetur in *Gesneri* nostri opusculis To. V p. 123 sqq.

in bello literarum respectus & usus sit? Modo inuitante illa amabili Pacis aurora, quam propediem, vt auguramur, plenus illius fulgor consequetur, videamus, **CARISSIMI CIVES**, *Ecquid in pace commodi a re militari in rempublicam proficiscatur?* & quemadmodum, non aspernanda esse Musarum in bello auxilia, tum ostendere conati sumus: ita, honore nostro & amore dignos esse homines militares, etiam cum pax est, demonstrabimus: non nouum quiddam aut ex reconditis philosophiae mysteriis depromptum allaturi; sed talia tamen, ad quae si attendere animum vellent homines, non parum inde vtilitatis ad rem publicam redundaturum, possemus confidere: talia, quae animis recepta aequis, & ad ipsum vitae usum translata, vobis praesertim, **CIVES**, quibus studia nostra omnia seruiunt, & per vos vestris patriis, multum sane prodesse poterunt. Videntur autem illae rei militaris in pacata re publica vtilitates ad duo praesertim capita posse reuocari: quatenus pars militum restituta pace per honestam missionem reliquis admiscetur ciuibus; alia pars sub signis & vexillis continetur, & habitum illum militarem, & arma retinet, nec ab illa meditatione atque exercitatione quotidiana remouetur. In priore illo genere sunt tum duces ordinum, & honore aliquo vel gradu praestantes, tum gregarii milites. Vtrisque humanitate quadam, quae ex societate & consuetudine hominum colligitur, politioribus videntur ciues & vicini: vtrique imperia modeste accipere, imperata facere alacriter & accurate didicerunt: vtrique praesentioris longe animi ad fures & latrones arcendos, capiendos, ad restringenda incendia, ad subitam quaecumque vim arte vel manu depellendam: nec ipsi modo per se tales sunt; sed enarrandis rebus, quibus interfuere (quod facere plerique mirifice amant) dum creta, carbone, quin vino vel cereuisia, scribunt in mensa castella a se capta, superatas fossas, depre-

deprehenſas inſidias, iuniores etiam acuunt, & quaedam velut veſtigia prudentiae animis illorum imprimunt. De his, qui in gradu aliquo militarunt, illud fere obſervant, qui animum adiecere, tanto plerumque eſſe modeſtiores, affabiliores, humaniores, quo illos altius ingenium, virtus, res geſtae, euexerunt: adeo ſibi dictum non a Tullio, ſed intus ab ipſa generoſa animi ſui propoſitione ſentiunt, *Quanto ſuperiores ſumus, tanto nos geramus ſubmiſſius.* Quam quidem naturae ipſius vocem noſtra praefertim aetate, non vsque quaque mala proſecto, aut maioribus ſuis deteriori, inculcare ſolet militaris diſciplina vel maxime, vt, qui fortiſſimi praedicantur ab hoſtibus, eodem fere humaniſſimos ſui ciues experiantur: & ſi qui ſuperſint Pyrgopolinicae vel Thraſones, illi pueris forte paruis admirationi vel timori, ceteris autem, ſi non deridiculo, ſint certe odio ac deteſtationi. **Quemadmodum** igitur captiui in Sibiria milites Sueci humanitate, literis, opificiis, coluere barbaros, quorum inuiti erant hoſpites: ſic pagani & ruſtici, ab exauctoratis omnium ordinum milicibus humaniores politioresque quin reddantur, non eſt dubitandum. **Quantum** vero illud eſt, quod ſatis magna multitudo hominum, quae ſumtibus patriae extra patriam alenda erat, nunc ipſa in rebus vtilibus, agricultura, opificiis, certe in opera aliorum adiutrice, occupata, quod manibus meretur, etiam in ipſa patria conſumit? Sunt inter hos, qui apud externos videre artes alias, vel rei ruſticae vel opificiorum, de quibus transferre nunc hoc nunc aliud ad ſuam, & eadem opera ad publicam vtilitatem, poſſunt. Verbo dicamus, tot novos ciues, tot patres familias, hoc eſt, tot acceſſiones opum ſuarum, habet reſpublica, quot habet, reparata pace, milites exauctoratos.

Sed etiam alterum genus militum, quod in pace arma retinet, & tractat, quod ſtipendia mereri pergit, quin vti-

liffimum fit, esse quidem possit, reipublicae, dubio caret. Non tractabimus iam illum locum communem, de perpetuo milite, illiusque vel vtilitate vel noxa. Sunt illa alterius subfellii, nisi quod illud nemo negat, parum tutum, parum adeo prudens esse, armatis qui circa te sint populis, te inermem, & precario tantum incolumem, desiderare. Sed neque illud iam commemorabimus, praesidia illa militaria aduersus tumultus subitos seditiosorum hominum, aut ad compescendos, si qui refractarii iusta imperia recusare audeant, vtilitatem magnam praestare. Verum hoc primum obseruari velimus, ea, quae de exauctoratorum exemplis & humanitate diximus, pari fere vel maiore etiam ratione ad eos pertinere, quorum procedunt labores ac stipendia. Deinde vetera monumenta non negligenter tractantibus illud occurrat necesse est, fuisse apud populos terrarum dominos egregiam saepe, & plane saeculis omnibus admirabilem, operam exercituum in pace (*), cum vel vrbes deductis

(*) Sic Lugdunum Galliae nobilissimum emporium ad confluentes Rhodani Ararisque iussu Senatus, qui sic cauere vellet, ne quid nouae rei molirentur, milites, qui cum Lepido & Planco erant, condidere, teste Dione 46 p. 323. extr. Augustus apud Sueton. c. 18. *fossas omnes, in quas Nilus exaestuauit, oblimatas longa vetustate, militari opere deterfit.* Corbulo teste Tac. An. 11, 20 *ut miles otium exueret, inter Mosam Rhenumque fossam praeduxit, qua incerta Oceani vetarentur.* Paulinus Pompeius & L. Vetus apud Tac. An. 13, 53 *ne segenem militem attinerent, ille inchoatum--- a Druso aggerem coercendo Rheno absoluit: Vetus Mosellam atque Ararim facta inter vtrumque fossa connectere parabat* &c. Probus imperator Vopisco teste c. 9 *Milites otiosos esse nunquam est passus. Exstant apud Aegyptum eius opera, quae per milites struxit in plurimis ciuitatibus.--- Pontes, templa, porticus, basilicas, labore militum struxit: ora fluminum multa patefecit, paludes plerasque siccauit, atque in his segetes agrosque constituit.* Et c. 18 *Ipsè Almam montem in Illyrico, circa*

deductis coloniis conderent, vel conditas munirent. Vnum praeter caetera aduertere nos saepe solet, & vobis etiam, CIVES, occurrat necesse est, *viarum publicarum munitio*. Quae res cum & ad summam reip. vtilitatem, dignitatemque pertineat, nec nisi maximis sumtibus, & coniunctis plurimorum hominum operis, queat peragi, militares ad eam rem manus adhibere antiquum, praesertim Romanum est. Ac sane si percurramus animo, percenseamusque, magna omnium gentium opera, vix occurreret, quod aequiparari, nedum praeferrari, viis Romanorum per Italiam & totum penes Orbem Romanum stratis possit, in quibus praesertim non solus splendor, non sola admiratio, quaesita sit, sed summa ad res plurimas maximas vtilitas, adeo quidem, ut longe alia totius rei rusticae, qua fundamenta quasi reip. continentur, & commerciorum omnium, facies existat, prout viis directis, munitis, expeditis, ire licet, aut iisdem propter ambages, lacunas, voragines, difficilibus, & inexplicabilibus, iumenta & homines coguntur repere. Sed non capit tractationem eius rei iustam haec tabula. Illud monere volebamus, pulcherrimam otii militaris medicinam, vtilitatem in pace militum maximam, olim visam esse, ut viis muniendis adhiberentur. (*) Quanta hac in re cautio adhibita fuerit, ut directae,

circa Sirmium militari manu fossum, lecta vite conseruit. Nempe verum putabant magni viri illud Senecae Epist. 18 Miles in media pace decurrit sine ullo hoste, vallum iacit, & superuacuo labore (quidni, si occasio ferat vtili ac necessario?) lassatur, ut sufficere necessario possit.

(*) Liu. 39, 2 Flaminius consul, quia a bello quieta ut esset provincia effecerat, ne in otio militem haberet, viam a Bononia perduxit Arretium. Deinde de altero Consule, Aemilius pacatis Liguribus in agrum Gallicum exercitum duxit; viamque a Placentia vs Flaminiac committeret, Ariminum perduxit. Quam frequens

directae, vt fatis latae, vt firmae essent ad longissimi temporis iniurias, vt commodae ad ascendendos equos, ad interquiescendum, vt lapidibus milliarium interuallorum indicibus distinctae, vt mansiones & stabula sibi adiuncta haberent, e. i. g. a. copiose, erudite, prudenter, vt ciuilem virum agnoscas, persecutus est Nicolaus Bergerius praeclaro de viis militaribus Romanorum opere, (*) qui non libros modo antiquos omnes, & literatos lapides & nummos, quorum tum copia erat, adhibuit omnes, sed ipsas quoque viarum reliquias effodit, vt omnes rei tam memorabilis, quam tot saecula delere non potuerunt, rationes in lucem & communem vtilitatem produceret. Nescimus, quid possit hodie fieri: sed hoc constat, & a laudato Bergerio (Lib. 1 f. 25 laudati operis) multis ostensum, summis in amoribus & honore pene diuino fuisse horum munerum auctores, quorum nomina viis imponerent, quibus ingentes arcus in ipsis viis erigerent, quorum vultus & titulos spirantia in aera nummorum, & statuarum marmora transfunderent. Memorabilis in hanc rem lex est Honorii & Theodosii l. 6. C. Theod. de itinere muniendo, quem titulum, quam legem, illustrauit suo more Iac. Gothofredus: *Absit, vt nos instructionem viae publicae, & pontium stratarumque, TITVLIS MAGNORVM PRINCEPVM DEDICATAM, inter sordida munera numeremus &c.*

Quid

quens fuerit militibus ad eam rem vti, fatis docet illud Quinctiliani 2, 13, 16 *Stratum militari labore iter saepe deserimus compendio ducti.* De reliquiis viarum, quas in Britannia struxere Romani milites, multa sunt in aeterno opere, Horsleii Britannia Romana.

(*) Gallice senel iterumque editum, sed etiam ex Latina interpretatione & cum annotationibus Henr. Christi. Henninii insertum est Tomo X. Antiquitatum Graeuiano. Pauca sunt, sed fatis ad mouendam admirationem, quae habet Lipsius de Magnitudine Rq. 3, 10.

Quid si inter alias felicitates, quas ipse meruit diuinitus, quas populis suis procurauit; inter honores alios, quibus a grata aliquando posteritate celebrabitur **GEORGIVS Rex noster**, quae securitas? *Pater Patriae nostrae*, quae felicitas? *Rektor huius Academiae suae Magnificentissimus*, quanta gloria? Quid si igitur inter alia bona, quae debemus Deo per **GEORGIVM**, etiam hoc aliquando memorabitur, **QVOD VIAE MVNITAE SVNT.** (*)

Sed longius prouexit nos rei magnae & iucundae cogitatio. Nostrum est, **CIVES**, viam vobis munire, quantum res ipsa patitur, facilem & tutam ad virtutem, gloriam, felicitatem. Ducem ad eas res fidelem strenuumque, si quis alius, se vobis praebebit **Vir Illustris**, & paternorum familiariumque decorum aemulus

GEORGIVS LVDOVICVS BOEHMERVS D.

Augustissimi Regis nostri ab aulae consiliis, & Antecessor;
cui regia lex & nostra suffragatio purpuram & sceptram
in

(*) Inscriptio quorundam nummorum Augusto: culorum, de quo Sueto. c. 30 *Quo facilius undique vrbs adiretur, desumpta sibi Flaminia via Arimino tenus munienda, reliquas triumphalibus viris (ergo militaribus ducibus) ex manubiali pecunia sternendas distribuit.* Exstat apud Gruter. p. 94, 4 Inscriptio Emeritae in Hispania reperta, qua celebratur Augustus, quod **ORBE MARI ET TERRA PACATO, TEMPLE IANI CLVSO, ET REP. P. R. OPTIMIS LEGIBVS ET SANCTISSIMIS INSTITVTIS REFORMATA, VIAM---PRO DIGNITATE P. R. LATIOREM LONGIOREMQUE GADEIS VSQVE PERDVXIT.**

in proximos sex menses detulit. Inaugurabitur ille consueta cerimonia

Kalendis Augusti hora X in aede Collegii.

Hoc in loco solemus alias, **CIVES CARISSIMI**, & modestiae vos vestrae admonere, & obsequii legibus praestandi. At illam orationem compendii modo possumus facere. Quae enim vel disertissimi hominis tam potenter cohortari ad modestiam potest oratio, quam praesens ipsum numen & maiestas **GEORGII**, quae vel ferocissimos in officio continere posse videtur, nedum eos, quorum decens quaedam & generosa modestia iam aliquoties laudari ex hoc loco meruit: cuius praeclarum exemplum praebunt decora nostra, **ILLVSTRISSIMI COMITES**, qui digna suo ordine, sua in **AVGVSTISSIMVM REGEM** pietate, ministeria per hanc occasionem suscipere, honori; bene peragere, sibi gloriae ducunt.

Itaque nihil plane metuimus a vobis, nisi forte illud, ne laetitiae, iustae quidem illius, aliquis excessus, iuvenilem in quibusdam sanguinem paullo quam par est impellat moveatque vehementius. Hunc refrenabit, speramus, seria cogitatio, quanta debeat *Maximi Regis, Europae Arbitri*, sacro vultui & auribus reuerentia: ipsa autem, quae Regem nostrum perpetuo comitatur, indulgentissima humanitas, vltro vos, dulci quadam vi coget, vt vota nuncupetis, pro tanti muneris perpetuitate, castisque precibus Deum veneremini, vt illud, in quo reliqua bona insunt, nobis tribuat, **VITAM ET FELICITATEM GEORGII.**

P. P. a. d. XXVIII Iul. clolcccxxxviii.

V.

Ad Panegyrim solemnissimam sub aduentum Serenissimi ac Potentissimi Principis ac Domini, Domini GEORGII II. Regis magnae Britanniae, Franciae & Hiberniae, Defensoris Fidei, Ducis Brunsvicensis et Lunenburgensis, S. R. I. Archithesaurarii & Electoris, Academiae Georgiae Augustae Rectoris Magnificentissimi, in qua V. Viris Summe Venerabilibus atque Maxime Reuerendo summi in theologia honores conferentur, inuitat & quaedam differit de Oeconomia Patrum & Methodo disputandi

κατ' οικονομίαν D. Georgius Henricus Ribovius
*Georgiae Augustae Prorektor & Ordinis
 Theologici Decanus.*

Vt magna fuit semper & vbique antiquitatis in vtramque partem opinio, vis atque auctoritas, adeo vt subsequuta posteritas in eam tanquam in speculum intueri, iudicium ipsius reuereri, dicta, facta & mores imitari solita fuerit: similiter in Ecclesia euenit, vt anteaetate vetustati & in ea veteris Ecclesiae Doctoribus, quos Patres inferior aetas appellauit, tantum non omnia deferrentur, & scita, ipsorumque effata pene pro oraculis haberentur. Non defuerunt tamen, in tanta sententiarum diuersitate, exquisitissima doctrina atque spectatissima pietate viri, qui in iis extantiora humanae imbecillitatis documenta, lapsus, naeuos & vitia deprehenderent. Quam verum & certum ipsorum fuerit iudicium, si ex alia re nulla comprobari possit, vel hoc satis est, quod in ipsorum malefana de Oeconomia, vel dispensatione doctrina & methodo aduersus religionis hostes κατ' οικονομίαν disceptandi in iustas

aequorum arbitrorum incurrit reprehensiones. Quum illa sit paulo obscurior & difficiles explicatus habeat: non erit, credo, superuacuum neque alienum ab instituto nostro de ea re accurate, quoad eius in tanta breuitate fieri licet, atque diligenter disputare. Qua de causa primum de vi atque potestate vocis *οικονομίας* subiecta; deinde de ipsa re & Patribus, qui pro ea propugnarunt; post de origine huius doctrinae aliquid in medium proferemus; etiam de ipsius moralitate iudicium quaecunque nostrum interponemus; denique opportunitates huius disputationis aliquas commonstrabimus.

§. I.

In patrum scriptis volutato non est obscurum, diuersas esse notiones vocabulo isti attributas, easdemque a puriore Graecitate alienas. Illorum proprium est, vt hac voce Seruatoris indulgentissimi *ἐνανθρώπησιν*, immo ea omnia, quae ipse, cum inter mortales degeret, generis humani redimendi causa vel fecit, vel passus est, haud raro designent. Interdum doctrinam de his omnibus hoc vocabulo denotant; quo sensu *τῆ θεολογία*, hoc est, doctrinae de diuinitate Christi, illud opponitur. Vide de vtraque significatione HENRICVM VALESIVM (*) & IOHANNEM CASPARVM SVICERVM (**) Neutram ad institutum nostrum spectare, nemo est vnus, qui non videat. Monendum tamen aliquid ea de re necessarium duximus, quod vidimus, vt est aequiuocatio errorum genetrix, in ista voce interpretanda viros doctos esse subinde lapsos, atque incarnationis & dispensationis notiones commutasse. Illusit istiusmodi error ANDREAE SCHOT-

(*) In Adnotationibus ad *Eusebii* Historiam Ecclesiasticam Lib. I. c. I. p. 4. 5. Lib. X. c. IV. p. 193. ad vitam Constantini Lib. I. c. XXXII. & in orationem de laudibus Constantini p. 286. edit. Mog.

(**) In thesauro Ecclesiastico T. II. sub voce *οικονομία*.

SCHOOTTO, viro caeteroquin docto, in codice CCXXVII. Biblioth. ΡΗΟΤΙΙ vertendo, de quo postea dicendi locus dabitur. (*) Nec satis sibi ab eo cavit SVICERVS, vt planum fit voces *οικονομία* & *κρίνω* (**) curate contendenti. Quod ad nostrum argumentum adtinet, non a vero aberrabimus, si isti vocabulo eandem significationem ex sententia Patrum attribuamus atque illa est, quae vocibus *simulationis*, *dissimulationis*, *piae fraudis* adhaeret. Primus ORIGENES, quantum ego quidem non obiter quaerendo inuenire potui, hoc sensu vocem istam vsurpauit. Is enim cum CELSO Christianis exprobane, quod Deo *ἀπάτην καὶ ψεύδος* adscripserint, disceptans in hunc modum loquitur: *ὁ γὰρ ἀπολογησάμενός φησιν ἑυχὴ ὑπὲρ τῶν ἡδὴ φίλων νοσούντων ἢ μεμνηότων τὴν τοιαύτην οἰκονομίαν γίνεσθαι, ἀλλ' ὑπὲρ τῶν διὰ νόσον τῆς ψυχῆς καὶ ἕκασιν τοῦ κατὰ φύσιν λογισμοῦ ἔτι ἐχθρῶν, ἵνα γένοιται φίλοι τῷ θεῷ.* Defendi enim illam dispensationem non esse factam propter aegrotos & insanientes, qui iam amici essent, sed vt, qui adhuc propter morbum animae, naturalisque rationis alienationem inimici erunt, in Dei amicitiam reciperentur. (***) Adtendenti ad haec verba dilucet, quod CELSVS fallaciam & mendacium appellauerat, ORIGENI *οικονομίαν* dici. Quem potiozem huic comitem daremus, nisi CHRYSOSTOMVM? qui sollicite ipsius vestigia semper legit & inter alia haec habet: *Πολλὴ γὰρ ἡ τῆς ἀπάτης ἰσχὺς, μόνου μὴ μετὰ δολεράς προαγέθω τῆς προαιρέσεως. Μᾶλλον δὲ οὐδὲ ἀπάτην τὸ τοιοῦτο δεῖ καλεῖν, ἀλλ' οἰκονομίαν τινὰ καὶ σοφίαν: Fraudis quidem magna vis est, modo ne fraudulento fiat animo; quam ipsam tuum ne fraudem quidem nominauerim, verum oeconomiam quandam*

potius

(*) Vide *Valesium* ad Philostorgii Lib. VII. c. IV. p. 142.

(**) In thesauro Eccles.

(***) Aduersus Celsum Lib. IV. T. I. Opp. ex editione *Caroli Delarue* Paris. 1733. p. 514. conferatur. p. 512.

potius & sapientiam. (*) Quibus ex verbis ad intelligendum facile est *οικονομίαν* ipsis nihil significare aliud, nisi *fallaciam* vel *fraudem*, ita tamen ut CHRYSOSTOMO honestius quodammodo videatur vocabulum, quod non tam *dolum malum*, cum Iureconsultis Romanis loquimur, quam *dolum bonum* designet. Alibi idem de Paulo Apostolo verba faciens: Ἐκεῖνος, inquit, τοίνυν συγκαταβῆναι ἀναγκαζόμενος ἰουδαίζεν. ἀλλ' οὐχὶ τῆς γνώμης, ἀλλὰ τῆς οἰκονομίας τὸ γινόμενον ἦν. Ille ita cum se demittere cogeretur, iudaeizabat, sed non ex animi sententia, sed secundum dispensationem. (**)

Quis est qui non videat in his verbis *οικονομίαν* idem esse atque simulationem? His solum dictis peruincimus, quod probandum sumus, a Patribus, ut vocant, hanc vocem vsurpari ad fallaciam, dolum & fraudem verecundius significandam.

§. II.

Est vero hoc sensu vox ista impropria atque translata, ducta similitudine a dispensatore vel administratore rei familiaris, in quo si qua virtus alia, certe prudentia requiritur. Prudentis vero est singula congruenter rebus circumstantibus dispensare. Deslectendum interdum ipsi est de recta via, ut ad finem, quem sibi praestituit, superatis impedimentis pertingat feliciter. Vnde fortasse est, quod CHRYSOSTOMVS *οικονομίαν* (§. I.) σοφίαν τινὰ nominauerit.

§. III.

Synonyma si requiras, Graecis Patribus sunt ea *συγγνώμη, συγκατάβασις, συμπάθεια*, Latinis vero *dispensatio, remissio, venia, indulgentia* & alia. Vide DV CANGE. (***) Ad *συγκατάβασιν* CHRYSOSTOMVS diferte (§. I.) *οικονομίαν*
re-

(*) In libro I. *περὶ ἱεροσύνης* vel de sacerdotio c. V. T. IV. p. II. opp. edit. Mog.

(**) Homilia XLXVI. in Acta Apostolorum T. III. opp.

(***) In Glossario ad scriptores mediae & infimae Latinitatis T. II. p. 1545. edit. Parif. 1733.

retulit. His addimus CLEMENTIS ALEXANDRINI *συμπεριφορῶν* siue accomodationem, qua de post plura dabitur. Quod reliquum est, de hac vocis notatione si quis plura nosse gestiat, is adeat VALESIVM, (*) FRANCISCVM FLORENTIVM, (**) SVICERVVM, (***) THOMAM GATHAKERVM (****) & ELIAM VEIELIVM, (*) qui dedita opera hoc argumentum persequutus est, ita tamen vt vestigiis EVLOGII insistens magis ad eam respexerit significationem, qua vox ista de iuris communis relaxatione adhibetur & in laude plerumque ponitur.

§. IV.

Sed ad rem ipsam transeamus. In Patrum animis infedit ista opinio, integrum omnino Doctōribus & coetus Christiani Antistitibus esse, vt dolos versent, falsa veris intermiscant & inprimis religionis hostes fallant, dummodo veritatis commodis & vtilitati inseruiant. Hinc planum fit, methodum aduersus religionis hostes κατ' ὀκονομίαν disceptandi in eo sitam esse, vt quis in concertationibus non tam veritatis, quam victoriam rationem habeat atque argumentis utatur iis, quae potius ad persuadendum & ad confundendum aduersarium, quam ad cogendum & conuincendum faciant.

in

(*) In adnotationibus ad Philostorgii Historiam Eccles. L. VII. c. III. p. 142.

(**) In praefatione ad Commentarios Iuris Canonici, qui *Valesium* ne nominavit quidem, etsi ab ipso, quae de vocis potestate habet, accepisset.

(***) in thesauro Ecclesiastico l. c.

(****) in Notis ad Marci Antonini Lib. XI. p. 400. 401.

(*) In exercitatione Theologico - Ecclesiastica, in qua Ecloga *Evlogii* apud Photium codice 226. (lege 227.) de variis oeconomiae sacrae, potissimum Ecclesiasticae, generibus illustratur. Vlnae 1688.

In ista haeresi fuisse CLEMENTEM ALEXANDRINVM, (*) et si ab οικονομίας vocabulo abstinerit, ex verbis, quae sequuntur, elucet: Πᾶν ἄρα ὅτι περ ἂν ἐν νῶ, τοῦτο καὶ ἐπὶ τῆς γλώσσης φέρει, πρὸς τοὺς ἐπαιεῖν ἀξίους ἐκ τῆς συγκαταθέσεως καὶ ἀπὸ γνώμης λέγων ἅμα καὶ βίους. Ἀληθῆ τε γὰρ φρονεῖ ἅμα καὶ ἀληθεύειν πλὴν εἰ μὴ πότε ἐν θεραπείας μέρει, καθάπερ ἰατρὸς πρὸς νοσοῦντας ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν καμνόντων ψεύσεται ἢ ψεῦδος ἐρεῖ κατὰ τοὺς σοφιστάς. *Quicquid habet in mente, (imaginem Gnostici sui format) id etiam fert in lingua: atque apud eos, qui digni sunt audire ex adfensione & sententia simul loquitur & vivit. Vera enim simul sentit & dicit, nisi quando loco medicinae, ut medicus ad aegrotantes, ad eorum qui laborant, salutem mentietur aut falsum dicit, ut aiunt Sophistae.* In ultimis verbis discrimen inter mentiri & falsa dicere ex Sophistarum sententia constituit; quod subtilius, quam verius, P. Nigidius apud A. GELLIVM, (**) melius vero SEXTVS Empiricus (***) explicuit. Haec est ipsius συμπεριφορὰ, cuius (§. III.) mentionem iniecimus, qua de haec in medium protulit: Ὁ τοίνυν μεχρὶ τῆς συμπεριφορᾶς συγκαταβαίνων ψιλῆς, διὰ τὴν τῶν, δι' οὓς συμπεριφέρεται σωτηρίαν, οὐδημίᾳς ὑπεκρίσεως διὰ τὸν ἐπηρητημένον τοῖς δικαίοις ἀπὸ τῶν ζηλούντων κίνδυνον μετέχων, οὗτος οὐδαμῶς ἀναχάζεται. *Proinde qui eo tantum se demittit, ut se aliis accommodet, propter eorum salutem, quibus se accomodat, nec ullius simulationis prae metu periculi, quod invidi ac malevoli homines iustis intentare solent, particeps est, is nequaquam recedit aut tergiversatur.* (*) Idem ad exemplum Apostoli Pauli ibidem prouocat, qui Timotheum circumcidit, cum interea vociferaretur & scriberet circumcisionem manu factam nihil prodesse. Est cur dubitemus, eodem tempore Paulum &

(*) Stromat. L. VII. p. 863.

(**) In Noctibus Atticis L. II. c. XI.

(***) aduersus logicos p. 378. ed. Lipf. 1718.

(*) l. c. Sequuti sumus emendationem IOHANNIS POTTERI.

& Timotheum circumcidisse & circumcissionis manu factae invilitatem praedicasse. Sed non vacat de ea re dislerere. Hoc nobis sufficit, ex locis citatis liquere, religionis causa & propter salutem aegrotantium mentiri aut falsum dicere CLEMENTEM in iis, quae sunt vetita, non annumerasse. Dum negat hoc ipsum esse *ὑπόκρισιν*, dubio procul simulationem pravam respicit. Alias sibi ipse non fatis constaret.

§. V.

De ORIGENE iam diximus. (§. I.). Nec mirum, quod in eam sententiam concesserit, quippe qui CLEMENTE ALEXANDRINO Praeceptore usus est. Verum locum, quem excitauimus, excutienti hoc non nihil dubitationis adferre potest, quod ibidem non ex animi sententia, sed ex mente Docetarum, qui Christum vere hominem esse factum negabant & modo speciem ipsius prae se tulisse contendebant, disputasse videatur. Quanquam hoc largimur, dubium tamen nobis non est, quin *ὀικονομίας* defensor ibidem extiterit. Probat enim haud obscure CELSI scitum, *licere pro remedio uti fallacia & mendacio*. Inde cogit minus absurdum esse, simile quidpiam adhiberi salutis hominum causa. Fit enim, inquit, ut sermonibus quibusdam ad mendacium compositis, qualibus erga aegrotos interdum utuntur medici, facilius corrigas, quam si veritatem usurpares. (*) Quis est, qui ex his non intelligat, ORIGENEM pro fraude & fallaciis stare, quatenus hominum salutis succurratur? Est & aliud argumentum, quod idem in praefatione (**) nobis subministrat, ubi de loco Pauli ad Coloss. II. v. 8. disputat, in quo Apostolus Philosophiam *κέννην ἀπάτην* vocavit, & de Philosophorum scriptis loquens haec tradit:

(*) Lib. IV. adv. Celsum p. 513. seq.

(**) Ad libros adv. Celsum p. m. 317. quem locum Splendidissimus Academiae nostrae Cancellarius *Johannes Laurentius a Mosheim* dudum obseruavit in disertatione de turbata per Platonicos Ecclesia, §. 46.

tradit: κακεῖνα μὲν ἔχοντά τι ἀπατηλόν, καὶ κένην ἀπάτην ἀνόμασε, τάχα πρὸς ἀντιδιαβολὴν ἀπάτης τινὸς ἐν κενῆς. ἢ θεωρήσας ὁ Ἱερεμίας ἐτόλμησε πρὸς Θεὸν εἰπεῖν τὸ ὑπάτησάς με καὶ ἐπατήθην. *Illa quidem scripta habent aliquid, quod decipere possit, ideo Paulus vanam deceptionem nominavit: fortasse ad distinguendum a fraude non vana, quam considerans Hieremias dicere ad Deum ausus est: Decepisti me Deus & deceptus sum.* Habemus hic denuo **ORIGINEM** ἔκνομίας vel piaē fraudis disertum defensorem. Quae cum ita se habeant, non erat cur **IOSEPHVS AVGVSTINVS ORSI** (*) cum nonnullis aliis statueret, illum non posse huius erroris ex indubiis ipsius scriptis conuinci, sed modo argui testimonio **HIERONYMI**, aduersarii infensissimi, quod ex amisso *Stromatum* libro (**) desumptum esset. Quinimo nulli dubitamus, quin vera sint omnino, quae idem **HIERONYMVS** ex isto libro retulit, quorum argumentum eo redit: *Deo indecens & inutile esse mendacium, hominibus interdum utile & putandum esse, ne pro dispensatione quidem Deum esse mentitum. Non esse tamen hominibus mentiendum nisi hoc fine, ut magnum ipsis ex hoc aliquod quaeratur bonum.* In his verbis Deo abiudicat dispensationem, quam tamen in loco ante citato ipsi attribuerat. Sibi igitur ipse repugnat. Id non mirabitur, qui in **ORIGENIS** scriptis fatis est versatus.

§. VI.

ORIGENIS dogmata, quod multos, eosdemque celeberrimos approbatores haberent, longe lateque ad hominum existimationem dimanarunt. Quanquam illa nonnullorum scriptis v. c. **METHODII** Olympi Lyciae Episcopi, **EVS-TACHII**

(*) In Dissertazione Dogmatico Morale contre l'uso materiale delle parole, quae Florentiae 1728. pròdiit. c. II.

(**) Vid. T. I. opp. *Origenis* monit. p. 38. *Hieronymum* in Apol. I. contra Rufinum T. II. opp. p. 73.

THII Antiocheni Episcopi, **APOLLINARII**, **THEOPHILI** **ALEXANDRINI** (*) **THEODORI** **MOPSVESTENI** (**) **HIERONYMI** (***) priuatim exagitata & a **THEOPHILO** **ALEXANDRINO** in Concilio Alexandrino, ab **ANASTASIO** Pontifice Romano, in Concilio Cyprio ab **EPIPHANIO** conuocato & aliis A. C. CCCC. confixa: non tamen ante extrema Iustiniani tempora, hoc est A. C. DLIII. synodo generali damnata fuere. Iam ab illo fonte & capite in Ecclesiam ducti & arcessiti sunt rivuli doctrinarum. Quamobrem mirari desinamus, quae sit causa vniuersitatis erroris apud Patres obuui. Certe hac *οικονομία* vsus est **DIONYSIVS** Alexandrinus Episcopus **ORIGENIS** discipulus in epistola ad *Euphranorem* & *Ammonium* instituta contra Sabellii errores amplexantes in Pentapoli superioris Lybiae, in qua sacrarum litterarum dicta ea nimis pressit, quae ad humanam Christi naturam spectant, atque filium Dei contendit esse *ποίημα οpus quoddam factitium*, *ξένον κατ' ὄυσίαν alienum ab patris substantia, qualis est vitis a natura agricolae, aut nauis fabri*. **ATHANASIVM** (****) huius rei testem habemus: *Δήλον, inquit, ἂν εἴη ὅτι καὶ τὰ ὑποτευθέντα, κατ' οἰκονομίαν ἔγραψεν οὐ δεῖ δὲ κατ' οἰκονομίαν γραφόμενα καὶ γινόμενα ταῦτα κακοτρόπως δεχέσθαι καὶ εἰς ἰδίαν ἔλκειν ἕκασον βούλησιν. Certum est ea, quae suspecta fuere, κατ' οἰκονομίαν scripsisse; nec par est, ut quis istiusmodi, quae κατ' οἰκονομίαν scripta vel facta sunt, malitiosè interpretetur, aut ad suam quilibet libidinem & studium torqueat.* Quae hic κατ' οἰκονομίαν scripta dicit

ATHA-

(*) *Socrates* in Historia Eccles. L. VI. C. XIII. p. 319. sequi.

(**) In peculiari libro de Allegoria. Apud Facundium Herimanicum. L. III. c. VI.

(***) In Apologia aduersus Rufinum & in aliis ipsius scriptis.

(****) In epistola, cuius argumentum est, vna cum Synodo Nicaena aduersus Arianos conspirasse Dionysium Alexandrinum p. 552. conf. p. 551. T. I. Opp. ex edit. Colon. 1686.

ATHANASIVS de iis in antecedentibus affirmat *καιροῦ καὶ προσώπου πρόφασιν temporis & personae occasionem ipsum ad ea scribenda traxisse.* (*) Largitur crimine non vacare sententiam, si simpliciter tanquam, qui fidem suam ederet, hanc scripsisset epistolam. Ipse **ATHANASIVS** ibidem hanc methodum lucidis verbis probat exemplo Apostolorum, qui ut *architecti periti καὶ οἰκονομοὶ μυστηρίων & dispensatores mysteriorum Dei non sine iusta ratione rem ita temperauerint, ut Judaeos humana saluatoris primum docerent, post eos ad diuinitatem ipsius credendam perducerent* (**) Ideo ipsis τὴν ἐν καιρῷ διδασκαλίαν διὰ τὴν οἰκονομίαν doctrinam in tempore per dispensationem (***) adtribuit. Quam vere haec dicantur in praesenti non quaerimus. Alibi (****) laudat Apostolum qui ad Hebraeos & Galatas de lege aliter, ad Timotheum aliter scripserit, immo contraria & pugnantia & id ipsum ad οἰκονομίαν haud obscure refert.

§. VII.

Hisce praestructis de nonnullis dicam pressius. **HILARIVS ORIGENIS** imitator & interpret, (*) ut necessarium plerumque mendacium & nonnunquam utilem falsitatem iudicauit: (**) ita ipsius *Oeconomiae* etiam fauit. Quaestione enim proposita, qui Christus, filius Dei quum sit, dici possit ignorare aliquid, inprimis diem iudicii extremi, in hunc modum

re-

(*) p. 551. ibid.

(**) p. 554.

(***) pag. eadem circa finem.

(****) de Synodis Arimini & Seleuciaep. p. 919. T. I. Opp.

(*) Videatur Hieronymus in Epistola VII. ad Laetam. Epist. LXII. ad Theophilum, Epistola LXV. de Scriptoribus Ecclesiasticis & alibi.

(**) In tractatu in Psalmum XIV. T. I. opp. p. 74. edit. Veron. 1730.

respondit: *Sed ei, qui nouit omnia, ea ipsa, quae non nescit, dispensatio est aliquando nescire se loqui: dum apud Abraham scientia dissimulatur in tempus, aut apud stultas virgines & iniquitatis operarios cognitio negatur indignis.* (*) In his verbis Christo adtribuit *dispensationem* & eam per *dissimulationem* explicuit. Eandem doctrinam a CYRILLO ALEXANDRINO (**) GREGORIO NAZIANZENO, (***) CAESARIO (****) & ab aliis assertam esse constat. EVLOGIVS (*) GREGORIVM, quem modo diximus, atque ATHANASIVM *οικονομίας* approbatores ficit. VEIELIVS, eius commentator de BASILIO M. refert, ipsum, cum intellexisset Pneumatomachos confilia agitasse de ipso vrbe expellendo & grege euertendo, quam primum Spiritum S. Deum profiteretur, ab ista formula aliquantisper abstinuisse, vt publicae vtilitatis causa hac oeconomia hostium insidias declinaret. (**) AMBROSIVS *beatum mendacium quoddam* statuit. (***).

§. VIII.

ORIGENIS ceteroquin insectator vehemens HIERNYMVS, etsi alibi damnauerit hanc in ipso doctrinam, in eandem tamen concessit & aliud esse *γυμνασιμῶς* scribere aliud *δογματικῶς* subtiliter docuit. *In priori vagam*

(*) de Trinitate Lib. IX. n. 66. T. II. p. 309.

(**) In Thesauro Assert. XXII. p. 218. & 221. edit. Paris. 1638. T. V. Opp.

(***) In Orat. 36. n. 62. T. I. opp. p. 588.

(****) Quaest. XXX. p. 60. Videatur *Suicerus* in Thesauro Ecclesiastico sub vocibus *κρίνω* & *οικονομία*.

(*) Vide Photii Bibliothecam cod. 227.

(**) In Exert. ad §. 3. excitata.

(***) Epist. XL. T. II. Opp. p. 948. ex edit. Bened.

vagam esse disputationem & aduersario respondentem nunc haec, nunc illa proponere. Argumentari ut libet, aliud loqui, aliud agere, panem, ut dicitur, ostendere, lapidem tenere. In sequentibus autem aperta frons &, ut ita dicam, ingenuitas necessaria est. Scitum suum auctoritate Rhetorum & Philosophorum tuitus ad exemplum ORIGENIS, METHODII, EVSEBII, APOLINARIS aduersus CELSUM & PORPHYRIUM scribentium prouocat. Considerate, inquit, quibus argumentis & quam lubricis problematibus diaboli spiritu contexta subuertunt. Et quia interdum coguntur loqui, non quod sentiunt, sed quod necesse est, dicunt aduersus ea, quae dicunt gentiles. His non contentus per modum praeteritionis Latinorum scriptorum FERTVLIANI, CYPRIANI, MINVTII, VICTORINI, LACTANTI, HILARII, mentionem iniicit, eosque in eadem haeresi fuisse indicat. Ne sic quidem tutus PAVLVM Apostolum in aciem producit mediam. Legite, ait, epistolas eius & maxime ad Romanos ad Galatas, ad Ephesios, in quibus totus in certamine positus est, & videbitis eum in testimoniis, quae sumit de veteri testamento, quam artifex, quam prudens, quam dissimulator sit eius, quod agit. Haec etsi longiuscula transcribere pigritus non sum, hac ratione ductus, quod e Patribus, qui tam sincere de fraudibus aduersus (*) religionis hostes ab iis adhiberi solitis scripserit, inuentus est nemo. Ipsi de PAVLO iudicium, quo quis colore, antiquitatis etsi amantissimus, tueatur, fateor me ignorare cum ignarissimis. Ipso iudice non a vero aberrauimus, cum methodum *κατ' ἐπινοήματα* aduersus religionis hostes disputandi fraudum, fallaciarum, & doli plenam atque in ea plus victoriae, quam veritatis rationem habitam esse contenderemus. (§. IV.)

§. IX.

(*) Apologia pro libris aduersus Iovinianum p. 73. T. II. opp. edit. Francof. 1684.

§. IX.

Hicce non abſimilia docuit IOANNES CHRYSOSTOMVS caetera in iudicio de ORIGENE ipſi diſſimillimus. Ille enim Origeniani nominis oſor vehemens, hic illius ita ſtudioſus, vt propenſus in eum fauor ſibi exitio fuerit. Teſtem iam ipſum pro hoc dogmate (§. I.) aduocaui. Nunc alium locum, in quo a Magiſtro non recellit, ſubiungo: Ἐστὶ γὰρ, inquit, καὶ καλὴ ἀπάτη, εἴαν ἠπατήθησαν πολλοί. ἢ οὐδὲ ἀπάτην δεῖ καλεῖν περὶ ἧς Φησὶν ὁ Ἱερεμίας. ἠπάτησάς με κύριε καὶ ἠπατήθεις. τὸ γὰρ τοιοῦτον, οὐδὲ ἀπάτην δεῖ καλεῖν, ἐπεὶ καὶ τὸν πατέρα ἠπάτησεν ὁ Ἰακώβ, ἀλλ' ἐκγενομένη ἦν. *Est enim bona quaedam deceptio, qua multi sunt decepti, quam ne fallaciam quidem oportet dicere; de qua dicit Hieremias: (c. XX. v. 7.) Decepisti me Domine & deceptus sum. Tale quid non fallaciam dicere oportet. Nam & Patrem suum decepit Iacob, (Genes. XXVII) sed non erat deceptio, verum dispensatio. Quam late pateat illa fallendi vel libertas, vel licentia his verbis (*) edocet: οὐκ ἐν τοῖς πολέμοις δὲ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν εἰρήνῃ πολλὴν καὶ ἀνάγκαιον εὐρεὶ τις ἀπάτης τὴν χρεῖαν. καὶ οὐ πρὸς τὰ τῆς πόλεως πράγματα μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν ἐκίᾳ καὶ πρὸς γυναῖκα ἀνδρὶ, καὶ πρὸς ἀνδρα γυναίκα καὶ πατρὶ πρὸς υἱόν, καὶ πρὸς φίλον φίλῳ, ἤδη δὲ καὶ πρὸς πατέρα παισὶ. Neque vero foris tantum ad militiam, sed etiam ad omni ad pacem, multum & necessarium comperies fallaciae usum, non solum in negotiis ciuitatis, sed etiam in priuatis, marito aduersus uxorem, uxori aduersus maritum & patri in filium & amico in amicum, immo etiam liberis in patrem. Causam omnem his verbis perorat: καὶ γὰρ ἀπατεῶν ἐκεῖνος ἀν εἶη καλεῖσθαι δίκαιος, ὁ τῶν πράγματι κεχρημένος ἀδίκως, οὐχ ὁ μετ' ὑγιᾶτος γνώμης ταῦτο ποιῶν, καὶ πολλάκις ἀπατήσαι: ὅθεν καὶ τὰ μεγαῖα διὰ ταύτης ἀφελήσεται τῆς τέχνης. ὁ δὲ ἐξ εὐθείας προσενέχθεις, κακὰ τὸν οὐκ ἀπατεθῆντος εἰρηγύσσει.*

(*) T. VI. in Homil. ad Coloss. II. v. 8. p. 96.

(*) In libro I. de sacerdotio c. V. p. 11. 12. T. IV. opp.

ἀπεισάτατο. Proinde veri illusoris, deceptorisque nomine dignus fuerit quisquis re ipsa ac nocendi animo abutitur, non qui recto consilio id praestet; alioqui saepe numero profuit decepisse & hac potissimum arte in maximis rebus alteri opem subsidiumque tulisse. Ceterum qui recto tramite semper ingreditur, de eo nunquam deflectens, saepe fit, ut ei etiam, cui non aslum aliquem struxerit, malorum, incommodorumque quam plurimorum auctor sit. Quam tam amplum fallendi hominibus potestatem foris, domi, in publicis & priuatis negotiis fecerit CHRYSOMVS, dubium non est, quin dolo & fraudi locum in disputationibus aduersus eos dederit, qui a puriore religione dissident. Plausibiles enim suberant rationes ab intentione bona, a commodis religionis sanctissimae & his similibus causis repetitae.

§. X.

Pro dispensatione verba fecit IOANNES CASSIANVS, Chrysofomi discipulus, quemadmodum ex *Collatione XVII.* (*) peruidere licet, in qua oeconomiae & dispensationes Prophetarum atque Sanctorum commemorantur, non solum eorum, qui sub lege vixerunt, sed etiam Apostolorum. Is ut erat litteris & morum integritate illustris atque duorum apud Massiliam coenobiorum conditor, ita Monachis mire placuit, & in causa fuit, cur haec doctrina in Monasteria deriuaretur. Huc accedebat, quod BENEDICTVS, qui seculo post Christum natum sexto floruit, suis Monachis regulam praescribens, CASSIANI doctrinam in *Collationibus patrum* tenendam iussit. Inde factum est, ut hoc dogma Monachorum animis altius infingeretur.

§. XI.

(*) C. XV - XXV. p. 189. seqq. in Bibliothec. vet. Patrum T. V. B. II. edit. Colon.

§. XI.

Seculo post Christum natum VI. EVLOGIVS Papa Alexandrinus, cuius supra mentionem fecimus, vixit & κατὰ Ναυάτου καὶ περὶ ἰκονομίας *contra Nouatum & de dispensatione Ecclesiastica libros VI.* edidit, qui dudum interciderunt. Eorum memoriam & excerpta ΡΗΟΤΙΥS (*) ad nos propagavit. In his libris dispensatio ista locum habet, quae ipsi alibi περὶ τὰ ἔξωθεν dicitur & recipiendos lapsos respicit. Idem EVLOGIVS στηλιτευτικὸν siue invectivam aduersus Theodosianorum & Caianitarum ἰκονομίαν scripsit, cuius argumentum ΡΗΟΤΙΥS itidem recensuit. (**). Negat ille haereticis convenire istiusmodi oeconomiam & data opera de ea edisserit. In tria potissimum genera illam distribuit, quorum primum est περὶ τὰ ἔξωθεν, seu circa mores, ritus & disciplinam Ecclesiasticam versatur. Huc refert exemplum Pauli Timotheum circumcidentis & se ipsum ritu Iudaico purificantis. Nos in eo cum NICEPHORO in Historia Ecclesiastica annumeramus factum Ptolemaidensium SYNESIVM hominem semipaganum ad Episcopale munus vocantium & THEOPHILI Alexandrini Episcopi vocatum ordinantis; etsi Paulus, ne neophytus isti admoueretur, lege cauerat. (***) Alterum est περὶ τὰς λέξεις seu circa varium & liberum de dogmatibus loquendi modum. Quorsum spectat, quod GREGORIΥS NAZIANZENVΣ de ATHANASIO refert, ipsum in verbis facile cessisse ac fuisse facilem, ubi in rebus consensum animadvertisset, qui & ipse in Oratione de Pentecoste reprehendit τοὺς ταῖς συλλαβαῖς ἰδυσχεραίνοντας καὶ προσπταίοντας τῇ Φωνῇ
infē.

(*) In Bibliotheca Cod. CLXXXII. CCVIII. & CCXXXX.

(**) In Bibliotheca Cod. CCXXVII.

(***) Videatur *Lucas Holstenii* Dissert. de Synesio & fuga Episcopatus, quae adhaeret Adnot. *Valesii* in scriptores H. E. T. III. 203. ed. Mogunt.

infestos syllabis ☩ *ad vocem offendentes.* (*) Tertium denique καὶ πρόσωπα. seu *personas* respicit, & locum habet, cum illi, qui ab aliis Ecclesiis excommunicati, ab aliis recipiuntur vel a communione non excluduntur. Quemadmodum THEOPHILVS ALEXANDRINVS GELASIO Caesuriensi, qui e sacris dyptychis EVSEBIVM Palestinum non eraserat, & CYRILLVS ALEXANDRINVS THEODORO MOPSVSTENO (**) communicare non dubitavit.

§. XII.

Quemadmodum Patres plerique omnes ab oeconomia & methodo κατ' ὁμοιότητα disceptandi steterint satis explicatum arbitror. Sequitur, *ut* de origine huius doctrinae dispiciamus CLEMENTEM ALEXANDRINVM, si rem ipsam spectes, primum, post ORIGENEM quoad nomen & rem, hanc doctrinam in Ecclesiam inuexisse euicimus. (§. IV. V.). Id aetatis, cum hi florent, Alexandriae Philosophia Ecclesiastica valde multis arridebat. Vocabantur illi, qui huic philosophandi rationi dediti erant, non Ecclesiici solum, sed etiam Platonici, hanc ob causam, quod Philosophiae Platonicae diuersissima doctrinarum genera potissimum adaptarent & Platonis auctoritate maxime niterentur. Hanc CLEMENTEM ALEXANDRINVM & ORIGENEM deperiisse atque reliquos Patres sectatos esse testatum hodie. (***) Iam vero Platonis hoc scitum legimus: *εἰ γὰρ καὶ ἑρθᾶς ἐλέγομεν ἄρτι, καὶ τῶντι θεοῖς μὴ ἀχρησον ψεύδος, ἀνθρώποις δὲ χρήσιμον, ὡς ἐν Φαρμάκου εἶδει, δῆλον ὅτι τότε τοιοῦτον ἰατροῖς δοτέον, ἰδιώταις δὲ ἐνχ' ἀπτεόν. Δῆλον ἔφη τοῖς ἀρχουσι δὴ τῆς πόλεως, εἴπερ τισὶν ἄλλοις, προσήκει ψεύδεσθαι ἢ πολιτῶν ἢ πολιτῶν ἕνεκα, ἐπὶ ἀφελείᾳ τῆς πόλεως, τοῖς δὲ ἄλλοις πᾶσι ἐνχ' ἀπτεόν*

(*) Vide excerpta apud Photium.

(**) Conferri meretur *Joannes Albertus Fabricius* in Bibliotheca Graeca. L. IX. p. 477.

(***) Vid. Summe Rev. *Jacobum Bruckerum* in Historia Critica Philosophiae, qui ex instituto hanc rem persequutus est. T. III. Lib. I. c. III. §. XI. p. 420. & §. XII. p. 427.

τέον τοῦ τοιούτου. (*) *Si enim recte paulo ante dicebamus, reuera Diis inutile est mendacium, hominibus autem pro medicamento est utile: quare publicis Medicis est concedendum, priuatis autem hominibus minime attingendum. Patet inquit. Igitur rempublicam administrantibus praecipue, si quibus aliis, mentiri conuenit, vel hostium vel ciuium causa ad ciuitatis utilitatem. Reliquis autem a mendacio abstinendum. Haec verba cum illis CLEMENTIS (§. IV.) contendenti obscurum non est, hunc ad ista respexisse. De ORIGENE, teste HIERONYMO, illa in oculis habuisse constat. (**) Idem etiam ex loco, quem (§. I.) dedimus, comprobari potest. Idcirco ex Platonica, vel si mauis, Eclectica Philosophia hanc Patrum doctrinam repetendam esse concludimus. Nihil iam dicam de gente Aegyptiorum & vrbis Alexandrinae incolis, qui a scriptoribus ob dolos, fallaciam & fraudes, si qui alii, male audiunt; unde aliquid limosi viros cetera pios hausisse fit vero simile.*

§. XIII.

Iudicium nostrum si requiras, non putauerim ego oeconomiam Patrum esse vniuersam & simpliciter damnandam. Rationem huius nostrae sententiae inuenire in iis licet, quae ex EVLOGIO (§. XI.) recensuimus. Etenim illa *περὶ τὰς λέξεις* oeconomia, si nullus adsit scandali, & palliandi erroris metus non solum licita, sed & in laude ponenda videtur. Hoc potissimum contendimus, illam vituperandam esse eo sensu, quo pro pia fraude vsurpatur. Ne pro Deo quidem mendacium esse dicendum Iobus c. XIII. v. 7. amicos suos docuit. Nec causa Dei indiget his defensoribus, qui fraudibus & mendaciis eam tueri gestiant. Stat veritas diuina immota basi innixa, stat religio, stabit ecclesia, etsi multis

(*) Plato Lib. III. de Republica sub initium.

(**) In Apol. I. adv. Rufinum T. II. p. 138.

tis modis exagitata, neque portae inferni contra eam praeualebunt Matth. XVI. v. 18. Rationes nostrae contra eam suppositae hae sunt, primum quod veritati & sibi ipse noceat, qui istiusmodi vititur fraudibus. Iudaei Abrahamum narrant Diabolo respondisse ab immolando filio ipsum auocanti: *Haec est poena mendacis, ut etiam cum vera loquitur ipsi fides non tribuatur* (*). Scitum & verum dictum, ut non pauca Iudaeorum. Veritatis larua non tam bene sedet, quo minus casu quodam loco moueatur. Quo facto verius dicta in falsitatis suspicionem adducantur necesse est. Deinde ista Oeconomiae species, quae in disputando adhibetur, ad artem potius gladiatoriam, quam ad leges bonae disputationis spectat. His vero legibus Theologi, si qui alii, omnino adstringuntur. Ipsorum est τὸς ἀντιλέγοντας ἐλέγχειν. Quid vero est ἐλέγχειν aliud, nisi inuicta & clarissima demonstratio? Estigitur ἐλέγχειν τὸς ἀντιλέγοντας idem atque per inuictam demonstrationem aduersarios erroris conuincere. Demonstratio certis & indubiis principiis nititur; Oeconomia e contrario falsis uti permitit; illa rei occultae lucem adfundit, haec tenebris & ambiguitate delectatur. E diametro igitur ea sibi repugnant. Accedit quod a Christianis vniuersim & a Doctoribus Christianis speciatim, ut sibi veritatis studium habeant commendatissimum; sacrae literae postulant, imo flagitant. Ad Coloss. III. v. 9. Eph. IV. v. 25. Ab hoc defleuit Oeconomia ista & inde pendens disputandi methodus, id quod vel solum ad probandam ipsius vitiositatem sufficit. Leue est praesidium, quod ipsi a mendacio, ut vocant, officioso, quod multis viris doctis & piis probatur, peti solet. Etenim illud est falsiloquium necessarium & innoxium. Hoc autem in dispensationem istam & disputandi methodum minus conuenit. Pia fraus neque necessaria; neque innoxia est.

Non

(*) in Tract. Sanhedrin. c. Xi

Non est necessaria, nam veritas religionis sibi ipsa sufficit. Nocet sibi pie mendax, ut diximus, nocet veritati, nocet aliis, quos in errores coniecit saepe periculi plenos. Morum doctores in actionibus rectis non ferunt iudicium *κατὰ συμβεβηκός* verum, quale quid est illud, quod ex falsis principiis cogitur. Denique ruinoso fundamento superstruitur, propterea quod in religione a nobis diffidentes pro hostibus, in quos, quicquid libet, liceat, habendi censentur. Errantes, immo pertinaciter errantes, aduersus ius nostrum nihil committunt, iniuriam nobis non inferunt, nos minus laedunt, adeo ut opus non sit armis dolosis ad propulsandam iniuriam. At enim Christum & Apostolos methodo disputandi *κατ' ἄνθρωπον* vfos esse nihil habet dubitationis. Largior; sed caue confundas eam cum ista Patrum methodo. Illa methodus ex aduersantium placitis cogit conclusiones, ut inde vel principiorum falsitas, vel propositionis veritas in apicem deducatur. Hic nullus fallaciae datur locus, nec habent Logicorum filii, quod in ea reprehendant. Calculis rite positis non est dubium, quin obtemperandum sit monito Syracidae sapientissimo: *Ἄνευ ψεύδους συντελεσθήσεται νόμος*, *citra mendacium lege perfungendum est.*
C. XXXIV. v. 8.

§. XIV.

Quod reliquum est, cui haec Patrum de oeconomia placita ob oculos versantur, is multarum rerum inter Christianos gestarum origines & causas levi negotio perspiciet. Non jam obscurum est, qui tot Pseudepigrapha in Ecclesiam inuenta fuerint. Non est jam, cur in Apologiis pro religionis Christianae veritate & in concertationibus aduersus haereticos Scriptorum fidem, iudicium, accurationem tantopere requiramus. Aperuimus fontem tot fabularum, fraudum & reliquiarum commentitiarum, quarum omnium

architecti inprimis Monachi extiterunt. (§. X.) Adi sis Illustrem & Splendidissimum Academiae nostrae Cancellarium IOHANNEM LAVRENTIVM A MOSHEIM. (*) Disciplina arcani, quae tot damna Ecclesiae intulit, vti tota in dissimulatione & veri reticentia posita est, communem cum istis originem habet. Hunc fontem Ecclesia Pontificia antiqui moris seruantissima nondum omni ex parte clausit. Ideo incerta & lubrica cum Pontificiis sacris addictis nobis intercedit luctatio. Hinc ipsorum Catechismis, methodorum inuentoribus & fidei expositionibus non possumus tutam adhibere fidem. In iis enim oeconomiae aliquas reliquerunt partes. Pro nobis loquatur RICHARDVS SIMON, (***) testis minime suspectus, qui mirantibus, quod Episcopi Meldensis IACOBI BENIGNI BOSSVETI Expositio fidei ad probationem aulae Romanae tulerit, etsi iste liber multa contineat, quae a sententiis Theologorum vltromontanorum, vt loquuntur, abhorreant, ita respondit, vt rem omnem ad Oeconomiam in veteri Ecclesia frequentatam referat. Haec quidem sufficiant ad aliquas nostrae disputationis opportunitates demonstrandas.

Et quoniam satis multa pro instituto nostro dixi, est mihi perorandum atque ad illud progrediendum, quod nobis ad hanc commentationem occasionem praebeuit exoptatissimam. Instat ille dies ad omnem posteritatem memorabilis, quo AVGVSTISSIMVS REX ad Academiam suam GEORGIAM AVGVSTAM Clementissime inuisset. Dicitur & ille est conferendis honoribus Academicis. Nominandi igitur sunt Quinqueviri, quibus summi in Theologia honores

(*) In Dissertatione de turbata per Platonicos Ecclesia §. 45. p. 42. quae subiecta est T. II. Systemat. intell. *Cudworthi*.

(**) In *Lettres Choies* T. I. p. 273.

res a me sunt conferendi. In his Quatuoruiri sunt iustissimis de causis absentes, qui nostris titulis & honoribus aequo animo carere poterant, utpote suis encomiis, eruditionis fama & meritis de Ecclesia Christi in his regionibus immortalibus condecoratissimi. Inuitavit tamen eos AVGVSTISSIMI nostrae Academiae CONDITORIS praesentia & Nutus ILLVSTRISSIMI CVRATORIS NOSTRI ad capeffendos hosce honores. Restat, ut ex more Academiarum de ipsorum vitae cursu exponam.

I.

VIR SVMME VENERABILIS
 DAVID GVILIELMVS
 ERYTHROPIIVS

SERENISSIMI AC POTENTISSIMI REGIS NOSTRI CONSI-
 LIARIVS ECCLESIASTICVS ET DIOECESIVM DVCATVS CA-
 LENBERGENSIS SVPERINTENDENS GENERALIS, NEC
 NON PASTOR ECCLESIAE NEO-HANOVERANAE,
 PRIMARIVS.

Natus ille Hannouerae est A. LXXXVII. Seculi supe-
 rioris Die XX. Iunii Parente Summum Reuerendo, DAVI-
 DE RVPERTO ERYTHROPILO, S. S. Theologiae Licenti-
 tiato, Proto-Ecclesiaste Aulico Regio, ut & Superinten-
 dente Neo-Hanouerano, ac matre HEDEWIGA CATHA-
 RINA ENGELBRECHT.

Concessit ipsi Deus auum M. DAVIDEM ERYTHRO-
 PILVM, Reuerendi ministerii in ciuitate Palaeo-Hanouera-
 na ad aedem Diu. *Aegidii* quondam Seniore. Auia obti-
 git Matriona virtutum laude conspicua ELISABETHA BO-
 DENSTAB. Proauum eumque paternum veneratus est M.

RVPERTVM ERYTHROPILVM, Pastorem de ecclesia Div. Iacobi atque Georgii optime promeritum, nec non ordinis sacri ciuitatis Palaeo-Hanoueranae Senioremaxime reuerendum: proauiam vero **MARGARETHAM FALCKENREICHS**, feminam ex virtutibus suis ornatissimam.

Auo materno gauisus est Viro Excellentissimo **CHRISTIANO WILHELMO ENGELBRECHT**, Syndico ac Quaestore statuum prouincialium Ducatus Calenbergici longe meritissimo; Aua autem **ANNA SCHRADERN**. Praeuo, Viro Illustri **ARNOLDO ENGELBRECHT** Cancellario in Ducatu Brunsvico-Luneburgico grauissimo: Proauia **MARGARETHA STISSERN**, Viri celeberrimi **KILIANI STISSER** Cancellarii quondam Magdeburgici filia. Ex hac nobili profapia, & quod praecipuum est, parentibus Christianis progenitus, mox ecclesiae per sacrum baptismatis lauacrum infusus est. Vt autem sub cura & sollicita educatione vero Dei timore pietatisque cultu natum imbuere parentes; ita nec defuerunt praeceptores priuati, sub quorum ductu Summo Numine annuente in literis adeo profecit, vt anno MDCCV. Almam Iuliam felici cum successu petere potuerit; vbi tres commoratus annos audiuit Viros famigeratissimos Summe Venerabilem Abbatem, Doctorem ac Professore S. S. Theologiae *Ioh. Andream Schmidium*, *D. Ioh. Fabricium*, *D. Christ. Tobiam Wiedeburgium*, *D. Barthold. Nie-meierian.* *D. Weisum*, *Hermannum von der Hardt*, *M. Cornelium Dietericum Kochium* atque *M. Iohannem Conradum Schrammum* in philologicis, philosophicis, historicis, mathematicis, ac theologicis.

Anno MDCCVI. vna cum IX. aliis studio Theologico dicatis Praefide iam memorato Domino *Schmidio* *disputationibus*

bus in *Augustanam confessionem cursoriis* adfuit, partibus tam opponentis, quam respondentis susceptis. Antea vero quam hanc ce mularum sedem dereliquit, dissertationem *de fatis calicis Eucharistici* proprio Marte scripsit. Hinc inde cupidine ductus exteras quoque Doctorum palaestras visendi, ad Batauos se contulit Lugdunum, Ultraiectum & Franequeram frequentatum, ita quidem vt academiam primo loco dictam prae caeteris adamaret. Ex amplissimo, quem tunc temporis haec alebat, Doctorum pariter ac Professorum numero, dedit praecipue operam Excellentissimo D. *Hermanno Witsio*, D. *Salomoni van Till*, D. *Iobanni à Marck*, *Iacobo Gronouio*, item *Iacobo Perizonio* & aliis. Anno MDCCIX. mente Aprilis eundem in finem iter fecit Londinum. Nec eo excidit. Eximia erga eum erat gratia atque beneuolentia Reuerendissimi Domini Archiepiscopi quondam Cantuariensis *Doctoris Tennison*, vt & Summe Venerabilis Episcopi Wigorniensis, *Doctoris William Loyds*, cuius in palatio aliquot per hebdomades subsistere ipsi licuit, vt ex eius ambitu doctrinae, qua in studio biblico & Chronologico pollebat maxime, studia sua auergerentur. Hisce emensis iuit in Academiam Oxoniensem & Cantabrigensem. Doctissimis atque celebratissimis ibi innotescendi Viris ei obtigit honor, quippe per quos aditus ad excellentissimas bibliothecas ei patuit. A. MDCCX. iter instituit per Holsatiam atque circulum Saxoniae superiorem, ex quo hanc percepit vtilitatem, quod sibi fauorem virorum quolibet doctrinarum genere in orbe litterato conspicuorum conciliauerit. Eodem hoc anno circa festiuitatem Aduentus Christi per DEI & ELECTORIS sui Clementissimi singularem gratiam in ministerio sacro ad ecclesiam in ciuitate Neo-Hanoverana obeundo constitutus est; quo quidem officio ad annum MDCCXVII. perfunctus, locum Pastoris Primarii obtinuit, vsque dum anno MDCCXXII. ipsi Domino Pa-

ren-

ti Dioeceseos Neo-Hanoueranae Superintendententi quondam meritissimo adiunctus est: oratione in senatu sacro habita de *Chor-Episcopis* seu *Episcopis adiunctis*. Post elapsum decennium POTENTISSIMVS atque SERENISSIMVS REX MAGNAE BRITANNIAE eum, vt a consiliis esset ecclesiasticis clementissime designauit, & post obitum B. Domini MENZERI, S. S. Theologiae Doctoris Excellentissimi, Regis Augustissimi Concionatoris quondam Aulici primarii, Senatus Ecclesiastici Consistorii Consiliarii grauissimi, munus Superintendentis Generalis Dioecesium in Ducatu Calenbergico ei quam gratiosissime largitus est.

Breibus adhuc liceat meminisse Iubilaeae. Ad quatuor, quae Dei est gratia, prorsus egregia, spiritum duxit. Incidit in eius aetatem Iubilaeum seculare MDCC. Porro Iubilaeum inchoatae reformationis Lutheri MDCCXVII. Tum illud Augustanae Confessionis MDCCXXX. exhibitae, in quod duas orationes sacras in lucem edidit. Denique Iubilaeum ciuitatis Hanoueranae speciale MDCCXXXIII.

Munera ergo, Deo vt adhuc, ita & in posterum ipsi fauente, ac quidem sacerdotale annos fere XXXIIX. Superintendentis XX. Consiliarii rerum in senatu sacro atque ecclesia occurrentium XVI. Ephori Generalis VI. iam sustinet. Quibus accedunt partes, quibus vna cum aliis Viris, qui aerario pauperum a Serenissimo Principe constituto praesunt, in annum XXXI. defunctus est.

II.

SVMME VENERABILIS
LAVRENTIVS HAGEMANN

CONSILIARIVS ECCLESIASTICVS REGIVS, CONCIONATOR
 AVLICVS PRIMVS ET SVPERINTENDENS GENERALIS
 COMITATVVM HOYANI ET DIEPHOLTANI.

Natus est a. d. X. Augusti, c1o 1o c1LXXXII. *Guelpherbyt*
 patre STATIO ANDREA HAGEMANNO honesto vrbis ci-
 ve, matre ANNA CATHARINA GLOREN, mercatoris-
 Guelpherbytani filia. Parentes, vt erant opibus benigne a
 Deo instructi, filium, cuius ingenium mature ad disciplinam
 & bonas artes se inclinabat, ipsi ad pietatem honestosque
 mores sedulo subornabant, aliisque tradebant, qui forma-
 rent eius ingenium, bonisque litteris imbuerent. Primo
 domesticis praeceptoribus vsi, committebant eum totum cu-
 rae *M. Oldekopii*, Archidiaconi Guelpherbytani. Post annum
 tradebatur *Georgio Nitschio*, Pastori Guelpherbytano, viro
 doctissimo, qui per biennium quidquid habebat pietatis &
 litterarum, impendit, vt nostro prodesset. A. c1o 1o ccvii.
 tendebat noster *Quedlinburgum* & per integrum triennium
 ciuis erat *Gymnatii*, celebritatem nacti ex fama *Rectoris M.*
Tobiae Eckhardti, caeterorumque doctorum. Octodecim
 annos natus erat, quum hic sub *Eckhardti* praesidio publice
 tueretur suo Marte elaboratam dissertationem *de genio tute-*
lari.

A. c1o 1o ccx. inter ciues Academiae Ienenfis receptus,
 intereat praelectionibus, clarissimorum virorum, *Syrbii*,
Danzii, *Rusii*, *Buddei*, *Foertschii*, probe enim subductis ra-
 tionibus dicauerat se studio theologico, & in his studiis ec-
 clesiae Christi. Neque tamen reliquas eruditionis partes ne-

glexit, minime vero historiam litterariam, cuius amore animum tinxerat: litteratissimus *Eckhardtus*, quamque ex fontibus vberrimis *Struvio*, *Stollioque* haurire poterat. *Stollio* praetide defendebat A. c1010ccxii. dissertationem: *an Homerus fuerit philosophus moralis?* Contendebat A. c1010ccxiii. *Lipsiam*, & praecipue *Olearii* & *Pseifferei*, copiis augebat apparatus scientiarum theologicarum. Reuersus ad suos, iussu Serenissimi Ducis Guelpherbytani AVGVSTI GVILIELMI, inter Collegiatos, quos vocant, coenobii Riddagshufensis recipiebatur. Praerat tunc temporis coenobio Abbas *Gottlieb Treuer*, sub cuius auspicio, per quatuor annos, & quod superest, disputando, catechizando, concionando, initiabatur ministerio sacro.

Sic abunde initiatus admittebatur ad munus sacrum. Generosissimi Domini de STEINBERG vocabant eum. A. c1010cccxxviii. *Bodenburgum*, qui vicus iacet inter confinia ducatus Guelpherbytani, & episcopatus Hildesienfis. Hic per octo annos functus est munere sacro ad aedem St. Laurentii. Horis, quae tum vacabant, debetur *enarratio vaticinii Maleachi auctore Echerto Noordbeek*, quam ex Belgico sermone germanice interpretatus est, & vberrimis auctam adnotationibus edidit anno c1010cccxxvii. Animus quoque erat pari ratione in vulgus edere *Danielis Whitby paraphrasin noui testamenti*: graviora vero negotia tubuerunt consilium. Anno enim c1010cccxxvii. amplissimus reipublicae Nordhufanae senatus constituebat eum Pastorem ad aedem St. Blasii; & anno post Hannoueram vocabatur, electus per consensum CCCXXXI. suffragiorum Pastor ad aedem St. Iacobi & Georgii. Decimus quartus agebatur annus, ex quo coeperat coetui Hannouerano & placere & prodesse, quum, mortuo D. BALTHASARE MENZERO, POTENTISSIMVS MAGNAE BRITANNIAE REX GEORGIVS

GIVS II. eum Confiliarii Ecclesiastici, & Concionatoris Aulici secundarii dignitate Clementissime ornaret, simul quoque iuberet Superintendentis munia in Dioecesi Neo-Hannouerana subire. Igitur valedictoria habita concione in templo St. Iacobi & Georgii, festo Iohannis anni clbIocccxxxii. non sine aliqua ciuium cura atque sollicitudine dimissus, suscipiebat a rege tradita munera, Concionatoris Aulici, habita concione festo visitationis Mariae, Confiliarii Ecclesiastici, occupato loco in confessu patrum Ecclesiasticorum. A. clbIocccxxxvi. post mortem HENRICI EBERHARDI KOENIGII, occupabat primum locum inter Concionatores aulicos, munusque Superintendentis Neo-Hannouerani, mutabat munere Superintendentis Generalis comitatum Hoyae & Diepholtzii.

Reliqua, quae ad eius vitae rationem spectant, memorat *M. Johannes Antonius Strubberg im Bericht von den Evangelischen Predigern der Altstadt Hannover adiecto M. Davidis Meyeri kurzgefasste Nachricht von der christlichen Reformation in Kirchen und Schulen der alten Stadt Hannover* p. 183. *Iohannes* item *Iacobus Moserus in Lexico der jetzt-lebenden Theologen*; copiosissime vero exponitur eius vita in *Iohannis Christophori Strodtmanni Fortsetzung der Gelehrten* Part. X. p. 300-331.

Adiicimus catalogum scriptorum eius. Praeter ea, quae commemorauimus, edidit, *Betrübter Seelen geheime Abrede mit Gott unter dem Creuze. aus Psalm. XXXVIII, 10.*

Heilsame Worte an die Menschen, auf das sie gesund seyn im Glauben. gr. 8. Braunschweig 1728-1738., quibus continentur quatuor decades concionum sacrarum.

Gottes Zeugnisse unter seinem Volcke. 8. Braunschweig 1728-1734. duae decades concionum ex celeberrimorum Anglorum scriptis in germanicam linguam translatarum.

Danckbares Andencken an göttliche Wunder - Wege. Hannov. 1731, gr. 8.

- Denckmale evangelischer Iubelfreude des Hauses Iacob. ibid. 1731. 8.*
- Hirtenstimme an die Schäflein Jesu, 1731.*
- Die große Glückseligkeit einer frühzeitigen Gottesfurcht, und die erschreckliche Folgen, welche aus den Lüsten der Jugendentstehen über Luc. XV. 18. 1734.*
- Das Heiligthum der Christen, aus Luc. XIV. 22. 1734.*
- Binae priores conciones germanice exhibentur ex Anglico sermone Iosiac Woodwardi, vna posterior auctorem habet Thomam Whitackerum.
- Jesus in der Mitte deren, die nach seinem Name genennet sind, über Ioh. XX. 19. 1733. gr. 8.*
- Das herrliche Euangelium des Jeeligen Gottes. Sex concionum fasciculi, postulantibus auditoribus editi ab anno 1736, ad annum 1746. 8.*
- Thomae Tennisonii commentatio theologico-historica de adparitionibus Dei in V. & N. T. symbolicis, e lingua Anglicana in Latinam translata, variisque obseruationibus aucta. Adiectae sunt strieturae in libellum Anonymi, de praeeistentia animae Christi Hannouerae. 1740. 8.
- Anonymus ille, cuius libellus ex gallico sermone latine exhibitus perstringitur, est, quod postea patuit, celebris ille, nuperque mortuus Basileensium Theologus. PETRVS ROQVES. De ipso certamine consule viri maxime reuerendi Wilhelmi Ernesti Bartholomaei acta historico ecclesiastica Vol. VI. p. 595. & 1070.
- Betrachtungen über die göttlichen Erscheinungen im alten Testamente, und die darin geoffenbarte göttliche Vollkommenheiten. 2. Theile. Hannover 1743. 1745. 4.*
- Sammlung göttlicher Zeugnisse von dem Leiden Jesu, 2 Theile 1747.*
- Praeterea praefationes praemisit Henrici Wernerii Palmii libello, *Jesu Weisheit in Offenbarung seiner Auferstehung.* Iohann-

hannis Christophori Strodtmanni *Versuch von den guten Engeln*. D. Christ. Joh. Lud. Reusmanni *Zeugnissen der Wahrheit zum Glauben und zur Gottseeligkeit*; & nuperrime Antonii Pauli Ludouici Carstens *Betrachtung über Apost. Geschichte*. XVII. 27. *de sensu Dei creatoris*.

III.

VIR SVMME VENERABILIS
MEINHARDVS PLESKEN.

CONSILIARIVS ECCLESIASTICVS REGIVS ET ECCLESIA-
RYM IN DVCATV CELLENSI SVPERINTENDENS
GENERALIS.

Audiamus ipsum de laudatissimo vitae suae cursu edifferentem:

Frui ego lucis vsura coepi Bremae, principe Chauco-
rum vrbe, sexto Idus Iunias, anni superioris seculi sexti, &
nonagesimi, duosque inter ac viginti liberos, quos, ducta
bis vxore, Parens suscepit, decimus exstiti. Atque is qui-
dem genitor meus, eodem, quod inditum mihi est, *praeno-*
mine, aequè vt cognomine, adpellatus, & qua stirpem ma-
ternam, gente HOPPIANA, Senatoria quondam digni-
tate aucta, ibidem prognatus, ciuis eiusdem Reipublicae
fuit, &, mercator spectatae, per vndequinquaginta annos,
quibus iura ciuitatis tenuit, integritatis, variisque muneri-
bus, quae administrare, ex ciuium ordine, honoratiores
solent, honestissime perfunctus; donec, ante hos viginti an-
nos, satur aetatis, pie placideque mortem obiit. Matre au-
tem, quae iam anno aeui huius quinto, & decimo, de hac
vita in meliorem exiit, gauisus sum ANNA SIBYLLA MIS-
LERIA, filia natu maxima IOHANNIS HARTMANNI MIS-
LERI, Theologiae Licentiati, Consistorii Regii, per Bre-
mensensem ac Verdensensem Ducatus, Consiliarii, in Verdensi
Ducatu Superintendentis, ad Aedem Cathedralem in vrbe

Verdenſi (non *Stadenſi*; ceu Ipſe Ill. *Moferus*, ex filia natu ſecunda communis huius aui noſtri oriundus, quem honoris cauſa hic nominatum volo, in tabula II. genealogica, P. I. *des erlaeuterten Württenbergs*, p. 77. &, poſt eum, *Reu. Rathlef* P. III. *der Geſchichte der ieztlebenden Gelehrten*, p. 167., habent; licet ne templum quidem Cathedrale ea in vrbe inueneris) Paſtoris primarii, & Protoſcholarchae; qui in matrimonium duxerat ANNAM KVNIGVNDAM RÜHLIAM, Conſulis, in Vangionum metropoli, Senioris, IOHANNIS RÜHLII, filiam, eandemque ſororem germanam IOHANNIS FRIDERICI à RÜHLE, S. R. Imperii Equitis, in aula Württenbergica a Conſiliis Sanctioribus, Directoris Conſiſtorii, & Academiae Tubingeniſis Viſitatoris perpetui. Hicce vero auus meus patrem ſortitus erat IOANNEM NICOLAVM MISLERVM, Theologum in Academia Gieſſenſi celebratiſſimi nominis, & matrem CATHARINAM REINIGKENIAM, quae ortum debebat HARTMANNO REINIGKEN, I. V. Doctori, Seren. Haſſiae Landgrauio a Conſiliis, & Marpurgi in curia prouinciali Addeſſori.

Hiſ'ego ortus maioribus, inde a ſexto aetatulae meae anno, in lüdüm patriae vrbis litterarium, qui aedi cathedrali contiguus eſt, & ab eadem nomen habet, immiſſus, ac domeſticis inſuper praeceptoribus formatus ſum. Poſt, cum eſſem quinque huius ſcholae claſſes decennii ſpatio, emenſus, in ciuibus Athenaei Regii, cuius nomine Gymnaſium Euan-gelico-Lutheranum venire ſolet, anno huius ſaeculi duodecimo, meum profeſſus ſum nomen. Sicut autem eos inter, quos in Schola cathedrali naſtus fui, ductores, formandaeſindolis peritos, praecipua mihi laude maſtandi ſunt *Polemannus*, Rector, *Muſbartus*, & *Sommerfeldius*, Conrectores, ſibi-

sibimet inuicem succedentes; sic equidem gratissima mente in memoriam regredior, me postea, dicto in Athenaeo, tres cum dimidio annos, ab ore eiusdem *Polemanni*, & quem hodieque superstitem veneror, illius in Rectoris munere longe dignissimi successoris, *Lochneri*, eo tempore Professoris Historiarum spartam, quam adhuc in Alma Rosarum ornauerat, cum officio Conrectoris Athenaei Scholaeque Cathedralis, faustissimo omine, commutantis, nec non *Fippii*, Subrektoris, quotidie pependisse, horumque praestantissimorum Triumuiorum institutionibus, in Philologia, Historia, Philosophia & Theologia, publice priuatimque, liberaliter eruditum, disputationibus etiam, quauis hebdomade, alternis vicibus, ex legum praescripto, habendis, exercitatum fuisse. Ultimo singulatim duce, anno saeculi huius decimo quarto, & sequenti, prodire in publicum, aliquoties, sustinui, dum, sub illius praesidio, *controuersias Theologicas potiores*, thesibus quolibet mense typis, exscriptis, excuterem; & exercitationem ipsius alteram *de Atheismo Philosophorum gentilium celebriorum*, ab opponentium censuris vindicarem. Quibus disceptationibus illa, anno sexto & decimo, vale patris Musis dicendi causa, accessit, qua, conflictum moderante *D. Gerhardo Mejero*, magni nominis Theologo, meritissimoque Bremensium Praefule, *Iudam Iscarioten S. Eucharistiae Conuiuiam*, produxi in scenam, eundemque dubiis recentiorum, ac potissimum *Iob. Marckii*, Theologi Lugdunensis, in exercitatione, quae, inter Scripturarias XXXV. in selecta N. T. loca, decima & quarta est, prolatis, liberaui; quamuis non diffitear, hanc meo conscriptam Marte disputationem variis Celeb. Praesidis additionibus auctam emendatamque prodiiisse.

Hoc igitur modo ad studia Academica domi praeparatus

tus Almam Leucoream, circa eiusdem anni festos Pascha-
 tos dies, salutavi, & quatuor annos totidemque mentes ibi
 commoratus, in variis doctrinae partibus, praecipue autem
 sanctioris, Patribus, Academiae celeberrimis, aliisque po-
 testate docendi gaudentibus, egregiis utique scientia viris,
 me porro expoliendum tradidi. Ac in *Philosophicis* quidem,
Elswichio, sapientium ordini tum Adscripto, postea Theolo-
 giae Licentiato & in vrbe Stadenſi ad DD. Cosmae & Da-
 miani Aedem Pastori primario; speciatim autem in *Physicis*,
Vatero, Patri, in *linguis orientalibus Wichmannshausenio*, &
 qui, ob singularem in iis peritiam, inter Magistros, quos
 vocant legentes, nomen consecutus erat, *Hagero*, dein Me-
 dicinae Doctore; in *Historia*, *ciuili* quidem, *Iano*; *Ecclesiasti-*
ca, *Wernsdorffio*; *Litteraria*, *Lyſero*, Facultatis Philosophi-
 cae adiuncto, post non multo in Academia ad Elmam Pro-
 fessori, sedulus adhaesi auditor. In scientiae autem diuini-
 tus reuelatae ut penetratem adyta, *Wernsdorffii*, Theolo-
 giam nunc *theticam* nunc *moralem*, nunc *Anti-Fanaticam*,
 nunc denique *symbolicam* enucleantis; *Chladenii*, successu
 temporis, *Exegeteos* sacrae, *Homiletices* & *Pastoralis* Theo-
 logiae praecepta inculcantis; *Schroeerii*, quaestiones, quae
 nos inter & Pontificos habent controuersiam, diiudicantis;
Klausingii, *thetico Polemicam* atque *Elswichii*, eam, que *mores*
 Christianorum format, Theologiam docentium, scholas,
 velut totidem propylaea, nauiter, ut par est, visitaui. Prae-
 terea disputando me exercui saepius, faces praeferebantibus
 Theologis exquisitissimis *Wernsdorffio*, *Chladenio* ac *Schroeeero*,
 quorum *ille* positiones, de controuersis in Ecclesia nostro
 tempore obortis, quas in calamum dicitabat; *iste* mox *Fech-*
tii, mox sui, ipsius, thesum syllogem, luci publicae expo-
 sitam; *hic* vero, alio semestri, *Hulfemanni* Manuale A. C. &
 alio, *Grappii* Theologiam recens controuersiam, fundamenti
 lo-

loco substernebant. Ut taceam, in Celeberrimi hodie Ham-
 burgenſium Profeſſoris, meique eo iam tempore amici con-
 iunctiſſimi, *Reimari*, diſputatione ſecunda, *de differentiis vo-
 cum Hebraicarum*, partes reſpondentis, anno decimo & ſe-
 ptimo, tuitum me fuiſſe. Nec ſine fructu etiam cum illo-
 rum conſociatus choris fui, quorum diligentiam in auſcul-
 tando, & profeſtus, repetita, diuerſis ſemeſtribus, opera,
 curatius, *Summus Wernsdorffius* inueſtigabat.

Ita autem dum annitor mentem alere diſcendo, in litte-
 rariam illam, quae ſub nomine *Colligentium*, anno XVII, a
 laudato antea *Lyſero*, Vitembergae conſtituebatur, Societa-
 tem, & ego adſciſcor, measque qualescunque ſymbolas, ad
 Collectiones duas, quae huius ſtudio Societatis foras datae
 ſunt, conſero. At cum anno ſtatim ſubſequenti, ad pauca-
 rum modo hebdomadam ſpatium, patrios reuiſere lares iu-
 berer, Ampliſſimus Philoſophorum Vitembergenſium Sena-
 tus, interprete Experientiſſimo *Loeſchero*, & Medico & Phi-
 loſopho ingenii fama clariffimo, ſummos in Philoſophia ho-
 nores mihi tribuit abſenti; quos ego indeptus, moxque ad
 Almam ſtudiorum Matrem reuerſus tanto magis induſtriae
 neruos, ea ſine, contendo, vt ad cathedram ſuperiorem,
 ac poteſtatem impertiendae aliis doctrinae, aditum mihi, iu-
 ſto tempore, patefacerem. Vtrumque iſthoc, anno vnde-
 viceſimo fere inclinante, habita prius, ſub vmbone Celeb-
Wichmannshauſenii, *de columnis aeneis in porticu à Salomone po-
 ſitis*, (*Iachin*, *puta*, & *Boas*) diſputatione inaugurali, feli-
 citer obtinui. Eodem quippe anno, ac ſub initium ſequen-
 tis, duas *de Beniamine paruo* diſputationes ipſe praefes venti-
 laui, nec ita multo poſt collegia varii generis, non ſine com-
 militonum etiam plauſu, adaperui, praelectionibus, in *Lo-
 gicam*, *Metaphyſicam*, *Grammaticam Hebraeam*, & *Historiam*

Philosophicam, per quatuor horas, quotidie vacans. Tot autem, in Academiae Patribus, quod gratissimus mecum ipse, etiam post fata plurimorum, recolo, inueni fautores, ut non tantum loci, inter Adfessores Facultatis Philosophicae, opinione citius, capiendi proxima immineret occasio, sed & vitae me deuouendo Academicae, haud contemnenda sese mihi offerrent incitamenta.

Verum longe visum ei fuerat aliter, qui nutu suo quam sapientissime dirigit omnia. Namque anno, cuius indicium iam feci, vicesimo, mense Iulio exeunte, a Perillustri Ducatum Bremensis ac Verdensis Regimine Regio, ad munus Sub-Rectoris Athenaei Scholaeque Cathedralis, in patria vrbe sustinendum, paulloque antea Splendidissimo hodie Georgiae Augustae Cancellario, sed vocationi nuntium mittenti, oblatum, ex Academia ad Albin, inopinato euocabar, pridieque nonas Septembres, ab Antistite & Scholarcha, quem supra laudabam, *D. Gerharδο Mejero* solemniter introductione; cui is programma publicum, *de docentium acedia, morbo scholis nimium familiari*, praemiserat, in id officium inaugurarar, dicta prius abs me oratione auspicali in Problema celeb. Bashuyfii: *Vtrumne in Academia, an in Gymnasio, docere sit difficilius?* Quam quidem prouinciam quo minus eo iam tempore deponerem, cum Amplissimus vrbis Stadenfis Senatus, ut Gymnasii sui Rectoris obirem munus, quod idem auus meus, antea excitatus, aliquot annos exsecutus fuerat, perbenignis me litteris anno quarto supra vicesimum arcesceret, causas equidem mihi videbar habere fonticas. At cum vix anno vertente, ab iisdem Stadenfibus, munia Pastoris ad *D. Nicolai & Pancratii Aedes Primarii*; cunctis ferme eligentium suffragiis intercedentibus, mihi deferrentur; diuinae, quam non vno mihi indicio patefactam depre-

hen-

hendi, obtemperandum esse voluntati, arbitratus sum. Itaque laboribus, per quinquennium ferme, in Athenaeo iuxta ac Schola; pro virili parte mea, impigre exantlatis finem, ipsis Idibus Augusti, anno XXV, impono, & postquam, colophonis loco, *de praeiudicatis quibusdam circa Scholas opinionibus*, in solemni panegyri, dixeram, Stadenſibus, inde ab ultimo eiusdem mensis die, quippe quo sacros ego ordines a Reu. eius loci Ministerio accepi, operam meam omnem sermone inaugurali dedico. Nihil autem hic attinet, de quibusdam, quas primis eius officii annis expertus sum, tentationibus, hanc stationem permutandi, cum alia quicquam commemorare. Sed gratissimo animo indulgentissimae Perillustriſ Regii Regiminis Stadenſis commendationis recordari fas est, qua permotus **AVGVSTISSIMVS REX NOSTER**, me nihil tale cogitantem Conſistorii per Bremenſem & Verdenſem Ducatus, Conſiliarium Richmondii, sexto Idus Iulii ſtili veteris, declaravit; cuius ego muneris primordia, sexto Calendas Septembres, quo in sacrum hunc Senatū recipiebar, capeſſui. Anno quadrageſimo, Societatis, quae in Alma Georgia-Auguſta, Regiis auspiciis, floret, Teutonica me eſſe inter membra ſua honoraria, miſſo diplomate, iuſſit. Tandem, anno aevi, quod vivimus, tertio & quadrageſimo, Antiſtitis per Ducatum Cellenſem ſupremi, Superintendentis in illa Dioceſi, quae Cellenſis ſpeciatiim inſignitur, & Paſtoris primarii in eius nominis acropoli, nec non in Regio-Electorali, qui rem totius Electoratus Eccleſiaſticam procurat, conſeſſu, Conſiliarii munera, datis tertio & decimo Calendas Apriles Regiis litteris vocantibus, mihi imponuntur. Quae quidem Hannouerae nono Calendas Iunias, Cellis autem primo pentecoſtes die feſto, auſpicatus ſum.

Quod reliquum eſt, anno viceſimo quinto huius ſaecu-

li, quarto Calendas Iunias, connubio mihi iunxi *Catharinam Elisabetham*, filiam *Petri Vagti*, Pastoris, dum viueret, ad aedem Cathedralem Bremensem, meritiſſimi eosque inter Theologos referendi, qui annum officii Iubilaeum superarunt; ex qua duos ego filios ſuſcepi, ſed vnicum modo ſuperſtitem habeo, in Alma Göttingenſi bonarum artium & Iurisprudentiae ſtudiis deditum.

Scripta.

- 1) Diſp. de Iuda Iſcariote, S. Euchariftiae conuiuia, Praef. D. Gerh. Meiero, Breae 1716. 4. pl. 6. recuſa 1727, ſine loci mentione. Conferatur de hac diſputatione ipſum vitae curriculum.
- 2) Syllabus plagii vel damnatorum, vel accuſatorum. Inſertus legitur *Apparatus Societatis Colligentium Litterario*, Colleſtione Prima, Vitemb. 1717. edita, p. 157. ſeqq.
- 3) Syllabus nouus euſdem argumenti. Exſtat in modo excitati *Apparatus Colleſtione II*. Vitemb. 1718. euulgata, p. 339. ſequ.
- 4) Diſſertatio Philologica de Columnis aeneis in porticu Templi a Salomone poſitis, Praef. Ioh. Chriſtoph Wichmanſhauſen, Vitemb. 1719. 4. 1 Alphab. 5. pl.
- 5) Exercit. Philologica prior de Beniamine paruo, ex Pſalmo LXIIX. 28. Reſp. Ioh. Sim. Bues, Hamburgeni Vitemb. 1719. 4. pl. 2.
- 6) Excercitatio euſdem argumenti poſterior Reſp. eod. Ibid. 1720. 4. pl. 2.
- 7) *Daſs ein ſeliges Tod der Hauptzweck alles Studirens ſey* ſ. Orat. Parentalis in funere Chriſtiani Laurentii, Alfa-Dani, Wittenb. 1720. fol. pl. 4.
- 8) Diſp. de homine in cuius naſo eſt ſpiritus, ad Eſa. II. 22. Reſp. Ioh. Kobbe, hodie Paſtore Laeſumeni, in Ducatu Bre-

- Bremenſi, merentiſſimo. Brem. 1722. 4. pl. 4.
- 9) *Die Liebloſigkeit der heutigen Welt*, ſ. Concio in Peric. Epift. Dom. I. p. Trin. Oldenburgi habita. Bremen 1723. 4. pl. 4.
- 10) *Eine ihrem himmliſchen Braeutigam zugebrachte Jungfrau*, ſ. Oratio in exſequiis Emerentiae Geſinae Könecken, 2. Cor. XI. 2. Bremen 1724. 4. pl. 3 $\frac{1}{2}$
- 11) Diſp. de quibusdam pro exiſtentia Dei argumentis fruſtra ſolicitatis, Reſp. Joh. Caſp. Thorspecken, poſtea Adiuncto Facultatis Philoſophicae Vitembergeniſis, & Conrectore Serueſtano. Bremae habita, ſed typis excuſa Stadae 1725. 4. pl. 5 $\frac{1}{2}$
- Ob hanc diſputationem Jll. Wolfii aſſeclis adnumero, in *Lexico Vniuerſali Zedleriano*, Vol. XXIX. p. 807. & in *Ludouici Hiſtoria Philoſophiae Wolfianae* P. III. §. 177. Sed praeter meritum meum; cum vindiciis potius argumentorum quorundam, ab Ipfius huius Celeberrimi Viri exceptionibus, viam paret, eandemque plures eiſdem thematis diſſertationes inſecuturae fuiffent, niſi mutatio officii mutationem etiam huius conſilii poſtulaflet.
- 12) Series docentium in Athenaeo Scholaſque Cathedrali Bremenſi, ſ. Programma ad Orationem valedictoriam Bremenſem, Stadae 1725. 4. pl. 1.
- 13) *Das wachſame Auge derer, die im Herrn entſchlaffen*. ſ. Oratio, diſta in funere Charlottae Hedewigiae a Lith, Conſiliarii Regiminiſ Regii. Stade 1738. fol. pl. 4.
- 14) *Die Ehre derer, die GOtt ehren*, ſ. Orat. in exſequiis Dn. a Lieth modo laudati, ex 1 Sam. II. 30. Ibid. fol. pl. 8.

VIR SVMME VENERABILIS,
 GABRIEL GVILIELMVS
 GOETTENIVS,

POTENTISSIMI REGIS MAGNAE BRITANNIAE A CONSILIIIS
 ECCLESIASTICIS ET CONCIONIBVS NEC NON DIOECES-
 OS NEO-HANNOVERANAE SVPERINTENDENS.

Patrem habuit HENRICVM LVDOVICVM GOETTENIVM, verbi diuini Ministrum Neo-Magdeburgensem, gregi suo ob fidelitatem, pietatem & suauitatem in docendo charum, aliis per scripta & sua & Lüttkeniana, quae ipsius studium in lucem protraxit, haud ignotum: matrem vero SYBILLAM SABINAM DE LVEDERITZ, sincerrimo in Deum & homines amore omnibus conspicuam. His parentibus natus est Neo-Magdeburgi D. IV. Decemb. anni MDCCCVIII. eorundemque votis, precibus, exemplo & cura Summo Numini & ministerio verbi diuini a teneris traditus, amore scripturae sacrae & religionis ex illa haustae imbutus, praxique christianae assuefactus est. Firmissimo huic fundamento superstruxerunt litteras, adiuti opera praeceptorum primo domesticorum, posthac virorum, qui in schola Coenobii Beatae Mariae Virginis sub auspiciis *Opfergelti* praepositi docebant, praesertim Rectorum *Io. Dan. Mulleri*, *Timanni* & *Hartmanni* & tandem in schola Guelpherbytana Rectoris *Friekii* ac Conrectoris *Saligii*.

Sedecim annos natus, patre sic iubente, primo Academiam Fridericianam adibat, deinde Iuliam. Studio Theologico consecratus, per quatuor annos ab anno nimirum huius Saeculi vigesimo quarto ad vigesimum septimum vsque scholas

scholas Celeberrimorum doctorum frequentavit, & quidem Theologicas *Mosheimii* praesertim & *Rambachii*; philosophicas *Goesmanni* & *Treueri*; philologicas utriusque *Michaelis*, ut alios utramque Academiam tunc ornantes brevitatis causa taceamus. Sacrae Scripturae & fontium amore ductus ipse numerum commilitonum colligebat, qui secum singulis diebus per tres horas duce *Iob. Henrico Michaelis*, lectione quam vocant, cursoria, integrum veteris testamenti codicem pertractarent. Inter praecipua beneficia a Deo T. O. M. in se collata refert, quod mature & assidue ad sacros omnis theologiae fontes sit perductus; *Callenbergium* veritatem religionis Christianae publice docentem auscultans in solidissima huc facientia scripta inciderit, quorum lectione & meditatione rem grauissimam huc & illuc pensitante de illa vberius edoctus & contra empaeetarum illecebras firmissime pariter ac felicissime munitus sit; quod exempla optima in concionibus habendis sibi in *Rambachio* & *Mosheimio* proposita, iusta cum attentione illos saepius ad populum verba facientes audiens, in usus suos conuertere potuerit; tandem quod in lubrico illius aetatis a deuiis iuuentutis per concomitantem, custodientem, immo castigantem gratiam optimi Numinis nunquam non sit retractus. Sui autem memor periculi parentes postea, peculiari infra nominando scripto, publice admonuit, ne huic vitae generi, aleae pleno, filios annis impotentes praemature committere velint. Ne viginti quidem annos natus erat cum ex Academiis redux uteretur hospitio Comitum *Ranzovii*, qui tum *Benzigerodae* in principatu *Blanckenburgensi* degebat. Hic fructus percipiebat eximios ex instructissima Serenissimi Ducis **LVDOVICI RVDOLPHI** bibliotheca, cuius copiam felici sorte etat nactus. Biennio fere post obtingebat ei, suafore Summe Venerabili *Mosheimio*, hospititium futuro verbi ministro magis aptum.

Praesi-

Praeficiēbatur enim Anno MDCCXXIX. liberis S. Rev. *Lamprechtii*, iam Consilarii Ecclesiastici & Superintendentis Generalis in Episcopatu Hildesienfi, qui tum Ulyssae in Ducatu Luneburgico ecclesiam Dei pascebat. Hic morabatur prope ad finem anni MDCCXXXI. & versioni germanicae vtilissimi libri *Humfr. Dittoni* horas ab informatione vacuas impendebat. Quum poesi delectaretur & cultura sermonis patrii, recipiebatur inter membra Societatis Teutonicae Lipsiensis, cui absens per carmina quaedam innotuerat.

Animus ipsi erat Hannouerae & Brunouici aliquantum temporis commorari, gratiosissima propensione Serenissimi Ducis LVDOVICI RVDOLPHI, tunc gubernacula Ducatus capeissentis, huc allecto. Interim suadentibus amicis Hildesiam excurrerebat, ibique prima vice, sicut & postea in reliquorum munerum collatione, singularem Dei, ad munus sacrum ipsum vocantis, prouidentiam expertus est. Habitis enim concionibus in vrbe, in qua familiarem habebat neminem, ita se probauit ciuibus, vt rite collectis suffragiis die dominica Inuocauit clō 16ccxxxii. Pastor ad aedem S. Michaelis a grege sibi postea concredito eligeretur.

Per quatuor annos & quod excurrit praefuerat huic muneri & simul in *Litterata Europa* eruditorum tunc superstitem vitas concinnarat, (quod tanto maiore opere ei constitit, quo minus aliorum laboribus via erat munita,) quum amplius officium eum euocaret. Mortuo enim Max. Rev. *Hardingo* ad ecclesiam Cellensem docendam ab amplissimo vrbis Senatu vocabatur anno MDCCXXXVI. Neque tamen haec amoenissima vrbs eum vltra quinquennium tenuit. Quippe anno clō 16ccxli. praeter votum atque opinionem, Amplissimus Senatus Luneburgensis sufficiebat eum denato M. *Raphelio*, Viro inter eruditos celeberrimo, Superindem

tem Ministerii Ecclesiastici & Inspectorum Scholarum ciuitatis. Quin iterum elapso quinquennio ipse POTENTISSIMVS MAGNAE BRITANNIAE REX GEORGIUS II. ex consilio Illustrissimi Regiminis anno 1706. prater suam expectationem, mortuo *Henrico Eberhardo Koenigio*, eum Hannoveram vocabat ad munera Consiliarii ecclesiastici in Consistorio Electoratus Brunsvico-Luneburgensis, Concionatoris aulici & Superintendentis in dioecesi Neo-Hannoverana, in locum Coniunctissimi sibi postea & Suauissimi Collegae Summe Reuerendi *Hagemanni*. Reliqua, quae ad vitam eius attinet memorat *Ci. Dan. Eberb. Baringius in Beytraege zur Hannoverschen Kirchen und Schul-Historie p. 131-137*. Ad dimus modo censum scriptorum:

Humfredi Dittons *Warheit der Christl. Religion aus der Auferstehung Jesu Christi auf eine demonstrativische Art bewiesen*. i. e. H. Dittoni veritas Rel. Christianae ex resurrectione J. C. methodo demonstratiua probata. Ex Anglico in vernaculum sermonem translata, vita auctoris notisque aucta. Brunouici & Hildesiae. 1732. 8. altera editio prodiit 1734. maj. 8. tertia 1742.

Expositio aduentus, receptionis & abitus Salisburgensium exulum Hildes. cum orat. valedictoria ad illos directa. Hild. 1732. 4. German.

Exercitatio ad memoriam bifaecularem versionis Germanicae Bibliorum B. Lutheri 1734. Inserta I. C. Coleri *Nützlichen Anmerkungen*. I. Collect. p. 50. 71.

Vita spiritualis, pignus futurae vitae corporalis ex Rom. VIII. 11. Hild. 1735. Germ. Concio in funere Consulis Hofmeisteri.

Expositio instituti Biographici mox memorandi Hildes. 1735. 8. Germ.

Das jeztlebende gelehrte Europa, i. e. Europa litterata viuens,

seu expositio vitae & index scriptorum, litteratorum in Europa viuentium Germ. Duae partes bis prodierunt forma oct. sub inscriptione Ann. 1735. & 1736. Hildesiae & Brunnoici. Tertiae partis sectio prima prodit Cellis 1737, Postea immerfus pastoralibus officiis operis continuatione impediabatur, quam Max. Rev. *Ern. Lud. Rathlefus* & deinde *Clar. Iob. Christoph. Stodtmannus* in se susceperunt. Iam vero filum laboris ab ipso coeptum pertexunt auctores *der Beytraege zur Historie der Gelartheit, worinn die Geschichte der Gelehrten unsrer Zeiten beschrieben werden.* Hamburgi 1748. vt alios taceamus, quibus exemplum & partim materiam in describendis vitis eruditorum hoc saeculo inclarescentium praebuit.

Concio de origine pacis inter coniuges. Conc. Germ. 1735. 8.

Der frühzeitige Student von Gottlieb Masenbold, i. e. Studiosus praecox, seu admonitio de damno ex Academiis praemature visitatis oriundo sub ficto nomine edita Hamburgi 1737. 8.

Exemplar sacerdotis Deo accepti Conc. funebr. Germ. in Maleach. II, 5. 6. 1738. fol.

Predigten, welche bey sonderbarer Veranlassung gehalten worden. Brunouici 1742. 8. Enneas concionum a memoratis diuersarum, quae etiam continet orationes Cellis & Lüneburgi sub muneris ingressum & finem habitas.

Consolatio in morte propinquorum & amicorum. 1744. 4.

Sched. de beneficiis & incrementis sexus sequioris in statu coniugali ex Christiana Religione, innoxiiis sexui masculino. Lüneb. 1745. 4.

Evangelische Predigten in der Schloss-Kirche zu Hannover. 1748. Hannov. 8. Hic fasciculus complectitur sex conciones
coram

coram coetu aulico in euangelia dominicalia habitas. Cui plures addentur, si Deus vitam concefferit.

Quamprimum tantum otii fuppetierit prodibit *Traetatio de publica praelectione fcripturae facrae in coetibus Chriftianorum.* Cui adiiçietur collectio, ex plurimis conftitutionibus ecclefiarum Euangelicarum, legum ad hanc rem fpectantium.

Procurrauit etiam editionem feparatam orationis J. G. *Graeuii* pro fide & veritate Religionis chriftianae. Cellis 1739. 8. Lat. Item *Meditationum Trableti* de religione Cellis 1737. 8. Gallice, aliorumque libellorum in commodum Chriftianorum confcriptorum.

Praefationem de gloria religionis, ex acerrimis & foletiffimis perfcutationibus illius, praemifit verfioni Germanicae *Tr. Littletonii* de conuerfione & Apoftolatu Pauli. 1748. 8.

In I. C. *Coleri* feleçta bibliotheca theologica & eius tomo vltimo recenfionem fcriptorum Anglicorum in fe fufceperat.

Praeterea zelo pro veritate coelefti accenfus fubinde recenfuit fcripta religioni noxia, diffoluit coactas & minus fundatas fcripturae facrae interpretationes, perftinxit conieçturas praeter modum agitatas, hasque recenfiones *Ephemeridibus* praefertim *Hamburgenfibus* inferendas aliis commifit, nomine fuo, vt plurimum, fuppreffo, ex gr. Animaduerfiones in *Chronica* fub nomine fratrum *Saddi* edita; de peccato in filium hominis (in *Hamb. Freyen Urtheilen* A. 1744. N. LXII-LXV. & A. 1748.). Animadv. in verfionem *Zinzendorfanam* N. T. (in *Hamburg. Berichten* A. 1740. N. LXXXVIII.) De gradibus prohibitis fecundum ius naturae; (in *Hamburg. Beyträgen* A. 1742. N. XXVI.) De coniugio

Apostolorum ad 1. Coriath. IX, 5. contra Hammondum & obiectiones Pontificii cuiusdam; (ibid. A. 1740. N. XXVI. & XXXII.) De vaticinio Caiphae (in Hamb. *Verm. Bibliothec.* Vol. III. p. 483. seq.) & huius generis alia.

Summam totius vitae ex ipsius confessione continent verba Iacobaea (Gen. XXXII, 9.) *Domine impar sum cunctis benignitatibus & omni fidelitate, quam praestitisti seruo tuo: Laborum omnium summam complectitur effatum prophetae Iesaiæ. (c. XXVI, 12.) Tu Iova nobis pacem concilias, omnia enim opera nostra operatus es nobis.*

V.

VIR MAXIME REVERENDVS ATQVE
AMPLISSIMVS.

FRIDERICVS GVILIELMVS
KRAFFT,

PHILOSOPHIAE DOCTOR ET PROFESSOR PVBLICVS AD
AEDEM ACADEMIAE CONCIONATOR ET ORDINIS
NOSTRI ADIVNCTVS.

Natus est Krauthemii in terris Vinariensibus A. MDCCXII. die IX. Augusti, patre M. IO. ANDREA KRAFFT, Pastore loci, & dioeceseos Buttstadiensis Adiuncto, matre FISCHERIA. Illum cum ab incunabulis pater praeceptoribus, quos domi alebat, instituendum tradidisset, horum, & inprimis Ven. M. Iob. Henrici Schusteri nunc Adiuncti & Pastoris Thalburgelensis opera factum est, vt non solum Latinos Auctores Classicos tractaret vix nouem annorum puer, sed etiam Graeca & Hebraica tangeret, & paulo post A. MDCCXXII. Erffurti-scholam triuialem ad aedem St. Michaelis frequentare iussus primum in classe prima locum & occupare

occupare posset & tueri. Singularem hic Reſtoris B. *Erhardi*, viri ampliore ſparta digniſſimi, cuius hoſpicio utebatur, & tam in ſtudiis moribusque formandis, quam in corporis valetudine recuperanda & regenda plus quam paternum amorem expertus, triuiale cura illuſtri & prouinciali A. MDCCXXIII. commutauit Portenſi ſchola, & in hoc grato Muſarum domicilio praeceptoribus in omni genere optimis uſus eſt; inter quos *Freytagium* nominawe ſufficit, & B. *Schreberum*, *Wagnerum* tum Cantorem ſcholae, poſtea Theologiae Doctorem & Superintendentem Wurzenſium, & *Weidnerum*, etiam poſt fata praedicandos.

Patre & ſtudiorum moderatore A. MDCCXXIV. praematura morte orbatus haud leue rebus ſuis & in ſchola & in academia ſenſit illatum eſſe damnum. Carebat enim ab illo tempore paternis & conſiliis, & adminiculis, & praemiis, quae ſtudiorum adoleſcentuli fere omnium fuerant anima. Erat tamen ex haereditate paterna, quanquam multipartita, aliqua portio: neque deerant hortationes & monita praeceptorum, quae ſtudiorum curſum dirigebant, ita ut exacto, quod legibus praefcriptum eſt, ſexennio ſcholae tantis beneficiis erga ſuos alumnos illuſtri, oratione de *Codice Euangeliorum argenteo* habita publice ualediceret, & A. MDCCXXIX. Proreſtore *Hilſchero* Ienae nomen daret albo ſtudioſorum. Hic ut B. *Ruſſi* diſciplinæ tam in linguis, quam per Theologiam vniuerſam ſe potiffimum committebat, cuius & S. Ven. *Walchii* lectionibus gratis ſemper interfuiffe |grata adhuc recordatur mente: ita reliquorum Doctorem non negli-gebat ſcholas. Logicam B. *Syrbius*, eandem cum Matheſi pura *Koelerus*, Methaphyſicam *Reuſchius*, Philoſophiam moralem & Politicam *Carpouius*, Ius naturae Ictus Summus, *Beckius*, Hiſtoriam Eccleſiaſticam cum Theologia Polemica

& Catechetica *Walchius* docebat. Examinatorio Disputatorium in Theologiam Dogmaticam primum *Hallbaueri*, deinde quoque *Siedelii* frequentauit, & istarum lectionum fructum cepit egregium.

Iena tandem A. MDCCXXXII. relicta ex laboribus academicis sese inter Variscos refecit, & concionibus sacris diligentem impendit operam. Sed academicam vitam tum magis adspirans Anno sequenti MDCCXXXIII. Lipsiam se contulit, ibique praeter lectiones Theologorum & Philosophorum publicas C. G. *Hofmannum*, *Wittebergenfis* iam academiae & ecclesiae fulcrum, imprimis audiuit. Oratoriam sacram docentem, & Theologiam Acroamaticam S. Ven. *Deylingio* moderante respondendo tractauit & disputando. Angusta res domi obstabat, quo minus sibi Lipsiae pararet domicilium stabile. Oblatam igitur e Lusatia inferiore conditionem, vt generosissimae Vithiae prolis mores formaret & studia A. MDCCXXXIV. lubenter accepit: qua prouincia per duos annos & sex menses defunctus, spe interea sibi facta, fore vt in numerum Candidatorum ministerij reciperetur A. MDCCXXXVI. remigravit in patriam, & cum *Mullero*, viro Illustri, Consiliario & Archiatro Ducis, innotesceret, statim ab eo delectus est, qui filium, optimae spei iuuenem, iam Medicinae Doctorem & Physicum prouinciae ordinarium, altioribus studiis praepararet. Huius post abitum in academiam Ienensem aliud Candidato de rebus suis sollicito & perhonestum Lipsia offerebatur hospitium, quod consilium vitae academicae instituendae rursus reuocabat in animum. Erffurti igitur hortantibus amicis summos in Philosophia honores petiit, quibus post exhibita specimina impetratis ineunte A. MDCCXXXIX. se iterum recepit Lipsiam, id acturus, vt quidem illa, quae oratorem sacrum magis perficere possunt, studia non negligeret, vitae tamen magis
se

se accommodaret academicae. Collegio Concionatorio maiori adscriptus in amicitiam peruenit clarissimorum virorum, qui partim illo iam tempore, partim postea & doctrinae summae & eloquentiae sacrae laude effloruerunt. Neque occasio ipsi defuit in celeberrimae urbis templis cum magnitudine sua & dignitate, tum audientium multitudine & attentione ita conspicuis, ut pauca urbium alia, orationes sacras habendi & vices sustinendi summorum virorum. Cum autem in eo esset, ut se ad dissertationem pro iuribus Magistri Lipsiensis obtinendis publice defendendam accingeret, literae afferuntur e patria, quae Magistrum iussu Ducis ERNESTI AVGVSTI domum auocabant, ut ordines sacros acciperet, & Neomarchensium esset Diaconus. Paruit itaque, & post inopinatam rerum commutationem tandem Frankendorffiensibus cum filiabus Hohlstaedt & Koetschau sub finem eiusdem anni MDCCXXXIX. Pastor praefectus est.

Locus videbatur obscurus & ignobilis, amoenus erat tamen & literarum commercio percommodus; quia Iena Vinariam proficiscentibus medius ab utraque tantum distabat milliare. Tantum igitur abfuit, ut animum noui Pastoris a literis auocaret, ut nutretur potius & discendi & scribendi cupiditatem, quam doctissimorum virorum vndique inflammare solebant literae. His rebus factum est, ut non vno in loco, ubi de Candidatis grauioribus in ecclesia muneribus praeficiendis actum est, commendatus esset. Inter alia Serenissimus Dux FRIDERICVS III. Gotham inopinato euocatum oratione sacra Dom. III. Adv: MDCCXLVI. coram aula habita & munificentissime & non nisi facta promissione dimisit, ut primam, quae in terris Gothanis vacua esset, spartam spectatam & amplio^{rem} (*ansekuliche und wichtige Stelle* erant verba promissi) expectaret. Sed eam gratiam benignissima Academiae nostrae literarumque Patroni incomparabilis,

ILLVSTRISSIMI MVNCHHVSII nostri praeoccupavit voluntas, quae Kraftium nostrum paucis post hebdomadibus destinauerat Georgiae Augustae. Acceptam hic igitur mense Martio A. MDCCXLVII. ad munus concionatoris academici & ordinis Theologorum Adiuncti vocationem regiam superioribus & ipsi Principi ea, qua par erat, obseruantia significauit, vasa collegit, & postquam Franckendorffiensibus suis & reliquis ad eundem gregem pertinentibus Dom. II. p. Trin. mense Iunio pro concione valedixisset, huc Goettingam accessit, & munus sacrum Dom. V. p. Trin. auspiciatus paulo post Philosophiae Professoris extraordinarii honoribus & titulo ornatus est. Scripsit pro aetate & ingenio satis multa, sed pauca ipso iudice, quae Viri modestia est, memoratu digna. Praeter iuvenilia, quibus titulus est.

1. *Schriftmaessiger Beweifs von der Ankunft des Messiae &c. Leipzig, 1734. 8.*
2. *Sammlung heiliger Reden von auserlesenen Glaubens und Lebenslehren cum praefatione Coleri. Leipzig 1736. 8.*
3. *Die Unempfindlichkeit der Menschen beyden göttlichen Strafen. Eine Wasserpredigt. Jena 1737. 4.*
4. *Commentatio de honoribus Dei per honores Ministrorum ecclesiae promouendis. Erfurti 1739. 4.*
Franckendorffii varia, & aliqua Goettingae edidit, nimirum:
5. *Vernünfftige Gedauken von dem, was in Predigten erbäulich ist. Jena 1730. 4. Recus. in Cappelmanni Beyträgen zur geistl. Beredsamkeit T. II.*
6. *Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern Partes XL. Ienae 1741-1746. 8.*
7. *Commentationem de pietate obstetricum Aegyptiacarum Jenae 1744. 4.*
8. *Fragen aus der Kirchenhistorie des N. T. zweyte Fortsetzung. Jena 1744. 12.*

9. *Beweis daß der Tod seine Annehmlichkeiten habe.* Jena 1746. 4.
 10. *Geistliche Reden, welche bey besondern Gelegenheiten gehalten sind* Jena 1746. 8.
 11. *Fragen aus der Kirchenhistorie des N. T. dritte Fortsetzung* Jena. 1747. 12.
 12. *Neue theologische Bibliothek Partes XXIII.* Lipsi. 1746-1748. 8.
 13. *Antrittspredigt zu Göttingen* 1747. 4.

Labores, qui maioris molis operibus e. g. Chronico Uniuersali Zedleriano, & variis diariis eruditorum nulla mentione nominis facta inserti sunt, tacemus.

Quod reliquum est, raram & insperatam occasionem amplexus, litteris ad ordinem nostrum institutis summos ab eo in Theologia honores petiit. Annuit is facile petitioni Collegae Honoratissimi honestissimae. Dicitur est colloquio dies, in quo se nobis ita probauit, ut cognitum iudicauimus. Nudius tertius conscendit cathedram me praeside, quo etsi carere poterat, exempli tamen, meliorisque ordinis causa uti voluit, atque Dissertationem inauguralem de *arbore cognitionis boni & mali diuino erga genus humanum beneficio* in frequentissima Paenegyri cum auditorum plausu contra doctissimos aduersarios tuitus est.

Atque hi sunt VIRI SUMME VENERABILES, quibus absentibus tanquam praesentibus, & VIR MAXIME REVERENDVS, cui praesenti, ex Ordinis mei decreto praescitu & adfentu SPLENDIDISSIMI Academiae nostrae CANCELLARII, Iphis Kalendis Augusti, quas AVGVSTISSIMI REGIS praesentia solemnissimas reddet, publice in templo Academiae summos in Theologia honores conferam. Idcirco MAGNIFICVM DOMINVM PRORECTOREM, ILVSTRISSIMOS COMITES, HOSPITES OMNIYM OR-

DINVM ET DIGNITATVM COLENDISSIMOS, VTRIVS-
 QVE CIVITATIS PROCERES GRAVISSIMOS, inprimis
 GENEROSISSIMOS ET NOBILISSIMOS ACADEMIAE
 CIVES ea, qua par est, obseruantia rogo atque ab iis sum-
 mopere contendo, vt praesentia exoptata hanc panegyrim
 ornare atque condecorare ne dedignentur. P. P. Gottin-
 gae Pridie Kal. Augusti clō Io cccxlviii.

VI.

*Ad Panegyrim solemnissimam, indulgentissime Prae-
 sente Rectore Academiae suae Magnificentissimo, po-
 tentissimo Principe ac Domino, Domino GEORGIO II.
 M. Br. Fr. & Hib. Rege, Defensore fidei, Duce Brun-
 swic. ac Luneburg. S. R. I. Archithesaurario & Ele-
 ctore celebrandam, octo dignissimorum I. V. Candidato-
 rum caussa, qui in illa simul ritu legitimo inaugurabun-
 tur, inuitat atque non nihil*

de Equitibus Legum

praefatur

Georgius Henricus Ayrer D.

Ord. Iurid. h. t. Decanus.

Inter tot tamque luculenta, quae Academia Georgia Au-
 gusta post natalem suum solemnem quotannis experta est,
 diuinae in se prouidentiae, regiae Conditoris munificentiae,
 ac paternae Curatoris sui benignitatis specimina, nulla certe
 ipsi maior vnquam laetandi gratulandique fuit materies,
 quam quae nunc ex auspiciatissimo RECTORIS sui MAGNIFI-
 CENTISSIMI, AVGVSTISSIMI REGIS AC DOMINI NOSTRI lon-
 ge INDVLGENTISSIMI, aduentu nascitur, summis omnium
 pectora gaudiis perfundente. Neque sane exigua pars, vti
 lac-

laetitiae huius communis, ita felicitatis, honoris, decoris ac splendoris, qui vniuersae inde Academiae obtingit, in ordinem quoque nostrum redundat, cui tam licet esse felici, vt Sacrae Regiae Suae Maieitati serie Candidatorum satis numerosa, quibus decretos honores ipsius Numinis sui praesentia augustissima confirmabit, ostendere possit, quanta hac quoque parte inde ab Academia condita res nostrae sub auspiciis tam augustis tamque laetis ceperint incrementa. Octo viri enim, in solemnissima hacce panegyri promovendi, simul cum ceteris, inde ab ordinis nostri constitutione sensim lauream doctoralem apud nos consecutis, numerum quinquagenarium constituunt nobisque adeo, si, quod dudum Pontifices Rom. fecerunt, aetates iubilaeorum abbreviare (*) calculosque non tam ab annorum, quam potius a personarum, numero subducere licet, quasi annum iubilaeum celebrandi occasionem praebent, quo nullus certe almae Themidi solemnior nobisue exoptatior existere potuisset.

Possumus hoc etiam in praecipua felicitatis nostrae parte ponere, quod, sicuti semper ad praescriptum legis regiae sedulo cauimus, ne immerentibus praemia distribueremus, ita plerique nostrorum doctorum meritis suis ad altiores honores sibi viam pararunt, quandoquidem vel Academicis, vel aliis ciuilibus muneribus admoti, nonnulli etiam interque ipsos inprimis Triumviri Generosissimi, qui nobilitati sanguinis hoc literatae nobilitatis decus adicere non dubitarunt, ad ampliores illustrioresque dignitates fuerunt euecti. Facta est horum mentio in dissertatione vnus (**) e dignissimis
Can-

(*) Vid. I.P. de LVDEWIG *Dica Iubilaeorum* inter *Opuscula* eiusdem *miscella* T. II. L. III. Opusc. V. pag. 442. n. 13.

(**) Praenobiliss. Dni. CARSTENS, qui nuperrime, sub meo praesidio, *Magnum magisterium equestris ordinis aurei velleris Bur-*
N 2 *gundo-*

Candidatis, quorum solemnia inauguralia hic indicuntur, occasione equitum, ibidem inter alios commemoratorum, qui equites legum, Gallis *Chevaliers de loix*, nostratibus *Ritter der Rechte* olim dicti sunt. Ad tales igitur solemnibus ritu in ipsa Regia Praesentia creandos dum nos iam accingimus, haud inopportunum fuerit id nominis hoc loco paullo propius in-
 tueri & aliquanto plenius explicare. Hoc autem cum agere adgredimur, non refuscitabimus controuersiam, praeter alios, qui iura nobilium & doctorum inter se contenderunt, (*) non solum inter CONRADVM AB EINSIEDEL, nobilem Saxonem, suo *de Regalibus* tractatu clarum, & HARPRECHTVM, Ictum variis scriptis celebrem, sed etiam inter IOH. CHRIST. ITTERVM, qui de *Gradibus Academicis* ex instituto egit, & nobilem Megapolitanum, THEOPHILVM AB HAGEN, superiori iam saeculo magnis animorum motibus agitatam, atque, si ad mentem LIMNAEI (**), CARPZOVII (***), ZIEGLERI (*), TITHI (**), BERGERI (***) aliorumque, nobilitatem virtutis & scientiae a nobilitate gentilitia probe distinguendum, res diiudicetur, haud difficili negotio & absque

gundo-Austriacum, feminino-masculinum, publico eruditorum examini exposuit summaque cum laude defendit, vid. Sect. I. §. X. not. z.

(*) *Virum praefereendus sit miles, an doctor?* disquirunt SYNOROLI DE HOMODEIS Tr. Tract. XVIII. & CHRISTOPH. FRANCHINI ibidem, GOTHOFREDVS *de praecedentia militis & Doctoris*, CRVSIVS *de Iure praeced.* cap. 31. sq. LAVTERBACH. in diss. *de armis & literis*. Add. GABR. NAVDAEVS *de studio militari*, & THOM. LANSIVS in *Mantissa consultat.* p. 40. sqq. *de praerogatiuae certamine, quod est inter milites & literatos.*

(**) In *iure publ.* L. VIII. c. 8. n. 103. sqq.

(***) Lib. VI. Resp. 18. n. 9.

(*) *De iure Maieft.* L. I. c. 24. §. 6.

(**) In *der Probe des Weistl. Rechts*, Lib. IV. c. 7. §. 38. sqq.

(***) *Oecon. iur.* Lib. I. Tit. 2. §. 12.

absque recurſu ad Romani pontificis, (*) auctoritatem, quae hodie apud nos in conferendis gradibus Academicis ſuperflua eſt, componendam. Neque quaestionem decidere animus eſt, quam modo laudatus ab HAGEN (**) inter alias quaestiones, huc ſpectantes, varias mouit, annon ſaltem doctores, a ſummo principe immediate creati, quibus alias, ſi illam virtutis ac doctrinae praestantia meruerunt, excellentiorem omnino dignitatem tribuit ZIEGLERVS (***) , ſimul cum honoribus doctoralibus nobilitatis priuilegia conſequantur? Namque & ſine allato BARTOLI exemplo, quem, licet doctor doctorum atque Ictorum ſol & aquila vocatus fuerit, non tamen prius nobilitate ciuili ſplendiſſe, quam ipſum Carolus IV. comitem palatinum nobilemque feciſſet, VOCERI (*) auctoritate ſcribit, quilibet ei, quaestionem propoſitam, addita limitatione, niſi eiſmodi doctor bullatus vno eodemque tempore nobilitatem codicillarem acceperit, neganti, facile ſuum praebebit aſſenſum. Sed vnde doctores iuris inprimis, quos idem BARTOLVS (**) adeo, ſi per decennium ius ciu. docuiſſent, *effici milites ipſo facto*, contendit, *equites legum militesue iuſtitiae dicti ſint*, breuiter tantum, pro inſtituti ratione, inueſtigabimus. Hos enim interpretes legum, & teſtes iuris (***) vocari, titulisque nobiliſſimo-

(*) Eoſem referunt TITIVS l. c. §. 39. & KREſſIVS in Diff. de priuileg. agriculturæ, c. II. in not.

(**) In Diſcurſu de natura ac ſtatu veræ nobilitatis ac doctoratus iuris, p. 20.

(***) l. c. §. X.

(*) De Regal. c. n. II. 248.

(**) ad L. I. C. de Profeſſor & Med.

(***) Vid. MARQVARDVS FREHERVS de Fama, Lib. II. c. 18. n. 3.

morum atque consultissimorum, immo & aliis elogiis maioribus adhuc, quibus veteres Iurisprudentes passim in Pandectis & Codice ab Imperatoribus ipsis cohonestari videas, condecorari, nemo forte mirabitur. Illos vero equitum titulis insigniri, plus admirationis videtur habere. Ita tamen esse, ipsa rerum argumenta testantur, ex quibus manifeste adparet, non solum Romanos (*), sed etiam Italos (***) olim, Gallos (***) & Germanos (†) inter equites armorum & legum distinxisse (††), sicuti etiam nomina scholastica baccalaureorum statui equestri non minus nouimus esse accommodata (†††), quam militaria gradibus Academicis tribui videmus

(*) Vid. HONORATVS de S. MARIA *dissert. hist. & critiques sur la Chevalerie ancienne & moderne, seculiere & reguliere* L. I. Diff. VII. §. I.

(**) Floruisse circa annum 1323. Messanae ORLANDVM de GRAFFIO; eumque I. V. professorem & militem dictum esse, obseruat Idem ibid.

(***) Ita IEAN MEHVN *en son Roman de la Rose*, apud STEPHANVM PASQUIERIVM, *dans les Recherches de la France* L. II. c. 17. p. m. 122. canit: *Ou s'il veut pour la soi defendre, Quelque Chevalerie entreprendre, ou soit d'armes ou de lecture, & FROISSARDVS dans ses Histoires*, L. I. c. 177. apud eundem *parle de trois Chevaliers dont les deux estoient d'armes, & le tiers de loix.*

(†) Neque Hispanis, qui dignitatem equestrem maximo semper in pretio habuerunt, equites literatos incognitos fuisse, indicat *Chronicon Petri IV. Regis Arragon.* L. III. c. 12. vbi haec leguntur: *Misser Rodrigo Diez que era dottor & cavaller.* Potest huc quodammodo etiam referri illorum distinctio inter *Cavalleros Armados & Cavalleros de Alarde o de premio*, de qua vid. SELDENVS de *Titulis honor.* P. II. c. IV. §. 9.

(††) Vtrumque tamen titulum subinde vni eademque personae tributum fuisse, exempla docent apud HONORATVM de S. MARIA l. c.

(†††) Vid. SELDENVS l. c. p. II. c. 3. §. 23. & ASHMOLE, *Institution, Laws and Ceremonies of the most noble order of the Garter*, C. I. Sect. 4. vbi, de equitibus baccalaureis loquens, baccalaurea

demus (*). Quo iure itaque haec adpellatio nitatur, quid-ue illi caussam dederit, dispiciendum est. Hoc si recte inda-
gare velimus, ad ea procul dubio respiciendum erit, quae
equites cum doctoribus iuris & hi cum illis habent commu-
nia. Iam antiquissimi vero prudentiae ciuilibus doctores, quo-
rum vestigia recentiores (***) quoque secuti sunt, omnem
remp. in duo tempora diuiserunt, pacis alterum, alterum
belli, idque simul probe inculcarunt, *parua esse foris arma,
nisi sit consilium domi* (***). Datur id imprimis, vt eleganter
MARQVARDVS FREHERVS (*) ex IAMBlichO & IORNANDE
obseruat, laudi Romanis, quod *armis & legibus sese exercen-
tes, orbem terrae suum fecerunt; armis siquidem construxerunt,
legibus autem conseruarunt* (**). Agnouit hoc ipsum quoque
Im-

laureatum primum apud Britannos dignitatis omnis militaris gra-
dum & honorum omnium in rep. basin vocat. Add. Cl. CHAM-
BERS *Cyclopaedia*, voc. *Knigh* & *Batchelor*.

(*) Docet hoc Anglorum titulus, *Sergeant at Law*, quo docto-
res legis vel feruientes ad legem denotare consueuerunt. Vid.
CHAMBERS l. c. voce *Sergeant*.

(**) Saltem id ipsum HVGONI GROTIIO, veterum, CICERONIS in-
primis, TACITI & LIVII, qui omnes cuncta reip. negotia ad bel-
li ac pacis tempora retulerunt, loquendi genus imitato, praec-
buisse ansam suum de iure nat. & gentium opus praestantissi-
mum *de iure belli & pacis* inscribendi, bene obseruat IOH. HENR.
BOECKLERVS in praef. *de operis Grotiani occasione, titulo, argu-
mento, praesidiis*, &c. p. m. 2. sq.

(***) CICERO *de offic.* Lib. I. c. 22. §. 4.

(*) In Notis ad PETRVM DE ANDLO *de Imp. R. G. L.* II. c. X. p. 35.

(**) Alludit huc HORATIVS, dum Octauium Augustum L. II. ep. I.
sic alloquitur: Quum - -

*Res Italas armis tuteris, moribus ornes,
Legibus emendes* - -

Eundem legum armorumque cultum in Chilperico Rege Fran-
corum laudat FORTVNATVS, ita canens:

Inter

Imperator Iustinianus , dum & in principio constitutionis de *Cod. confirm. summam reip. tuitionem de stirpe duarum rerum*, armorum scilicet atque legum, venire vimque suam exinde munire , & in prooemio institutionum suarum, imperatoriam maiestatem non solum armis decoratam, sed etiam legibus oportere esse armatam, verissimis effatis pronuntiauit. Inanis hinc videtur quaestio, militesne & nobiles, an literati, & doctores iuris praesertim, reip. plus prosint maioraue commoda procurent? quum nec in ferro & gladio, prouti quidem **SENECA** Tragicus in *Hercule furente* cecinit, nec in charta & calamo, de quo sapienter olim in *praefatione doni regii* filium monuit Iacobus I. M. B. Rex, sit omnis salus reip. posita, sed potius vtraque, & sagata, & togata militia communi studio & opera illius vtilitatem debeat promouere. Et si Mars imperii Romani pater fuit adpellatus, quod patriam armis defenderet foris, certe Themidi vel dulce matris nomen non poterit denegari, quod domi suum cuique adiudicando fouet ciues protegitque. Elegans est **M. TVLLII CICERONIS** in oratione pro *L. Muraena* inter militiam castrensem & quasi castrensem comparatio, quam, quia egregie ad rem nostram facit, hic adponere lubet. *Seruius hic*, inquit, *nobiscum hanc urbanam militiam respondendi, scribendi, cauendi, plenam sollicitudinis ac stomachi, secutus est: ius ciuile didicit, multum vigilauit, laborauit, praesto multis fuit, multorum stultitiam perpeffus est, arrogantiam pertulit, difficultatem exforbuit, vixit ad aliorum arbitrium, non ad suum. Magna laus & grata hominibus, vnum hominem elaborare in ea scientia, quae sit multis profutura. Quid Muraena interea? fortissimo & sapientissimo viro,*
summo

Inter vtrumque sagax, armis & iure probatus:

Belliger hinc radias, legifer inde micas.

Legibus arma regis & leges dirigit armis,

Sic veterum Regum par simul atque prior.

summo imperatori, legatus L. Lucullo fuit: qua in legatione duxit exercitum, signa contulit, manum conseruit, magnas copias hostium fudit, vrbes partim vi, partim obsidione cepit: Asiam istam refertam, & eandem delicatam, sic obiit, ut in ea neque auaritiae, neque luxuriae vestigium reliquerit: maximo in bello sic est versatus, ut hic multas res & magnas sine imperatore gesserit, nullam sine hoc imperator. Atque haec, quanquam praesente L. Lucullo loquar, tamen ne ab ipso propter periculum nostrum concessam videamur habere licentiam fingendi, publicis litteris testata sunt omnia: quibus L. Lucullus tantum laudis impertit, quantum, neque inuidus, tribuere alteri in communicanda gloria debuit. Summa in utroque est honestas, summa dignitas: quam ego, si mihi per Seruium liceat, pari atque eadem in laude ponam. Consona prorsus est collatio militum & aduocatorum, quam in Rescripto Imp. LEONIS & ANTHEMII deprehendimus, (*) hisce verbis conceptam: Aduocati, qui dirimunt ambigua fata caussarum suaeque defensionis viribus in rebus saepe publicis ac priuatis lapsa erigunt, fatigata reparant, non minus prouident humano generi, quam si praeliis atque vulneribus patriam parentesque saluarent. Nec enim solos nostro imperio militare credimus illos, qui gladiis, clypeis & thoracibus nituntur, sed etiam aduocatos, militant namque caussarum patroni, qui gloriosae vocis confisi muuimine, laborantium spem, vitam & posteros defendunt. Mitto iam reliquos iuris ciuilibus textus, quibus eadem subinde militibus togatis, quam sagatis, iura & priuilegia tribuuntur, nec immoror legibus imperii, quae parem doctoribus dignitatem cum equitibus adscripserunt. (*). Namque & nostri aevi experientia comprobatur verissimum

(*) In L. 14. C. De Aduocat. diuers. iudicior.

(**) Vid. inprimis R. I. de anno 1500. Tit. XXIII. §. 5. fqq. Ordipolit. de anno 1530. Tit. XIV. §. 1. & Tit. XV. item de anno 1548. & 1577. Tit. XII. quibuscum etiam conspirant variae ordi-

simum illud Musarum fautoris, a LIMNAEO (*) ex CHRISTOPHORI BONOVRSII *Eugeniaretologia* allatum iudicium, qui interrogatus, literatusne, an miles praeferri debeat, festiue respondit, ex animi quidem sui sententia & ex veritate rem aestimando, se literato palmas dare lubentissime, sed inuitis miseris literis arma semper praeualuisse, praeualere, & praeualitura esse, hominem togatum semper vinci ab armato, peditem cursu facile anteuerti ab eo, qui vehatur, & ad honoris metam prius peruenire, qui saepius cursu exercitetur. Certe Germanorum instituto literas olim cessisse armis, ex historiarum monumentis abunde constat (**). Vnde non mirum est, ipsos quoque literatos in Germania successu temporis gladiatos, instar militum, maluisse, quam palliatos, incedere, titulosque Marti sacros nominibus & elogiis, Minervae consecratis, vel praetulisse, vel saltem militares & scholasticas dignitates coniunxisse, forte, vt Italorum ad exemplum contentiones, inter doctores & equites passim Sec. XV. exortas, eo facilius euitarent (***), vel quod doctores iuris Rom. & can, aliquamdiu despiciatui haberentur (†). Sed quidquid horum sit, & quocunque demum tempore

nationes polit. prouinciales, indicatae ab ill. IOH. GE. CRAMERO in *Comment. de iur. & praerog. nobilit. auitae* T. I. c. IV. §. vlt. n. (bb.)

(*) In *Addit. ad Jus publ.* L. VIII. c. 8. n. 116.

(**) Pluribus id argumentis euicit de LVDEWIG *de differ. iur. R. & G. in verbo maiestatis*, Opusculor. L. IV. Opusc. II. diff. 3.

(***) Est haec HONORATI de S. MARIA l. c. coniectura, cui tamen ipse ob exempla militum literatorum antiquiora non adeo multum tribuit; quandoquidem MATTH. PARIS. iam ad ann. 1251. *Henricum de Bathonia militem literatum legum terrae peritissimum* & ad ann. 1252. *Robertum* quendam *de la Ho militem literatum* commemorat.

(†) Testatur id decretum comitale Mogunt. de anno 1441. sub Frid.

pore iura docti militari nomine adpellari coeperint, in eo sane inter se conueniunt equites & doctores, quod hi non magis, quam illi, nascantur, sed fiant. Vtrimque probatae specimina virtutis adesse debent, antequam ad suum quisque honoris gradum peruenire possit. In equestris dignitatis candidatis fortitudo bellica praeclarorumque facinorum; in doctorandis scientia legum ac doctrinae praestantia, praeuio legitimo examine exploranda, spectatur. Non creatur eques, nisi ab equite rite creato; nec doctor, nisi a doctore legitime promotus. Videmus, ab iis praesertim equitibus, qui in certum volunt ordinem equestrem recipi, aequum iuramentum de rite explendis probi strenuique militis officiis & obseruandis ordinis sui statutis, exigi ac praestari, atque a doctoribus, omnia, quae officium dignitasque doctoralis postulat, sincere optimaque fide se peracturos esse, iurato promittentibus; & sicut illi passim simul aliis ordinibus renuntiant fidemque suam ei vnice, in quem cooptantur, adstringunt; ita doctores nostri etiam, se in nulla alia Academia Gradum doctoralem vel denuo petiturum, vel accepturum esse, iurare solent. Ritus inaugurationis solemnis vtrimque in aede sacra iisdem fere caerimoniis parique pompa, diuersis licet symbolis ac formulis, suae cuique militiae convenientibus, peragitur, & sicuti dignitatis equestris Candidati gladio nudato percussi consuetaque allocutione: *Esto miles pacificus, strenuus, fidelis & Deo deuotus!* equites creati inter tubarum clangorem tympanorumque strepitum in locum editiorem producuntur, vt noua collata ipsis dignitas ab-

Frid. III. Imp. de quo vid. CONRING, de *Orig. iur. Germ.* cap. 32. MVL-
LERI *R. Tags-Theatrum* T. I. Vol. V. Vorstel. I. c. I. & LVDEWIG de
diff. iur. R. & G. in Titulo imperiali. l. c. *Opusc. I.* §. 14. lit. gg.

ab omnibus spectetur & agnoscat; ita doctoralis dignitatis Candidati, postquam solemnibus formula doctores creati, renuntiati atque proclamati fuerunt, eodem modo ex eademque ratione ex inferiore in superiorem cathedram euocantur. Quod autem apud illos gladius baltheusque militaris, cui accingi solent, & aurea, quibus exornantur, calcaria, vel torques, qui collo circumponitur; apud hos pileus, annulus & liber clausus apertusque significant. Vterque denique & eques & doctor osculo pacis & concordiae excipi solet, totumque actum honorificum utrobique conuiuia claudunt plus minusue splendida. Suis igitur quisque decoribus, insignibus, iuribus, priuilegiis, dignitatibus, praerogatiuis atque immunitatibus, peculiari diplomate confirmatis muniti ornatique & eques & doctor inde discedunt, quae omnia tamen hic ampliore comparatione persequi non vacat. Indicandi potius iam sunt octouiri illi praestantissimi, qui se tanta felicitate dignos praestiterunt, ut, dum solemnibus ritu inaugurandos se sistunt, Sacratissimi Numinis, quod cum Georgia Augusta noster ordo munificentissimum conditorem veneratur, indulgentissime praesentis fulgore irradiantur.

Primum inter eos locum tenet

VIR EXCELLENTISSIMVS, atque CONSVLTISSIMVS,

IOH. STEPHANVS PÛTTERVS,

J. V. L. et Professor iuris in Academia Georgia Augusta extraordinarius,

quem, sicuti spartam docendi egregie apud nos ornat, ita de toto vitae suae laudatissimo cursu ipsum differentem audire iuuabit:

Natus

Natus ISERLOHNIÆ in comitatu Marcano d. 25. Iul. 1725. patre IOANNE HENRICO PÜTTERO mercatore, matre BARBARA ELISABETHA VARNHAGEN, a prima pueritia priuatae præceptorum institutioni mature traditus, & præsertim Limburgi ad Lennam, quod vicinum patriæ ab illustrissimo comite MAURITIO CASIMIRO, comite Bentheimico, Tecklaeburgico, Steinfurtenfi & Limburgenfi, cuius in me puerum gratiæ nunquam non ero memor, habitat, a nono inde ætatis anno, duce viro reuerendo, nunc beatæ memoriæ, CHRISTIANO STOLTE, elegantioris cuiusque scientiæ, dum viuebat, peritissimo, quam fidelissime instructus, anno 1738. fama WOLFII conuotus Marburgum accessi, ibique d. 23. Apr. eius anni, prorectore IOANNE VLTRICO CRAMERO, inter ciues academicos receptus, WOLFIVM audiui *Mathesin* & *Metaphysicam*, IOANNEM ADOLPHVM HARTMANNVM *Logicam*, *Historiam* & vniuersalem & Germanicam, *Eloquentiam*, atque *antiquitates Romanas*, ac WALDSCHMIDIVM demum *Institutiones* iuris Iustiniani docentem. Quibus laboribus sesquianno peractis, HALAM mense Octobri 1739 profectus, ibique biennio commoratus *Theologiam* primum dogmaticam, atque *Ethicam* philosophicam præeunte vtroque fratre, illam plurimum reuerendo SIGISMUNDO IACOBO, hanc excellentissimè ALEXANDRO GOTTLIEBIO, BAVMGARTENIIS, dein HEINECCIO duce *Institutiones*, quas & a SCHLITTO acceperam, item *ius naturæ*, *pandectas*, ac *notitiam librorum* iurisprudentiæ inferuentium, porro illustris Cancellarii BOEHMERI auspiciis *Digesta* iterum & *ius Canonicum* ac *feudale*, LVDEWIGII autem ductu *ius publicum*, vti WIDEBVRGIO docente *historiam Germanicam* & SCHMEITZELIO duce *Heraldicam*, demum ill. KNORRIO præeunte rem iudiciariam, vulgo *processum*, colui. Hala posthæc relicta mense Oct. 1741. alteram SALANAM petii, fama in primis illustris ESTORIS adlectus. Cuius quum non doctrina tantum in *iure publico*, *feudali*, & *Germanico* pariter atque in *re iudiciaria imperii*, vna cum institutione ENGAVII in *iure criminali*, SCHAVMBVRGIIQUE in arte *relatorica* & *iure cambiali*, sed & habitatione, bibliotheca, priuataque actorum communicatione, quin singulari etiam & in-

merito Eoque numquam satis depraedicando fauore uti, mihi contingeret; anno Ienae transacto, ex mente quidem propinquorum itineri Berolinum instituendo, ibique vel in patria quaerendae fortunae destinatus, sed aliter, & benignissime quidem, diuina prouidentia ductus, illustrem, quem honoris causa nominavi, ESTOREM, Marburgum tum vocatum, mihi que: num secum eo ire, suaeque porro habitatione, bibliotheca, consilio, quin conuictu etiam uti, & fortunae forte in Hassia, se intercessuro, quaerendae periculum facere velim? proponentem, sequi non dubitavi. Ita, quod numquam opinari potueram, tam illustris viri comes, Marburgum d. vlt. Sept. 1742. redii; Vbi posteaquam egregium, qui ESTORI est, librorum adparatum non sine eximia vtilitate suo iterum loco ordinaueram, primo quidem semestri audiui adhuc eundem patronum hospitemque meum *Ius Canonicum* ac *Digesta* docentem, coepique eo praefide, disputationum, quas diu dein ille continuauit, publicarum actus, iisdem autem iam primis mensibus duobus amicis rem iudiciariam rogatus explicui, & insequente dein aestate 1743. illustrissimo, qui, quod tunc Marburgensis Academiae erat, nunc consilii imperialis aulici decus est, comiti CHRISTIANO ALBERTO CASIMIRO DE KIRCHBERG qualemcumque, quam biennio dein continuavi, in iuris ciuili Romani potissimum, & rei iudiciariae doctrina praestare coepi operam. Cui dum accedebant alia generosissimorum quorundam virorum iuuenum meae in eadem iurisprudentia & re iudiciaria institutionis desideria; sensim ac praeter opinionem laboribus academicis adsuefactus, dissertationem conscripsi *de praeuentione atque inde nata praescriptione fori tum generalitum, tum in specie quod ad Augustissima imperii tribunalia attinet*, qua mense Aprili 1744. publicae eruditorum Marburgensium disputationi sine praefide proposita, susceptoque consueto examine, ab inelyta facultate iuridica Marburgensi licentia ad summos in iure honores adspirandi praeditus, eoque simul libertatem publice in ista Academia docendi adeptus, eodem mense Aprili, posteaquam interim libellus meus de praeuentione cum praefatione ill. ESTORIS alia forma comparuerat, publicis praelectionibus

ill.

ill. SCHMAVSII compendium *der Teutschen Reichshistorie & STRUVII iurisprudentiam Rom. Germanicam forensis* exponere cœpi. Eaque Academica studia, in quae praeter spem incideram, vti nec sine successu, multo quidem, quam merueram, prosperiore, quouis deinde semestri continuavi; ita annis 1744. 1745. 1746. docui ius naturae, antiquitates Romanas, institutiones iuris Iustinianci, & ius Germanicum, bis simul repetita historia Germanica. Praeterquam vero, quod nec omiserim publice nonnumquam specimen edendi curam, quum 1745. scripsissem: *de augendo apanagio auctis redditibus natu maximi filii, penes quem imperium est, vulgo primogeniti regentis*, opusculum, quod Viri, cuius etiam post iacturam, quam merito cum Hassia res litteraria luget, numquam mihi delebitur grata benevolentiae memoria, ill. 10. ADAMI KOPPII praefatione ornatum, Ienae imprimebatur; quumque eodem anno *de iure feminarum adspirandi ad fideicommissa familiae & de earum renunciatione, quae fit extincta stirpe masculina, vulgo nach dem ledigen Anfall*, respondente IOANNE CHRISTOPHORO SIXT, publice Marburgi disputauerim; ne dicam, in illustris ESTORIS libro, quem inscripsit: *Fortsetzung des gemeinen und Reichsprocesses, darin eine Anleitung für angehende Aduocaten und Anwâlde befindlich*, Marb. 1745. 8., magnam partem, licet non omnia, nec initio ea mente, vt publici iuris fierent, iam 1742. a me elaborata contineri; ne hi quidem soli fuere labores, quibus, dum Marburgi fui, superesse licuit. Etenim, vti, rei iudicariae studium quam sit necessarium, nisi inutilem velis iurisprudentiam, numquam non perspexi, ita nequaquam amisi, quam iterum primam ill. ESTORI debeo, occasionem tuendi litigantium iura in regimine Marburgensi. Vbi quum iam 1743. mihi contingeret, tum vniuersitatum; quarumdam, tum perillustrium familiarum nobilium partes agere; 1744. praefertim, dum tristis quidam casus acciderat, in illustri iudicio militari defensor constitutus, tantum cepi causarum mihi creditarum commissarumque incrementum, vt non in regimine solum, & iudicio aulico Marburgensi, licet neutri eorum in ordinario aduocatorum numero adscriptus, sed & in superioribus, quae Cassellis

sunt,

funt, Hassiae iudiciis, pariter ac in ambobus supremis imperii tribunalibus optato fere amplior mihi daretur caussas agendi consulendique locus. Qua occasione, si quae feriae fieri poterant academicae, interposui aliquando laboribus meis iter, veluti: CASSELLAS, vbi 1744. in nulla mihi vnquam obliuione delendam viri & Hassiae & rei litterariae & amicis praematura morte subducti IOANNIS PHILIPPI KVCHENBECKERI amicitiam veniebam, gaudebamque, me incidisse tunc simul in notitiam transeuntis ibi Academiae Erlangensis Directoris viri perillustri DE SVPERVILLE & viri, qui ob rem nummariam ordinandam ibi tunc aliquandiu commorabatur, illustris nostri IOANNIS DAVIDIS KOEHLERI; FRANCOVRTVM pariter, vbi, dum degebat Augustissimus Imp. CAROLVS VII., compluribus, qui & comitiis & supremo tribunali imperii aulico ibi tum intererant, viris illustribus notescere, & defuncto Caesare illo 1745. noui Imperatoris Augustissimi FRANCISCI I. coronationi adesse mihi licebat; atque WETZLARIAM demum, quam Marburgo viciniorum eo saepius vel duorum dierum excursionem frequentabam, quo plus mihi ibi erat negotii, quoque plures ibi inueniebam fautores & amicos, & quo magis denique ibi a me addisci posse mox animaduertebam. Ibi enim non modo iam 1743. mihi quaesiueram celeberrimi illius Camerae procuratoris ill. IO. IACOBI ZWIRLEINII fauorem, qui in parandâ, ad ill. ESTORIS *elementa des gemeinen und Reichsprocesses*, noua concepti ordinationis cameralis editione tum versabatur, & mecum egregias obseruationes de praeuentione in vsum tum scribendae dissertationis supra dictae communicabat; sed & alia iucundissima mihi saepius ab anno inde 1744. intercedebat conuersatio cum viro celeberrimo, & eruditione & fama & animi candore eminente, IOACHIMO POTTGIESSERO, qui tunc Wetzlariae caussas quasdam nobilium agebat, mihi que pro singulari, qua me ciuem suum dignabatur, beneuolentia destinabat egregia, quae iam ad postremam vsque limam elaborauerat Manuscripta sua, inque iis praesertim opus quoddam *de abbatiis S. R. I. sine medio subiectis*, cuius ipsa eius manu scriptam scia graphiam adhuc teneo; ipsum verò elaboratum volumen, quum vir optimus initio anni 1746. inopi-

inopinata morte praeriperetur, licet beneuolam illam erga me voluntatem pluribus adhuc eius rei testibus prius declarauerit, obtinere nondum potui. Quumque praeterea anni 1745. aestate non tantum supra laudatus illustrissimus BVRGGRAVIUS DE KIRCHBERG commoraretur Wetzlariae; sed & posthaec illustris quaedam controuersia, de fideicommissio, quod CASPARVS LERCH DE DURMSTEIN 1635. instituerat, in Augusto iudicio camerale pendens, (in qua quidem nullam ipsorum actorum partem confeci, sed a consiliis tamen sui perillustri domino DE KETSCHAY, & praeter disputationem supra iam allegatam, quam huius litis occasione scripsi, *de iure feminarum adspirandi ad fideicommissa familiae*, cet vnus plagulae deductionem publici iuris feci) porro occasionem mihi praerberet, adeundi subinde Wetzlariam, summisque ibi viris me sistendi, quorum iam tum in primis viro- rum, quos honoris caussa nomino, perillustrium ANTONII GERLACI DE SCHWARZENFELS, FRIDERICI DE EYBEN, VALENTINI FERDINANDI L. B. DE GVDENVS, IOANNIS HENRICI DE HARPRECHT, GEORGII PHILIPPI DE BVRGEL, CHRISTIANI DE NETTELBLADT, IOANNIS L. B. DE VLLENSTEIN, & IOANNIS GVILIELMI DE SVMMERMANN immeritam venerabar beneuolentiam; erant in his, qui commendatione sua, mea quidem & spe & merito meo multo benigniore, me adiuuare ac prouehere dignabantur. Et sic quidem, quod nisi ingratus tacere non poteram, quum eodem tempore, quo Vir perill. DE HARPRECHT Tübingam me commendandum gratiose meditatus fuerat, perill. DE SCHWARZENFELS me nil tale sperantem nec merentem, se illustrissimo MAECENATI nostro de me scripsisse, fauentemque mihi responsionem tulisse, certiorum redderet, suaderetque mihi simul iter Hannoueram suscipiendum; statim sub finem Maii 1746. suscepi hoc iter, atque in benignissime ad supremum Maecenatem concessio aditu accepta non spe tantum muneris, quo iam fungor, sed & permissione itineris prius Wetzlariam, Ratisbonam, Viennamque instituendi, mox Marburgum redux, finitis ibi, quas eo semestri coeperam, historiae Germanicae & iuris naturae praelectionibus, mense Septembri eiusdem anni iniui iter optatissimum, quod numquam

non fructuosum habeo, recordabor iucundissimum. Contuli me primum, interposito aliquot dierum Francofurtum Moguntianque itinere, WETZLARIAM, vbi praeter summorum, quos iam nominaui, Virorum longe beneficentissimum adiuumentum, ex gratiosa Serenissimi IUDICIS & illustrissimi vtriusque PRAESIDIS camerae indulgentia, nouoque mihi nunc accedente ceterorum assessorum perillustrium, inprimis IO. STEPHANI DE SPECKMANN, IOANNIS GVILIELMI DE RIEDESEL, & IOANNIS CHRISTOPHORI VITI DE TOENNEMANN inaeestimabili fauore, & ex larga plerorumque tantum non omnium consultissimorum camerae procuratorum suppeditatione tanta mihi dabatur iuris cameralis ex ipsis rerum argumentis peruestigandi copia, vt vel octo mensium tempus, quo commorabar Wetzlariae, satis mihi exiguum videretur, quo pro ea, quae mihi contigerat, discendi opportunitate omnia adsequi possem. Continuaui dein mense Maio 1747. iter, transitisque Francofurto, Vornatiam, Manhemio, Heidelbergam, Heilbrunnam, Studgardiam, Tübingam, Ulmaque, & visis ibi non memorabilibus tantum rebus, sed & illustribus ac celeberrimis quibusque viris, & VLMAE inprimis, vbi tum circuli Sueuici conuentus erat, aliquot diebus non minore cum vtilitate, quam iucunditate, ex Legatorum indulgentia, ex Archiepi Vlmenfis inspectione, & ex qualicumque rerum circularium notitia paullo penitior ibi percepta, commoratus, nauim deinde Danubio secundo profectus, RATISBONAM perueni statim sub initium mensis Iunii, eoque mense ibi transacto, quo fauente inprimis Viri perillustris LVDOLPHI DIEDERICI DE HVGO, ab Augustissimo Rege nostro legati electoralis indulgentia, reliquorumque tum splendidissimorum legatorum, tum aliorum fautorum benignitate egregiam in rebus imperii comitialibus mihi capere licuit vtilitatem, demum VINDOBONAM eodem Danubio descendi. Ibi quum non tantum restituerem iucundissimae, quam iam Marburgi ceperam, felicitati, coram fruendi gratia illustrissimi, qui Augustissimo imperatori a consiliis imperii aulicis est, BVRRGRAVI DE KIRCHBERG, cuius in me propitiam beneficamque voluntatem numquam non, qua decet, grata mente venerabor, sed accederet quo

quoque in primis duorum & generis nobilitate & rara eruditione splendentium virorum perillustrium CAROLI L. B. DE FIRMIAN & BVRCHARDI CHRISTIANI L. B. DE BEHR pariter atque ceterorum consilii imperialis aulici assessorum perillustrium, veluti CAROLI L. B. DE BRANDAV, IOANNIS CHRISTOPHORI L. B. BVRCKHARD DE KLEE, GEORGII CHRISTIANI L. B. DE KNORR, IOANNIS WERNERI DE FÖRSTER, HENRICI CHRISTIANI DE SENCKENBERG, CONRADI HENRICI DE HVGO & IOANNIS PAVLI DE VOCKEL singularis erga me benevolentia, ne memorem aliorum, vel in summis dignitatibus constitutorum, legatorumue a proceribus imperii indulgentiam, adlatumque mihi speciatim in meo instituto a consultissimis & illustribus, quos vocant, Agentibus consilii imperialis aulici adiumentum; sane fieri non poterat, quin & hic trimestri illo, quod Viennae transegeram, temporis spatio satis amplo rerum scitu utilissimarum adparatu instruerer. Sic itaque, posteaquam hoc integri anni otio itinerario, quo soli rei imperii iudiciariae ac comitali operam nauare mihi licuerat, de vtraque ex ipsis rerum argumentis sat multa collegeram; relicta denique Vienna, per celeberrimas vrbes: Pragam, Dresdam, Lipsiam, Vitebergam, Potsdamum, Berolinum, Magdeburgum, Helmstadium, Brunsvigam, Hannoueram, visis vbique memorabilibus rebus, magnisque Viris, profectus, tandem GOTTINGAM perueni d. 2. Oct. 1747. Hic die 7. eiusdem mensis ad sacramentum vocatus, & ad fulciendum munus professoris iuris extraordinarii clementissime mihi demandatum introductus, coeptisque interim juris Germanici ac rei imperii iudiciariae praelectionibus, *de necessario in academiis tractanda rei iudiciariae imperii scientia*, quaedam praefatus, d. 13. Ian. huius anni 1748. oratione inaugurali, qua *statum summorum imperii tribunalium, labascentem eorum auctoritatem, eiusque causam in deficiente aut peruersa rei imp. iud. cognitione quaerendam, & quod Germaniae inde imminet, detrimentum* suis pingere coloribus conabar, solemnia muneris mei auspicia cepi; eo benignius praeterea, quo magis immerito, in celeberrimam, quae hic floret, Societatem Teutonicam receptus. Quumque in usum praelectionum *de re imperii iudiciaria*

institutarum coepissem sciagraphiam plenioris hac de re futurae commentationis conscribere; labore sensim ultra opinionem progressu, euasit inde amplior, quam ipse speraueram mihiq̄ proposueram initio, libellus, quem ante aliquot mentes emisi sub inscriptione: *Conspectus rei iudiciariae imperii, sig. iurium ac praxeos amborum supremorum imperii tribunalium*; Cuius residua continuatio, quae *iura ac praxin sup̄remi imperii tribunalis aulici* docebit, mox consecutura, forte iam adforet, nisi alius interuenisset pariter in vsum praelectionum susceptus labor in *elementis iuris Germanici*, quae magnam iam partem typis impressa, vti me adhuc perpetuo detinent, breui, spero, diuulgabuntur.

Nunc dum omnium laetitiam & admirationem tenet spes, fore, vt ipse Augustissimus atque Clementissimus Rex noster & Academiam & publica conferendorum honorum sollemnia gratiosissima sua dignetur praesentia, mihi quoque rarae huius^{q̄} felicitatis participandae cupido, benignamque ab inclyta facultate Iuridica Marburgensi eius rei gratiam adeptu, nil superest, quam vt tantam Tanti Regis clementiam gratuler Georgiae Augustae, ego, dum viuam, venerer subiectissime.

Neque ordo noster dubitauit desiderio huic honestissimo locum relinquere atque Candidatum, tot laudibus celebrem, honoris participem reddere, quem nobis non minus, quam Candidatis nostris, merito impensissime gratulamur.

Reliquos hosce viros praenobilissimos atque doctissimos eo ordine, quo nomina sua apud ordinem nostrum sunt professi literasque petitorias exhibuerunt, recensebimus, suis etiam cuiusque verbis vitas ipsorum enarraturi. Commemorandus itaque jam loco secundo venit

DN. IOH. ACHTERKIRCHEN, qui,

Lucem, inquit, adspexi Hildesiae d. XXV. Augusti clo lxxxix.
patre HENRICO ACHTERKIRCHEN, oenopolii magistratus Nouae ciuitatis

tatis Hildesienſis adminiſtratore, matre CATHARINA EVA KASTEN. Patre autem praematura morte e vita vocato; mater ad ſecunda vota cum CONRADO HENRICO SAGITTARIO tranſiit. Ab hiſce venerandis parentibus nihil praetermiſſum fuit, quo puerilis aetas ad pietatem ac humanitatem duci debet. Meum eſt, hiſce beneficiis obſtrictum atque deuinctum animum teſtificari. Etenim me puerum tradiderunt curis priuatis Virorum Clariff. BERGMANNI, Scholae Lambertinae Reſtoris, ac SCHOENEMANNI, Cantoris meritiffimi. Adultiorem vero factum, vberiori inſtitutioni Virorum omni elegantia, doctrina atque humanitate conſpiciuorum, BVDSTEDTII, Directoris Gymnaſii Andreani, quod Hildesiae floret, tunc temporis meritiffimi, ac SCHEFFELII Reſtoris, nunc autem Directoris ſpartam cum laude gerentis, me reliquerunt, quorum virorum adhibitam in me erudiendo induſtriam, nulla obliterabit obliuio. Tandem, quum iuriſprudentiae operam nauare mecum conſtituerim, non ſine fauſto omine hance muſarum ſedem A. MD CCXXXIII. petii, in qua die XXVII. menſis Aprilis eiufdem anni, a Viro Excell. IOH. AND. SEGNERO, faſces tunc tenente, Albo ciuium Academicorum inſertus ſum.

Contigit mihi felici, curriculum Academicum, quod mihi omnibus fere ſubſidiis deſtituto, pergraue ac moleſtum fuiſſet, Maximorum Fautorum ac Patronorum ſubleuamento conficere. Primo loco veneror Illuſtriſſimum Academiae Maecenatem Indulgentiſſimum ac Curatorem, Promotorem ſtudiorum meorum deuotiſſima ac aeterna pietate cclendum, qui me indignum tantis beneficiis elementiffime cumulare, ornare atque condecorare non dedignatus eſt, vt opera deperdita foret, quantum TANTO NOMINI debeam, hiſce lineolis adumbrare, ne dicam, deſignare. Quo grauiſſimo praefidio munitus, aſſidue adfui Ill. GEBAUERO Inſtitutiones, hiftoriam iuris vniuerſi, ac Pandectas, docte ſuauiſſime ac erudite tradenti, Ill. WAHLIO praelectiones ad Ius Criminale inſtituenti, Ill. SCHMAVSSIO ius publicum, nec non Ill. AYRERO hiftoriam iuris ornate docenti. Denique mihi licuit ex Ill. CLAPROTHII praelectionibus ad Ius naturae, Struuium, digeſta & ius Germanicum, nec non ad Conſtitutionem crim.

laetissimos ac vberrimos percipere fructus. Neque neglexi illa, quae humaniorem ad scientiam pertinent, studia. Quippe Exc. HOLLMANNVM, Philosophiam rationalem atque physicam experimentalem summo cum acumine demonstrantem, atque Celeb. GESNERVM, antiquitates culto orationis genere docentem, nec non Celeb. KOELERVM historiam Romano - Germanici imperii profunde tradentem, audiui.

Solidis iurium principiis tinctus, in ipsis rerum argumentis versari & ad ea, quae usum in foro ferunt, viam mihi munire studui. Quem in finem insignia in me proflare merita Viri Ill. GEORGII LVDOVICI BOEHMERI, gratissimo animo profiteor, sub cuius auspiciis processui iudiciario, relationibus conficiendis, sententiisque concipiendis, omne studium impendi, eiusque hospitio fere per triennii spatium magno cum fructu interfuisse, impense laetor.

Peccarem sane in humanitatem ac voluntatem Tantorum Virorum, laude mea longe maiorum, si silentio illam praeterirem atque meritam, quam tantis beneficiis debeo, gratiam persolvere praetermitterem. Liberior mihi semper ad illos spatuit aditus, qua facilitate factum est, ut eo tutius viam, quae in vastissimo iuris campo ingredienda erat, patrarem.

Neque defuerunt in patria Viri, qui me in conatibus, multis iisque grauissimis difficultatibus obnoxiiis, mascule subleuare atque sustentare studuerunt, quorum in numero merito referendus Vir, dum viueret Constatque Iurium peritissimus, CHRISTIANVS DIEDERICVS BRANDES, qui me in numerum Sodalium Collegii Saxo-nico - Brandisiani beneuole suscepit.

Ceterum haud iniucundum mihi fuit, Generosissimorum ac Praenobilissimorum Commilitonum studia ac industriam in repetendis iuris principiis, ab aliis publice priuatimque traditis, subleuare, quo ipso, si non dicam illos, me saltem cultiorem reddere studui.

Tan-

Tandem Summorum Fautorum ac Patronorum iussu, hisce in terris patrocinium per aliquot annos egi, eumque in finem, praestitis iis, quae per mandatum Augustissimi Regis requiruntur, a Summo Appellationum Tribunali, quod Cellis est, in matriculam Aduocatorum d. XVIII. Octobr. cl^olo cexxxxvi. receptus sum, ac deinde haud absque felici successu, tum in caussis ciuilibus, tum criminalibus, in iudicio verba feci. Denique in hoc studio forensi non feliciore successu me progressurum esse, existimaui, quam si summos in vtroque iure honores ab Illustri Iureconsultorum Ordine decenter peterem.

Annuit ipsius petitis ordo noster eo lubentius, quo praeclarior suam personam non solum in consuetis examinibus, sed etiam deinde in cathedra sustinuit, vbi post habitam ad l. 2. *C. de Codicillis* lectionem cursoriam, dissertationem suam inauguralem de *Juribus & obligationibus coniugis superstitis ex communiione honorum vniuersali*, sub praesidio collegae nostri coniunctissimi, Ill. BOEHMERI, defendit.

Tertius Candidatus est

DN. IOH. PETRVS WOLBER.

Natus sum, ait, Altenbruchi in Terris Hadelensium die IX. Iulii, anno huius seculi vigesimo quarto, Patre, *Petro Wolbero* & Matre, *Maria*, ex gente *Offcorum* orta, cuius curae, Patre anno cl^olo cexxxxvi. e viuis erepto, relictus eram. Primis litterarum rudimentis, & veris Christianae religionis principiis in Patria a Receptoribus *BULLIO* & *NEUMEIERO* imbutus sum. Dimissum ab his, Mater mea anno cl^olo cexxxx, in Lyceum, quod Hamburgi floret, abire me iussit, in quo institutione Sub-Rectoris *KVNSCHII* iam beati, Rectoris *NEVDORFFII* nunc emeriti, eiusque successoris *RICHERZII*, & Cel. Rectoris *MVLLERI* vsus sum.

Ad studia sic praeparatus altiora, & in numerum Ciuium Gymnasii Hamburgensis relatus, Viros optime meritos *RICHEIVM*,

WOLL-

WOLFFIUM, DORNEMANNUM, REIMARUM, & SCHELLHAFFERUM, historiam, mathesin & philosophiam mihi propinantes, audiui. Anno MDCCCXXXV. Göttingam petii, & in hac celeberrima Academia, ab Ill. RICHTERO Pro-Rectore tunc temporis Magnifico, Academica Ciuitate donatus, praeceptoribus usus sum: Ill. GEBAUERO, Historiam omnis, quo utimur, iuris a se ipso elaboratam, Mores veterum Germanorum, Institutiones Iuris Feudalis docente, Ill. SCHMAUSSIO, Ius Publicum a se ipso adornatum & Historiam tradente, Ill. BOEHMERO, Institutiones Iuris Civ. Ius Canonicum, doctrinam de actionibus propinante, & exercitationes disputatorias instituyente, Ill. CLAPROTHIO, Ius Naturae, Struuii Iurisprudentiam R. G. Forenses, Pandectas, Ius Criminale explicante, & modum procedendi in iudicio, & artem acta referendi monstrante, Exc. SEGNERO, Mathesin puram tradente, Celeb. KOEHLERO, cum historiam S. R. I. tum illam, quam vniuersalem vocant, explicante, Celeb. PÜTTERO Ius Germanicum exponente, Viro tandem Consultissimo, MEISTERO, exercitationes disputatorias instituyente.

Per triennium autem, & quod excurrit, in hac Academia Georgia Augusta commoratus, Illustrem ICtorum Ordinem adii, & vt honores Academici, iique in utroque Iure summi, si in examinibus eum in finem instituendis talibus honoribus dignus existerem, mihi conferrentur, ea, qua par est, obseruantia, petii.

Obtinuit hic quoque, quod petierat, tanto facilius, quo maiorem laudem promeruit, & cum sese nobis examinandum sifteret, & cum suo Marte elaboratam dissertationem de *opinata remissionum debiti sine acceptatione & insinuat. iud. validitate*, praemissa ad l. 30. & 32. C. de *Donat. cursoria* lectione, sine praeside pro cathedra tueretur.

Quartus in ordine supra posito est

DN. HENR. CHRISTIANVS JAEP,
ita de vita sua exponens:

In

In vitam ingressus sum Gottingae d. VII. Sept. AN. MDCCXVIII. Patrem habui IO. CHRISTIANVM IABP, ciuem Gottingensem, matrem CATHARINAM MAGDALENAM CVRTIAM. At aspera admodum primae aetatis initia mihi contigerunt. Non tantum enim mater, puerulo me, utpote vix vnicum annum nato, decessit, sed etiam pater praematura morte mense Februar. AN. MDCCXXI. rebus humanis ereptus est. Tunc educationis meae curam suscepit, post aliquot annos quoque pie defuncta, auia paterna, quae omnia fecit, ut & coelestis doctrinae principiis & iis imbuerer doctrinis, quibus puerilis aetas ad humanitatem duci solet. Inprimis gratissima mente recordor, me multum debere Celeb. huius Academiae Professori WAEHNERO, tunc Conrectori in Gymnasio illustri, quod hac in vrbe eo tempore florebat. Post Gymnasii exaugurationem, quae contigit tempore vernali MDCCXXXIV. adhuc per triennium scholam huius loci publicam frequentavi, in eaque non solum *Viri Clarissimi* LEONHARDI, Directoris atque Scholarchae, institutione tam priuata, quam publica, maximo cum fructu usus sum, sed etiam B. SCHROETERI Conrectoris institutionis non sine animi voluptate reminiscor. Ibidem in ciuium Academicorum numerum d. III. Apr. AN. MDCCXXXVII. hoc ipso anno, quo solemnia inaugurationis Academiae celebrata fuerunt, sum receptus ab Ill. SCHMAVSSIO, falces Academiae tunc tenente. Hoc facto, ad eas artes, quas ad propositum conducere arbitratus sum, incubui, & in humanioribus, quas vocant, litteris Praeceptorem nactus Virum humanissimum, Celeb. GESNERVM, in philosophicis disciplinis vero duce Excell. KAHLIO usus sum. Historiam Imperii Romano-Germanici atque speciatim Historiam Brunsvigo-Luneburgicam, docente Celeberr. KOHLERO, sedulo tractavi, nec non ex ore Celeb. HEVMANNI Historiam litterariam percepi. Institutionum Iustinianearum explicationem solidissimam praepimis Illustr. GEBAVERO debeo, itemque praelectiones in illas ab Ill. SENCKENBERGIO institutas frequentavi. Digesta, praecunte B. REINHARTHO, ac Ius publicum duce B. TREVERO tractavi. Porro non solum Ill. AYRERVM Iurisprudentiam Romano-Germanicam explicantem, sed etiam Ill. SCHMAVSSIVM Ius

Naturae tradentem audiui. Ill. BOEHMERI praelectionibus in Ius canonicum, feudale, criminale, in doctrinam de Actionibus, nec non ad auream Bullam assidue adfui, cuius singularia in me merita nunquam animo excident. Et cum probe intelligerem, iuris scientiam, ni vsus accedat, languescere parumque utilitatis adferre, de iuris exercitio cogitare incepti. Huius etiam rei exoptata occasio mihi haud defuit. Namque ad Ill. D. GE. LVDVIC. BOEHMERVM, Ictum huius Academiae consummatissimum, Patronum ac Praeceptorem meum summa obseruantia ac veneratione ad cineres colendum, aditus quotidie patuit, ex cuius institutione libellos formandi, acta excerptendi & ex illis referendi artem didici. Non minus quoque per eundem factum est, vt ex ipsius praeuio examine Perillustis Cancellarius & Academiae Fridericianae Director, IUSTVS HENNINGIUS BOEHMERVS, mihi absentem m. Ian. MDCCXLIII. Notarii dignitatem contulerit, in qua non tantum paulo post ab Augustissimo Magnae Britanniae Rege & Electore Brunsvigo-Luneburgensi clementissime confirmatus, sed etiam simul a summo Appellationum Tribunali, quo Cellae coruscant, d. IX. Maij dicti anni, praestitis iis, quae Legibus Regiis iubentur, in matriculam Aduocatorum receptus sum. Ab eo igitur tempore praxi forensi operam dedi atque simul iam vltra duos annos Boisinghuseusibus ius dixi & tandem, supremos in vtroque Iure honores ab Illustri Ictorum Ordine huius Georgiae Augustae decentissime petere, constitui: quod institutum summum Numen faustum esse iubeat atque fortunatum!

Neque huius votis noster abnuuit ordo, postquam legitimam eius scientiam, rerum forensium vsu iam satis probatam, explorauit. Quare etiam ad reliquas I. V. Candidati partes ipsum admisit, quas lectione *Cursoria ad l. 6. C. de Transact.* & Thesibus *disl. inaug. de iure conferendi beneficia ex iure deuoluto*, Praefide Ill. BOEHMERO, publice defensis, cum laude expleuit.

Quin-

Quintum & sextum locum hic occupant fratres Cassii,
alter

DN. JOH. FRID. CHRISTIAN. CASSIUS,
qui ita vitae suae curriculum breuiter delineauit:

Lucem adspexi anno huius seculi MDCCXIV. Gottingae, natus patre GEORGIO CHRISTIANO CASSIO, Iuris vtriusque Doctore & Syndico ciuitatis Gottingensis, matre ANNA CATHARINA B. BORNINGII, Praefecti Adeliphensis, filia. Post obitum patris, mater, optima quidem, nuperrime autem, proh! dolor, defuncta, educationem suscepit.

Prima aetate informatione gauisus sum priuata, & a domesticis informatoribus ad Gymnasium, quod olim Gottingae florebat, praeparatus, in eo, vsque dum Academia faustis ibi auspiciis conderetur, optimis ducibus litteris atque humanitatis studiis nauauí operam. Tum vero in nouae huius Almae ciuium numerum anno MDCCXXXIV. a Commissario Magnifico Regio, Perillustri GEBAUERO, receptus sum. In hac bonae mentis atque optimarum artium palaestra non solum ipsius, sed etiam virorum Illustrium atque excellentissimorum, BRVNQVELLI, REINHARTII, SCHMAVSII, AYRERI, HEVMANNI, HOLLMANNI, WAEHNERI, nec non Illustris SCHEIDII, tum hic Professoris extraord. atque Consultissimi HANNESENII scholas frequentauí, eorumque lectionibus vsque ad annum MDCCXXXIX. vltus sum. Cursum tandem academico confecto in Osnabrugensem Episcopatum me contuli & Quackenbrugi, duce Domino *Diederico Zur Mühlen* I. V. D. & Hereditario in Quackenbruck, Cognato meo ad cineres vsque deuenerando, praxi forensi operam dedi. Illius denique hortatu iussuque Reuerendissimum ac Serenissimum Electorem Coloniensem supplex precatus, vt in Aduocatorum reciperer numerum, Voti mei damnatus, examinatisque rite viribus, matriculae Aduocatorum insertus fui. Antequam igitur ad negotia forensia reuerterem, Illustrum Ictorum ordinem hic adii atque decenter rogauí, vt, praestitis praestandis, Gradum Doctoris mihi conferret.

Alter, DN. GEORG. ANDR. CASSIVS,
sequentem in modum de vita sua differens:

Natus sum Gottingae d. 22. Aug. A. R. S. MDCCXVI. parentibus optinuis, Patre GEORGIO ANDREA CASSIO, I. V. D. Syndico Ciuitatis Gottingensis meritissimo, fatis XX. abhinc annis pie perfuncto, Matre vero, quam quoque in coelum redire nuper iussit supremum Numen, ANNA CATHARINA, IOANNIS BOENINGII, Praefecti Adelipsensis, filia. Horum sollicita cura omnibus iis imbutus sum, quibus aetas iuuenilis imbui solet, imo debet. Iactis itaque primis in Gymnasio Patrio, dum florebat, fundamentis, MDCCXXXIV. lares natiuos reliqui, Gotham profectus, vbi humanioribus, quas vocant, litteris operam dare pergens, fidelissima informatione priuata Viri Celeberrimi, STYSSII Reſtoris, Affinis mei amantissimi, per anni spatium vsus sum. Simulac vero in Patriam redieram, anno MDCCXXXV. in ciuium Academicorum numerum ab Ill. BRUNQVELLO, qui ad ea, quae Pro-Reſtoris sunt, in Academia patria obeunda, tunc delegatus erat Commissarius Regius, receptus sum. Quo factio in humanioribus litteris Praeceptorem nactus sum Virum humanissimum, Celeber. GESNERVM, totumque Philosophiae cursum, praeunte Excell. HOLLMANNO, absolui, in historia autem & litteraria & Ecclesiastica Ven. HEVMANNVM, Affinem meum amantissimum, audiui. Tum vero ad studium iuridicum progrediens, explicationem solidissimam historiae iuris vniuersi, Institutionum Iustinianearum, Pandectarum, & iurisprudentiae feudalis ex Per. ill. GEBAVERI ore percepi. Praeterea in Digestis & iure Canonico B. REINHARTII, Ill. SCHEIDII, Celeb. HANNESENI praelectionibus interfui. Denique in historia vniuersali pariter, atque in historia imperii Romano-Germanici, Excell. KOELERVM, in iure publico Ill. SCHMAVSSIVM & in iurisprudentia criminali B. NEUBAVERVM audiui, quorum omnium summam erga me beneuolentiam, fidem in docendo indefessam atque dexterrimam nunquam non grata mente adgnoscam. Per quinquennium fere in hac Georgia Augusta Themidis sacra sectatus, in terras Nassouicas & quidem Siegenam & Kirbergam me contuli, ac in vtroque loco per biennium

con-

commoratus, ad ipsa rerum argumenta accessi. In Patriam deinde reducem ab Ill. AYRERO, Fautore meo summopere colendo, in arte relatoria multum me profecisse, non sine maxima animi voluptate recordor. Deinceps vero ab illustri Tribunali Cellensi in numerum Aduocatorum Electoralium Brunsvigo-Luneburgicorum, vt reciperer, petii, & praestitis iis coram Viro Amplissimo, Dn. INSINGERO, Curiae Prouincialis Hannouerauae Assessore meritissimo, quae per mandatum Regium requiruntur, anno MDCCCLVI. matriculam obtinui. Denique exoptatissimo Aduentu Regis ac Patris Patriae indulgentissimi, imo etiam nonnullorum Fautorum atque amicorum, quorum apud me magna est auctoritas, hortatu commotus, ab illustri Iurisconsultorum Ordine summos in iure honores mihi conferendos ea, qua par est, animi obseruantia petii.

Ex asse quoque satisfecit nobilissimum hoc fratrum par expectationi nostrae, dum vterque suos in legitima scientia progressus eximios, institutis examinibus, ostenderunt, alter natu minor sub perill. GEBAVERI praesidio *Theses inaugurales ex vario iure, praemissa ad c. II. X. de Transact. erudita commentatione de delatione iuramenti in causis matrim.* alter natu maior *Theses nonnullas de Communione bonorum inter coniuges in Episcopatu Osnaburgensi, me praeside, defendit, postquam occasione legis 80. ff. de Solut. & Liberat. docte fuerat commentatus de praesumptioa debiti Solutione.*

Septimus est.

DN. IOH. HENR. GEORGIUS MORRIEN,
qui de se differit in hunc modum:

Natus sum Cellae anno huius seculi XXIII. die XV. Iunii venerando patre, GE. FRIDERICO MORRIEN, consule huius citatis merentissimo, & dilectissimam matre, MARGAR. LEONORA EBELING. Auus paternus fuit BERNHARD. AHASVERVS MORRIEN, Praetor primarius iudicii militaris, Brunsvico Luneburgici. Auia vero paterna CATHARINA MARGARETHA,

summi olim Praefecti Bodendeichenfis, FRANCISCI MVLLERI, filia. Auum maternum habui IOHANNEM HENRICVM EBELING, summum praefectum Regium Mündensem, iam ante decem, & quod excurrit, annos pie defunctum; Auam maternam, ANNAM DOROTHEAM MEIER, IVLII MEIERI, aerarii receptoris Brunsvico - Luneburgici, filiam.

A prima pueritia mandauerunt me optimi parentes priuatis praeceptoribus, inter quos SPEIERMANNVM, Superintendentis olim *Pyrmontani* filium, iam suo fato functum, saltem commemorare liceat, quippe qui nihil reliqui fecit, quod ad principia Christianae Religionis, formandos mores & studia promouenda pertinet, & hinc ob singularem humanitatem, fidem, & industriam, maximum sui desiderium apud me reliquit. Postea, cum aetas ferret, optime instructam, quae Gottingae est, Icholam frequentavi & imprimis Celeb. huius officinae bonarum artium Directoris LEONHARDI, Conrektorum, SCHROEDERI & BECKERI, iam pie defunctorum, fida institutione sum vsus, id quod grata mente recordor.

Perro cum septendecim annis maior essem, iussu venerandi Parentis Cellam me contuli, vbi Celeb. Conrektoris GEHLII, nunc Rektoris Stadenfis, fidei commissus ab optimis parentibus, hoc Praeceptore in artibus & disciplinis omnibus, quae viam ad altiora studia parare solent, tantum profeci, vt anno huius seculi quadragesimo primo Gottingam reuersus, albo studioforum, quum Illustris & longe Experientissimus HALLE-RVS scepra academica teneret, nomen dare potuerim. In philosophicis audiui Summe reuerendum Theologiae Doctorem RIBOVIVM, magnificum nunc Prorectorem, nec non Excellentissimum HOLLMANNVM & Celeberrimum M. STROMEIERVM; in mathefi autem Excellentissimus WAEHNERVS me instruxit. In iurisprudentia praeiuit Ill. GEBAVERVS, cum in praelectionibus in IVSTINIANI institutiones, tum in iuris feudalis doctrina, nec non Ill. AYRERVM, examen HOPPII, & Ill. BOEHMERVM, elementa iuris a B. HEINECCIO adornata,

explicantes audiui, in libris Digestorum, iuris naturae principiis & criminalibus addiscendis autem opera Ill. CLAPROTHII sum-
 vsus. Studii historici Ill. KOELERVS & iuris publici Ill. SCHMAV-
 SIVS, vti in iure canonico ac civili & re iudiciaria Consult. D.
 HANNESSEN antecessores mihi fuerunt, quibus omnibus & sin-
 gulis me multum debere publice confiteor.

Laudabiles, quos sub hisce ducibus in scientia iuris fecit, profectus non solum in consuetis examinibus, sed & deinde in ca-
 thedra docte explicuit, vbi praeniam lectione cursoria ad Tit. I. de
Rebus corporal. & incorporal. Meletematum decadem de seruitutibus
 sub praesidio Ill. WAHLII publice tuitus est.

Octauus denique

DN. IOH. IOACH. CARSTENS,

de natalibus studiisque suis ita exponit:

Patriam Lubecam habeo, in qua an. MDCCLXIV. die 4. mensis Febr.
 natus sum, Patre IO. FRID. CARSTENS, Senatore ac h. t. Prae-
 tore, Matre CATHARINA AGNETA WOLTERS, Senatoris
 quondam Lubecensis filia. Horum optimorum parentum, a sum-
 mo Dei Numine mihi concessorum, curae prouidae debeo, quod
 tenerrima iam aetate praeceptis religionis, iisque artibus, quibus
 puerilis aetas instrui solet, imbutus fuerim. Praeparatus deinde
 a V. C. MINO, iam Gymnasii Lubecens. collega dignissimo, scho-
 las Lycei adii. Hic ducibus celeberrimis GERH. MINO, SCHAE-
 VIO, SIVERS, RVETZ, GOLDELIO, BEHRENDT, LAN-
 GIO, a SEELEN illa studia, quae ab humanitate nomen habent,
 colui. Tandem anno MDCCXXXI in Academiam, quae Ienae floret,
 me contuli, Celeberrimoque ac Excellent. TYMPIO, tunc tempo-
 ris fasces tenente, in numerum studioforum adscriptus fui. Prae-
 ceptores hic veneror Excellent. REVSCHIVM in addiscendis prae-
 ceptis Logices; in Iure naturae vero, in Metaphys. in moralibus,
 in Mathematicis, politicisque duce Ill. DARIESIVM praecep-
 torem indefessum, patronumque desiderabilem habui, qui me
 innu-

innumerabilibus beneficiorum generibus, ac paterno fere amore, per totum tempus, quod ibi transegi, complexus est.

Praeter illos, in iure duces mihi fuerunt Excell. BROCKESIVS, & Ill. DARIESIVS, quippe qui Institutiones pandectasque mihi explicarunt, quasque denuo repetita praelectione mihi illustravit Celeb. GNÛGIVS. Ius Ciuile, Germanicum, itaque Canonicum, Praeunte Ill. ENGAVIO, audiui. Ius Feudale Celeb. HELFELDTIVS exposuit; historiam denique tam Imperii, quam vniuersalem, Celeb. SCHMIDIVS, & Ill. BVDERVS, hospes & Praeceptor omni pietate colendus, me docuerunt. Triennio autem elapso, GEORGIAM AVGVSTAM patris auctoritate petii, cuius rei nec poenituit nec vnquam poenitebit, cum inprimis studiorum meorum iterum Praeceptores exoptatissimos nactus sim. Primum Ill. HALLERVS, Fautor aeternum deuenendus, ciuem me recepit in hac Regia Georgia Aug. Illius quoque fauori & consilio tantum debeo, quod Patronum, hospitem & praectorem desiderabilem, benignissimum & elegantissimum, cui omnia, si quid mihi, vel legitimis litterarum studiis meis iucundum & vtile in hac Academia accidit, lubenter tribuo, hic consequutus sum. Vltiorem autem Iurisprudentiae cognitionem praefertim comparavi ex institutione iam dicti Ill. hospitis mei, AYRERI, qui in Iure Germanico tam priuato, quam Publico, elegantissime praeiuit; Ill. BOEHMERI, Iura criminalia summo cum adplausu explicantis, nec non Ill. SCHMAVSSII, KAHLII, PÛTTERI solidissima & elegantissima. Artem denique ex actis referendi, indeque sententiam ferendi, porro disputandi, priuatissime eadem cum dexteritate, quam integritate, me docuit omnium optime idem hospes, cuius gratiam nullum tempus oblitterabit memoria. Nuper denique Illustris Iureconsultorum ordinis consensu licentiam summos in vtroque Iure honores adipiscendi, petii, quod vt feliciter eueniat, à Summo Dei Numine humillima mente rogo.

Huic pio voto non solum nostrum iungimus, sed etiam felices huius rei euentus laeti auguramur ex tota studiorum egregiorum

rum ratione, quae non solum Ordini nostro in priuato examine, sed etiam in publico Auditorio omnibus adprobauit, vbi loco dissertationis inaug. cui lectionem quoque curs. more solito ad l. I. ff. de pollicit. praemiserat, sub meo praesidio *Magnum Magisterium equestris ordinis aurei velleris Burgundo-Austriacum, feminino masculinum*, non minore cum alacritate, quam dexteritate, defendit.

Hi sunt illi Octouiri, qui omnes ac singuli petitis honoribus sese dignissimos exhibuerunt. Quare ex ordinis nostri vnanimi decreto, praescitu & assensu **SPLENDIDISSIMI ACADEMIAE CANCELLARI**, septem prioribus laurea doctoralis ritu solempni, vltimo vero licentia, quandocunque libuerit, illam obtinendi, proximo die primo mensis Augusti a me, legitime constituto Brabeuta, conferetur in panegyri, qua solempniorem, splendidiorem, hilarioremque nondum vidit Georgia Augusta, praesentem iam conditorem suum Augustissimum deuoto cultu submisisse veneratura. Quae igitur nostri collegii nomine ibidem in Templo Academico gerentur, ad ea **MAGNIFICVM PRORECTOREM, ILLVSTRISSIMOS COMITES, HOSPITES SVIS QVEMQVE ELOGIIS AC TITVLIS CONDECORATISSIMOS, COLLEGAS EXOPTATISSIMOS, CIVES ATQVE COMMILITONES GENEROSISSIMOS ATQVE NOBILISSIMOS**, ea, qua decet, obseruantia inuitare volui ac debui, P. P. d. XXXI. Iul. cdo Io cc xxxviii.

VII.

*Exultante Musarum Gottingensium coetu ad instantem
accessum Rectoris sui Magnificentissimi, Serenissimi
ac Potentissimi Principis ac Domini, GEORGII II Regis
Magnaë Britanniaë Franciaë & Hiberniaë, Defenso-
ris fidei, Ducis Brunsvic. & Luneburg. S. R. I. Ar-
chithesaurarii & Electoris, res Academiae abs se con-
ditae lustrare non dedignantis: ad disputationes inaugu-
les VI dignissimorum Medicinae Candidatorum &
capiendorum in Templo Academico honorum solemnif-
simam panegyrim inuitat, paucis de Balneo inpri-
mis Animali praemissis, Georgius Gottlob
Richter D. Ordinis Medici
Decanus.*

Balneorum vsus, gentibus tantum non omnibus familia-
rem, cura munditiei inuexit, salubritatis ratio stabiliuit,
effusi luxus impendium exornauit, vel potius corruptit. Mun-
ditiei litare & sordes cutaneas quotidie eluere, vt mundi coe-
narent, poterat iis eo magis necessarium videri, qui vehe-
menter & sub fragrantiori coelo, nudis praeterea corporibus
& squallori magis obnoxiiis, exercebantur. Sic Nymphae
Palladis iussu *Herculi* laboribus squallenti ac fatigato balneum
parabant. Haec necessitas nostro aeuo incumbit clementius,
quo gymnasticarum exercitationum mos exoleuit, ac similia
non sunt sub frigidiori coelo humorum ad cutem ruentium
inquinamenta, tunicas quoque interiores non lana, vt olim,
sed linum instruit. Etsi vero lex munditiei in moderatorum
balneorum limite iam merito adquiescit; multa tamen salu-
britatis

britatis momenta concurrunt, ob quae miramur cum BACONE, (*) adeo in defuetudinem Balnea venisse, cum Romanis & Graecis cibi instar ac potus fuerint. Eminent etiamnum inter sanitatis praecepta, vias perspirationis deterfa cute expedire, quas frequens vitium, cui in ortu obnitendum est, inter ipsas communis vitae rationes occupat. Igitur balneis calidis frigidisque virtutem suam constare, etiam gelidioribus regionibus non inficiendam, facile persuademur, & maiorum nostrorum exemplo confirmamur, quos hieme lotos esse calida, aestate frigida aqua, TACITVS testatur (**). Nam collectae sensim circa vasa cutanea, per hiemem strictiora, sordes nil reperiunt calido balneo praestantius, quod strictam cutem aequae laxet, haerentemque spurciciem abstergat. Iisdem vasis, quibus per aestatem post dissipatam lympham crassiorum stasis imminet, nil frigido balneo consulit luculentius, dum liquidi exhalantis dispendia inhibet, & relaxatis vasis tonum, corpori robur conciliat. Vtrisque perspirationis ad salutarem gradum reuocandae praesidiis qui tempestiue vtuntur, se leuiore agilioresque fieri sentiunt, & a multis morborum causis, quae per has vias sapientiae naturae instituto diffari solent, vindicantur. Tantum profunt calida balnea in vasorum viscerumque rigiditate ac stricturis, quantum frigida in eorum laxitate & inertia, binis certe primariis cruditatum in corpore humano emergentium fontibus. Calida insurgentem ferocius cordis actionem reddunt placidiorem, dum poros cutaneos aperiendo, obstruens eliquando, resistantiam in extremis iam emollitis minuunt, vnde

(*) *H. N. Cent. VIII. n. 740.*

(**) *de moribus Germ. XXII. Statim e somno, quem plerumque in diem extrahunt, lauantur, saepius calida, ut apud quos plurimum hiems occupat.*

vnde omnibus fere febribus vetustas balnea opposuit (*). Frigida languentis cordis actionem intendunt, & vim solidorum in fluida augent, dum laxatum & madentem corporis habitum opportuna adstrictione roborant (**). Veteres Germa-

(*) *Celsus de Medicina L. II. 17.* ante *Aesclepiadem* timidius, dein tentata audacius scribit. Laudat eam ipse in febribus certi circuitus, tum ante horrorem, tum febre finita; in lentis febribus, si lenita accessio. Confer, quae de Aegyptiis habet sub inclinatione febris *Prosp. Alpinus de Med. Aeg. L. III. C. 16-19.* At longe vberius in aliis etiam morbis se diffusit balnei humidi & moderate calidi usus, dum aqua expeditius subiens & penetrans referat obstructa, soluit viscida, eluit acria, laxat stricta, spasmos doloresque sedat, vias alui, lotii, mensium, haemorrhoidum expedit, & siccis praesertim, emaciatis, gracilibus, biliosis, melancholicis mire prodest: maxime si triplex illud frictionum praesidium Aegyptiis familiare accedit, cuius *Pr. Alpinus* fusius meminit l. c. C. 18. Ipsam mortem naturalem, quae a solidorum rigiditate & exsiccatione potissimum pendet, senibus imminuentem, quid vi irrorante & molliente tepidorum balneorum benignius retardat? Hinc ea laudat *Bogamus Gallus* in libello de arte bis iuuenescendi. Quo spectavit etiam balneum *Medeae*, quod *Aesoni* iuuentutem restituisse sinxit vetustas. De eo *Quintilius VII. metamorph. v. 292, 293.*

- - - *Aeson miratur, & olim*
Ante quater denos hunc se reminiscitur annos.

(***) Ita enim cor redeuntem ab adstrictis venis sanguinem celerius recipit, eumque ob maiorem in extremis arteriis, quas frigus arctat, resistantiam plus ad caput impellit, vnde secreti copiosius spiritus ad vim cordis excitandam efficacius influunt, humorumque circuitum & coctionum secretionumque praesidia vegetius sustentant. Mirum hinc non est, laudem *ψυχρολογίας* veterum nostro aevo reuocasse *Floyerum, Wynterum, Chaeynacum, Wainwright, Anglos, I. S. Hahnium*, celebrem Suidnicensium medicum, & mihi amicissimum, aliosque. Multos periisse censet *Io. Floyerus*, qui balnei huius ope fuissent euasuri, imo ex quo defierunt infantes sacri lauacri vndis immergi circa A. 1600. rhaebiticos in Anglia natos esse suspicatur, haud melius quam aquis tri-

mani, quibus auiditatem fluminum TACITVS (*) tribuit, magna fortassis parte robur suum frigidis aquis, velut proceritatem corporum suorum iudice HERM. CONRINGIO (**) calentibus debuerunt, his etiam feruentiori animo indulse-

runt,

frigidis sanaudos. Igitur conuulsis, epilepticis, biliosis, flatulentis aquas *Buxtonienses* commendat moderate frigidas, vel frigidiores *S. Magni & S. Winesfridi*. Negari nequit, Lacaedemones aequae quam veteres Germanos ac Celtas puerorum corpora, vt ad tolerandos aestus & algores mature obdurarent, frigidae immerfisse, quae vt *Plutarchi* concinna dictione vtar, (*Op. Francosf. T. II. p. 139. B.*) parit *δυσπάθειαν πρὸς τὰ ἔξω καὶ σκληρώτητα τῆ σάρματος*. Charinis damnato calidorum balneorum vsu per hiemem etiam frigida lauari, aegrosque in lacus mergi olim suafit. Ipse Seneca Ep. 83. psychrolutam se vocat. Hecticis haec balnea *Galenus* commendat *L. IV. meth. med. & Pr. Alpinus* per gradus teporis ad ea descendere tutius censet *l. c. L. III. C. 19*. Certe in iis, qui lente adfuefcunt, & inter iustas cautiones repetunt, tempestiuus vsus non contemnendum praesidium promittit. Cum *Vallisnerio* tamen moneo, frigidam calidiorum regionum aquam, quam in ipsis passim monumentis Hippocraticis laudatam legimus, sub coelo illo tepidiorem, non esse temere cum nostra multum frigidiori, hinc cautionis plus exigente, gradu communis virtutis comparandam. Tutior certe est in corpore per Naturam calente ἡ δεθερμολεξία quam ψυχρολεξία; haec certe ἀκριβῆ καὶ τεταγμένη ἀποτόμως δίαται, vt iterum cum *Plutarcho* *l. c.* loquar, postulat, nec nisi improprie balnei nomen meretur, quippe cui nomen dedit ἡ βάλανος glans, cuius nucleus veterum cibus erat, cortex ignis pabulum, quo fucenso balnea calefaciebant.

(*) *Hist. II. 39*. Promiscue in fluminibus proliui solere scribit *Iul. Caesar de bello Gall. L. VI. C. 21*. Hinc & *Herodiano L. VII. 2. p. 14. 293*. Germani dicuntur *μόνω λέτρῳ τοῖς ποταμοῖς χεράμενοι*. Iactat vero in natatione non eorum modo patientiam sed & studium *Mela L. III. de situ orbis c. 3*.

(**) *de habitus corp. Germ. causss. p. 93 & 94. VI.*

runt. Hinc ad aquas Sextilias oppressit eos *Marius*, amoenitate loci & calentium riuulorum, qui ibidem scaturiebant, captos, cum lauarent alii, alii loti pranderent (*). Qui mos apud Francos ad *Carolum M.* durauit, teste *EGINHARDO* (**) tantopere aquis calidis delectatum, vt extremis etiam vitae annis non solum filios & optimates amicosue, sed & aliquando satellitum custodumque turbam ad commune balneum inuitauerit, fuerintque centum nonnunquam & eo amplius, qui vna lauarentur. Verum haec tertium balneorum vsus, cui luxus, voluptas & mollicies obiici possint, fortassis proxime attingunt. Ita nempe haec balneorum medicina, res *Apollini* olim sacra, post *Pompeii* maxime tempora vitii seculi succubuit, & a priscae saluiritatis norma longe recessit, ipso praeunte medico *Asclepiade Prusensi*, & his erroribus patrocinate. Ita cum antea vilis res esset & valetudinis legibus adstricta corporum ablutio, velut in illo *Scipionis* balneo apud *Linternum* adparuit, angusto, tenebricoso, cui rima potius quam fenestra erat, quo tantus vir abluit corpus rusticis laboribus fessum, aqua saepe turbida, & cum plueret vehementius, pene lutulenta (***) ; tum vero mox singulis diebus, imo aestate aliquando octies, toto corpore lauari coeptum est, etiam cum non exercerentur. Hora ante coenam erat solemnior, vt si nona illam caperent, lauarentur octaua, si sexta coenae, hora balnei quinta esset, etiam post coenam feruentiorum aquarum ingressu coctionem cibi

(*) *Plutarch. in vita Marii v. Op. T. I. p. 57, 416. B.*

(**) *de vita & gestis Caroli M. Edit. Schminck. p. 108.* Sic & *Titus* Imperator nonnunquam in thermis suis admissa plebe lauit.

(***) *Seneca Ep. 86. Dicet aliquis, (hos, qui ita lauantur,) immundissimos fuisse. Quid putas illos oluisse? militiam, laborem, virum. Postquam munda balnea inuenta sunt, spurciores sunt.*

cibi accelerari crederent, referente POSIDONIO, & medicis, qui id persuasissent, succensente PLINIO (*). Verum nolim corruptelae huius hic multis meminisse, quae nunc fauentibus nunc lege coercentibus imperatoribus populum Romanum, & ad eius exemplum, alias gentes infecit, dum in illas balneorum vndas; posthabita omni periclitantis valetudinis ratione, ad solum ingenii luxum & futilem pompam adornatas, se pudorisque sui ac priscae virtutis ac continentiae gloriam demerferunt (**)

O.

(*) H. N. L. 29. C. 1.

(**) Non sumtus nepotinos & portentosas delicias hic moror, non gemmas, columnas, picturas, marmora, sed valetudinis, cuius sub omni illo adparatu studiosi videri volebant, atrocissimas offensas. Ferri quadantenus possunt praeconum, citharoedorum, tragoedorum ob vocem laesam & exasperatam, vel mulierum Aegyptiarum in formae ac pinguedinis gratiam, frequentata balnea. v. Pr. Alpini med. Aegypt. L. III. C. 15. p. 230. & C. 16. p. 233. At iste, de quo dixi, veterum luxus nimis exemplum praebuit, quomodo res in se saluberrima abusu possit in nocentissimam converti. Perdiderunt haec lauacra Titum Imperatorem, ὡς' Φάσιν οἱ νεσηλεύσαντες, v. Plutarch. de sanit. tuend. Op. T. II. p. 123. D. Contra Augustus Suetonio teste c. LXXXII, s. infirmitatem suam lauandi raritate tuitus est, eumque secutus Tacitus Imperator in senectute se validiorem sensit, referente Vopisco C. XI. Nunquam vero medici difficilius obsequentes aegros repperunt, quam imperata hac balneorum abstinentia. Largimur hic facile, salutarem fuisse hanc lauandi raritatem, si cum insano illorum temporum abusu, non nostrorum vel etiam antiquiorum nimio neglectu compares. Certe Galenus, qui infrequentia vocat Hippocratico aetate balnea (Op. CL. VII. p. 220. G.) sui aeni immodicam frequentiam respexit. Alioquin Hippocrates (Op. Lind. T. II. p. 296. XXXIII.) inter commodas praeparationes quotidie balneum convenire censet, imo addit, Φιλοστερέουσοντας non peccare, si bis de die lauerint. Ibidem p. 295. XXXIII. sanos homines, Φιλοστερέους καὶ ἐπισημένους λέγειν iuvari in morbis balneo, laedique eo omisso, existimat.

Omne balneum maximam virtutis suae partem aquae simplici debet, cui tamen, tanquam benigniori vehiculo, exilissimos corporis meatus subeunti, nouae vires ex tribus Naturae regnis, non vno nomine commendabiles, se miscent. Animalem materiam, quae ob virtutem minus perennem & subitae corruptelae metum fastidiri plerisque solet, paucis hic vindicabo, & in potioribus classibus suis attingam. Vix sane adparet, quid opportunius possit in laborantis corporis tutelam vergere, quam quod ipsa corporum animalium fabrica elaboratum ad similitudinem istorum humorum, quos vasa nostra tanquam verum omnis vitalitatis fontem comprehendunt, iam pleniori gradu accessit. Quid mineralia, quid vegetabilia promere ex sinu suo possunt, quod non, vt salutare fiat & congenerem cum inquinis humoribus nostris indolem suscipiat, per longas ambiguae coctionis moras eo eniti debet. Quilibet intelligit, me non de corpore iuuenili & robusto loqui, cui percommodum est, eo cibo sustentari, qui virium mutantium robori respondet, sed debili & ad omnem fere coctionem languente, cuius ruinas nil praecauet, quam quod subitam virium refectionem praestat. Balneum animale, quod corpus humanum sub quadam lecti communiione suscipit, hic tanquam ceteris praestantius noto, maxime dum corpus senile, debile, exhaustum cum iuuenili vegeto & succis vitalibus abundante sub iisdem stragulis decumbit. Alterum enim, solers obseruatio docuit, sub halituum, quos haurit, spoliis refici, alterum sensim inter dispendia sua emaciari. Balneum hoc vaporis est, quod ex sano corpore exhalans vicini corporis superficiem, tot bibulis & sitientibus vasis patentem, continuo rore adluit & interiores recessus elaboratori succo implet. Hoc *Dauidi*, seni iam frigido & languenti, nouum caloris fomitem, nouum vitalis pabuli com meatum, ad cubitu sanae florentisque puellae
ini-

pertiuuit. (*) Admirabilis videri potest medicorum, qui id suaferunt, sapientia, quod corpus coëtionibus suis impar, & ab interno victus regimine parum auxilii exspectans, non animali solum fomento sustentandum esse iudicarent, sed & tali, quod ex corpore viuento, humano, femineo, exundaret. Iusta eos coniectura mouit, quidquid vitalis succi in seniles arescentis corporis venas deriuandum esset, ex corpore viuento & humano adcommodatius, ex iuuenili incorruptius, ex femineo etiam ardentius rapi, & ad ministeria corporis per proniores vias transfundi. Obiicient multi, excrementitium esse, vel certe corruptelae suae proximum, quod cutis diffat, nec posse illud, quod propriis sedibus exulare Natura voluit, alienis multum salutis suo ingressu promittere. Verum hoc ingerendum erat animo, inter florentissimae fanitatis praesidia, quae iuuenilem aetatem instruunt, ea, quae excoctissimi humoris attigerunt fastigium, quia in homine vegetioris motus sensim degenerant, opportune eiici e corpore, suis opibus, quibus perpetim renouatis abundat, freto. At id ipsum, quod ex penu tam liberali submouetur, alio etiam bonorum humorum comitatu stipatum, poterit omnino alienae indigentiae consulere, hoc est, corruptelam, quae in proprii corporis intensiori motu sensim imminebat, in languentiori alieni corporis adeo non subibit, vt cruda coctis, cocta crudis temperiem inducant, illi aetati congruentem, data & suscepta in melius mutatione. Quam rem omnino, vt monui, seniorum iuniorumque perenne commercium confirmat, quo illi plus vigoris horum impensis accipiunt, modo caueant cum *Dauid*, ne quid sui vicissim his impendant. *Clodium Hispanum* in aetate, quae annos centum & quin-

(*) 1. Reg. 1. v. 2.

quingenta excessit, puerorum halitu refocillatum legimus, (*) quae pariter species animalis balnei est.

Sunt, qui aliorum animalium viuentium fotu pro humano vtuntur, vt canis, ventri inter faeuiora tormina incumbentis, quod remedii genus post ROV. BOVELVM a multis passim commendari videas. Crebrior tamen est maſtatorum animalium vsus, quorum calentibus adhuc visceribus partem sensu motuque destitutam, cui consultum volunt, admirabili cum successu immittunt. Noui nobilem coenobii Prezensis virginem, aiamue laudatissimam matronam, Professoris Kiloniensis coniugem, illam brachii hanc crurum vsu multis annis captam cum dolentissima immobilitate, aliis frustra tentatis, solo animali fotu, quamuis non nimis erudita manus eum dirigeret, ex voto suo & vltra spem adiutas. Nec reticere hic possum, quod coniunctissimus collega, 10:

DA-

(*) Dalechampius ad Plinii H. N. L. VII. C. 48. hanc habet inscriptionem antiquam Rom. L. Clodius Hirpanus vixit annos CLV dies V puerorum halitu refocillatus & educatus. Paulo aliter ratione aetatis Cuiacius ad Iustin. Nouell. V. L. Clodius Hirpanus vixit annos CXV. dies V. alitus puerorum anhelitu. Nomen Hirpani in Hermippum, puerorum in puellas mutat inscriptio Tb. Reinesii in Syntagm. Inscr. antiqu. Cl. I. N. CXIIX. p. 156. Aesculapio & sanitati. L. Clodius Hermippus qui vixit A. CXV. D. V. puellarum anhelitu. Quod etiam post mortem eius non parum mirantur physici. Iam posteri sic vitam ducite. Confer Hermippum rediuuum Cobausen, qui ideo P. II. C. IV. maritos senes vxorum iuuenum contubernio ad longaeuitatem peruenire posse ostendit. P. Lotzschius Obs. Med. L. IV. O. 3. viri meminit octogenario maioris, qui ducta iuuenula post annum morbo correptus est, quo totam epidermidem, comamque ac barbam canam, imo omnes senectutis exuuias posuit, mox floridus colore faciei & cutis, ac tam iuuenili potitus robore, vt plures generaret filios, vxori fare obpraestitum officium molestus.

DAVID KOELERVS, Professor historiarum apud nos celeberrimus, de optimo focero suo, *Io. Tobia Leonbardo*, Praefecto Comitum de *Wolfstein* in superiori Salzburgo, inter nata de his rebus colloquia oculatus testis recensuit. Ille nimirum quinquagenario maior brachii cum saeuissimo dolore obrigelcentis medelam, tot annis inter sapientissimos artis salutaris proceres frustra quaesitam, tandem in macello Noribergensi reperit. Hic enim omni mane pacta cum lanionibus mercede brachium in recens maectati bouis exta, vitali adhuc tepore perfusa, recondidit: idque per sex hebdomadam circiter decursum, hoc vno remedio cum emplastro vesicas excitante egregie subleuatus. Et quem fugit illustre *Caesaris Borgiae* exemplum, (*) qui in Vaticana villa cum patre *Alexandro VI.* Pontifice coenatus ex lagena vini in aliorum exitium parata, fatali pincernae errore aconitum hausit, quo periit statim pater tumidus & deformis, ipse in mulum insutus solo capite prominente periculum vitae euasit, extincto dissipatoque per hoc balneum animale veneno. Non secus *LADISLAVS* Rex Neapolitanus ex veneno, quod iuueni propinatum fuit, balbutiens, cum magnum periculum impenderet, suadentibus medicis inuolutus saepe est mulorum corporibus recenter diuisis, eoque calore venenum discussum fuit (**).

in-

(*) vid. *Tomaso Tomasi vita del Duca Valentino* T. II. p. 298. *Conf. P. Bayle diction. crit. sub titulo Hadriani VI.* p. m. 670. T. II. vbi ex *Mezeray abregé chronolog.* T. IV. p. 434. hanc medelam citat. *Franc. Guicciardinus in Hist. Ital.* L. VI. p. m. 201. id tantum scribit, optimis & ei veneno adcommodatis remediis *Borgiam* euasisse.

(**) *Pandulph. Colletutii Hist. Neap.* L. V. p. 387. *Edit. Durdrecht.* 1618. 8.

Nec vero cognita minus sunt ex sanguine vel lacte parata balnea. Priora in morbis cutaneis multi extollunt, cui rei non deest veterum obseruationum auctoritas. Aegyptios solia in balneis humano sanguine temperasse, pro medicina aduersus elephantiasin, testatur PLINIVS (*). *Constantino M.*, cuius corpus pustulis tam tetris scatebat, vt luem illam medici leprae ad finem iudicarent, sacerdotes Iouis Capitolini salutem promississe scribit IO. ZONARAS, si in sanguine infantum adhuc vaporante (**) lauisset. Igitur collectis infantibus & constituto caedis die Imperator sanguine puero- rum loturus Capitolium adscendit, at matrum eiulatu motus liberos in sinum earum cum praemio restituit, & *impietas facinoris euidens est*, inquit, *euentus incertus*. Improbum sine dubio fuit sacrorum hominum consilium, quod multorum caede vnus saluti dubia medicina consuluit, a cuius detergente virtute, quam in oculorum morbis chirurgi iactant, si tantum praesidii expectandum fuisset, poterat sine dubio vilior animalium sanguis minori cum dedecore impendi. Horret Naturae sensus ad tam prodigiosam medicinam, velut internum eius vsum in epilepticis sub graui censura NIC. TVLPII (***) improbat, & damnatis olim ad carceres & mortem Iethalia illa procula relinquit. Benignius iudicium.

(*) *H. N. L. XXVI. c. 1. Ed. Hard. T. II. p. 391. 8.* Cum in reges hoc malum incidisset, populis funebre vocat, non obscuro iudicio, sanguine & caede ciuium regibus consultum esse.

(**) *ἐν πείδων νηπίων ἀτμίζοντι αἵματι. v. Annal. L. XIII: Ed. du Fresne T. II. p. 3. § 4.* Addit, somnio monitum Imperatorem acciri *Syluestrum* iussisse, & ab hoc arcanis Christianae religionis institutum e sacro balneo sanum adscendisse. *Du Fresne* in notis p. 28. hauium a *Zonara* & aliis fabulam putat ex vitae *S. Syluestri* confaracionatore, a *Combesso* edito, siue is sit *Eusebius Caesariensis*, vt *Ratrammus Monachus* suspicatur, siue recentior alius.

(***) *Obs. med. L. 4. O. 4.*

lactis balnea merentur, quamvis prodigientiae speciem hic aliqui obiciant, & alimoniam tam eximiam omnibusque gentibus communem inter cutaneos fatus absumi indignentur. Aegyptiis, quorum lautior res fuit, familiaria haec ex lacte camelino vel asinino vel caprino balnea fuisse, testimonio *Prosp. Alpini* edocemur (*). Speciatim ex lacte asinino non citra rationem *Poppaea* credidit, extendi cutem, erugari, tenerescere & candorem custodiri, hinc semper in itineribus suis asinarum greges habuit comites. Quingentas DIO CASSIUS (**), quae proxime peperissent, asinas numerat, quarum quotidie multarum lacte lauari voluit formae & nitoris studiosa. Nec nostri aevi mihi ignotae sunt feminae, quibus non simili quidem at magno satis lactis impendio illa cutis teneritudo & mollities constitit. Parum autem beneficii est, quod lenissimus hic humor in asperitate & rigiditate cutis promittit, maioris adhuc momenti est in humorum interna ariditate, acrimonia & aestu. MICH. ETMÜLLERVS a *Galenii* tempore in phthificis & heeticis maxime celebratum remedium adpellat balneum lactis, ipse sigillatim in atrophia scorbutica magnam de eius salubritate spem iniicit (***) . ZACVTVS LV-SITANVS iuuenem venereis exercitiis exhaustum, & ardore

vrinae

(*) *Med. Aegypt. L. IV. C. 15.* circa finem.

(**) *Hist. L. LXII.* circa finem p. m. 317. Ita *Plinius* scribit *H. N. L. XI. c. 41. Ed. Hard. T. I. p. 637. 12.* quingentas fetas secum traxisse, balnearum etiam folio totum corpus illo lacte macerasse. Paulo aliter *l.c. p. 474. 11. ad Poppaeae* institutum respiciens quasdam ait septingenties quotidie custodito numero fouere. *Harduini* iudicio *ib. p. 491. ad N. 34.* vox *septingenties* non ad asinarum, quarum alium calculum superius iniit, sed fatus numerum restringenda est. Mira cutis fouendae assiduitas, quae de die quantillum reliquit? Lusit quoque in *Poppaeam Iuuenalis Sat. VI. v. 466.*

467.

(***) *Colleg. formul. praescrib. S. II. C. 4. §. 9. f. Op. T. IV. p. m. 497.*

vrinae ipsaque iam extrema tabe laborantem, balneo tepido ex lacte cum amygdalinis sanauit (*). Certe tepor recens emulſi lactis ſpiritibus diues partem blandiffimi & elaboratiſſimi alimenti intro diffundit, magno tabidorum ſolatio, quibus a virtute vegetabilium emolliente nunquam par praefidium exſpectandum eſt. Adde vulgare experimentum faciei ab erumpentibus variolis vindicandae, ſi calenti lacti bubulo pedes infantum immerguntur, quod ſucceſſu non carere SYLVIVS adfirmat (**). Nec omittere ex numero balneorum animalium poſſum fatus ex decoctis aliis animalium partibus, vt capite ouillo, meſenterio, omento, pedibus ſuillis, veruecinis, vitulinis, imo ex ipſo lotio & ſtercoribus. Quorum tamen ob facilem corruptionem & immundioſam in poſtremis uſum raro magnus honos habetur, hinc & duris aſperisque, vt HERACLITO, qui hydropicus in ſinum equinum ſe abdidit, hoc experimenti genus relinquitur. Semianimale balneum laconicum illud coriariorum dixeris, celebre in quibusuis

(*) *prax. med. admir. L. II. O. 79.*

(**) *prax. med. app. Traſt. I. §. 76. p. m. 621.* Putat formae ſic conſuli, at pedum dolores & debilitatem a variolis huc turmatim ruentibus metuit. Ex contraria ratione improbat *Isbr. Diemerbroeck*, & nunquam magis in facie emerſiſſe puſtulas, quam uſu eiusmodi ex lacte pediluuii, binis exemplis conſirnat. Ipſe tamen admiſſum ſub hoc fotu friguis arguens, quod ad loca ſuperne cautius teſta repulit, vix poterat hunc ex lacte fotum excluſo frigore damnare. Praeunte *Sydenhamo* & ſaepius monente, omne periculum variolarum a puſtularum frequentia & numero in ſola facie aeſtimandum eſſe, ſaluti aegrorum, non ſoli forinae, ſub molliente pedum fotu proſpici exiſtimamus. *Lemery in hiſt. de l'Acad. Royal. des ſciences A. 1711. p. 38. VIII.* balneo calido laxavit cutem, quae durior variolas erumpere prohibuit, vt mox aſſatim emergerent. Scite omnino & virtuti fotus determinantis conuenienter! vix meruit praxis extraordinaria & audax adpellari, velut ibidem mentione eius facta adpellant.

artuum doloribus iudice LVCA SCHROECKIO (*). Egregie id profuisse homini nunc arthritide, nunc etiam ventris doloribus & haemorrhoidibus laboranti, VITVS RIDLINVS testatur (**). Balneo ex limacibus, coelo pluuioso per hortum repentibus, leuamen insigne in procidentia alui, & intestini in situm suum reducendi obsequiosam flexilitatem sensit episcopus quidam, cuius I. B. ALBRECHTVS morbum descripsit (***). Quodsi molliendo & demulcendo amicum se praebuit hoc balneum, longe crebriorem in contumacioribus morbis operam discutiendo neruosque roborando praestitit balneum e formicis. Vidi eximium lauationum illarum successum, quas formiceta in syluis circa arbores resiniferas studiose collecta inque sacculos inclusa & decocta adornarunt. CRATO in hydrope laudat, plerique in paralyfi & vaga arthritide. Meminit SIM. SCHVLZIVS matronae, cuius nec pes nec manus officio fungi potuit, at quotidianus ille fatus ex formicis & earum myrmecio in aqua decocto praefens auxilium & mox constans adfectis partibus robur attulit (****).

Sin-

(*) *Ephem. N. C. Dec. I. A. 6. & 7. O. 229. p. 338.* vbi virginis arthriticae meminit, quae nec federe nec loco se mouere prae dolore atrocissimo potuit, iam vero e lecto in rhedam, hinc in sudatorium illud, extra vrbis moenia situm, delata mox a balneo regredi domum & scalas adscendere valuit, omni dolore post iteratum remedii vsum sopito. Est vero locus cerdonibus ad exsicandos cortices abiegnos vel quernos, quibus ad praeparanda coria bubula vtuntur, inseruiens, vulgo Lohbad.

(**) *lin. med. A. 1697. Apr. O. 14. p. 236. & O. 29. p. 274.*

(***) *Eph. N. C. Dec. III. A. 9. & 10. O. 7. p. 17.* Medico *Rottendorffo*, paulo post aliud remedium, lepidius quidem at vix tutius, quo elapsum intestinum excitato terrore repulit, adhibente.

(****) *Eph. N. C. Dec. I. A. IV. & V. O. 128. p. 137.*

Singularis balnei animalis virtus & in suo genere prope unica, ac ceteris mirabilior fuit, quae olim ad piscinam seu lacum *Bethesda* exstitit (*). Eam, tam diuinae salubritatis, ex visceribus victimarum, quarum tot millia solemnioribus maxime diebus maetabantur, ablutis natam esse, iam olim inter plures recepta sententia fuit, teste THEOPHYLACTO(**), hodie per HENR. HAMMONDVM renouata, & a IO. CLERICO tacite adprobata. Non est, cur HENR. WITSIVS(***) obiiciat, ab Hebraeorum instituto alienum fuisse, vt viscera victimarum extra templum lauarentur, ex huius enim conclauis lauatorio potuit in vicinum lacum *Bethesda* aditus patere(****). Quae quam prope necessaria conclusio sit, ex HIERONYMO patet

(*) *Iob. V. 2. ad. 9.* Neque vero tam sancti testis fidei quidpiam derogat silentium reliquorum euangelistarum & antiquiorum in sacro codice temporum, vel etiam *Iosephi & Philonis*, quorum sensum temporibus, vt ipsa sacrificia, sic pendentis ab iis aquae virtutes defuisse videri possunt.

(**) *δύναμιν τινα θεϊοτεραν* accepisse aquam censuerunt *ἀπὸ μόνου τῆς πλύσεως τὰ ἐντέθια τῶν ἱερέων.* Negat vero ipsius *Theophylacti* adfensum *Gottfr. Olearius in Cogit. de mirac. piscin. Bethesda. §. 10.*

(***) *Miscell. T. II. exercit. XI. §. 54. ad 60.* *Si aliis*, inquit p. 317. *ignorare licuit, plane ab Hebraeorum institutis abhorre, vt extra victimarum extra templum lauarentur, Hammondus in tanta litterarum luce non licuit. Simul ex Lightfooto cubiculum templi lauatorium, לשכת המריחין, describit.*

(****) *H. Hammondus in annot. ad N. T. p. 147.* piscinam in templi ambitu quaerens ex *Beniamini* itinerario & plenius ex *Brocardo* recenset, in area templi contra aquilonem portam gregis, eique a sinistra piscinam sitam fuisse, in qua hostiae lauabantur. Sic *N. C. Radziuil de peregrinat. Hierosol. Ep. II. p. 81.* non quidem in templo at prope illud collocat piscinam. An *Callirrhoen* fuisse suspicari licet? cuius *Plinius* tanquam calidi fontis medicae salubritatis

et, qui geminum huius piscinae lacum descripsit, alterum pluuiis aquis refertum, alterum tanquam a cruentis aquis rubentem, ob victimas, vt diferte ait, in ea a sacerdotibus lauari solitas. Neceffe inquam videtur, si lauare extra templum non licuit, alter vero piscinae lacus a lotis hostiis rubuit, vt lauatorium illud templi ex vno lacu per siphones acceperit aquas, in alterum ab opere lotionis remiserit. Iam MART. CHEMNITIVS (*), quod templo propter victimas multa aqua opus esset, eam per canales adductam esse coniecit, & I. C. WAGENSEIL (**), non spernendos dicit, qui aquas *Bethesda* ex templo prodiisse adseuerant. Subiicit, haud difficulter se adfentiri, aquas templi post dictam sacerdotum ablu- tionem e labro aeneo manantes stagnum eiusmodi fecisse. Ita ADR. RELANDVS citata HIERONYMI sententia haud improbat coniecturam, vndas a lauacro hostiarum residuas colle- ctasque, tanquam sanctas & salutare, in proxima vrbiſ loca deductas esse (***). Vnde & nomen בית אשדה (****) do- mum

britatis meminit, *H. N. L. V. C. 16. Solinus* proximum *Hierosoly- mis* fontem vocat, calore medico probatissimum, *Polyb. C. 48.* At hallucinatum *Solinum* esse male intellecto *Plinio*, & Callir- hoen longe ab Hierosolymis sitam fuisse ad meridiem lacus asphal- titis, *Salmasius* euicit *exerc. Plin. p. 409.* & *Harduinus* confirmat in *Plin. H. N. T. I. p. 202. g.* plus in Iudaea fuisse calidorum medicorum- que fontium, vò *Tiberiadis* & *Gadarorum*, facile ex *Lighthooto* & *Re- lando* discas, at prope templum existisse, tam mirabili virtute in- structas, non datur de aliis quam nostris probabilis coniecturae locus.

(*) *Haym Euang. T. I. C. 45. p. m. 352.*

(**) *L. Sota* & quidem in *excerptis Gemarae, C. i. p. 307. 308.* Simi- lis sententia *Caluini*, *Gomari* aliorumque fuit.

(***) *Palaeſtin. L. III. p. 856.*

(****) pluribus tamen cum Syro placet, vox בית חסדה, quasi domum gratiae & charitatis dixeris, seu nosocomium, ob diuinam huma- nanque

num effusionis notat, seu scaturiginem aquarum, non loci illius propriam, sed aliunde ortam, quae vocis origo inter multos CHEMNITIO, BOCHARTO, WAGENSEILIO placuit, nec displicet RELANDO. Propterea non nimis miror, fontem tanta adhuc virtute animali hostiarum calentem, quippe in proxima loca tempestiue effusum, & pro pleniori partium miscela turbatum (*) triplici maxime infirmorum classi, nempe τυχλῶν, χολῶν, ξηρῶν, quorum luculenter genus nervosum laborat, profuisse, & quia animalis haec virtus cito cum calore aufugit, & vappam inertem, imo mox putrem, relinquit, iis tantum, qui primum ingressi sunt, salutem attulisse. Quae omnia etsi plerisque dubiis contra naturalem potestatem motis haud ambigue satisfaciunt (**), minime tamen

CO-

namque opera aegrotis hic destinata, qui in quinque porticibus, quibus ad piscinam aditus erat, opportunum tempus in aquas agitata descendendi expectabant. Cel. Trillerus originem manit a voce נִשְׁפָּן נֵיב, quod domum ignis & quasi thermas notat, quaedam ad id modeste monente I. C. Wolfio in *cur. philol. & critic. in Evang. p. 836*. Nihil hic moror coniecturam Lighthfootii in *Chronic. temp. S. 24. Op. T. II, p. 18*. vbi ex Iosepho de bello L. V. C. 13. cum Nebem. c. 3. colligit, piscinam Bethesda a primo auctore piscinam Salomonis audiuisse.

(*) Hic Th. Bartholinus de *paralyt. N. T. miseret me Maldonati*, inquit, qui ad miraculum confugit, quasi quieta potius quam turbata aqua profuit.

(**) Obiiciunt ad eneruandam naturalis virtutis & fulciendam miraculi fidem, stato tantum tempore has aquas salutare fuisse, nec prius quam ab angelo commotas, & tunc in vno tantum aegro primum ingresso morbum, quocumque demum laboraverit, fuisse: quod de nulla medicina per Naturae vires limitata sperare fas sit. v. H. Witsii *miscell. l. c. p. 518. I. R. Rus Harm. Eu. L. II. p. 681. 682*. Reliqua, quae opponuntur, tanti momenti non sunt, ut hic Naturae potestatem adgnosceri prohibeant, quam prae ceteris Th. Bartholinus in *hist. paralyt. N. T. Opusc. ad hist. & philol. sacr. fasc. V. p. 390. sq.* ex sola balnei virtute deriuauit, cuius an ex vicinis

in-

coarguendos puto, qui grauiſſimis viris, HERM. WITSIO, GOTT-
FRID.

increuerit efficacia, nec adfirmare nec negare vult. *l. c. p. 410.* Ad virtutem quoque fontium ſalutarium refert *Rob. Flemming Chriſtol. vid. Unſchuld. Nachr. 1712. p. 252.* Liceat, quae ad priora illa dubia, non leuis prima ſpecie momenti, reſponderi poſſint, ne quorundam auribus moleſtus ſim, paucis & modeſte indicare. Ad *primum*, nempe non perpetuam fuiſſe ſed *κατὰ καιρὸν* conſpicuam aquae ſalubritatem, regerere promptum eſt, non ſub paucis victimis, quae quotidie, ſed copioſis, quae diebus feſtis maioribus maſtabantur, aquam animali illa vi penetrari ac perſundi potuiſſe. Hinc *Cyrillus* aquam in magnis feſtis turbatam eſſe ſcripſit. Quo tempore paralyticus eluſam ſpem ſuam per alterius celeritatem in aquas deſcenſum *Chriſto* nuntiabat, erat *ἑορτὴ* Iudaeorum, paſcha, vt plerique poſt *Chryſoſtomum* cum *Lightfooto*, vel pentecoſte, vt cum *Cyrillo* autumant, vel qui acutior eſt *Berub. Lamyſ Io. d Ostracincalculus*, dies Purim, ſeu dies XV. Menſis Adar, qui A. C. 32. in ſabbathum, cuius in textu mentio fit, incidebat. Adeoque tempus erat, quo copia victimarum aquas maiori virtute animali impraegnatas promittere poterat. Cadit igitur *H. Wiſſi l. c. p. 318.* iudicium, praefectos templi dementiae vel impietatis reos videri poſſe, quod quod non in omni ablutione victimarum, beneficio iſto aquae turbatae, ſi naturale fuerit, frui miſeros voluerint. *Alterum*, quod obiicitur, non niſi ab angelo commotas aquas ſanſſe, niti-
tur *Ioannis l. v. 4.* Ambiguum angeli nomen ſaepe hominem notat vel aliam cauſam ſecundam, quae diuinae quaſi legationis vicem obit. *Hammondus* miniſtrum a ſacerdotibus miſſum, qui turbaret aquas, idque aegris denuntiaret, per angelum intelligit. Ita forte turbare nihil aliud fuit, quam animalis lixiuii aditum ad lacum Bethesda aperire, cuius quippe aquas ab interluentibus turbari oportuit. Nonne Deo tribuendum eſt, quidquid nobis ſalutare accidit? nonne propria vi vocis angelus eſt, quisquis diuinae voluntatis opem miniſtrat? quod omnino citra miraculum fieri per vias prouidentiae poteſt. Fons, vnde emergit beneficium, Dei eſt, manus, quae confert, legati. Sanus non ſum, inquit. *Th. Bartholinus l. c. p. 398.* ſi ex toto contextu veri angeli mentio excuſpi poſſit. Ipſe *p. 396.* vim Naturae a Deo inſitam ſiue ventorum commotionem intelligit, ideo aegros non angelum ſed illos motus aquae exſpectaſſe, nec *Nonnum in ſua ad Ioannem para-
phraſi* angelum nominare. Quin & verſiculus ille de angelo tur-
bante

FRID. OLEARIO, IO. F. RVS, I. C. WOLFIO aliisque iudicium sub-

bante in multis codicibus N. T. exulat, vt illo *Bezae* Academiae Cantabrigensi legato. Dubitat *Io. Millius in prolegom. ad N. T. Graec. ex Edit. Küsteri p. 45. n. 433.* an locus ille in vulgati Graecis exsisterit? addit, in multis peruetustis deesse, in graecis vero nonnullis ad marginem adscriptum reperiri, vnde forte in alia exemplaria irrepperit. Fateri tamen ipse cogitur, in corpus contextus ante *Tertulliani* tempora receptum esse. At quis nostrorum codicum illud aeuum attingit? Argute *Iac. Hafacus Bibl. Brem. CL. II. p. 1043.* quomodo excidere hic versiculus ex quibusdam exemplaribus potuerit, suspicatur. His vero concessis nihil sententiae derogamus, commode sub angelo causae cuiuscunque secunda ministerium, quod diuina prouidentia dirigit, intelligendum esse. *Tertia difficultas*, primo tantum aegrotorum aquas ingresso salutem adfuisse, a *Th. Bartholino* ita soluitur, vt non tam ordinem quam tempus spectans primum ingredientium numerum intelligi velit. Id responi *Gottfr. Olearius l. c. §. 19. Φάρμακον σοφόν* vocat & callidum: adeo non audet tanquam communi linguae vsui repugnans damnare. Querelam tamen paralytici opponit, qui quod alius in aquas descendens praeuenerit, causam irritae expectationis suae adpellat. Verum haec dicendi ratio a prima illa non discrepat, quod nempe sub priorum ingressu exhausta virtus vappam reliquerit. Vbi illud, quod opponere pergunt, nimis exile est, ab iterum turbata aqua, cuius iam exhalauit virtus, resuscitari salubritatem potuisse. Igitur *ὁ πρῶτος ἐμβάσις*, id est, quilibet statim & primum ingressus, quod non de vno intelligere necesse est, ex morbo suo conualuit. Et quis neget, potuisse plures simul ingredi, imo quod scirent periculum in mora esse, vero similiter ingressos, per plures portas, vt *Andrichomius* suspicatur, ad piscinam patentes. Nec enim placent angustiae loci, quas praeter necessitatem *Hammondus* finxit. Restat vltimum, omni morbo hanc medelam fuisse, in quo responso *Hammondi* minus laborat. Nam *versiculus III. Cap. V. Ioannis* tres classes morborum recenset, igitur *versiculus IV.* qui primum ingressos sanatos dicit, quocunque morbo laborauerint, vt cum priori concilietur, ita est restringendus, *quocunque morbo ex enarratis laborauerint.* Quid enim opus erat, tres morbos enumerare, quos profligauit lauacrum illud, si profligauit omnes? Sunt autem tres illi morbi eiusmodi, vt in iis sanandis maxima vi neruina opus

submitunt, & diuinae virtutis accessionem, quae in regimine Iudaicae gentis tam mirabiliter vbiuis eluxit, etiam hic adgnoscent.

Im-

opus sit, nusquam certius quam ab hoc balneo animali expectanda. Constat nutritionem corporis & vigorem motuum neruis deberi, maxime a cerebri neruis organa sensuum & motus voluntarii robur suum nancisci. At τυφλῶν, χωλῶν, ξηρῶν, quorum textus meminit, lauacro nostro sanatorum, quae maior esse potuit quam neruinae huius virtutis indigentia? τυφλὸς illos intelligo, qui sensibus laborant, quorum princeps est visus. Hinc Hippocrati τυφλώδης lentum, torpidum, malum, stolidum, stupidum notat, quod sensus omnis, siue internus siue externus sit, labem & hebetudinem exprimit. v. Hipp. de morb. vulg. L. II. Edit. Foef. p. 1138. F. p. 1046. C. (licet contra ad sensum codicum tantum non omnium hic malit Foefius τυφώδης legere.) Certe in ipsis oculorum vitiis balnea laudat Hippocrates Aph. 31. 5. 6. Galenus II. de diff. febr. Edit. Iunt. CL. 3. p. 41. G. it. 5. meth. med. CL. 7. p. 17. D. Vitia motus voluntarii exemplum χωλῶν claudorum vel contractorum prae reliquis arguit, quibus omne aeuum balnea tanquam principem in delam opposuit. Nutritionis vitia per ξηρὸς aridos & emaciatos indicari liquet, similis auxilii inopes. Alii codices docente Millio παραλυτικὸς legunt, quibus flaccida membrorum immobilitate laborantibus infustus comes est atrophia, nec vero maius quam in fetu animali praesidium. De eximio autem balneorum usu in marasmo & hectica consuli potest ipse Galenus VIII. meth. med. CL. VII. p. 65. D. ib. p. 91. G. it. CL. III. p. 44. E. p. 47. E. Quod si de balneo simplici verum est, plus de eo valebit, cuius materia in corpore sano animali elaborata diues spirituum est & liquidi nutrientis. Fortassis ex parte opposita occurrunt, quae miraculi magis fidem premunt. Piscinae alicui constantis per stata tempora miraculi vim tribuere, salubritatem amouente angelo collatam ad vniuersi salutem adstringere, (id enim ipsi vrgent) cum turbatas illas aquas, id est diuina virtute iam vere imbutas, reliqui aequae miseri, aequae opis cupidi, aequae ad momentum turbantis angeli attentis frustra intrauerint, non vnum iniicit serupulum. Et praesente iam Christo quis facile extra eius manum miracula statuat? quis gloriae illorum miraculorum, quae docere omnes & conuincere debebat, quod esset ὁ ἐρχόμενος, conuenire

Improprie magis, nec tamen fortassis huic loco incongruenter balneum animale dixerim, quo impigra ingenia in cursu studiorum suorum defudant. Honestè sub iusta virium contentione, quae publicis commodis litat, sudores illi defluunt. Mundiores, qui in squallore ignorantiae vixerunt, ex balneo hoc egrediuntur, & athletarum more ad nouam pugnam agiliores. Participes suo merito huius laudis sunt, viri iuuenes, ingenii doctrinae morumque laude florentissimi, quorum in salutari arte ante oculos nostros posita tyrocinia aliis exemplum, in quod intueantur, praebitura sunt. Ex legum praescripto in eorum profectus inquisiuimus, nihil conceptae de his opinionis sefellit. Restat, vt ad publicum confictum prodeant, & deinceps solempni illo die, quem clementissimæ Regis accessus factis nostris maxime memorabilem reddet, honorum medicorum praemia in templo Academico ex manu mea accipiant. Sed audiemus illos propriis verbis, quae ex more nostra contraxi, de vita sua differentes, quae prouidentiae manus eos duxerit, quem campum scientiarum & quibus ducibus ingressi sint? Non alio abs me ordine sistuntur, quam quo examina nostra subierunt.

I. IO-

nire putet miraculosae piscinae societatem? in primis in illo silentio miraculorum post *Malachiam* per quadringentos annos ad Christum vsque, quod Iudaei ac Christiani vulgo adgnoscent. Qui ex *Maccabaeorum* & *Antiochi* temporibus, ac variis, quarum *Iosephus* meminit, praedictionibus hic nonnulla opponunt, nihil stabile reperiunt, imo ipsi concedunt teste *Relando in antiqu. hebr. P. II. C. X. §. 3.* prophetas canonicos V. T. (dono vero miraculorum instructos) post *Malachiam* nullos fuisse. Nam quae de *Zacharia* & eius vxore *Gottfr. Olearius* obiicit, ipsam spectant venientis Christi historiam. Hinc *Rud. Gualterus homil. 34. in Ioan.* veteres Iudaeos de naturali virtute piscinae persuasos dicit, & ex hac ratione nihil de miraculo illo in scriptis suis reliquisse. Adde illud *Hammondi l. c. p. 249. si miraculosa haec sanatio fuit, ad Christianam religionem nil facit, quandoquidem ante Christum concessa Iudaeis & conseruata fuit hoc ipso tempore, quo Christo aduersabantur.* At fufius me prosequi hanc balnei speciem, quam animus

I. IO. FRIDERICVS MECKEL,
WETZLARIENSIS.

Natus sum *Wetzlariae* A. R. S. c1o1o cccxxiv die XXXI Iulii. Parentem dedit diuina prouidentia PHILIPPVM LVDOVICVM MECKEL, I. V. D. potentissimi Daniae Regis & serenissimi Marchionis Brandenburgici Onoldini Confiliarium aulicum, & summi iudicii imperialis, quod *Wetzlariam* nobilitat, Aduocatum & Procuratorem; Matrem MARIAM MAGDALENAM, GEORGII CHRISTOPHORI MOELLERI, Medicinae Doctoris & Professoris Giessensis, ac Camerae Imperialis Archiatri filiam, mihi quidem bimulo praemature ereptam. Dedit operam indulgentissimus pater, quem ad summae vegetaeque senectutis limitem inter larga omnis prosperitatis munera Deus ducat, vt incultum corporis animique nihil mihi deesset, regente infantiam sorore dilectissimae matris. Domestici praeceptores teneram aetatem purioris religionis praeceptis & litterarum elementis imbuerunt, inter quos reuerendus vir, CHRISTOPH. FRID. HENNEMANN, *Grunstadii* in ciuitate Palatinatus superiori ad Rhenum sita verbi diuini hodie praecone agit; tunc vero temporis docendo adhortandoque fuit aetatem meam, & linguarum, bonarum artium ac philosophiae praecepta, vti morum & pietatis tradidit, ipse eruditus & vitae integer. Successit ei vir consultissimus LIBORIVS ARMBSTERVS, *Frisia* oriundus, hodie *Oldenburgi* caussarum patronus, qui humanitatis & philosophiae studiis historiam vniuersalem, maxime Germaniae, ipsasque institutiones & antiquitates iuris addidit, quibus officiis animum meum, qui tunc ad iurisprudentiam propendebat, sibi multum deuinxit. Mutato autem consilio ad castra medica accessi, & postquam *Francofurti ad Moenam* solennia electionis & coronationis Augustissimi Imperatoris CAROLI VII. A. S. c1o1o cccxlii videram, suadente viro experientissimo RITTERO, Medicinae Doctore & Professore Academiae Franequeranae, simul adsentiente opinio Parente, in hanc *Georgiam Augustam* concessi, & magnifico tunc Prorectori, GOTTLIEB SAMVELI TREVERO, iuris publici Professore, nunc inter coelites versanti, nomen dedi. Reperi
hic

hic virum illustrem, cognatum meum & patronum summo opere colendum, IO. FRID. WAHL, qui ordinis iuridici caput multis meritis hanc Academiam ornat, olim vero Giesae iurium Professor me A. S. cIdocccxxxv inter litteratos academiae illius ciues receperat. Gottingae sub celeberrimis viris, GEORGIO HENRICO RIBOVIO logicam, metaphysicam & ius naturae, ac SAM. CHRISTOPH. HOLLMANNO physicam cum fructu & voluptate audiui. Cum mox ad medicinam me totum conuerterem, sapiens studiorum meorum moderator, Vir illustris ALB. HALLERUS aditum non modo ad collegia sua anatomica physiologica & botanica, sed & instructissimam bibliothecam suam concessit, admirabili semper benevolentia me complexus. Maxime ex dissectionibus anatomicis & itineribus botanicis eo duce plurimum emolumenti hausi. Praeterea excellentissimos viros, IO. ANDR. SEGNERVM in physicis, mathematicis, algebraicis & mechanicis, ac IO. GOTHOFR. BRENDLIVM in physiologia, pathologia, materia medica, chymia, pharmacologia, praescriptionibus formularum, medicina legali & ipsa praxi medica solerter audiui, & multum sane vtrisque debeo. Iussu deinde Parentis *Berolinum* profectus ab illustri viro AVGVSTINO BVDDO, Consiliario aulico, Archiatro & Professore anatomes regio secandorum cadauerum copiam nactus sum, quanta non interrupto per hiemem scrutinio suffecit. Eius etiam & illustris Viri I. T. ELLERI, Consiliarii aulici & archiatri primarii suasu in alteram hiemem profectoris munus suscepi, dein habita de cerebro publica praelectione valedixi. Inter haec multis fauoris & benevolentiae documentis me sibi deuinxit Vir excellentissimus D. SPROEGEL, consiliarius ac medicus regius, & in collegio medico chirurgico Professor praxeos, qui praelectionibus clinicis crebrisque & vtilissimis de hac re colloquiis methodum medendi, rationali theoria & experientia nixam, me edocuit, aegrosque visendi occasionem praebuit, quam obseruandi opportunitatem in nosodochio, quod a charitate nomen habet, inprimis reperi. In chirurgicis operationibus praeceptorem habui virum exercitissimum S. PALLAS, Professore Chirurgiae: easdem illo duce in cadaueribus repetii. Vidi subiinde illas, quas in aegrotantium

corporibus feliciter administruit, & licuit mihi aliquando adiutricem manum admouere. Vfus sum eiusdem institutione, vt & egregii viri D. HENCKELII in doctrina fasciarum aegroti corporis partibus commode & concinne adplicandarum. In botanicis memor praeceptorum illustri HALLERI me exercui propriis excursionibus, nec parum hic fauori clarissimi viri D. GLEDITSCHII debeo. His addo celeberrimum Chemiae Professore D. POTT, cuius publicis praelectionibus saepe interfui & laudatissimum MARGGRAVIUM Academiae Regiae Borussiae scientiarum sodalem, cuius instructissimum laboratorium mihi semper patuit. His per biennium tractatis repetii Georgiam Augustam, vbi fundamenta artis ieci, coronidem impositurus. Sub illustri HALLERO, cuius venerabile mihi nomen est, physiologica & botanica repetii, maxime anatomica, intra biennium plurima eo indulgente cadauera scrutatus, vt in iis, de quibus scribere animus erat, confirmator essem. Sub laudatissimis Professoribus, IO. ANDR. SEGNERO mathematica, mechanica & physica, & IO. FRID. PENTHERO mechanica vltius excolui.

Inter hos sine dubio studiorum duces animum discendi cupidum extatiare potuit. At meum quoque in eorum numero nomen extare voluit. Nam ante iter Berolinense in diaeteticis, pathologicis & praxi medica indefessum se mihi auditorem praebuit, post reditum in elaborandis & diiudicandis casibus me duce cum selecto cultiorum ingeniorum numero se exercuit, cuius officii gratam ei esse memoriam sentio. Bene superatis examinibus cathedram sine praeside conscendet, *die XXX. Iulii de quinto pari neruorum cerebri*, in quod noua & felici opera inquisiuit, disputaturus, praemissa lectione cursoria *de nobilitate & praestantia studii medici*.

II. GEORGIUS ERICVS BARNSTORF,

GOTTINGENSIS.

¶ a

Ingres-

Ingressus sum in hanc vitam *Gottingae* A. R. S. c1o1occcxvi die XIV Augusti, Patre LEVINO DIETERICO BARNSTORF, Senatore ciuitatis, & matre FLORINA ELISABETHA, ex familia DOMEIERIANA. Ab his parentibus, simulac aetas permisit, Gymnasii Gottingensis tum temporis florentissimi Magistris traditus sum, inter quos maxime STILLENII, SCHROEDERI & WAEHNERI in me erudiendo operam ac merita grato ac memori animo prosequor. Soluta coetu illo litterario mox exsurrexit fausto omine Academia haec Georgia Augusta, cuius Commissario Regio, Magnifico GEBAVERO, primum tunc temporis studiosorum coetum colligenti A. R. S. c1o1occcxxxiv die XXIII Nou. nomen dedi. Ne pedem siue iuuentutis siue studiorum ratio remoraretur, ex sapienti Patris consilio suppetias tulit SIMON FRIDERICVS LINEKOGEL, paulo post medicinae Doctor & adfinis meus plurimum colendus. Is mihi exemplo patruum, D. ER. BARNSTORF, qui ciuitatis Gottingensis physicus fuit & aulicus medicus, ad artem salutarem adspiranti aditum reddidit faciliorem. Disciplinas philosophicas excolui facem praefereute eximio viro M. IACOBI, nunc pastore Hanouerano. In litteratura elegantiori secutus sum excellentissimum GESNERVM, in physica mathesi & chemia profectus debui celeberrimo SEGNERO. Professore anatomico ALBRECHTVM, in primo exercitationum academicarum cursu ereptum audiui pariter, vt & deinde reliquos ordinis medici proceres, RICHTERVUM, HALLERVUM & BRENDLIVM. Ita per annos fere quatuor, maxime sub ductu LINEKOGELII mei, tum illam partem, quae fundamenta artis comprehendit, tum illam, quae omnia ad vsum transfert, excolui. Relictis deinde patriis Musis A. R. S. c1o1occcxl *Harde-rouicum* concessi, institutione celeberrimi viri IOANNIS DE GORTER vsurus. Hic per biennium omnem artis campum denuo enensus sum, & GORTERO praefide disputationem in L. III. aphor. *Hippocratis* publice defendi. Redux in patriam in exercitio artis ducem rursus secutus sum optimum adfinem, D. LINEKOGELIVM, medicum iam regium penes sodinas metallicas Andreaemontanas. Hic aequae quam Gottingae medicinam facititare coepi, & vt propitiis legibus fieret, a gratioso ordine medico accessum ad examina & honores medicos petii.

Ad-

Adiit ordo noster & in examen profectuum descendit, ex quo commode eluctatus sub meo praesidio *die XXXVII Iulii de medicamentis*, quae vulgo *specificae* vocantur, disputabit, praemissa lectione cursoria, de *cognoscendis rerum medicarum proprietatibus*.

III. ABRAHAMVS d' ORVILLE.

HAMBVRGENSIS.

Natus sum *Hamburgi* A. R. S. c1o1occcxx Sept. XXV Patre IO. IACOBO d' ORVILLE, Negotiatore, Matre SVSANNA ex gente DEPPEN. Ambos in vita adhuc superstites esse gaudeo, & vt diutissime sint, Deum precor. Curarunt sedulo, vt sub doctissimis & fidelissimis praeceptoribus, ea, quorum prima aetas capax est, addicerem, maxime vt Dei cultum & litterarum amorem inspicerent. In ipsa autem paterna domo res medicinales simplices cognoscendi occasio statim se obtulit, quarum praeparationibus in vsum medicum ope chemicorum & pharmaceuticorum laborum operam dare coepi in primario vrbis nostrae pharmacopolio. Inde *Berolinum* missus per triennium in celebri theatro anatomico sectionibus humanorum cadauerum studium meum impendi, non neglectis tam publicis quam priuatis clarissimorum virorum, artem medicam docentium, institutionibus. Praeceptoribus in osteologicis & anatomicis habui illustrem BVDDVEM & exercitissimum CASSEBOHNIVM, haud multo post rebus humanis ereptum In botanicis & materia medica praeiuit mihi D. LVDOLF, in physiologicis pathologicis & semioticis D. SCHAARSCHMIDVS, in mathematicis D. GRISCHOVIVS, in vniuersa chemia D. POTT, viri in luce & laude omnium positi. Ingratus essem, nisi inter haec mihi semper colenda nomina referrem expertissimum Chirurgiae Professore, D. PALLAS, cuius priuata institutio operationes chirurgicas in cadaueribus humanis & artem iniiciendi fascias ita tradidit, vt mihi simul potestas fieret propriam manum exercendi. His ita peractis fama Georgiae Augustae A. R. S. c1o1o cccxlv me petraxit in florentissimam hanc Musarum sedem, cui

tunc præfuit D. G. G. RICHTER, meque in ciuium numerum recepit. Audiui in metaphysicis summe reuerendum RIBOVIVM, in mathesi amplissimum WAEHNERVM, in medica disciplina omnes, quotquot illi cum laude docent, Professores, quorum beneuolentiam grata semper piæ mentis recordatione prosequar. Illustri HALLERI demonstrationibus anatomicis, botanicis & physiologicis, pariterque commentationibus in historiam anatomies & botanices sedulus auditor interfui, excellentissimo SEGNERO, mathesin puram, physicam experimentalem ac philosophiam ad ductum s'Grauesandii traditam debeo, velut experientissimo BRENDelio commentationes in semioticam LOMMII, methodum medendi ac praxin medicam specialem. Ita egregiis optimorum præceptorum doctrinis munitus fructus illos, quos percepisse lætus lubensque profiteor, in vsum aegrotantium conferre, & fauente diuino Numine cultae artis experiri successum cupio, per consueta examina honores medicos ambiens.

Haec optimus Candidatus noster; qui nobili illo animo, quo præceptorum in se merita extollit, haud meam qualemcunque sibi nauatam operam destituit. Vidi eum inter auditores maxime adfidos, cum materiam medicam, pathologiam, semioticam, methodum medendi, & præcepta formulas medicas concinnandi traderem, nec minus cum in aphorismos Boerhauii commentarer, vel ad praxin clinicam inter elaborationes & censuras casuum medicorum ducerem. Egregie in examinibus spei nostrae satisfecit, iamque sub præsidio illustri Collegae ALB. HALLERI, consilarii aulici & archiatri regii die XXII Iulii de *caussis fluxus menstrui disputabit*, præmissis cursim sermone de *menstruis suppressis*.

IV. CHRISTOPHORVS GVILIELMVS DE BERGER,

CELLENSIS.

Natus

Natus sum *Cellis Luneburgicis* die XXII Octob. A. R. S. MDCCXXVII. Non sine pia^e mentis significatione venerandos Parentes nomino, IOANNEM SAMVELEM N. D. DE BERGER, Magnae Britanniae Regis Archiatrum & Consiliarium aulicum, ac MARIAM LVISAM ex generosissima gente RAHMDOHRIA. Avus paternus fuit IO. HENRICVS N. D. DE BERGER, qui ad eminentiorem dignitatem euectus per plurimos annos in summo Imperii iudicio Vindobonensi Consilarii aulici munus gessit. Avus maternus fuit ANDREAS DE RAMDOHR, Regimini Stadenſi olim praefectus, & potentissimi simul Regis a sanctioribus camerae consiliis. His ortus maioribus cauendum mihi semper esse duxi, ne quid ab eorum viuendi ratione alienum admitterem. Cellis intra priuatos parietes politioribus litteris innutritus & a venerando Patre, quidquid ad cultum ingenii morumque facere posset, abunde confectus in Georgiam Augustam A. R. S. MDCCXLV eo consilio me contuli, vt medicinae operam darem. Itaque a magnifico tunc academiae Prorectore SAM. CHRISTOPH. HOLLMANNO in ciuium academicorum numerum receptus triennium impendi disciplinis, quibus eorum, qui ad opus medicum accedunt, praeparandi sunt animi. Ducem inprimis delegi illustrem Virum ALB. HALLERVM, anatomes & botanices aequae quam cultioris poeseos laude celeberrimum & tantum non principem. Eum igitur in anatomicis botanicis physiologicis & chirurgicis secutus sum, vt excellentissimum SEGNERVM in mathematicis chemicis & physicis, in quibus plurimum me ei debere profiteor. Excellentissimum vero BRENDELIVM, qui studiorum meorum moderator summa fide & cura Parentis partes obiit, nisi gratissimo commemorem animo, piaculum committere videar. Illi in physiologia, pathologia, materia medica, pharmacia & praxi clinica profectus meos tribuo. A venerando RIBOVIO artem inquirendae veritatis, ab amplissimo WAEHNERO geometriam accepi. Ita praeparatus examinibus gratiosi ordinis me subieci.

Haec generosissimus Candidatus non sine laude sustinuit. Patet igitur ei ad reliqua aditus, & die quidem XXIX

Iulii ad cathedram, in qua sine praefide, de praefagio e frigore in febribus acutis disputabit, post lectionem cursoriam de termino venae sectionis in febribus.

V. CHRISTIANVS FRIDERICVS TRENDELENBURG,

STRELITIO MEGAPOLITANVS.

Brunni, pago Strelitio-Megapolitano, qui sub nobilissima *Gloedeniorum* gentis ditione est, in lucem susceptus sum, A. R. S. clōlōccxxiv die XIII Iulii Patre THEODORO TRENDELENBURG, gregem ibidem Christo collectum tunc pascente, Matre MAGDALENA ELISABETHA, ex gente OERTLINGIA. Primam statim aetatem pietatis litterarumque ac bonarum artium praeceptis fuleiri curarunt optimi parentes, quos ad seros annos summum Numen saluos sospitesque conseruet! Ipse primum amantissimus Pater, quantum per muneris rationes licuit, finxit ingenium meum, donec A. S. clōlōccxxxiii a serenissimo Megapolitanorum Duce ADOLPHO FRIDERICO III., vero Patriae suae Patre, cui ob infinita in domum nostram clementissime collata beneficia aeternis nominibus obstringimur, *Neo-Strelitium* vocatus dioeceseos *Stargardensis* Superintendentens, sacri consilii, quod *Neo-Strelitii* est, senator & concionator aulicus, domesticis me praeceptoribus traderet. Horum primus, THOMAS KOCHIVS fuit, ingenio & moribus amabilis, cui deinde *Wokublii* ad rerum diuinarum curam vocato fatale fulmen elisit spiritum. Post eum A. S. clōlōccxxxviii operam nobis impendit CHRISTOPH. ADAM. BRVCKNER, vir animi & doctrinae dotibus praestantissimus, qui per quatuor annos & ultra non vt praeceptor cum discipulis sed vt frater cum fratribus, adeoque coniunctissime nobiscum vixit. Quod vinculum etiam arctius coaluit, cum A. clōlōccxlii *Neezkam*, vt rei sacrae praefect, vocatus charissimam sororem suavi coniugio vitae eligeret sociam. Fluctuans ad id tempus, quod studiorum genus sequeretur, non sine amantissimi parentis consilio me medicinae addixi. Eodem duce itineris & comite cum suauissimo fo-

fororio *Roggenbouio* & optimo fratre Berolinensi Gymnasio Ioa-
 chimico commissus sum, & supremæ classis primum & secundum
 ordinem per biennium frequentans Professores audiui his classi-
 bus præfectos, viros maxime plurimumque reuerendos, HEINIVM
 Theologiae Doctorem & Gymnasii Rectorem in philologia maxi-
 me graeca, historia & physica, BECKMANNVM Professore, in logi-
 ca & pilosophia practica, SCHMIDIVM Professore, in Maronem
 commentatum; superstites, quantum scio omnes, det Deus diu
 in discentium commodum! Non omitto morte iam creptum ma-
 theseos Professore NAVDEVM, cuius solida & perspicua docendi
 ratio in geometria geographia & doctrina sphaerica primum in
 me mathematicum amorem accendit fouitque. Dimissus e Gym-
 nasio inter solita & solemnia examina A. S. c1010 XLIV substiti ta-
 men *Berolini*, & publicis priuatisque praelectionibus interfui,
 quæ in celebri theatro collegii medico chirurgici habentur. Cla-
 rissimus KIESIVS, Professor mathematicum & astronomus regius in
 geometricis algebraicis mechanicis & astronomicis ducem se prae-
 buit, aditumque ad obseruatorium regium aperuit. Licuit quo-
 que eius obseruationibus, vt memorabilis illius cometæ A. S.
 c1010 CCXLIV adesse, ac ministras praebere manus. Nec animo
 excidet priuata institutio & quotidiana consuetudo magni Musarum
 delicii BEHRENDT, Gymnasii Conrectoris. Ad publicas,
 quas audiui, in theatro anatomico praelectiones refero fidas soli-
 dasque commentationes solertissimi mathematicum Professoris GRI-
 SCHOVII. Primas rei herbariae lineas & magnam materiae medi-
 cae partem accepi ab excellentissimo Professore botanices LVDOL-
 FO, cuius tum publicis demonstrationibus tum excursionibus ad
 hortum botanicum, non procul ab vrbe situm, quæ viri huma-
 nissimi indulgentia erat, licuit interesse. Anatomes prima rudi-
 menta debeo illustri BVDDEO, cuius demonstrationes vidi per bi-
 nas hiemes, in tertia ipsam manum in secandis cadaueribus eo
 duce exercui. Ita triennio *Berolini* absunto potestatem adeun-
 dae celebris Georgiae Augustæ mihi fratrique dedit Pater vene-
 randus, cui semper in more fuit, quidquid res nostras & studia
 ornaret, liberalissime indulgere. Hic illustrem HALLERVM audi-

ui, cui quidquid in anatomicis physiologicis chirurgicis & botanicis didici, acceptum refero. Bis ac ter repetii isthaec collegia, & cum dulcedine recordor excursionum botanicarum superiori aestate per sylvam Hercyniam, in montem Bructerorum, ad lacum falsum prope Freyberg, per tractum Thuringiae atque in montem Alten Stolberg. Scrutinio cultri anatomici, experimentis in animalibus captis nitidisque partium praeparationibus laetus adfuiti, & postrema hieme peregre profecti praenobilissimi professoris *D. Winkleri* munere licuit ex parte defungi. Gaudeo pariter excellentissimi *SEGNERI* commentationibus in aliquot *Euclidis* libros, institutionibus physicis & experimentis chemicis interfuisse. Fructus praeterea vberes retuli ex collegiis excellentissimi *BRENDELII*, quae in chemiam, pharmaciam, materiam medicam & praxin specialem aperuit. Nolim candidissimi & generosi hospitis mei de *COLON* ductos singularem in me fauorem praeterire, cuius institutiones in lingua gallica, vti musis nostris semper gratissimas, ita mihi perquam fructuosas fuisse grato & praestitorum officiorum memori animo testor.

Inter hos studiorum suorum duces bene de se meritos, quos tam amplis verbis noster commemorat, me etiam praecipuo loco collocavit. Recepti iptum inter ciues nostrae Academiae, cum ad clauum eius A. S. *MDCCCXLV* sederem. Vidi deinceps eum inter auditores meos, industria ingenio & probitate maxime commendabiles, suo materiae medicae armamentarium exponerem, siue pathologiam & semioticam, siue praxin medicam traderem, siue denique in casibus medicis elaborandis & mutua censura trutinandis auditores exercerem. Postquam cum magna laude examina nostra sustinuit, fixus est dies *XXIV Iulii* disputationi eius *de methodo botanica omnium maxime naturali illustris HALLERI*, sub huius praesidio habendae. Lectione cursoria explanabit *casum quendam mali hypochondriaci*.

VI. FRIDERICVS GEORGIVS PHILIPPVS
SEIP,

PYRMONTANO - WESTPHALVS.

Natus sum *Pyrmonti* A. R. S. c10c1ccxxvi. die VI Nouemb. nactus diuina prouidentia Parentem, D. IOANNEM PHILIPPVM SEIP, serenissimi Principis Waldeccensis Consiliarium aulicum & Archiatrum, societatis regiae Londinensis & Berolinensis sodalem, & matrem ANNAM CHRISTIANAM ex familia NOELTINGIANA. Dogmata sacrae religionis bonarumque artium cura vigilantissimorum parentum mihi a puero ad annum vsque aetatis decimum quintum per domesticos praeceptores, quorum colo memoriam, sunt fidelissime tradita. Crescenti desiderio alienas scientiarum officinas inuisendi indulfit venerandus parens, & A. R. S. c10c1ccxli me *Bergam*, in celebre illud, quod prope *Magdeburgum* fioret, paedagogium misit, litterarum humanitate plenius imbuendum. Per integrum triennium ibi commoratus iactis primis disciplinarum fundamentis commentationem *de terminis metaphoricis eorumque in sacris paginis usu ac necessitate scripsi*, eaque publice defensa A. S. c10c1ccxliu scholasticis subsellis valedixi, fructuum, quos inde retuli, grate memor. Reuisi patrios lares captoque & confirmato consilio me totum arti Aesclepideae consecrandi *Berolinum* concessi, vbi per semestre hybernum in inclyto theatro anatomico sectionibus ac demonstrationibus nec non chirurgicarum operationum cursui gnauiter interfui, vsus celeberrimorum virorum opera, BVDDER, PALLAS & SCHAARSCHMIDII. His ita peractis & magnificae urbis memorabilibus visis, ad Salanas, quae *Halae* fiorent, Musas accessi, in domum hospitiumque excellentissimi IYNCKERI susceptus, & tot ab eo beneficiis ornatus, vt nunquam mollium illorum dulciumque temporum memoriam exuam. Huius & candidissimi KRATZENSTEINII, nunc Professoris Petropolitani, opera in physiologicis vsus sum. Eundem in physicis ducem habui, vt & celeberrimum KRÜGERVM. Ad praxin medicam duxit illustris BÜCHNERVS & iam laudatus IYNCKER-

RVS, cuius chirurgicas & clinicas exercitationes itemque consul-
 tationes medicas sedulo frequentavi. In historia autem naturali,
 metallurgia, chemia & materia medica praeceuntes secutus sum
 clarissimum LANGIVM & experientissimum NEIGARDT, medicum
 nunc aulicum Dresdensem. Metaphysicam demum & mathesin
 puram a doctissimo WEBERO accepi. Binis inter haec annis cum
 dimidio elapsis per *Lipstam Misniamque* contendi *Dresdam* splen-
 didissimae vrbis visendae causa. Qua restincta siti ditissimas Sa-
 xoniae metallifodinas *Freibergae* inlpxi. Inde in Fridericianam
 per tractum metalliferum redux filum itineris produxi, *Magde-
 burgum, Brunsvicum, Lunaeburgum & Hamburgum*. Reperi hic,
 quae curiosam mentem pascere, & A. R. S. MDCCCLVII nata-
 le solum repetii, perque semestre aestivum venerandi Parentis la-
 boribus quantumcunque conatus sum leuamen adferre. Elapsa
 autem aestate contigit mihi esse tam felici, vt in hac *Georgia Au-
 gusta*, splendida Pieridum sede, nouum ingredi cursum studio-
 rum liceret. Audiui illustrem HALLERVM in physiologiae suae
 praecepta commentantem & botanices fundamenta solide traden-
 tem, hac etiam hieme magni viri anatomicas demonstrationes
 cupide frequentaturus. Excellentissimos viros, SEGNERVM in
 Chemia, BRENDLIVM in elegantissimis praxeos specialis instituti-
 onibus duces habuisse admodum mihi gratulor.

De meis praelectionibus diaeteticis, practicis, patholo-
 gicis & semioticis, quas inuisit eximius Candidatus, non
 minus amanter sentit. Ex quo hic vixit, me hospite vsus
 est, qui limatum eius ingenium, constantiam animi & mo-
 rum venustatem, quo propius inspexi, hoc diligere iustius
 coepi. Fratri eius, quem inter celebriores medicos suos
Hamburgum numerat, haec etiam domus mea olim hospitium
 praebuit, haec manus Doctores honores ante septennium
 publice contulit. Ambigit animus meus in tanta morum in-
 geniorumque similitudine, vter de re medica plus olim me-
 riturus sit? certe non ambigit, illustri parenti de vtroque fi-
 lio

lio paternis inhaerente vestigiis impense gratulari. Noster postquam in examinibus omnem de se spem vbertim implevit, *die XXVI Iulii* sine praeside cathedram conscendet, disputaturus *de spiritu & sale aquarum salubrium & lectionem cursoriam de ictero* praemisurus.

Atque hos omnes ornatissimos Candidatos praescitu & adsensu splendidissimi CANCELLARII ad spem potiundorum in medicina honorum admissos, festus ille dies, qui primus *Augusti* est, & AVGVSTISSIMI REGIS praesentiam pollicetur, laeta & honorifica praemiorum communione coniunget. Igitur vt MAGNIFICVS PRORECTOR, ILLUSTRISSIMI COMITES, HOSPITES OMNIUM DIGNITATVM HONORATISSIMI, PROCERES ACADEMIAE ET CIVITATIS GRAVISSIMI, maxime etiam GENEROSSIMI ET NOBILISSIMI CIVES ACADEMICI vtramque panegyrim, tum quae disputantium palaestram locis consuetis instruit, tum quae honorum in templo academico impertit ornamenta, frequentes & beneuoli adsint, obseruanter & officiosissime rogo contendoque. P. P. in Academia Georgia Augusta, die XXI Iulii A. R. S. cloloccxlviij.

VIII.

Programma Ordinis Philosophorum.

Cum in reliquis, quae ad vitam recte instituendam pertinent, diuinus est Plato, & caelesti, vt videtur, munere Graeciae datus, qui non illam solam gentem humaniorem redderet, & quodam sensu pulchri & honesti impleret, sed latius multo spargeret doctrinae illum & virtutis odorem, generisque humani praeceptor quidam & Magister iure suo

vocaretur: tum habet decima illius Politia eas de animorum immortalitate, praemiisque bonorum ac malorum sententias, quas si sola Platoni subiecit cogitatio, suus animus, nullo sublimioris doctrinae genere, ex orientalium sapientium consuetudine petito, adiutus & velut subleuatus (*): negari non potest, vltra illum esse longe, quam vulgo homines a coelestibus oraculis destitutos, progressum; nec indignum nomine τῆ Θείῃ hoc est *Diuini*, quo tanquam proprio & suo illum maectat antiquitas. Aduertit me nuper conclusio ipsa huius, ex omnium adeo Politiarum, hoc est, disputationum de re publica. Eam hic proponere non grauabor, si forte possint allici quidam nostrum, vt velint ipsum mare ingredi, e quo tales depromuntur margaritae: si velint Platonem cognoscere, nimis illum neglectum non hodie modo, sed tum praesertim, cum florere maxime videbatur, & in hominum deliciis esse. Incidit enim in interpretes auctoritate

(*) Certe ille, quem Eris Armenii, gente Pamphyli ἀπόλογοι ἰ. μῦθον vocat, Orientem & Iudaeorum traditionem olet planissime. Sunt ibi iudices animarum, qui iubent iustos ire *dextro* itinere ad *superiora* loca & *coelestia*, iniustos *sinistro* ad *inferiora*. Sunt etiam χάσματα, qua voce vtitur ipse Dominus noster in μύθῳ ἰ. ἀπολόγῳ Diuitis & Lazari. Sunt coelestibus illis ἐυπάθειαι ἢ θεαὶ ἀμήχανοι τὸ κάλλος, impii, manibus pedibusque deuinctis, praecipitantur in Tartarum. Haec p. 518 sq. Laemar. Paulo ante p. 518 C. est diuina illa sententia, vbi praestructo, non fugere deum, qualis sit vnusquisque, iustusne an iniustus, subiicit, Οὕτως ἄρα ὑποληπτέον περὶ τῆ δίκαις ἀνδρῶς, εἴαντ' ἐν πένια γίγνηται, εἴαντ' ἐν νόσοις, ἢ τινὶ ἄλλῳ τῶν δοκούντων κακῶν, ὡς τέτω ταῦτα εἰς ἀγαθόν τι τελευτήσῃ ζῶντι ἢ κ' ἀποθανόντι. Οὐ γὰρ δὴ ὑπέγε Θεῶν ποτὲ ἀμελεῖται, ὅς. ἂν προθυμῆσθαι ἐθέλη δίκαιος γίγνησθαι. Haesit haec, vt pleraque alia a Socrate suo, id est, ex ipsa, quatenus sani quid habet, ratione, vt & illud, quod p. 520 C. inculcatur, deum non esse causam malorum humanorum, sed ipsorum ab electione repetendum, quidquid ipsis eueniat &c.

te magni hominis captos, quem vellent interpretando in suas sententias inducere, qua in re, propter Graeci sermonis & antiquitatis ignorationem, bona etiam fide potuerunt peccare: quod ex locis sexcentis apparet, vbi parum referebat aut nihil sententiae, rectene interpretarentur, an stuporis aliquam reprehensionem sano, si quis vsquam, scriptori affricarent. De Latinis ista dico, quos cum securius secuti sint, & solos fere, Galli aliique interpretes, ausim affirmare, imperuium esse hodie quoque Platonem nisi his, qui tanti putent seriam dare sermoni illius patrio operam: cuius operae hoc pretium tulerint studiosi, ne ita caeco impetu ruant in admirationem hominum, quos nouarum veritatum & secundarum inuentores, & ipsius si Diis placet philosophiae repertores vulgus crepant, quia alia nesciunt. Sed redimus ad Platoniam librorum de re publica conclusionem: Felicitatem promittit huius pariter & alterius vitae (mille autem annorum periodum statuerat ex Eris Pamphylly mytho vnicuique animae, dum ad nouam sortitionem & sortem redeat) his, qui agnita animorum immortalitate, & bona malaque omnia sustinendi, praemia omnia & poenas excipiendi facultate, semper illam ad superiora viam persequantur, iustitiaeque cum prudentia omni modo se dedant, vt *Ἐ̄ sibi ipsis Ἐ̄ Diis amici placatique sint* (*). Verba ipsa Platonis infra posuimus, quae conferre cum Libris

(*) Ἀλλ' ἂν ἐμοὶ παιδάμεθα, νομίζοντες ἀθάνατον τὴν ψυχὴν, καὶ δυνατὴν πάντα μὲν κακὰ ἀνέχεσθαι, πάντα δὲ ἀγαθὰ, τῆς αἰῶνός τε αἰεὶ ἐξέμεθα. καὶ δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως παντὶ τρόπῳ ἐπιτηδεύσομεν, ἵνα καὶ ἡμῖν αὐτοῖς φίλοι ᾖμεν καὶ τοῖς θεοῖς, αὐτῶς τε μένοντες ἐνθάδε, καὶ ἐπειδὴν τὰ ἄλλα αὐτῆς (: intell. δικαιοσύνης μετὰ φρονήσεως :) κομιζόμεθα, ὥσπερ οἱ νικηφόροι περιγαγείρονται καὶ ἐνθάδε, καὶ ἐν τῇ χιλιετῆι πορεία (ἢ διαλλείδαμεν) εὖ πράττωμεν.

bris nostris vel per se ipsa, vel quantum ad sententiam, dulce fuerit, sed non praesentis operae, vbi breuitatem plura imperant. Illud nos modo praeter cetera suauitate quadam mulcebat, quod felicitatem ex virtute diuinitus expressisse Plato videbatur. *Nobis amici & placati sumus*, quotquot nihil in animo, in conditione nostra omni, inuenimus, quod displiceat; certe nihil, quod metum terroremque incutere nobis possit, nihil quod videatur intolerabile: quod gloriari profecto non possunt, qui se fugiunt, hoc est, solitudinem. Terribile esse animal oportet, quod ita fugias, vt nunquam solus cum illo esse velis. Sed quo quis sibi amicior placatorque, tanto etiam alios feret facilius, qui semper paratum in se ipso, intra se, habeat praesidium & refugium. Dei autem amicitia quin finis bonorum omnium sit, non potest dubitari: nec enim suo amico Deus deesse quidquam eorum, quae vere bona sunt, patietur. Amicorum hic etiam omnia sunt communia. Porro qui Deum habet amicum, ille neminem hominem, quos Dei filios nouit, habebit odio, illi magnus ille amicus suus de suis certe vnum alterumque amicum conciliabit, illum nemo habebit odio, qui ipsum norit, & ipse carus Deo esse volet.

Ista praefari in mentem venit honori doctorum aliquot virorum, Magisterio a nobis ornandorum, in quibus vno plures esse nouimus, ingenio ac doctrina hoc assecutos, vt possint familiariter cum Platone & reliquis Graeciae viris sapientibus & doctis versari, quam pluribus de causis saeculi felicitatem interpretamur. Sed faciendum est, vt etiam ceteris virtus illorum & partim merita, partim spes, quam de iis concepimus, innotescant. Igitur, quod felix & faustum Deus esse & ipsis, & per ipsos rei publicae iubeat, *ipsis Kalendis Augusti in templo Academico*, auctoritate Caesarea, auspiciis & praesenti numine **GEO R- GII II Augustissimi M. Britanniae Regis & Electoris Ducis Brun-**

Brunsvicensium ac Luneburgensium, Patris Patriae, & Rectoris Academiae huius suae Magnificentissimi, praesentis & assensu splendidissimi Cancellarii nostri, viri suos titulos meritorum fama supergressi, IO. LAURENTII AMOSHEIM, a me IO. MATTHIA GESNERO, Philosophiae Magistro & Professore Publico Ordinario, Ordinis nostri hoc tempore Decano ac Brabeura lege constituto, post cetera legitimam peracta, probatasque in optimarum artium studiis progressionem, Doctores Philosophiae, artiumque liberalium Magistri, consueto ritu creabuntur Viri sex praestantissimi, quorum iam nomina, & potiores vitae rationes breuiter enarrabimus.

ISAACVS de COLOM du CLOS

Natus anno saeculi VIII, gente nobili, quae Gallia patriam cedere, quam verum sua sententia Dei cultum relinquere maluit, patre, ex Centurione in cohorte regii corporis custodum nobilium, Iudice ac direttore Coloniae Gallicae: praeceptores post felicem pueritiae institutionem, habuit viros celeberrimos, Berolini Achardum, Elsnerum, la Crozium; Francofurti ad Viadrum Iablonskium, Polacum, Siegium, Dietmarum, a quibus ad omnem humanitatem & elegantiam, in primis tamen ad philosophiam, ad orientis literas, & Theologiam formatus & instructus, ad habendas pro sacra concione orationes admissus est, eaque in re iam ita probatus erat, ut in ministerii sacri Candidatos relatus proximam muneris in ecclesia obeundi spem haberet. Sed rapuit virum plura videndi discendique cupiditas primo Ienam, anno saeculi XXVIII, deinde Leidam: illic Buddeus, Danzius, Hambergerus; hic s'Gravesandus, van den Honert aliique auiditatem honestissimam expleuerunt, sed etiam du Gonnio duce elementa iurisprudentiae, vberiore autem doctrinam ab ipso Vitriario percepit. Nec tamen ideo a sacra se disciplina remouit: verum in incluto Bremensium Gymnasio A. XXVIII, quasi coronidem imponere illi studuit, nactus adiutores eius rei praestantissimos Lampium

pium, Ikenium, Hafium, quo auctore frequenter pro sacra con-
 cione verba faciens secunda iudicia expertus est. Anno XXX
 praecipitante vocatus in aulam Frisiae orientalis non modo for-
 mandis studiis CAROLI EZARDI, qui tum iuuentutis princeps
 erat, sed etiam transferendis in gratiam Consilii sanctioris, si quae
 lingua peregrina scripta illi offerrentur, & scribendo, si quid alia
 quam Germanica lingua publice scribendum esset, adhibitus est.
 Cum paullo post reip. admoueretur laudatus princeps, qui illo
 praeceptore usus fuerat, A. XXXIII a priuatis epistolis nostrum
 sibi & Bibliotheca esse iussit: illo nomine Secretarii interioris ti-
 tulo & honore auctus est: Bibliothecarii studii illius insigne mo-
 numentum exstat in Bibliotheca nostra, Catalogus amplissimus
 & accuratus valde, Voluminibus spissis duodecim constans. Mors
 acerba Serenissimi heri, apud quem suis meritis gratiosus erat, A.
 XXXXIII excussit Columbium nostrum nido satis commodo. Igi-
 tur accepit conditionem in Ilfeldensi paedagogio docendi literas
 Gallicas, eoque munere ita functus est, vt exacto triennio in hanc
 Academiam transferendum iudicaret Illustrissimus Maecenas no-
 ster, de qua ita mereri coepit, vt gaudeat Ordo noster illi confer-
 re honorem, quo olim dignus erat, eaque re inuitare iuuentu-
 tem nostram, vt non tanquam vulgarem & plebeium linguae suae,
 id est vulgaris sermonis, magistrum, sed vt Virum vndiquaque
 doctum, e cuius ore cum lauto verborum instrumento, etiam bo-
 nam optimarum rerum copiam, quae sola vera ac liberalis disci-
 plina est, haurire & accipere possit. Quantum etiam nostro Ger-
 manorum sermone possit, inde licet existimare, quod Teutoni-
 cae societati adscriptus non ipse modo praelegere solet, quae cal-
 culos omnium mereantur, sed ita acute nostras scriptiones exa-
 minare, vt appareat, non qualicumque modo vsu doctum Ger-
 manice, sed interiores vtriusque sermonis rationes ita habere co-
 gnitas, vt meliorem doctorem ne voto quidem tibi possis
 fingere.

Apponamus etiam librorum indices ipsius studio editorum.
 Nouam editionem accurauit tractatus *Io. Schildii de Caucais Au-*
 ricae

(*) Cum haec typis exprimerentur, Secretarii munus rogatu Socie-
 tatis paullo ante susceperunt.

ricaë, 1742. 8. *Reflexions sur les petits Infans*, carmen editum Auricaë 1741. 8. Gallica interpretatio *Historiarum Hubneri Bibliotarum* Auricaë 1743. 4. Neue Ostfrisische Chronica von Christi Geburt bis 1748. nebst einigen Merckwürdigkeiten von andern Ländern, zu vor vom Jahr 1106 bis 1661 herausgegeben durch J. F. Davinga, jetzt ins Hochdeutsche übersetzt, vermehrt und ergänzt. Zurich 1745. 8. Emendavit & in meliorem formam redegit, das Deutsch-Französische Titular-Buch, Nordhausen 1747. 8. Dedit libellum, *Principes de la Langue Française* Nordh. 1745. 8. cum additamentis Gottingæ 1747. 8 recusum. Sub manibus habebat cum ista scriberentur, Disputationem quaestionis, *Num plus utilitatis afferre queat humano generi Monarchia Vniuersalis, an terrarum in diuersa imperii & regna diuisio?*

Circa reliquos breuioribus nobis esse licebit, viros iuuenes hoc famæ templum nuper demum ingressos, vel cum maxime aeditimis nobis ingredientiés.

IVSTVS CHRISTIANVS STVSSIUS

Ilfeldæ natus anno saeculi XXV, patre Io. Henrico, Paedagogii illius tum proreçtore, qui nunc Gothanum Gymnasium feliciter gubernat; eodemque praeceptore vsus, non cruda studia sed bene matura in hanc attulit Academiam A. XXXXI, ob quæ in seminarium philologicum adscitus, in hoc pariter & Teutonica societate testem me habet ingenii sane luculenti, praestantis doctrinae, & virtutis omnis, qua laudari quisque pater, patria vnaquæque, suos adolescentes velit: sed habet etiam testes & suffragatores Heumannum, Koelerum, Hollmannum, Segnerum, ordinis nostri decora: testem habet luculentam iuuenum nostrorum concionem, quæ audiuit, quam praeclare tum alias vel in cathedra steterit, vel ex aduersis disputauerit subfelliis, tum in primis cum suam *de opinatis saecularium ludorum notis in numis Romanarum gentium* A. XXXXV, me praesidente quidem, sed tacente, defendit, quæ non vt νεανικὸν modo ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα placuit, sed etiam κτῆμα ἐς αἰὲ ζύγνεται. (*).

Ec

den-

denbergae in Bremensi agro operam felicem nauauit instituendo generoso adolescenti Bremero: post annum vnum & dimidium ibi exactum, Gotham reuocatus ad mores & litera generosorum, qui in Paedagogio principis ministrant, adolescentulorum formandos, non diu illa prouincia functus est, cum iubet illum coelestis prouidentia Ilfeldam ire, & Conrectoris in laudato semel iterumque Paedagogio partes suscipere, vt quem primae pueritiae suae nidum habuit, huic fructum ex se rependat, & persoluat quasi nutricia. Vt minores ipsius scriptiunculas praetermittamus, inaugurale specimen disputauit solus, nemine praesidente, quo nec eger illum euentu comprobatum est, *Philosophemata quaedam de fide sensuum ad L. IV Academicorum Ciceronis.*

IO. PHILIPPVS MURRAY

Natus Slesuici anno saeculi XXVI, nouennis cum esset cum patre Andrea, Venerabili Viro, & ab eloquentia pariter atque ceteris, quibus Theologi censentur, virtutibus, clarissimo, Holmiam abiit: ibi educatus paternam curam adiuuante Erichsonio, Lycei Germanorum Rectore, in Regionontanam missus Academicam, in eaque Lilienthaliorum in primis, patris & filii, hospitio & varia, qua pollent, doctrina fructus est. Operam vero etiam dedit Rappolto, Teskio, Sandenio, Bockio, Grubio, Latinas, Physicas, Mathematicas, Germanicas, Ebraicas Musas ipsi conciliantibus. Annum XXXVI in Vpsalienti Academia & Theologicis literis transegit. Superioris Anni mense Octobri ad nos appulit, ingenium, doctrinam, humanitatem, tum in sacro suggestu viuendam quandam alacritatem, ab exercitatione, & doctrinae copia perfectam, approbavit omnibus. Pulchre stetit in examine nostri ordinis & in Cathedra, vbi nostro Ribouio praesidente masculae doctaeque defendit *Theses nonnullas decerptas ex dissertatione inaugurali de decoro Numinis, breui copiosius edenda.*

IO. CASIMIRVS HAPPACH

Patriam habet Neostadium ad Ericas, agri Coburgensis oppidulum, in quo Pater ipse cognominis sacra faciebat, vicinarum quo-

quoque ecclesiarum Superintendens. Hoc mature priuatus, alterum parentem inuenit amitae suae maritum, Io. Conr. Schwarzium, Coburgensis Gymnasii directorem, qui vt cupiebat quidquid in se esset eruditionis, magnos profecto thesauros, in suum Happachium transfundere, sic vicissim illius oculis pro suis caligantibus vsus est. Ita dum alter oculos alteri, alter intelligentiam suam & prudentiam accommodat, quantum commodi ad praeceptorem, tantum ad discipulum utilitatis rediit. Igitur e Schwarziana potissimum disciplina interiori, tum Tresenreuteri, Ehrenbergeri & Schubarti VV. CC. ad nos accessit A. XXXXIV. facultate & doctrina instructus ea, quae fecit, vt magno cum successu atque fructu audiret venerabiles Theologos nostros, tum Gebaue- rum & Koelerum, vtque ego auderem illum statim seminario philologico adscribere, ac deinde commendare Illustrissimo Consilio Regio, qui stipendio sodalibus assignato aueretur; quod in homine sanguine mihi iuncto nunquam ausus essem, nisi in certissima fiducia, nihil in illius neque vita neque doctrina mihi erubescendum esse. Non frustra in se collocatum esse beneficium publicum, demonstrauit tum plusculis speciminibus ingenii & doctrinae in publicis & priuatis auditoriis, itemque in societate Teutonica, cui & ipse nomen dederat, editis; tum institutione felici: cuius documentum dedit primo in maximae spei puero, Segneri nostri filio, qui vt nunc inter amabiles praecoci doctrina pueros locum meretur, ita inter magnae eruditionis exempla, si porro faueat Deus, non ita multo post numerabitur. Etiam hic contigit Happachio, vt suarum operarum mercedem, qua nulla maior est acciperet: suis enim artibus filii sui praeceptorem Segnerus diligentia etiam priuata, summa fide erudiit; quo factum est, vt cum Werlhofiana domus praeceptore opus haberet, qui tum reliquam, felicem illo vel patre vel vitrico suboleam, tum praesertim Werlhofium, summae spei adolescentem & Academicis studiis maturum, optimis & doctrinis & meritis formaret: ille potissimum assumtus sit, & adhuc beniuolentiam & testimonium patroni sui, viri quantum inter medicos bonos, tantum inter eruditos & sapientes viros eminentis, meruerit. Nec dubium est illum etiam ex hac domo, ex sermonibus & exemplo patroni sui

magna doctrinae & prudentia incrementa esse relaturum. Disputationi inaugurali habendae morbus viri & alia impedimenta intercessere: praesens tamen in conuentu nostro documenta eruditionis dedit praeter ea, quae iam habebamus, satis certa, & iam typis exscribendam curat commentationem, quam disceptaturus erat, *de calumniis religiosis veterum*, argumentum late fufum, in quo felicitis diligentiae in cognoscendis veterum non verbis modo sed rebus positae, Specimen magistro dignum habebimus.

IVSTVS FRIDERICVS VITVS BREITHAVPT

Nomen, e literis sacris & elegantioribus olim nobilitatum, cum vita debet Christiano, Professore Helmstadiensi, e quo natus est A. S. XXVI. Post domesticam institutionem, ab anno inde XXXI, Academicis praelectionibus dare coepit operam, Bytemeisteri quidem experimentalibus quae vocantur, & curiosis, Kippingii historicis, eiusdem & Conradi historiam iuris explicantibus, quorum omnium offibus violas & liliagratus spargit. Nempe ad iuris disciplinam animum applicuerat: sed lege Breithauptia, Abbatis quodam Bergensis, & sua voluntate ductus, mox ad Theologorum se castra contulit, & cum Frobesii, Keufelii, Fabricii, Schlaegeri, Gefenii, iunioris Hardtii, tum priuatorum doctorum Windhemii, Weisii, Chrysandri, Lindheimeri in auditoriis humanitatis omnis, linguarum, philosophiaeque & matheos curricula perageret, simul perpetuo triennio Moshemianam disciplinam omnem eupido pectore hausit. Quas doctrinae opes biennio hoc, quo inter nos verlatur, Oporini, Heumanni, Segneri, meis quoque recitationibus frequentandis, instituendisque in seminario philologico exercitationibus augere studuit: translatique ad nos Moshemii ab ore denuo pependit; Disputationem inauguralem a se scriptam praeclare defendit Praeside iussuratore suo nostro Collega, Heumanno, *de claris Tarsensibus*, & spem nobis facit Breithauptianum nomen ipsius quoque opera illustratum iri.

IO. PETRVS MILLER

Lucem hanc primum adspexit A. S. XXV Leiphemii, quod Vlmensis agri appidum est, vnde pater ipſius Io. Martinus A. XXXI ad primum Saerorum apud Vlmenses faciendorum locum translatus, ſuperiore anno ibi ſupremum diem obiit. In hac vrbe noſter cum primum literarum cultum caeſſiuit, tum in Gymnaſio Academico philoſophicis, hiſtoricis, mathematicis, theologicisque literis imbutus eſt, doctoribus vſus Stromejero, Sappero, Spanio, Bauero, Faulhabero, Frickio, Weyhenmeiero, Hartliebſio, Woerlino, praeter ceteros vero Patruo ſuo, Io Petro, Gymnaſſii Prorectore, cuius etiam paternam deſuncto patre in ſe beniuolentiam praedicat. A. XXXXVI, habita prius diſputatione de recto ſignificatu vocis *περοφίτης*, Helmſtadium ſe contulit, audiuitque Moſhemium, Seidelium, Frobeſium, Hardtium, Gelenium, Haeberlinum, Windhemium. Magnum habemus virtutis & doctrinae illius argumentum, quod Moſhemianam in domum aſſumtus, atque in partem generosae Iobolis ad virtutem formandae vocatus, in eoque muerere probatus eſt. Itaque cum hoc ſuo patrono huc quum migraret, Oporinianas, Hollmannianas, Kraſtianas recitationes obiit, meis etiam exercitationibus ſtuli ac diſputandi ſe adiunxit, & poſt publica alia ſpecimina, elaboratam a ſe diſputationem inauguralem *de notabili illo & maximo verſionis Italae ad verba Chriſti Matth. XX, 28 additamento*, me praefide, ſed fere tacente, nec ſine laude defendit.

Non opus eſt, vt ad haec ſolemnia noſtra vel **MAGNIFICVM PRORECTOREM**, vel **ILLVSTRISSIMOS COMITES**, veriſſima huius Academiae ornamenta, vel quemquam **PATRVM** aut **HOSPITVM** aut **CIVIVM** inuitemus. Praeſtabit hoc nobis cumulate **AVGVSTISSIMI REGIS** praefentia; qui quod arbitrari ipſe haec honorum & nobilitatis Academiae praemia dignatur, immenſum quantum illis pretium adiicit. Superſt, vt probet **OPTIMVS REGVM** actionem noſtram: ipſum Deus omni felicitate augeat! P. P. prid. Kal. Aug. clō Iō ccxxxviii.

Cantate die in der Allerhöchsten Gegenwart Sr. Königlichlichen Majestät Georg des Andern Königs in Groß-Britannien, Frankreich und Irland, Beschützers des Glaubens, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Römischen Reichs Erz-Schatzmeisters und Churfürsten, in der Göttin-gischen Universitäts-Kirche mit Music aufgeführt worden, den 1. Aug.

1748.

Besingt, Ihr Musen, unsre Triebe,
 Bringt unsre Freude vor den Thron:
 Mischt, mit der Stimme wahrer Liebe,
 Der tiefsten Rührung dankbarn Ton:
 G E O R G E kömmt, der Held, der Sieger,
 Er lenkt den Muth erhiteter Krieger
 Und schenkt der müden Welt die Ruh:
 Wir aber fühlen Englands Glück,
 Er kehrt die Segenreichen Blicke
 Auch uns, auch unser Vater, zu.

Nach lang getragnem Stolz, rächt Er der Britten Ehre;
 Sein Zorn dringt wie der Blitz, durch beyde Welten hin:
 Den letzten West, der Morgen-Röthe Wiege,
 Erfüllt der Schrecken seiner Siege:
 Der Feind erkennt bestürzt den wahren Herrn der Meere,
 In allen Seen bleibt kein Raum für ihn.

Hier

Hier bricht G E O R G die schndden Ketten,
 Die Deutschlands edlen Hals ohn' Ihn umschlungen hätten,
 Er zahlt der Freyheit Preis mit Seinem Blut.
 Dort stürzt Sein Arm beiregnet Eifers Brent,
 Die, plßglich groß durch Raub und Morden,
 Aus nichts zum Niesen worden,
 Sie liegt, mit einem Schlag erdrückt,
 Und Gnade schont, was sich in Demuth bückt.

Wann aus zerschmetternden Gewittern
 Der Strahl ein schuldig Land bestrafft,
 Wann die entsetzten Berge zittern
 Erkennt die Welt der Gottheit Krafft.
 Wann aber die versöhnte Sonne,
 Aus fliehenden Wolcken ruhig blickt,
 Erschallt, mit einer Danckbarn Sonne,
 Das Lob der Huld, die uns erquickt.

Der falschen Größe gram, die auf der Bürger Grab
 Des Herschers theure Säulen thürmet,
 Und keinem Ruhme hold, den siegend Unrecht gab,
 Zog Er den Degen spät, der Recht und Freyheit schirmet,
 Es ist vollbracht, Er legt ihn siegreich ab.
 Von Gott weit über eignen Wunsch erhoben
 Bleibt Ihm der eine Wunsch, das allgemeine Glück:
 Und allem eiteln feind, läßt Er das Herz Ihn loben
 Und hält den lauten Preis des treuen Volcks zurück.
 Ja rührender, als selbst der Musen Saiten,
 Tönt der verborgne Danck, der aus den Herzen quillt,
 Ihn preißt am würdigsten der Glückstand Seiner Zeiten,
 An Huld und Macht der Gottheit Bild.

Gerech-

Gerechtigkeit und Fried' umgrenzet Sein Gebiete,
 Glückselig Volk! dem Gott zum Herrscher Ihn verlieh!
 Es fühlt den weisen Schutz, und die bemühte Güte,
 Und fühlt die Last des Zepters nie.
 Sein Anblick baut das Land, mit Ihm eilt auch der Segen
 Und Zier und Wissenschaft wächst unter Seinen Wegen.

Herr! unser Leben hängt am Deinen,
 Für uns ist's, wenn wir für Dich flehn.
 O! laß noch lang Dein Beyspiel scheinen,
 Nach dem gerechte Herrscher sehn.
 Du dämpfst allein der Zwietracht Feuer,
 Du hebst, wen stärker Unrecht fällt;
 O halt noch lang Europens Steuer,
 Dein Wohlstand ist das Wohl der Welt!

X.

*Novus linguae & eruditionis Romanae Thesaurus, post
 Ro. Stephani & aliorum, nuper etiam in Anglia, erudi-
 tissimorum hominum curas, digestus, locupletatus, e-
 mendatus & GEORGIO II Defensori Fidei &
 Pacatori orbis, Bibliothecam Academiae suae GEOR-
 GIAE AVGVSTAE quae Gottingae est inuisenti, de-
 uoti animi pietate oblatas A. D. XXX IVL. *) c l o l o c c
 XXXXVIII a Io. Matthia Gesnero eloq.
 & poes. P. P. & Acad. Bibliothecario.*

REX

*) Ita sperabatur, cum excudendus esset titulus: postea in ipsas Au-
 gusti Calendas collatum esse honorem aeternum, constat.

REX AVGVSTISSIME

Indigna sibi videretur tua pia fidelis Academia Georgia Augusta honore illo & felicitate, adorandi coram Regem suum, Orbis eundem Pacatorem, venerabundae pietatis osculo contingendi purpuram Conditoris sui, & Rectoris Magnificentissimi, nisi etiam suis de fructibus offerret aliquid, quorum causa conditam se & constitutam esse, meminit. Itaque ut iuventutem tibi corporibus & ingeniis, modestia ac doctrina, florentem, praesto esse, ac venerari Patrem verissimum Patriae, Regem honorum virorum, voluit; ut ornata dispositamque pro copia praesenti hanc bibliothecam laeta aperit, quae neque fuit vnquam, nec erit forte, quam est hoc ipso momento, augustior, templum, in quo venerari licet praesens Numen, cui vltro concedant Ioues omnes & Hercules, & quidquid venerata est antiqua religio: ita priuata etiam mea pietas, quem aeditimum quendam huius templi esse, *REX AVGVSTISSIME* voluisti, audet offerre partum non decennis modo diligentiae, his ipsis, quibus praesum, thesauris adiutae; sed reliquarum etiam rerum, quas in eo vult esse tua sapientia, qui humanitatis & eloquentiae studia saeculo tuo & futurae aetati commendet: opus tam varium, quam est ipsa rerum natura, in quo non modo cum regnatore orbis terrarum populo de rebus omnibus loqui discere aliquis possit & res a *GEORGIO*, Pacatore Orbis, gestas chartis nunquam perituris tradere: sed etiam de prudentia omni, de sapientia, de magnitudine animi, eos concipere sensus, qui ciuem *GEORGII* deceant, qui felicem *GEORGII* auspiciis reddant patriam, & orbem terrarum.

REX AVGVSTISSIME

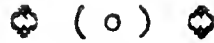
TVAE MAIESTATI

DEVOTVS

IO. MATTHIAS GESNERVS

D D

XI.



XI.

Q. D. B. V.

AVCTORITATE CAESAREA
AVSPICII AVGVSTISSIMIS
POTENTISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI
DOMINI
G E O R G I I I I.

MAGNAE. BRIT. FRANC. ET HIBERNIAE REGIS
DEFENSORIS FIDEI
DVCI BRVNSVICENSIS ET LVNEBURGENSIS
S. R. I. ARCHITHESAVRARI ET PRINCIPIS ELECTORIS
RECTORIS ACADEMIAE SVAE MAGNIFICENTISSIMI
CELSISSIMO ILLVSTRISSIMOQVE PRINCIPI

DOMINO

T H O M A E H O L L E S

DVCI DE NEWCASTLE

MARCHIONI ET COMITI DE CLARE

VICE - COMITI DE HOUGHTON

BARONI PELHAM DE LAUGHTON RELIQA

NOBILISSIMI ORDINIS PERISCELDIS EQVITI

ET MAIESTATI SVAE BRITANNICAE

A SANCTIORIBVS CONSILIIS

ET E PRIMARIIS STATVS SECRETARIIS VNI

OMNES QVOS VEL A GENTIS ILLVSTRISSIMAE SPLEN-
DORERE VEL A MVNERVM GRAVISSIMORVM DIGNI-

TATE GERIT TITVLOS

VIRTVTIBVS AC MERITIS SVIS

AMPLIFICANTI

BONARVM LITERARVM NON PATRONO SOLVM

SVMMO SED ETIAM ARBITRO ELEGANTISSIMO

THEMIDOS NON MINVS QVAM MINERVAE SACRIS

IAM IN IVVENTVIE SVA PLENISSINE INITIATO

RERVMQVE MAXIMARVM VSV SVBACIO

H E R O I V E T E R A N O

SED NVNC DEMVM

VT DIEM FESTISSIMVM IN ACADEMIAE NOSTRAE

FASTIS CANDIDISSIMO CALCULO NOTATVM

ORDINI IVRIDICO NOVAM INDE EAMQVE FELICISSI-

MAM ANNALIVM SVORVM EPOCHAM

AVSPICANTI

PER OMNIA SAECVLA MEMORABLEM HONORIFICEN-
TISSIMVMQVE REDDERET

TOGA QVA FVLGET PVRPVRAM LEGITIMAM
ILLVSTRATVRO

IN SOLEMNISSIMA ILLA PANEGYRI QVAM
G E O R G I A A V G V S T A

AVGVSTISSIMO SVO CONDITORE PRAESENTE CELEBRAVIT
REGIS SVI COMITI PRIMO

P R O R E C T O R E

GEORG. LVDOV. BOEHMERO D.

CONSIL. AVL. REG. ET IVRIS ANTECESSORE

C A N C E L L A R I O

IOH. LAVRENTIO A MOSHEIM

CONSILIARIO REGIO ECCLESIASTICO

PROMOTOR LEGITIME CONSTITVTVS

GEORGIVS HENRICVS AYRER D.

CONSIL. AVL. REGIVS ET ORD. IVRID.

H. T. DECANVS

TESTANDI DEVOTI CVLTVS ET OBSEQVII CAVSSA
SVMMOS IN VTROQVE IVRE HONORES ET QVIDQVID IVRIS EST
QVO LEGVM DOCTORES IN S. R. I. GAVDENT

S V B

LAETVM A FESTIVITATE LAETISSIMA

R E D I T V M

FAVSTIS OMINIBVS

GOTTINGAE CALENDIS AVGVSTI 1698

C O N T V L I

HVIVSQVE REI HAS LITERAS TESTES ORDINIS IVRIDICI
SIGILLO FIRMARI FECL

(L.S.)

XII.

Programma, quo Prorektor cum Cancellario & Senatu promulgarunt civibus Doctoratum Celsissimi atq. Illustrissimi Ducis de Newcastle, stilo Io. Matthi. Gesneri.

Bonum factum, CIVES. Valuere vota nostra, valuere cohortationes. Vidit AVGVSTISSIMVS REX NOSTER, idemque RECTOR MAGNIFICENTISSIMVS, vidit suis oculis, quod immortaliter gaudemus, iuventutem colligi ex omni, quam late patet illud nomen, Germania, in sinu huius Academiae suae, non rudem, non turbulentam, non regi nesciam: sed quam ingenita nobilitas erectam & speciosam, sanguis novus agilem & ardentem, virtus autem sua & generosus pudor, atque honesta disciplina, moderatam, tractabilem, modestam faciat. Vidit sexcentos amplius nostros adolescentes, quos genus, quos indoles, quos libertas (licentiae illa nimis saepe affinis!) dissipare & confundere alias solet, tanquam militari imperio, a suis sui que ordinis designatoribus, ordinatam rectamque consistere, moveri, silentium praestare, laetum clamorem tollere. Nullius vestrum vox contumeliosa, ne incondita quidem aut ferox, audita, non lapis, nedum humanum corpus, percussum gladio: laetitiae omnia & alacritatis plena, sed ingenuae, & qualem de vobis spondere ausi eramus. Habetis virtutis vestrae praemia, praeter illa, quae in animo quisque suo circumfert, maxima sane, & quae nulla vis eripere vobis queat, primum ipsam AVGVSTISSIMI REGIS, PATRIS PATRIAE eiusdemque MAGNIFICENTISSIMI RECTORIS nostri, propitiam voluntatem, sacro vultu vocibusque

que benignissimis testatam, quarum rerum fructus ampliffimus, Deo porro bene iuuante, tum in singulos, tum in omnem Vniuersitatem nostram redundabit: deinde multa alia, de quibus forte alia offeretur commentandi occasio. Iam indicandum vobis est, & cum exquisitae voluptatis sensu promulgatur, illud vnum maximum, vestrae etiam virtutis, vestrae modestiae, praemium. Noster esse, in ciuibus Academiae Georgiae Augusta, quae Gottingae est, censer, in tabulis nostris inscribi, non dedignatus est, Doctoris in Vtroque Iure pileo, non dehonestari Ducalem coronam suam & ostrum iudicauit, Amicorum Regis nostri & Comitum princeps, Celsissimus, Illustrissimusque Princeps ac Dominus Dominus, THOMAS - PELHAM HOLLES DVX NOVICASTRI Marchio & Comes Clare, Vice-Comes Houghton, Baro Pelhamus Laughtono, & Baronetus, Supremus Legatus, & Custos Rotulorum per Comitatum Middlesex, Ciuitatemque & Libertatem (Asylum) Westmonasterii, Comitatum item Nottingham; Administrator, Custos & Curator Siluae Sherwood, & Viuarii Folewood in Comitatu Nottinghamensi; S. R. M. a sanctioribus Consiliis, Principum Secretariorum Status Regiae Majestatis vnus, vnus Praefectorum Cartusiae, Nobilissimi Ordinis Periscelidis Eques cet. (*) Qui titulos hosce modo primum legistis, iidem.

(*) Ponamus Anglica etiam consuetudine titulos, si qua non satis diferte quidam illorum a nobis potuerunt exprimi:

„The High, Puissant and most noble Prince, Thomas - Pelham
 „Holles, Duke of Newcastle, Marquess and Earl of Clare, Vis-
 „count Houghton, and Baron Pelham of Laughton, and Baro-
 „net, Lord Lieutenant and Custos - Rotulorum of the County of
 „Middlesex, and City and Liberty of Westminster, and County
 „Nottingham, Steward, Keeper and Warden of the Forest of
 „Sherwood and Park of Folewood, in the County of Nottingham,
 „one of his Majesty's Principal Secretaries of State, one of the
 „Governours of the Charter - house, and Knight of the most no-
 „ble ordre of the Garter.

demque arbitrari ac videre potuistis, qua ipse indulgentia, qua comitate illos nostri ordinis ac numeri homines tractauerit, quibus satis fauit fortuna, ut paruo illo tempore, quo tanquam sidus aliquod beneficum nobis illuxit, ipsum possent alloqui, eos nunc demum vera ac plena percipiet admiratio, cum tam excelso fastigio, cum tantis decoribus, tantam copulari in homines literatos, sed nullis aliis, quam quos literae apud nos possunt praestare, honoribus praeditos, comitatem. Scilicet antiquus honorum, securus magnitudinis suae, Regis Optimi Maximi amicus, & comes, & imitator est Heros Illustrissimus. Non noua est, & ideo insolens illius nobilitas, non sola est; sed tot aliis decoribus, tot Fortunae muneribus, tot Virtutis praemiis vndique fulata, munita, condecorata, cumulata, ut cum non habeat, quo possit ascendere, cum minui non metuat, illo vno crescere se sentiat posse, si quam plurimis se commodet, si de suo fastigio aliquantum descendens, humiliores illo ipso suo descensu aliquo modo euehat. Iam generosus fuit *Pelhamius* sanguis saeculo tertio decimo: iam Eduardo III regnante, Iohannis Franciae Regis in praelio ad *Pictauium*, (*Poitiers* 1356, 30 Sept.) capti decus sibi vindicabat *Io. Pelhamus*: cuius rei argumentum fibulam argenteam, in crista galeae innexam, sigilla quaedam & arma *Pelhamorum* prae se ferunt. (*) Postea nouis subinde virtutis, fortunarum, munerum, rerum praeclare gestarum, incrementis aucta gentis dignitas, huius saeculi initiis ad summa togatae virtutis praemia euecta est: de quibus cognoscere plura volentibus facultatem Bibliothecae

(*) Quin literae, quibus honorauit nos nuper *Henricus Pelhamus*, frater huius, quem nostrum gloriamur, & ipse noster, ut mox apparebit, Patronus, sigillo obfignatae sunt, solam illam fibulam exhibente. V. Collins Peerage T. I p. 395.

bibliotheca publica dabit (*), in qua etiam paulo post exstabit illustre monumentum liberalitatis *Pelhamorum* fratrum, alio loco celebrandum. (**). In hac tabula summam modo ea ponimus, Ciues carissimi, unde quanta gloriae accessio Georgiae Augustae in hoc Viro contigerit, intelligatis. Ad patrem igitur huius, quem nostrum vocare nobis iam licet, transfiliat oratio. Hic sexto saeculi, quod viuimus, anno, inter

(*) V. g. *The British Compendium*, cuius editio VI prodiit Londini 1726, 16mo, auctore *Francis Nicholls*. Sed hoc compendium modo est. Auctoritates suo operi apposuit *Wil. Dugdale*, *The Baronage of England* Tom. I. Lond. 1657. Tom. II. 1676, f. *Arthur Collins's The Baronetage of England* Lond. 1720, 8. 2 Voll. Alterius viri diligentissimi opus, *The English Baronetage* Lond. 1741, 8. 4 Voll. quorum tertium duobus Tomis constat. Sed vnice hic nobis profuit *The Peerage of England* by *Arthur Collins* edit. 2 Lond. 1741, 8. 4 Voll. qui Vol. I nr. 23 p. 393-432 *Pelhamiam gentem* & Patroni nostri decora persequitur. Singula scrutari nobis modo permissum non erat. Ea sine dubio sunt plurima. V. g. in *Athenis Oxoniensibus* T. I p. 510 est memoria *Wilhelmi Pelham*, qui non Oxoniae modo, sed etiam Argentorati, Heidelbergae, Wittenbergae, Lipsiae, Parisiis, Geneuae, litterarum causa circa superioris saeculi initia versatus est, & per hanc occasionem plurimum. In laudati modo *Collinsii* Collectione *Letters and Memorials of State* Vol. 2 edito Londini. 1746 f. p. 287 *Vcriae* gentis cognatio cum *Holleisii* & nostro Heroe ostenditur &c.

(**) Cum haec reciduntur, iam exstant, ornantque Bibliothecam insigniter Illustrissimi quidem Ducis munus *Acta diurna senatus Dominorum* (*The Lords-Journal*) Voluminibus centum duobus elegantia manu descripta, pulchre glutinata, & decoris duobus inclusa armariis. Honoratissimo autem Domino HENRICO PELHAM Armigero, S. R. M. a sanctioribus consiliis, primario Aerarii Praefecto, Scaccharii Cancellario & Subquaestori, Herois nostri fratri, fratris simili, debemus *Acta diurna Communium M. Britanniae Senatus* typographicis ea quidem formis expressa & XII comprehensa voluminibus; sed rarum tamen in Germaniae Bibliothecis futura κειμήλιον.

inter Pares Regni adscitus est, iis de causis, quas ex ipso Annae R. Diplomate hic repeti, vobis, CIVES, iucundum erit,

„Cum in praedilecto nobis & fideli *Thoma Pelham*, Bar.,
 „quae duae res ad Nobilitatem faciunt, & summa generis
 „antiquitas, & plurima sua virtus, luculentissimae conspici-
 „antur; non modo nobis per quam gratum est, vt Vir Illu-
 „stris, qui tum in Aerario administrando, tum in aliis mu-
 „neribus obeundis, singulari semper prudentia atque in-
 „tegritate vsus, natalium splendorem propria laude cumu-
 „lauit, dignitate tot illi nominibus debita cohonestetur; sed
 „rebus quoque nostris plurimum expedire arbitramur, vt
 „is, qui quoties ad comitia publica legatus est, fidissimis to-
 „tis consiliis omnium conceptam de ipso existimationem
 „egregie comprobauit, perpetuus dehinc nobis fiat Senator,
 „Procerum numero adscriptus, quorum pluribus aut fan-
 „guine, aut alio quodam necessitatis vinculo, iam coniun-
 „ctus est. Sciatis igitur &c.

Huius Thomae, quem ab singulari Historiarum & Legum, & rationum Patriae suae notitia, quam in summo ingenio, summo sibi studio parauerat, instructum & amore patriae instinctum (*), inter praecipuos felicitis rerum in Britannia commutationis auctores, inter fidelissimos GUILIELMI & ANNAE Regni Consiliarios, & rerum Administros, grata numerat posteritas: huius igitur magni THOMAE filio, nato Anno 1694, 21 Iul., quem verecunde nos quidem, sed

(*) Patrium est autemque decus *Illustrissimi Ducis*, quo gloriatur haec pagina, Patriae amor. Non iniuria ergo placuit ipsi adsciscere & cum insignibus suis vsurpare ducalibus dictum, (ex Virg. Aen. 6, 824) VICIT AMOR PATRIAE.

sed tamen honesta quadam arrogantia, nostrum dicimus, facto referuatum videbatur summum, quod habet Britannia, priuati hominis fastigium. Cum enim mater ipsi contigisset **GRATIA HOLLES**, *Gilberti Clarae Comitissae filia, soror autem Ioannis Noui Castri Ducis, Custodis Sigilli Regii & Periscelidos Equitis, isque (A. 1711, 15 Iul.) improlis vita fungeretur, testamento huius auunculi sui adoptatus noster in nomen & familiam Hollesiorum, & amplissimarum fortunarum heres scriptus, iam sustinere ac tueri nullum non splendidissimi honoris gradum poterat. Itaque (A. 1714, 26 Octob.) a **GEORGIO I Clarae Comes, in Comitatu Suffolciensi, & Vice-Comes Houghton in Comitatu Nottinghamensi, creatus est, ea lege, vt successionis ordo ad HENRICVM PELHAM fratrem ipsius vnicum, Honoratissimum Virum, & rebus in Senatu Regni & Regis, in cura aerarii militaris, aliisque praeclare gestis, nobilissimum, eiusque heredes, extenderetur. Ponamus & huius Diplomatis initium:***

„Cum Regii muneris & dignitatis sit, Nobilissimos iuuenes
 „ad maiorum merita non solum imitanda, sed suis etiam
 „virtutibus superanda, incitare; nullus sane inter proceres
 „eo nomine commendatior nostroque fauore dignior, quam
 „perquam fidelis & dilectus noster **THOMAS HOLLES**,
 „*Dom. de Pelham*, nobis innotuit. Si enim vel a patre, vel a matre
 „deriuatum sibi sanguinem spectemus; hinc *Hollesiorum* inde
 „*Pelhamorum* series antiquissima tam rerum bene gestarum,
 „quam titularum numero insignis elucescit: ille autem, v-
 „triusque gentis heres nequaquam indignus, ad auitas vir-
 „tutes, tanquam hereditatem opimam adeundas, imberbis
 „adhuc feliciter contendebat, & tam matura indolis egre-
 „giae exhibebat argumenta, vt auunculus suus, *Dux Noui*
 „*Castri*, nullum sibi existisse filium, minime dolere videretur,

„tur, cum nepotem tali ingenio praeditum in loco filii caris-
 „simi habere posset. Qua propter illum tantae spei iuue-
 „nem, de imperio iam tum bene meritum, de patria olim
 „quam optime meriturum, rerum amplissimarum heredem
 „constituit. Nos autem *Virum Illustrissimum*, tam animi quam
 „fortunae dotibus ornatum, *Comitum* numero ascribi volu-
 „mus, minime dubitantes, quin novae dignitatis incre-
 „mentum cumulatius adhuc & insignius virtutum splendo-
 „re redditurus sit, vt ad excelsiorem posthac honoris gra-
 „dum, inuitus licet euehatur, quem a nobis ipsi iam ob-
 „latum minus ambire quam mereri, voluit. Sciatis igi-
 „tur &c.

Non fefellit illa Regem diuinatio. Quos supra posuimus ti-
 tulos honorum ac munerum, illi honores, illa munera, ac
 plura adeo, quam quae poni in titulis solent, hoc ipso an-
 no, vel paulo post, in illum collata sunt. Ipsum *Ducis* ac
*Marchionis Noui Castr*i fastigium (1715, 2 Aug.) in Ipsum, in
Henricum vero fratrem Ius succedendi, collatum est.

Tantis rebus innupsisse non mirandum est HARRIOTAM
 GODOLPHINAM, e *Francisco Comite Godolphino* & *Henrietta Johan-*
nis Marlboroughii Ducis, Liberatoris Germaniae, filia & co-
 herede prognatam: neque accessisse *Periscelidos Ordinem*, in
 quo vnus Sodalium Regis Equitum (A. 1718, 31 Mart.) ef-
 se iustus est. Aliquam diu Sacri Cubiculi Comes (*Lord*
Chamberlain) fuit; quinquies per absentiam GEORGI I, o-
 cties GEORGI II, in numero Proregum (*Lord Iustices*) fu-
 it; semel iterumque sacra vice Equites Periscelidos inaugu-
 ravit. Ab A. 1724, deposita Sacri Cubiculi cura, in nu-
 mero *principum Status Secretariorum* esse coepit, eumque lo-
 cum apud GEORGIUM II, cum loco in ipsius Consilio inti-
 mo, suis virtutibus artibusque ad hunc diem tuetur.

Tan-

Tantus Vir est, CIVES CARISSIMI, quem vidistis nuper humanitate sua & indulgentissima comitate ad nos se demittentem: tantus est nascendi sorte, fortunae indulgentia, muneribus, titulis, honoribus. Quam diuinus in illo sit animus, quam magnitudini reliquae respondens, ex rebus ipsis nos utcumque diuinando colligimus; exploratum habet sapientia Regis nostri; arbitrari licuit magnis viris, qui ex proximo cum illo agendi, negotia cum illo tractandi, opportunitatem habuere: agnouit Alma Studiorum apud Anglos mater Cantabrigia, quae (A. 1737) *Seneschallum* sibi (*High Steward*) Administratorem quendam, s. Curatorem ac Defensorem delegit, & Iurium Doctoris titulo honorauit.

Tantus Vir nec nostrarum cultum Musarum dedignatus est recipere: cumque nemo esset nostrum, qui auderet tantae dignitatis lucem atque splendorem paruae nimis gemulae scintillula auctum ire, Ipse generosissima quadam humanitate occupauit occulta vota, sed quae ipsis optantibus audacia nimis videbantur, & apud nostrorum aliquem (*) blande conquestus est, sibi non habitum honorem, quem tribuisset Cantabrigia: quo semel velut signo ad bene sperandum sublato, facile caetera peracta sunt. Quidni enim cupide arriperet *Iurisconsultorum apud nos ordo* honorem, qui hic certe honorantis est? quidni demissa pietate coleret hanc indul-

(*) Qui ignoscunt Gnidio architecto, Softrato, gloriam suam Phari Alexandrinae faxis insculpentis; qui Phidiae, Jouis sui pedibus suum nomen commendanti; qui nummorum elegantium fabris, in aliqua parte heroicarum imaginum haerere studentibus; illi nec aegre ferent, hic poni nomen *Io. Matth. Gesneri*, qui hoc sibi maximum a Fortuna munus tributum putat, quod ista secum egit Dux Celsissimus; alterum, quod stilum suum, pro more nostrae Academiae, huic etiam scriptioni commodare licuit.



indulgentiam **CELSISSIMI** atque **ILLVSTRISSIMI DV-**
CIS? Quanto cum gaudio, quam venerabundus illud fece-
 rit, Diploma loco consueto fixum, vos, **CIVES**, condocet.

Faciendum autem putauimus in hoc Heroë hoc extra-
 ordinarium, vt his tabulis vos admoneremus primum illud,
 quod in principio dictum est, vestrae etiam modestiae debe-
 ri hunc splendorem, quem **CELSISSIMVS NOVI CASTRI**
DVX huic scholae conciliat: deinde vt illud serio confidere-
 tis, quod potissimum spectauit Herois Illustrissimi sapientia,
 eam esse honestae disciplinae, & literarum, quibus domicili-
 um esse Georgiam Augustam suam voluit **REGVM SAPI-**
ENTISSIMVS, dignitatem, quae nec summum fastigium
 dedebeat: denique vt & ipsi cum reuerentia & pietate perpe-
 tuo vsurpetis, & colendum posteris etiam vestris tradatis,
 amabile, auspdatum, sanctum Musis nostris nomen

THOMAE-PELHAM HOLLESII

DVCIS NOVI CASTRI,

quem Deus amet, & exemplum felicitatis ad omnia saecula
 memorabile esse iubeat. P. P. III Aug. A. cl° l° ccxxxviii.

XIII.

Cantate die bey dem Höchsterwünschten Daseyn Sr. Königlichlichen Majestät Georg des Andern Königs in Groß-Britannien, Franckreich und Irland, Beschützers des Glaubens, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Römischen Reichs Erzschatzmeisters und Churfürsten, von einer Anzahl Göttingischer Studenten als ein unterthänigstes Zeichen der tieffesten Ehrfurcht aufgeführt worden, den 1. Aug.

1748.

Sast freudige Trompeten schallen,
 Jauchzt Völker, jauchzt, Georg ist hier,
 Er läßt sich unser Fest gefallen,
 Und liebt der Musen niedre Zier.
 Nimm Herr von uns, Augustens Söhnen,
 Das Opfer der gerührten Brust,
 Und Luft und Erde soll ertönen,
 Von deinem Ruhm und unsrer Lust.

Von deiner Elbe her, auf deren breitem Rücken
 Als einem Ocean, mit stiller Majestät
 Ein Heer von Masten prächtig geht;
 Vom kalten Ladoga, wo vor Elisabet

Sich hundert unbekante Völker bücken:
 Von steiler Alpen Fuß, wo aus der milden Schooß,
 Die Freyheit Zier und Glück auf arme Felsen goß:
 Vom Bernstein Strand, wo froh manch fernes Land zu speisen
 Die Weichsel nach dem Haff mit tausend Lasten eilt:
 Vom alten Rhein, der sich bey Hollands Pracht verweilt,
 Durch dich befreyt vom Schrecken naher Eifen:
 Von Seelands Helden-reichem Strand,
 Den Deiner Tochter Zier mit neuem Glanz belebet:
 Vom leyten Nord, der aus dem harten Land,
 Für Korn und Wein nur drohend Eifen gräbet:
 Von jener Donau Flut, die stolz mit ihrem Wien
 Sich schwellt, der Flüsse Königin:
 Vom reichen Dacien, das reines Gold,
 Und Blut, das theurer ist, Theresen zollt:
 Vom fernen Ost, vom milden Süden,
 Aus manchem Volck, an Sprach und Glauben unterschieden,
 Hat uns der Trieb, nach ächter Wissenschaft,
 Und wahres Ruhms sieghafte Krafft,
 Nach Deiner Leine hingezogen:
 Und keines Vaterland ist so entfernet,
 Das nicht Georgens Lob gelernet,
 Wo nicht, wer Freyheit schätzt, wer Recht und Tugend übt,
 Dich Herr! als Held verehrt, als Vater liebt.

Ein Fürst, dem Glück und Waffen schmeicheln,
 Groß durch gepreßter Völker Last,
 Findt Sclaven, die Ihm zitternd schmeicheln,
 Weil die geplagte Welt ihn haßt.
 Dich Herr, der groß durch Recht und Güte,
 Groß durch dein angeerbt Gebiete,

Durch

Durch seinen Wohlstand grösser bist,
 Dich grüßt Dein Volk mit Freuden Thränen,
 Und ferne Völker sehn, mit Sehnen,
 Den Herrscher, der ein Vater ist.

Sieh auf, glückselige Georg Auguste!
 Mit ächter Lust entzückt, mit wahren Vorzug prächtig.
 Dich schützt Georg, zum Schutze mächtig
 Und zum beglücken mild.
 Er breitet über dich der Vorsicht festen Schild:
 Er, der Verdienst in Unterthanen ehret,
 Der jeder Tugend Lohn, aus reiffer Kenntniß giebt,
 Der Weisheit kennt und liebt,
 Die Wahrheit sucht und höret.
 Dein Ruhm steht unbesorgt auf ewig festem Grunde,
 Georgens Enad' und Macht heht ihn empor.
 Er lockt durch reiche Huld, durch seines Zepters Liebe,
 Die Zirde manches Lands, die niemand gern verlohrt,
 Die, gegen schwächern Reich, wol unbeweglich bliebe,
 Und zwingt die Wahl der Weisen in Dein Chor.
 Ja sie ist nah, die längst bestimmte Stunde,
 Du wirst des Meides Anfuhr zwingen;
 Du wirst nunmehr Germaniens Athen,
 Der Weisheit Priesterin, die Richtschnur ächter Schöne:
 Die Wahrheit wird verklärt in deinem Tempel stehn,
 Und hundert Völker ihre Söhne
 Zum Opfer ihrer Ehrfurcht bringen.

Beseele die Freude der Jugend!
 Augusta! beleb' unsern Ruff!
 Erhebe die wircksame Jugend,
 Die deine Glückseligkeit schuff;

Be.

Befiehl Deinen Held den Geschichten,
 Daß Sein Nachruhm die Enkel noch rührt;
 Sing zu der Homerschen Trompete,
 Sing zu der Pindarischen Flöte,
 Wel dem Land, wo GEDRÖE regiert.

XIV.

Beschreibung der Illumination des Hr. Prorectoris
 und Hofraht Böhmers.

Die Illumination war vornehmlich darauf gerichtet, die allerge-
 treuesten Wünsche, bey der beglückten Ankunft und Gegen-
 wart Sr. Königl. Maj. auf der Universität auszudrücken.

Auf der Bekleidung, womit die Hausthür völlig bedeckt war,
 sahe man unten einen Altar, auf welchen ein Opfer brante. Auf
 der vordersten Seite des Altars stand die Inschrift

VOTA
 PRO SALVTE
 G E O R G I I I I.
 IN ITV ET REDITV

In der Höhe über denselben war ein grüner Kranz von Eichenblät-
 tern, welcher unter einen rothgemahlten Baldachin hing, dessen
 Vorhänge bis herunter ragten. In den Kranz las man die Worte:

OB SERVATOS CIVES

Dieses sowohl wie alles übrige war von innen erleuchtet. Über die-
 ser Bekleidung war in den zwayten Stock eine grosse in schwarzen
 Grund ausgeschnitzte Königliche Krone von Purpurfarbe vorgestellt,
 deren

deren Bügel mit vielen von allerhand gefärbten Wassern gefüllten Gläsern besetzt waren, die von aussen den Schein funckelnder Steine gaben.

An beyden Seiten der Bekleidung bis über die Königliche Krone stunden zwey hohe Pyramiden, deren Aufsatz auf einem mit Palmen und Lorbeerzweigen ausgezieren Postument und dieses auf drey mit gefärbten Wassern erfüllten gläsernen Kugeln ruhete. Beyde Pyramiden waren mit ausgeschnittenen grünen Lorbeerzweigen bis an die Spitze umwunden:

Jede Pyramide war an beyden Seiten in der Mitte mit zwey Ovalen ausgezieret. In den zwey Ovalen der erstern ward der geschlungene Rahmen G. R. und die Worte SALVS GEORGII und auf der andern Pyramide in den einen Oval der geschlungene Rahmen G. A. und in den andern GEORGIAE AVGVSTAE SALVS gelesen. Beyde waren von innen erleuchtet.

In den Raum zwischen den zweyten und dritten Stockwerck war eine Bedeckung, in welcher diese Inschrift in schwarzen Grund eingeschnitten, und von innen erleuchtet war.

PATRIS PATRIAE
 REGIS PH AVGVSTI
 G E O R G I I I I.
 FAVSTVS EX BRITANNIA
 IN AVITIS GVELFORVM TERRIS
 ADVENTVS
 GEORGIAE AVGVSTAE SVAE AVSPICATVS

In den Merker war die aufgehende und die ersten Strahlen auf die an der Seite stehende Erdkugel werfende Sonne vorgestellt.

Ueber selbige sahe man den Lucifer, als Vorboten des ankommenden Tages, mit der Ueberschrift

REDDE DIEM.

In den ausgehobenen Fenster stunden Pyramiden, in deren schwarzen Grund Gemälde und Mahmen von innen erleuchtet vorgestellt waren. In der obersten Reihe war in der Pyramide des ersten Fensters ein Altar, auf welchen ein Opfer brante.

In den Pyramiden der folgenden Fenster las man das Wort

V I V A T

Jede Pyramide enthielt davon einen mit Sternen ausgezierten Buchstaben. In den Pyramiden der Fenster des zweyten Stockes waren die Worte

G E O R G. R.

eingeschnitten. Jeder Buchstabe war von innen mit gefüllten Gläsern von verschiedenen Farben besetzt, und über deren jeden eine Königl. Krone von Purpurfarbe zu sehen, deren Bügel ebenfalls mit Gläsern von gefärbten Wassern besetzt und von innen erleuchtet waren, welches ebenfalls von aussen das Ansehen von funkelnden Steinen zuwege brachte.

In der untersten Reihe Fenster war in jeder Pyramide ein Oval mit einem Gemälde. In den ersten war ein Oliven Kranz vorgestellt mit der Inschrift

PACATORI ORBIS

in der zweyten zwey quer über einander liegende Frucht-Hörner mit der Ueberschrift: LO.

LOCVPLETATORI PATRIAE

in der dritten zwey in einander sich fassende und ein in die Höhe
ragendes Schwerdt haltende Hände mit der Ueberschrift

DEFENSORI FIDEI

in der vierten des Herculis Keule und Leyer mit der Inschrift

HERCVLI MVSAGETAE.

